



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

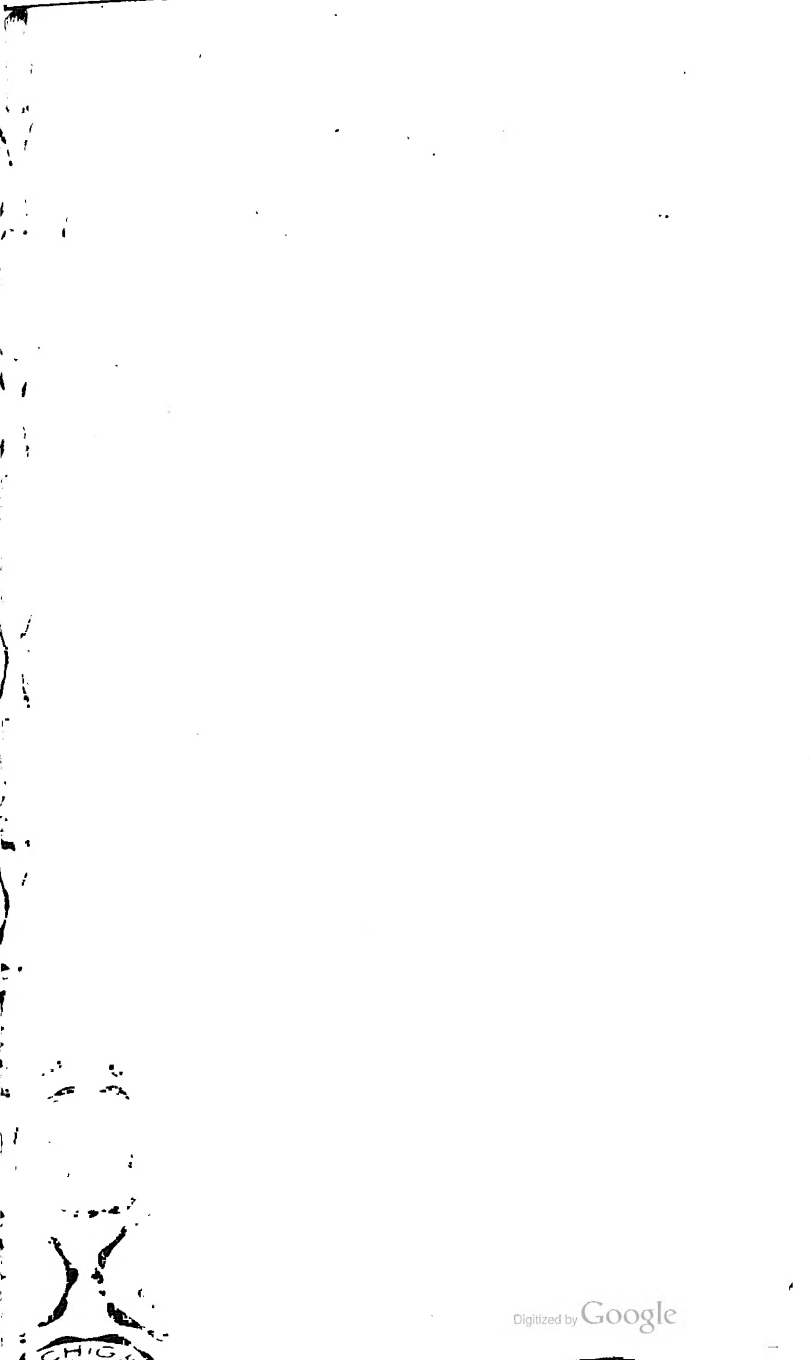
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





898
S5p
H336

888
S5p
H336

Sophokles' **W e r k e.**

Griechisch mit metrischer Uebersetzung
und
prüfenden und erklärenden Anmerkungen
von
J. A. Hartung.

Viertes Bändchen:

Philoktetes.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Sophocles
Sophokles'
Philoktetes.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.



888
S5P
H336

E i n l e i t u n g .

Es mag wohl kaum einen Staat in der Welt geben, in welchem nicht schon der Fall, und vielleicht öfter als einmal, vorgekommen wäre, daß ein bedeutender Mann eben durch dasjenige, was er zum Besten des Ganzen gethan hat, seinen Sturz, seine Verstoßung, Verbannung, Verfolgung sich zugezogen hat, dergestalt, daß er vielleicht arm, hilflos und von aller Welt gemieden, Jahre lang in Kummer und im tiefsten Elend leben mußte. Einige von diesen Opfern der Politik oder der Partheien sind zu den Feinden gegangen (wie Alkibiades und Coriolan), und haben Gelegenheit gefunden, ihr Vaterland in Bedrängniß zu bringen, und eben dadurch ihre Rückberufung und Wiedereinsetzung in ihre früheren Ehren zu erzwingen. Andere (wie Achill und Wallenstein) waren so sehr von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, daß sie blos im Stillen die Zeit abwarteten, wo man ihrer wiederum bedürfen würde, und inzwischen rachsüchtige Gedanken hegten. Andere endlich, und zwar die am edelsten Denkenden, haben einen Widerwillen gefaßt gegen das Treiben der Menschen im öffentlichen Leben, wo die Schelmerei

oben an sei und die Tugend unterdrückt werde, und wo man ihre eignen Verdienste mit Undank belohnt, sie mit Kerker, mit Einziehung ihres Vermögens, mit Verbannung, mit Noth und Elend belegt habe. Sie dachten nicht an Rache, weil ihnen die Macht dazu genommen war, vielleicht auch weil sie von dieser Rache keine Verbesserung ihrer Lage noch der öffentlichen Zustände hofften, und weil ihrer Verzweiflung an der Welt und Menschheit nur die völlige Aufgebung aller öffentlichen Geschäfte und die Einsamkeit zusagte. Segen wir, daß ein solcher Mann bei seiner Noth und seinem Seelenleiden obendrein an einem körperlichen Schmerze, einer unheilbaren Wunde, franke, einer Wunde, die er im Kampfe für das Vaterland oder einer sonstigen, kühnen und aufopfernden Unternehmung empfangen hat; so muß uns sein Haß um so gerechter erscheinen. Segen wir ferner den Fall, welcher kaum ausbleiben kann, daß nach einiger Zeit die Verhältnisse im Staate sich so gestaltet haben, daß die Wirthschaft der Schlechten und Schlaunen in Verlegenheit geräth, und kein Rettungsmittel weiß, außer der Rückberufung des Verstoßenen, sei es, daß sie mit den von ihrer Parthei dargebotenen Mitteln am Ende sind, oder daß eine allgemeine Sehnsucht nach dem Vertriebenen erwacht ist, dessen Geist und Charakter allein unter den gegenwärtigen Umständen das Staatsschiff von der Sandbank losmachen kann, sei es, daß derselbe allein eine Kenntniß oder Fähigkeit oder Verbindung besitzt, deren man gerade jetzt zur Rettung benöthigt ist: so haben wir mit Absehung von dem Einzelnen und Zufälligen das Allgemeine gefaßt der Zustände, welche unsere Tragödie bei ihrem Anheben schildert. Philoktet hat sich für die Griechen sogleich zu Anfang des Feldzugs geopfert: er hat die Gefahr auf sich genommen, dem Altare der Chryse zu nahen, auf welchem dem Orakel zufolge geopfert werden mußte, und hat bei diesem Wagniß durch die hütende

Schlange die unheilbare, eiternde, mit gräßlichen Schmerzen quälende Wunde davon getragen. Dann fand man seine Anwesenheit beim Heere unbequem, man verstieß, verbannte ihn auf eine menschenleere Insel-Küste, woselbst er aus dem nämlichen Grunde, aus welchem er verstoßen worden war, auch von den Einwohnern gemieden wurde. So mußte er neun Jahre lang ein qualvolles Dasein hinschleppen. Jetzt zeigte sich's, daß ohne ihn Troja nicht erobert werden könne. Zuvörderst war es seine Verbindung mit Herakles, und deren Symbol der Bogen, und dann auch seine eigne Person, welche zur Erreichung jenes Zieles, dem Orakel zufolge, unumgänglich nothwendig waren. Also galt es, wo möglich Beide zu gewinnen, wo nicht, ihm jene Verbindung, den Bogen, zu entziehen. Es galt ferner, den Philoktet, wenn er hoffen, vergessen und verzeihen konnte, wiederum groß im Staate zu machen, oder, wenn er auf seinem Widerwillen und seinem Haß beharrte, noch elender zu machen und vollends ganz zu vernichten, indem man ihm den Bogen, sein Leben, entwendete, allenfalls auch ihn selbst gefangen nach Troja schleppte und mit Gewalt zu demjenigen zwang, was er gutwillig zu thun verweigerte. Von Seiten Philoktet's waren zwei Fälle möglich. Entweder er war in der langen Zeit einsamens Duldens milde geworden, hatte in der vieljährigen gezwungenen Entbehrung auch die freiwillige Entsagung gelernt, war also auch fähig seinem Haß zu entsagen, die Sachen leidenschaftslos zu betrachten, wie wenn sie nicht ihm, sondern einem Fremden, begegnet wären, und, wie ein Weiser, den Schmerz seiner Kränkung auf dem Heerde des Vaterlandes zu opfern. Oder diese lange Zeit des Duldens hatte nur seine Erbitterung genährt, seine Verzweiflung an der Möglichkeit, in der Umgebung von Schelmen etwas Gutes zu wirken, befestigt, und den unabänderlichen Entschluß erzeugt, sich nie mehr auf dieses Meer zu begeben, auf dem er einmal

Schiffbruch geklitten habe. Im ersten Falle war die Gewinnung des Mannes minder schwierig, im zweiten war seine gutwillige Zurückführung nur durch ein Wunder möglich. Euripides, welcher gerne Muster der Weisheit aufstellt, hat in seiner Behandlung dieses Thema's den ersten Fall gewählt: Sophokles, dessen Personen an Hartnäckigkeit ihrer Seelenstimmungen gerne dem homerischen Achill gleichen, den zweiten. Euripides aber hat sich seine Aufgabe hinwiederum dadurch erschwert, daß er zu gleicher Zeit mit den griechischen Sendlingen, welche die Gewinnung des Mannes versuchen sollten, eine Trojische Gesandtschaft mit Paris an ihrer Spitze bei Philoktet anlangen ließ, welche den gekränkten Helden entweder auf ihre Seite zu ziehen, oder doch von der Rückkehr zu den Seinigen abzuhalten das Bestreben hatte. Auch das lag in dem Thema, wie wir schon oben gesehen haben: denn daß ein Geänkter, Verstoßener zu den Feinden übergeht, ist natürlich. Aber desto höher leuchtet auch die Weisheit und Tugend eines solchen Mannes, wenn er der Verlockung widersteht, und mit Ueberwindung aller selbstischen Empfindungen der Stimme der Pflicht Gehör giebt, die ihn zur Rettung des Vaterlands, der gemeinsamen Mutter aller, zurückeruft. Aber wie auch immer ein Dichter diesen Stoff zu behandeln für gut befinden mochte, der Aufgabe konnte er nie ausweichen, den Streit des Ehrgefühles und derjenigen Pflichten, welche ein jeder sich selbst schuldig ist, mit der Pflicht der Hingebung an die Gemeinde, sei es Staat oder Kirche, zu schildern: denn sie lag unmittelbar im Thema. Wenn man also den Streit zweier Prinzipien in den Sophokleischen Tragödien sucht, so war er hier am deutlichsten zu finden: sucht man ferner die Veranschaulichung allgemeiner Morallehren, so war hier die der erhabensten und schönsten Lehre zu finden, daß man nämlich seine Feinde lieben und seinen Beleidigern wohlthun müsse, d. h. zum Besten der Gemeinde

oder um höherer Zwecke willen Beleidigungen vergeben und auf seinen noch so gerechten Haß verzichten müsse. Wie kommt es, daß die Moral- und Prinzipien-Reiter das hier nicht gesehen haben? Freilich hat es Sophokles hier so wenig wie anderwärts auf Entfaltung und Ausspinnung allgemeiner politischer oder moralischer Lehren angelegt (der mehr zum Lehrhaften geneigte Euripides hatte das, wie Dio bezeugt, weit reichlicher gethan), allein, wie gesagt, die Thatfachen an sich predigen hier jene Lehren, und Odysseus und Neoptolem müßten Selbstlinge sein, wenn sie bloß um ihres Ruhmes willen das alles übernahmen und ertrügen, und nicht dabei dem Wohle und Ruhme des Vaterlandes die erste Stelle einräumten. Zuvörderst von Neoptolem ist diese Willensrichtung offenbar, und daß er im Vergessen eigner Kränkung um des Vaterlands willen dem Philoktet zum Beispiele dienen soll. Denn die Sache mit der Entziehung der Rüstung seines Vaters hat seine Wichtigkeit, und seine Erzählung geht vom Herzen bis zu dem Punkte, wo er seinen Verdruß darüber schildert: und daß diese That ein großes Unrecht war, so groß, daß er billig jene Häuptlinge dafür im Stiche lassen und nach seinem Skhyros zurückschiffen sollte, das stellt er gegen Philoktet nicht in Abrede (V. 1331): allein er erkennt es trotzdem für seine Pflicht, den Göttern zu vertrauen, d. h. höheren Rücksichten seine Leidenschaft aufzuopfern, und verlangt, daß Philoktetes das Gleiche thue. Leichter wird man bei Odysseus versucht, sich in der Beurtheilung seines Charakters auf Seite des gekränkten Philoktetes zu stellen und zu glauben, der Dichter habe in ihm einen herzlosen Politiker schildern wollen, der lediglich nur seinen Vortheil suche. In diesen Irrthum ist mein Freund Schöll verfallen, und nicht bloß das, sondern er behauptet auch, daß die ganze Tragödie zu dem Zweck gedichtet sei, eine solche Lügenpolitik zu Schanden zu machen, indem diese Klugheit Odysseus

gar nichts ausrichte, sondern bloß Mißtrauen erwecke, und dem Neoptolem die Sache nur erschwere, dessen Redlichkeit alles wiederum in's Geleise bringen müsse. Daß das nicht so sei und der Dichter es nicht so gemeint haben könne, geht schon daraus hervor, daß Odysß dem Neoptolem das Recht streitig macht, den Bogen zurückzugeben, darum weil nicht er (Neoptolem), sondern seine (Odysßens) Klugheit ihn gewonnen habe, und das von Neoptolem nicht widersprochen wird. Und dann bringt ja Neoptolems Redlichkeit die Sache keineswegs dahin, wohin sie gelangen soll, sondern zum Gegentheil, daß nämlich Neoptolem gezwungen wird, den Philoktetes, anstatt nach Troja, in seine Heimath zu führen. Sophokles hatte gar keinen Grund, den Odysseus hier schlechter als im Ajas zu schildern: denn die Lage der beiderseitigen Helden (des Ajas und des Philoktetes) ist die nämliche, und sein persönlicher Antheil an der beiderseitigen Kränkung derselbe. Er ist der Mann, welcher überall die geeigneten Mittel zum Ziele zu finden und durchzuführen weiß: wo es mit guten, moralischen Mitteln angeht, da gebraucht er gern die tugendhaften; wo aber List und Täuschung nöthig sind, da bebt er auch vor diesen nicht zurück (V. 1024—1028). Als er noch so jung war wie Neoptolem, da hatte er auch noch denselben Glauben wie dieser an die Möglichkeit, mit lauter tugendhaften Mitteln das Gute zu wirken. Die Erfahrung hat ihn aber gelehrt, daß die Menschen zu ihrem eignen Vortheil mitunter auch getäuscht werden müssen, wie die Kinder, und daß man nicht mit dem Arme, sondern mit dem Verstande und mit der Rede das Meiste wirke (V. 97. 98). Und in einer Demokratie muß man nothwendig zu dieser Ansicht kommen: denn wer von uns hat denn z. B. im Jahre 1848 mit lauter Redlichkeit und Aufrichtigkeit etwas Gutes zu wirken, auch nur die Wahl irgend eines wohldenkenden Mannes zu befördern vermocht, wo die Massen vom Eigen-

nuz und die Besseren vom Ehrgeiz beherrscht wurden? Nun ist zwar die Unzufriedenheit unseres Dichters mit den damaligen Zuständen seines Vaterlandes in dieser Tragödie unverkennbar ausgeprägt, und z. B. Thersites als Muster eines demokratischen Schreiers der damaligen Zeit recht absichtlich erwähnt; aber im Uebrigen urtheilt er über das Staatsleben der Athener nicht strenger als Euripides, wollte nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie Platon, und nicht den Einrichtungen Schuld geben, was die Einzelnen verbrochen hatten:

„Denn von den Obren hängt der Staat ab ganz und gar,
Und jedes Heer auch. Wo man Willkühr übt, da ist
Das Volk entartet durch das Beispiel Oberer.“

Die Klugheit aber, die das Beste des Ganzen und der Einzelnen erzielt, konnte er nicht verwerfen, und verwarf er nicht: denn nicht bloß aus dem Munde des Odysseus, sondern auch des Neoptolemos selbst läßt er uns die Lehre zukommen:

„Wie wäre das uns Schande, was zum Besten führt?“

Wir kehren zu dem Begonnenen zurück, nämlich zu zeigen, wie Sophokles die Aufgabe gelöst habe. Es galt also vorerst, den Bogen Philoktets in seine Gewalt zu bekommen: nachher erst konnte die Belehrung, Ueberzeugung und Gewinnung zu gutwilliger Mitschiffung nach Troja versucht und, im Fall sie nicht gelang, die Gewalt gebraucht werden. Das erstere Ziel konnte jedenfalls nur mittelst der List erstrebt werden: denn Philoktets Stimmung konnte man so genau voraus nicht wissen, doch daß sie feindlich sei, war voraus zu sehen, und gegen Feinde gilt auch die List. Darum waren auch alle drei Dichter (denn auch Aeschylos hatte diesen Stoff behandelt) darin zusammengetroffen, daß sie den Bogen durch

List rauben ließen. Aeschylos und Euripides hatten den Odysseus in eigener Person, jener als durch die Zeit und Verkleidung unkenntlich, dieser als durch Athenens Macht in einen armen Flüchtling verwandelt, mit dem Philoktet zusammentreffen und durch die Erzählung erlittener Kränkung von Seiten der Achäer täuschen und in sein Vertrauen sich einschleichen lassen. Der Bogen wurde sodann natürlich, wie bei Sophokles auch, bei dem Krankheitsanfälle vertrauensvoll eingehändigt. Sophokles, welcher diesen Stoff zuletzt unter den Dreien behandelt hat (Ol. 92, 3. unter dem Archon Glaukippos, während der Philoktet des Euripides Ol. 87, 1. unter Pythodoros zugleich mit der Medea aufgeführt worden war^{*)}), gewann die Mittel zur Anlegung eines neuen Planes durch die einzige glückliche Erfindung der Vorschiebung des Neoptolemos. Glücklich ist diese Erfindung für beide Aufgaben zugleich: denn Neoptolem, der Sohn eines solchen Vaters, muß eher Vertrauen finden als irgend ein anderer unbekannter Flüchtling des Griechenheeres: und wenn sodann nach Abwerfung der Maske die Ueberredung und Ueberzeugung versucht werden soll, so kann dem Neoptolem sein vorheriger Betrug weniger hinderlich sein, weil er bloß eine angelernte Rolle gespielt, zum Betrug bloß gemißbraucht worden ist, und die Aufrichtigkeit seiner Neue bethätigen kann. Bei Aeschylos war alles durch die eine Person des Odysseus bewerkstelligt worden, dem dabei ein Chor von Lemniern, die den Philoktet zu besuchen pflegten; behilflich war. Die beirathende und vermittelnde Hilfe dieser einheimischen Freunde Philoktets

^{*)} Wie Hermann trotz der bestimmtesten Zeugnisse über die Aufführung der beiden Tragödien (des Euripides sowohl als des Sophokles) sagen konnte: Euripidem, cujus Philoctetem post Sophocleum scriptum esse non dubium videtur, das mag verantworten wer dazu Lust hat!

hatte Euripides beibehalten, außerdem aber noch den Diomedes dem Odysseus zum Beistande gegeben. Nachdem nämlich der verkleidete Flüchtling (Odysseus) das Vertrauen Philoktetes gewonnen und ihm das Versprechen gegeben hat, ihn auf seinem Schiffe in die Heimath mitzunehmen, nachdem sodann Philoktet aus Liebe zum Vaterland und Widerwillen gegen das öffentliche Leben und Wirken das Anstehen der Trojischen Gesandtschaft und ihre reichen Geschenke von sich gewiesen hat (zu welchem Entschlusse die Gegenrede des verkappten Odysseus wesentlich mitwirkte), nachdem er sodann in dem Krankheitsanfälle seinen Bogen dem Freunde, der ihn in die Heimath geleiten will, anvertraut hat, und als er nach der Erholung von der Krankheit an Bord zu gehen mit Odysseus in Begriff ist, da tritt Diomedes auf, geradezu als Gesandter des Griechenheeres, mit der ausgesprochenen Absicht, ihn nach Troja zu führen. Diomedes konnte das thun; denn er hatte dem Philoktet persönlich nichts zu Leide gethan: und zu wagen war dabei nicht viel; denn der Bogen befand sich noch in Odysseus' Hand. Diomedes baute auf die Kraft der Gründe und des Beispiels, indem er dem Philoktet vorstellte, wie sie alle, nicht jener allein, die zehn Jahre lang zu ihrem Ruhme und für des Vaterlandes Größe die vielen Mühen und Gefahren bestanden haben, und daß auch er (Philoktet) die dargebotene Gelegenheit, den Ruhm und Lohn seiner Leiden zu ernten und nicht als flehender Bettler heimzukehren, nicht von sich weisen dürfe. Und Philoktet nahm Vernunft an: denn das Leiden hatte ihn mild und weise gemacht. Aber ein Umstand war noch im Wege: die Häuptlinge des Heeres, die Atriden und Odysseus seien Schurken, und mit Schurken wolle Philoktet nicht Hand in Hand gehen. Da trat Odysseus plötzlich in seiner eigenen Gestalt zu seiner Verantwortung hervor. Und mit ihm war Philoktetes eigner Freund, sein Pfleger und Tröster in seinen Leiden, der Hirte Aktor,

im Bunde; so daß die Versöhnung und Entscheidung wahrscheinlich ohne einen deus ex machina zu Stande kam. Ich verweise über diese Behandlung des Themas von Euripides auf meinen Eurip. restitutus T. I. p. 348 — 360.

Daß Sophokles die Maschine gebraucht, ist keineswegs ein Tadel. Man nehme das Wunder für das was es ist, nämlich Natur. Philoktet hat sich verstoßt gegen jede vernünftige, wohlwollende Ermahnung seines Freundes, gegen jeden Beweis seiner redlichen Absicht, gegen sein eignes Bestes und das Beste des Vaterlandes und gegen den Ruf der Pflicht und der Ehre, und hat seinen Freund gezwungen, mit ihm nach Hause zu reisen, um selbst sein Elend ewig mit sich herumzuschleppen und jenen auf dem Gilande Skyros zu begraben. Sein besseres Selbst, sein Gewissen mußte ihm sagen, daß er daran nicht recht thue und nicht des Herakles würdig handle: und wenn im bewußten Zustande der Starrsinn und die Leidenschaft die Mahnung des Gewissens nicht aufkommen ließ, so mußte sie im Schlafe zu ihm reden, im Traume mußte ihm Herakles erscheinen, und dasjenige zu ihm sprechen, was Sophokles ihn sprechen läßt: und so ist diese Maschine nichts als ein wacher Traum. Ueberhaupt ist diese Tragödie eine der vollkommensten und tadellosesten in der verwickelten Gattung, und man merkt an dem greisen Dichter noch keine Abnahme der Kräfte. Die Dialoge fließen wie nicht durch Kunst, sondern von der Natur gemacht, und die Charakterzeichnungen sind treffend. Neoptolem zwar scheint die Verstellung zu kunstfertig zu üben bei der eingelernten Rolle: doch muß man bedenken, daß in seiner Erzählung Wahrheit und Dichtung gemischt sind und daß er in der Aeußerung seiner Gefühle über die erlittene Kränkung auch nur dasjenige wiederholt, was er wirklich empfunden haben mag. Sodann sind auch die Scenen sehr geschickt angelegt. Durch die halb wahren, halb erdichteten Erzählungen Neoptolem's und des Kaufmanns ist Philoktet

über die Zustände der Griechen bei Troja vollkommen unterrichtet und zugleich seine Stimmung in Bezug auf seine Rückkehr dahin gründlich erforscht worden. Ferner ist dadurch alles Nöthige vorbereitet, so daß in den folgenden Akten die Entwicklungen rasch vor sich gehen können. Der Umschwung erfolgt durch die Rathlosigkeit Neoptolems, als seine eingelernte Rolle zu Ende ist, und er durch diese Rolle sich vermaßen verfahren hat, daß er sich genöthigt sieht, den Knoten zu zerhauen durch Abwerfung der Maske und das offene Geständniß seiner Absicht. Diesen Fall mußte Odys vorausgesehen haben: darum war er bei der Hand, als es galt, die errungene Beute des Bogens zu retten. Er ist überhaupt sich wohl bewußt, welch ein gefährliches Spiel er spiele, zwei von ihm Beleidigte in die Lage zu bringen, daß sie gegen ihn ein Complot machen konnten. Darum hat er sogleich anfangs den Späher dem Neoptolem zur Unterstützung zugleich und Controle gesandt. Jetzt, nachdem das Geständniß heraus ist, und, wie natürlich, der Betrogene sich weigert den Willen seiner Betrüger zu thun, muß die Androhung der Gewalt eintreten. Odys und Neoptolem gehen ab mit dem erbeuteten Bogen, um dem Geplünderten, dem gewissen Tode Preisgegebenen, Zeit zur Besinnung zu lassen (vergl. B. 1043, 1044). Dieser Zeitraum wird abgekürzt durch die Reue Neoptolems, welcher, um sein Unrecht gut zu machen, dem Odysseus zum Troß den Bogen zurückgiebt, noch ehe Philoktets Starrsinn gebrochen ist. Jetzt, damit alle Mittel nach der Reihe durchversucht werden, wird der Weg der Güte eingeschlagen, der vernünftigen Vorstellungen, der Ueberredung zu dem, was Philoktets eignes und zugleich des Vaterlandes Beste ist. Der Ausgang ist scheinbar noch ungünstiger, indem Odysseus Vorhersagung sich bestätigt, daß dieses letztere Mittel gar nicht anwendbar sei: und so scheint man am Ende nicht weiter gekommen zu sein, als wo man am

Anfange stand: man hat den Bogen nicht, Philoktet geht nicht nach Troja, und oben darein verliert man auch den Neoptolem, der mit ihm nach Hause reisen muß. So mag ein Baum, dessen Stamm zu sieben Achttheilen durchsägt ist, noch festzustehen sich träumen, so lange er das Gewicht seiner Krone auf den bereits durch die Säge getrennten Stumpfen lehnt: aber ein leichter Windstoß stürzt ihn nieder.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ
ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Sophocles'
Philoktetes.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ΧΟΡΟΣ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ΣΚΟΠΟΣ ὡς ΕΜΠΟΡΟΣ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Personen:

Odysseus, Sohn des Laertes (nach einigen des Sisyphos), Fürst von Ithaka im Volke der Kephallenener.

Neoptolemos, Sohn Achills, auf der Insel Skyros vom König Phylomedes erzogen.

Chor von Schiffssoldaten aus dem Heere, das Troja belagert.

Philoktetes, Sohn des Pödas aus der thessalischen Landschaft Trachis am Fluß Spercheios, dem Gebirg Peta und dem Melischen Meerbusen.

Ein Späher als Kaufmann.

Herauf.

Der Schauplatz ist eine wüste Küste der Insel Lemnos (nicht weit von Troja).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

- Ἀκτὴ μὲν ἦδε τῆς περιρρύτου χθονὸς
 Ἀήμονου, βροτοῖς ἄστειπτος¹⁾, οὐδ' οἰκουμένη,
 ἔνθ', ὧ κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφεὶς
 Ἀχιλλέως παῖ Νεοπτόλεμε, τὸν Μηλιᾷ
 5 Ποίαντος υἱὸν ἐξέθηκ' ἐγὼ ποτε,
 ταχθεὶς τόδ' ἔρδειν τῶν ἀνασσόντων ὑπο²⁾,
 νόσφ' κατασιάζοντα διαβόρῳ πόδα,
 ὅτ' οὔτε λοιβῆς ἡμῖν οὔτε θυμάτων
 παρῆν ἐκήλοισ προσθιγεῖν, ἀλλ' ἀγρίαις
 10 κατεῖχ' ³⁾ ἀεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις,
 βοῶν, στενάζων⁴⁾. ἀλλὰ ταῦτα μὲν τί δεῖ
 λέγειν; ἀκμὴ γὰρ οὐ μακρῶν ἡμῖν λόγων,
 μὴ καὶ μάθῃ μ' ἥκοντα, κᾶκχέω τὸ πᾶν
 σόφισμα, τῷ νιν αὐτίχ' αἰρήσειν δοκῶ.
 15 ἀλλ' ἔργον ἦδη σόν, τὰ λοιπὰ ὑπηρετεῖν
 σκοπεῖν θ' ὅπου 'στ' ἐνταῦθα δίστομος πέτρα
 τοιάδ', ἔν' ἐν ψυχῇ μὲν ἡλίου διπλῇ*

1) V. 2. La. Γ. und Schol. ἄστειπτος.

2) V. 6. Vat. Ven. πάρα.

3) V. 10. Var. κατείχετ'.

4) V. 11. Γ. ἡϋζον d. i. ἰύζων.

Die Bühne ist so eingerichtet, daß durch die Orchestra eine untere Küsten-Terrasse, durch das Proscenium eine obere vorgestellt wird. Beide Terrassen sind durch eine wenigstens 20 Fuß hohe Felsenwand von einander geschieden. Diese Wand hat auf der einen Seite einen überhängenden Vorsprung, auf der anderen eine Böschung mit Stufen. Auf der oberen Terrasse wird die hintere Seite, wo sonst das Königshaus zu stehen pflegt, von der Höhle Philoklets eingenommen: die beiden Fremdenthüren bilden deren beide Eingänge im Osten und Westen.

Odysseus und Neoptolemos sammt dem Chöre der Schiffssoldaten treten auf der unteren Terrasse auf. Odysseus nimmt seinen Stand unter der überhängenden Wand, Neoptolemos bei der Böschung.

Odysseus.

- Hier ist des ringsumströmten Eilands Küstenwand
 Lemnos, von Menschen unbetreten, unbewohnt,
 Woselbst, o Sproß des ersten Helden Griechenlands,
 Neoptolemos, du Sohn Achills, ich selber einst
 5 Den Sohn des Pödas ausgelegt, den Melischen,
 Zu dieser That berufen durch die Herrschenden,
 Ihn, dem der Krebs am Fuße fraß und eiterte,
 Als ungestört wir weder Weihespenden mehr
 Anrühren noch Brandopfer konnten, sondern stets
 10 Von wildem Misthon widerscholl das Lager durch
 Sein Schreien, Jammern. Doch wozu das alles hier
 Erwähnen? Langes Reden frommt zur Stunde nicht,
 Daß meine Ankunft nicht verrathen und der Plan,
 Mit dem ich ihn zu fangen denk', vereitelt wird.
 15 Nun ist es deine Sache, mir im Uebrigen
 Zu helfen und zu spähen, wo die Höhle sei
 Die doppelmünd'ge, die im Winter sonnigen

πάρεστιν ἐνθάκῃσις, ἐν θέρει δ' ὕπνον
 δι' ἀμφιτροῆτος αὐλλίου πέμπει πνοή·
 20 βαιὸν δ' ἐνερθεν ἐξ ἀριστερᾶς τάχ' ἄν
 ἰδοις ποτὸν κρηναῖον, εἴπερ ἐστὶ σῶν.
 ἄ μοι προσελθὼν σίγα σήμαιν' εἴτ' ἐκεῖ¹⁾),
 χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γ', εἴτ' ἄλλη κυρεῖ·
 ὥς τὰπίλοιπα τῶν λόγων σὺ μὲν κλύης²⁾),
 25 ἐγὼ δὲ φράζω, κοινὰ δ' ἐξ ἀμφοῖν ἴη³⁾).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἄναξ Ὀδυσσεῦ, τοῦργον οὐ μακρὰν λέγεις·
 δοκῶ γάρ, οἷον εἶπας, ἄντρον εἰσορᾶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄνωθεν ἢ κάτωθεν; οὐ γὰρ ἐγνοῶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τόδ' ἐξυπερθε· καὶ στίβου γ' οὐδεὶς κτύπος⁴⁾).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

30 ὄρα, καθ' ὕπνον μὴ καταυλισθεῖς⁵⁾ κυρῇ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὁρῶ κενὴν οἴκησιν, ἀνθρώπων δίχα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐδ' ἐνδον οἰκοποιός ἐστὶ τις τρυφή⁶⁾);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στρωτή⁷⁾ γε φυλλὰς ὥς ἐναυλίζοντι τῷ.

1) V. 22. ἐκεῖ für ἔχει Hermann.

2) V. 24. codd. ausser zweien κλύεις.

3) V. 25. codd. εἴη. Schol. προβαίνοι. Camerarius besserte.

4) V. 29. Var. τύπος. Ferner codd. τ', Γ. δ', F. u. Turneb. γ'.

5) V. 30. Var. κατακλιθεῖς.

6) V. 32. τρυφή für τροφή Welcker.

Weidseit'gen Sitzraum bietet, und im Sommer haucht
Das Lüftchen Schlummer durch den hohlen Grottenraum.

- 20 Ein wenig weiter unten siehst du linker Hand
Vielleicht den Born zum Trinken, wenn er noch besteht.
Still schleich' hinan und thu' mir kund, ob dieses dort
In dieser Gegend eben ist, ob anderwärts,
Auf daß du dann den weitreu Rathschluß hörest, ich
25 Dir's sage, und unser beider Werk zusammengreift.

Neoptolemos

(nachdem er behutsam gestiegen ist).

O Fürst Odysseus, dein Gebot ist bald gethan:
Die Höhle, die du schilderst, mein' ich hier zu seh'n.

Odysseus

(lispelnd).

Wie? ober- oder unterhalb? belehre mich!

Neoptolem

(eben so).

Hier oberhalb —

(das Ohr an den Boden legend)

und kein Geräusch von keinem Tritt!

Odysseus.

- 30 Sieh, ob er nicht zum Schlaf gelagert drinnen ruht.

Neoptolemos

(nachdem er vollends emporgestiegen und sich umgesehen hat).

Ich seh' sie leer die Wohnung, keine Seele da!

Odysseus.

Und nichts zur Wohnlichmachung und Bequemlichkeit?

Neoptolemos.

Raubstreu gebettet, wie zu Jemand's Lagerstatt.

7) V. 33. Gew. στήλη. Besserung aus dem Schol.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὰ δ' ἄλλ' ἔρημα, κούδέν ἐστι' ὑπόστεγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

35 αὐτόξυλόν γ' ἔκπωμα, φλαυρουργοῦ¹⁾ τινὸς
τεχνήματ' ἀνδρός, καὶ πυρεῖ' ὁμοῦ τάδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κείνου τὸ θησαύρισμα σημαίνεις τόδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἰού, ἰού· καὶ ταῦτά γ' ἄλλα θάλπεται,
ῥάκη βαρείας τοῦ νοσηλείας πλέα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

40 ἄνῃρ κατοικεῖ τούσδε τοὺς τόπους σαφῶς,
κᾶστ' οὐχ ἑκάς που· πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἀνῃρ
κῶλον παλαιᾷ κηρὶ ἀποπταίῃ²⁾ μακράν;
ἀλλ' ἢ πλὴ φορβῆς νόστιον ἐξελέλυθεν,
ἢ φύλλον εἴ τι νώδυνον κάτοιδ' ἐπου.
45 τὸν οὖν παρόντα πέμψον ἐς κατασκοπὴν,
μὴ καὶ λάθῃ με προσπεσών· ὥς μᾶλλον ἂν
ἔλοιτό μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργείους λαβεῖν³⁾.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔρχεται τε, καὶ φυλάσσεται στίβος.
σὺ δ' εἴ τι χρῆζεις, φράζε δευτέρῳ λόγῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

50 Ἀχιλλέως παῖ, δεῖ σ' ἐφ' οἷς ἐλήλυθας
γενναῖον εἶναι, μὴ μόνον τῷ σώματι,
ἀλλ' ἦν τι καινόν, ὧν πρὶν οὐκ ἀκήκοας,
κλύης, ὑπουργεῖν, ὥς ὑπηρέτης πάρει.

¹⁾ V. 35. Meistens φλαυρούργου.

²⁾ V. 42. Gew προσβαίη.

Odysseus.

Sonst alles öde? keinen Hausrath unter'm Dach?

Neoptolemos.

35 Aus bloßem Holz ein Becher, von kunstloser Hand
Ein schlechtes Schnitzwerk, und ein Zündgeräthe hier.

Odysseus.

Sein eigner Hausrath ist es, was du schilderst da!

Neoptolemos.

Oho! Oho! noch andres! diese Lumpen hier,
Die trocknen! voll von schlimmer Wundeneiterung!

Odysseus.

40 Der Mann bewohnt hier diesen Ort unzweifelhaft,
Und weilet wo nicht ferne: denn wie kann ein Mensch,
Des Wein an altem Schaden krankt, weit fliegen wohl?
Entweder gieng er Nahrung holen oder sucht
Ein schmerzenstillend Pflänzchen, das er irgend weiß.

45 So sende nun den Diener dort auf Spähung aus:
Sonst übersfällt er unverseh'ns mich: lieber ja,
Als alle Achäer, steng er und erschöpf' er mich.

Neoptolemos.

Wohlan, er geht, und wohl bewacht sein wird der Pfad.

(Heruntergestiegen).

Eröffne was du wünschest nun im zweiten Gang.

Odysseus.

50 O Sohn Achills, dem, was dich hergeführt hat, mußt
Du muthig dienen, mit dem Leibe nicht allein,
Nein, wenn du Neues, was du früher nicht gehört,
Bernimmst, mir beizusteh'n: denn als Beistand bist du da.

3) V. 47. Var. *μολεῖν* und *λαβών*.

Sophokles. IV.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτ' ἄνωγας;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὴν Φιλοκτῆτου σε δεῖν¹⁾

- 55 ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις²⁾, λέγω·
 ὅταν σ' ³⁾ ἐρωτᾷ, τίς τε καὶ πόθεν πάρει,
 λέγειν, Ἀχιλλέως παῖς· τόδ' οὐχὶ κλεπτέον·
 πλεῖς δ' ὥς πρὸς οἶκον, ἐκλιπὼν τὸ ναυτικὸν
 στρατεύμ' Ἀχαιῶν, ἔχθρος ἐχθήρας μέγα,
 60 οἷ σ' ἐν λιταῖς στελλαντες ἐξ οἴκων⁴⁾ μολεῖν,
 μόνην⁵⁾ ἔχοντες τήνδ' ἄλωσιν Ἴλιου,
 οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων,
 ἐλθόντι δοῦναι κυρίως αἰτουμένῳ·
 ἀλλ' αὐτ' Ὀδυσσεῖ παρέδοσαν· λέγων ὅσ' ἂν
 65 θάλλῃ καθ' ἡμῶν ἔσχατ' ἐσχάτων κακά.
 τούτων γὰρ οὐδέν μ' ἄλγυνεῖς· εἰ δ' ἐργάσει
 μὴ ταῦτα, λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς.
 εἰ γὰρ τὰ τοῦδε τόξα μὴ ληφθήσεται,
 οὐκ ἔστι πέρσαι σοι τὸ Δαρδάνου πέδον.
 70 ὥς δ' ἔστ' ἔμοι μὲν οὐχί, σοὶ δ', ὀμίλια
 πρὸς τόνδε πιστὴ καὶ βέβαιος, ἔκμαθε.
 σὺ μὲν πέπλευκας οὔτ' ἐνορκος οὐδενὶ
 οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου·
 ἔμοι δὲ τούτων οὐδέν ἔστ' ἀρνήσιμον.
 75 ὥστ', εἰ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται,
 ὄλωλα, καὶ σὲ προσδιαφθερῶ ξυνών.
 ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς
 ὅπως γενήσῃ τῶν ἀνικητῶν ὅπλων.
 ἔξοιδα, παῖ⁶⁾, φύσει σε μὴ πεφυκότα
 80 τοιαῦτα φωνεῖν μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά.

¹⁾ V. 54. Gew. δεῖ. Gernhard besserte dieses u. das Folgende.

²⁾ V. 55. codd. ausser B. ἐκκλέψης. Sodann gew. λέγων. Par. λέγω δ'. Gernhard besserte.

³⁾ V. 56. Harl. ὅταν τ'.

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

Odysseus.

Philoktetes Geist mußt du mir

- 55 Durch Reden irrzuleiten suchen, mein' ich; fleh':
 Auf seine Frage, wer du seist, woher du kommst?
 Sprich nur: „Achills Sohn“: dieses werde nicht verhehlt:
 Du schiffst zur Heimath aus dem Flottenlager fort
 Des Heers Achajas, von gewalt'gem Haß erfüllt,
 60 Die dich mit Fleh'n und Bitten hingesandt vom Haus,
 Da Nions Grobheit so nur möglich war,
 Und doch der Rüstung dann Achills nicht würdigten,
 Sie deinem Anspruch einzuhänd'gen, als du kamst,
 Vielmehr Odysseus übergaben — sage hier
 65 Nach Laß die allerärgste Schmähung über mich:
 Denn nichts von diesem kränkt mich, aber wenn du nicht
 So handelst, fügst du Kränkung allen Griechen zu:
 Denn wenn des Mannes Bogen nicht gewonnen wird,
 Ist dir auch Dardans Burg zu stürmen nicht vergönnt.
 70 Wie aber ich nicht, sondern du nur, sicher kannst
 Mit ihm verkehren und gefahrlos, höre jetzt:
 Du bist geschifft nach Troja nicht verpflichtet wem
 Durch Eid, und nicht gezwungen, nicht im ersten Zug:
 Mir aber steht das alles nicht zu leugnen zu.
 75 Drum, wenn er, seines Bogens Herr, mich hier gewahrt,
 Bin ich verloren und vernichte dich zugleich.
 Drum eine List um eben dieses gilt es, wie
 Du ihm die unbefiegte Wehr entwenden magst.
 Wohl weiß ich, Sohn, daß dein Gemüth nicht ist gemacht
 80 Zu solchen Reden und zu solcher schlimmen Kunst:

*) V. 60. Var. οἶνον.

5) V. 61. Var. μόνον δ'.

6) V. 79. Gew. ἐξοῖδα καὶ. Erfurdt besserte.

ἀλλ', ἥδ' οὐ γάρ τοι¹⁾ κτήμα τῆς νίκης λαχεῖν,
τόλμα· δίκαιοι δ' αὖθις ἐκφανοῦμεθα.
νῦν δ' εἰς ἀναιδὲς ἡμέρας μέρος βραχὺ
δός μοι σεαυτόν, κἄτα τὸν λοιπὸν χρόνον
85 κέκλησο πάντων εὐσεβέστατος βροτῶν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὖς ἄν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων,
Λαερτίου παῖ τοὺς δὲ²⁾ καὶ πράσσειν στυγῶ.
ἔφυν γὰρ οὐδὲν ἐκ τέχνης πράσσειν κακῆς,
οὔτ' αὐτὸς οὔθ', ὥς φασιν, οὐκ φύσας ἐμέ.
90 ἀλλ' εἰμ' ἔτοιμος πρὸς βίαν τὸν ἄνδρ' ἄγειν,
καὶ μὴ δόλοισιν. οὐ γὰρ ἐξ ἐνὸς ποδὸς
ἡμᾶς τοσοῦσδε πρὸς βίαν χειρώσεται.
πεμφθεῖς γε μέντοι σοὶ ξυνεργάτης, ὅκνῳ
προδότης καλεῖσθαι· βούλομαι δ', ἄναξ, καλῶς
95 δρῶν ἐξαμαρτεῖν μᾶλλον ἢ νικᾶν κακῶς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔσθλοῦ πατρὸς παῖ, καὐτὸς ὢν νέος ποτὲ
γλῶσσαν μὲν ἀργόν³⁾, χεῖρα δ' εἶχον ἐργάτιν·
νῦν δ', εἰς ἔλεγχον ἐξιὼν, ὁρῶ βροτοῖς
τὴν γλῶσσαν, οὐχὶ τᾶργα, πάνθ' ἡγουμένην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

100 τί οὖν μ' ἄνωγας ἄλλο πλὴν ψευδῇ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

λέγω σ' ἐγὼ δόλῳ Φιλοκτιήτην λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐν δόλῳ δεῖ μᾶλλον ἢ πείσαντ' ἄγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐ μὴ πλῆθται· πρὸς βίαν δ' οὐκ ἂν λάβοις.

¹⁾ V. 81. Var. τ. Ferner gew. λαβεῖν. Erfurdt besserte.

²⁾ V. 87. τοὺς δὲ für τούσδε Buttmann.

Indeß den Sieg zu ernten, ist ein süßer Lohn:
 Ertrag' es: laß uns rechtlich sein ein ander Mal:
 Nur heute diese kurze Stunde gieb dich mir
 Zur dreisten Lüge: dann für alle Folgezeit
 80 Heiß' in der Welt der allertugendhafteste.

Neoptolemos.

Ich meinstheils muß Dinge, die ich mit Verdruß
 Anhöre, auch zu thun verabscheu'n, Laertens Sohn!
 Ich bin zu hinterlist'gem Handeln nicht gemacht,
 So wenig, wie's einst, sagt man, mein Erzeuger war.
 90 Mit Zwang den Mann zu holen, bin ich gern bereit:
 Nur nicht mit Arglist. Wird er doch auf einem Fuß
 Nicht uns, die Vielen, tropend überwältigen!
 Zu deinem Beistand hergesandt doch, mag ich nicht
 Verräther heißen: aber lieber wünsch' ich, Fürst,
 95 Bei gutem Thun Mißlingen, als unwürd'gen Sieg.

Odysseus.

Sohn edlen Vaters, mir auch war, dem Jüngling, einst
 Die Zunge langsam und die Hand zu Thaten rasch:
 Doch an Erfahrung reicher jetzt, erkenn' ich, daß
 Die Zung' auf Erden alles lenkt, und nichts die That.

Neoptolemos.

100 Und was verlangst du? Lügen soll ich jedenfalls!

Odysseus.

Du sollst mit List uns Philoktetes, mein' ich, fah'n.

Neoptolemos.

Warum mit Ueberredung nicht? was brauch't's der List?

Odysseus.

Du bewegst ihn nie: du fängst ihn nie auch mit Gewalt!

³⁾ V. 97. Var. ἀργήν, ferner Γ. ἐργάτην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὕτως ἔχει τι δεινὸν ἰσχύος θράσος;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

105 ἰοὺς ἀφύκτους καὶ προπέμποντας φόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ¹⁾ ἄρ' ἐκείνῳ γ' οὐδὲ προσμῖλαι θρασύ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔ, μὴ δόλῳ λαβόντα γ', ὥς ἐγὼ λέγω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ αἰσχροὺς ἡγεῖ δῆτα τὸ²⁾ ψευδῆ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐκ, εἰ τὸ σωθῆναί γε τὸ ψεῦδος φέρει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

110 πῶς οὖν βλέπων τις ταῦτα τολμήσει λαλεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅταν τι δρῶς ἔς³⁾ κέρδος, οὐκ ὀκνεῖν πρόπει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κέρδος δέ μοι τί, τοῦτον ἔς Τροίαν μολεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

αἶρει τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄρ' ὁ πέρσων⁴⁾, ὥς ἐφάσκειτ', εἴμ' ἐγώ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

115 οὔτ' ἂν σὺ κείνων χωρὶς οὔτ' ἐκείνα σοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θηρατέ⁵⁾ οὖν γίγνοιτ' ἄν, εἴπερ ὧδ' ἔχει.

¹⁾ V. 106. R. Par. οὐκοῦν.

²⁾ V. 108. codd. τὰ.

³⁾ V. 111. Var. πρὸς.

Neoptolemos.

Ist denn sein Troß auf seine Macht so ungeheur?

Odysseus.

105 Er hat den Pfeil, der unentrinnbar tödlich trifft.

Neoptolemos.

So wär' es, ihm zu nahen nur, gefährlich schon?

Odysseus.

Sehr, wenn man nicht, so wie gesagt, mit List ihn fängt.

Neoptolemos.

Und dünkt dir denn das Lügen nicht unwürdig, sprich!

Odysseus.

Nicht, wenn die Lüge Heil verschafft und Gutes wirkt.

Neoptolemos.

110 Mit welcher Stirne erkühnt man nur sich solchen Worts!

Odysseus.

Wo deine Absicht gut ist, ziemt das Lügen nicht.

Neoptolemos.

Was soll mir's frommen, wenn der Mann nach Troja kommt?

Odysseus.

Nur diese Pfeil' erobern Troja, sie allein.

Neoptolemos.

So bin es ich nicht, der's erobert, wie es hieß?

Odysseus.

115 Du ohne sie nicht, und auch sie nicht ohne dich.

Neoptolemos.

So muß ich wohl sie fangen, wenn es also steht.

*) V. 114. Gew. *πέρων γ'*. Fünf codd. lassen *γ'* weg.

5) V. 116. Ald. etc. *θηγάτια*. V. Paris. *θηγάτια γούρ*.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

ὡς τοῦτό γ' ἔρξας, δῦο φέρει δωρήματα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίω; μαθὼν γὰρ οὐκ ἂν ἀρνοίμην τὸ δρᾶν.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

σοφός τ' ἂν αὐτὸς¹⁾ καγαθὸς κεκλῆ' ἄμα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

120 ἴτω· ποιήσω, πᾶσαν αἰσχύνην ἀφείς.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

ἦ μνημονεύεις οὖν ἃ σοι παρήνεσα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σάφ' ἴσθ', ἐπέπερ εἰσάπαξ ξυνήνεσα.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

σὺ μὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ' ἐκδέχου·
 ἐγὼ δ' ἄπειμι, μὴ κατοπτευθῶ παρών,
 125 καὶ τὸν σκοπὸν πρὸς ναῦν ἀποστελῶ πάλιν.
 καὶ δεῦρ', ἴάν μοι τοῦ χρόνου δοκῇτέ τι²⁾
 κατασχολάζειν, αὐθις ἐκπέμψω πάλιν
 τοῦτον τὸν αὐτὸν ἄνδρα, ναυκλήρου τρόποις³⁾
 μορφὴν δολώσας, ὡς ἂν ἀγνοία⁴⁾ προσῇ·
 130 οὐ δῆτα, τέκνον, ποικίλως αὐδωμένου,
 δέχου τὰ συμφέροντα τῶν αἰεὶ λόγων.
 ἐγὼ δὲ πρὸς ναῦν εἶμι, σοὶ παρεῖς τάδε.
 Ἐρμῆς δ' ὁ πέμπων Δόλιος ἡγήσαιο νῶν
 Νίκη τ' Ἀθάνα⁵⁾ Πολιάς, ἣ σώζει μ' αἰεὶ.

¹⁾ V. 119. Gew. αὐτὸς Ferner Ald. etc κέκλησ'. I.a. em. κεκλή'. Schol. κεκλημένος εἶης.

²⁾ V. 126. Var. δοκῇτε ἴτι.

Odysseus.

Und erntest auch zwiefachen Lohn mit dieser That.

Neoptolemos.

Sprich, welchen? und ich weigre mich des Werkes nicht.

Odysseus.

Du würdest klug und tapfer dann zugleich genannt.

Neoptolemos.

120 Fahr' hin, ich thu' es! alle Scheu liegt hinter mir.

Odysseus.

Und was ich anrieth, hast du's wohl dir eingeprägt?

Neoptolemos.

Sei überzeugt, seitdem ich's einmal zugesagt.

Odysseus.

So bleibe du nun und erwarte jenen hier:

Ich geh', damit er nicht mein Hiersein merke, fort,

125 Und will den Späher senden wieder hin zum Schiff:

Und wenn ihr eine Weile mir zu säumen scheint,

So werd' ich diesen selben Mann hieher zurück,

In eines Schiffsherrn Wesen und Gestalt ver mummt,

Dir kommen lassen, daß er ganz unkenntlich sei.

130 Wenn dieser mit Verstellung klug erzählt, mein Sohn,

Entnimm daraus nur immer was zweckmäßig scheint.

Ich geh' zum Schiff, und überlass' dir dieses jezt.

Hermes, der Schlaue, unser Führer, sei mit uns,

Und Sieg'rin Burg-Athene, die mich stets bewahrt.

(ab mit dem Späher.)

³⁾ V. 128. Var. *τρόπον*.

⁴⁾ V. 129. Var. *ἀγροία*.

⁵⁾ V. 134. codd. *Ἀθανά*.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α').

- 135 Τί χρεῖ, τί χρεῖ με, δέσποτ', ἐν¹⁾ ξένα ξένον,
 στέγειν, ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν²⁾;
 { φράζε μοι·
 { τέχνα γὰρ τέχνας ἐτέρας
 { προὔχει καὶ γνώμα³⁾}, παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον
 140 Διὸς σκηπτρον ἀνάσσεται. σέ δ' ⁴⁾),
 ὦ τέκνον, τόδ' ἐπήλυθεν
 πᾶν κράτος ὠγύγιον· τό μοι ἔννεπε,
 τί σοι χρεῶν ὑπουργεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς
 145 προσιδεῖν ἐθέλεις, ὄντινα κεῖται,
 δέρκου θαρσῶν· ὁπόταν δὲ μόλῃ
 δεινὸς ὀδίτης, τῶνδ' ἐκ μελάρων
 πρὸς ἐμὴν αἰεὶ χεῖρα προχωρῶν
 πειρῶ τὸ παρὸν θεραπεύειν.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. α').

- 150 μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ⁵⁾,
 φρουρεῖν ὅμῳ ἐπὶ σῶ μάλιστα καιρῷ·
 { νῦν δ' ἐμοὶ
 { λέγ', αὐλὰς ποίας ἐνεδρος
 { ναίει, καὶ χῶρον τίν' ἔχει; τὸ γάρ μοι
 155 μαθεῖν οὐκ ἀποκαίριον, μὴ
 προσπεσῶν με λάθῃ⁶⁾ ποθέν.

¹⁾ V. 135. codd. τί χρεῖ, τί χρεῖ, δέσποτα, μ' ἐν. Brunnck besserte nach Triklin.

²⁾ V. 136. Schol. Var. ἔποπτον.

³⁾ V. 139. Var. γνώμα γνώμας und γνώμας allein.

⁴⁾ V. 140. Triklin σοὶ δ'. Ferner V. 141. codd. ἐλήλυθε.

Chor

(einziehend von derselben Seite, wohin Odysseus
gegangen ist).

(Rehr 1.)

- 135 Was soll, was soll ich, Herrscher, fremd am fremden Ort,
Dem argwöhnischen Manne bergen? kundthun?

Sag' es mir:

Denn Kunst siegt ob anderer Kunst

Und Einsicht deß, welcher das göttlich Scepter

- 140 Von Zeus führt in fürstlicher Hand: dir

Gab, o Kind, sich die ganze ur-

zeitliche Ahnen-Gewalt: so gebiete mir,

Worin ich soll dir dienen.

Neoptolemos.

Für jezo begehrt du die Gegend vielleicht

- 145 Auf der Höhe der Wand, wo sie liege, zu seh'n.

So betracht' sie getroßt: doch wenn auf dem Pfad

Der Gefährliche naht, dann zieh dich zurück

Von der Grotte heran mir stets an die Hand,

Und befeiß dich zeitigen Dienstes.

Chor.

(Gegenkehr.)

- 150 Du mahnst mich, deß ich Sorge längst schon trage, Fürst:
Mein Blick passe genau auf deinen Vortheil!

Aber jetzt

Sag', in welchem Hofe er an-

säßig, welchen Platz er bewohnt: das ist mir

- 155 Nicht ungütlich zu lernen jetzt, daß

Nicht er irgend mich überfällt!

(während des Empörseigens)

⁵⁾ V. 150. codd. ἀναξ, τὸ σὸν. Brunck hat τὸ σὸν gestrichen,
und es fehlt in R. Triel.

⁶⁾ V. 156. Gew. μή με λάθῃ προσπεισών. Hermann besserte.

τίς τόπος, ἢ τίς ἔδρα; τίν' ἔχει στίβον
ἔναυλον, ἢ θυραῖον¹⁾);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶκον μὲν ὄρα's τόνδ' ἀμφίθυρον
160 πετρίνης κοίτης —

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ γὰρ ὁ τλήμων αὐτὸς ἄπεστιν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δῆλον ἔμοιγ', ὥς φορβῆς χρεῖα
στίβον ὀγμεύει τόνδε πέλας που.
ταύτην γὰρ ἔχειν βιοτῆς αὐτὸν
165 λόγος ἔστι φύσιν, θηροβολοῦντα
πτηνοῖς τοῖς σμυγερόν σμυγερώς²⁾,
οὐδέ τιν' αὐτῷ³⁾)
παιῶνα κακῶν ἐπινωμᾶν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β.)

οἰκτεῖρω νιν ἔγωγ', ὅπως,
170 } μὴ τοῦ κηδομένου βροτῶν,
} μηδὲ ξύντροφον ὄμμ' ἔχων,
} δύστανος, μόνος αἰεὶ,
(νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν,
{ ἀλύει δ' ἐπὶ παντὶ τῷ⁴⁾)

175 χρεῖας ἰσταμένῳ. πῶς ποτε, πῶς δύσμορος
ἀντέχει;

ὦ παλάμαι θεῶν⁵⁾,
{ ὦ δύστανα γένη βροτῶν,
{ οἷς μὴ μέτριος αἰών.

¹⁾ V. 158. Moschop. Favor. ἔναυλος ἢ θυραῖος, als wenn geschrieben stand τίς ἔχει στίβος;

²⁾ V. 166. codd. στυγερόν στυγερώς. Brunck besserte nach Hesych etc.

Wo ist die Gegend? die Stätte? wo wandelt er
Daheim nur oder auswärts?

Neoptolemos

(nachgestiegen bis zur Mitte der Felswand).

160 Hier stehst du ja sein zweithüriges Haus,
Den durchlöcherten Fels —

Chor.

Wo weist er, der Unglückselige, selbst?

Neoptolemos.

165 Mir ist es gewiß, daß im Nahrungsbedarf
In der Nähe herum sein Schritt wo schweift:
So klingt der Bericht von der Art und Gestalt
Seines Lebens dahier, daß er Thiere erlegt
Mit geflügeltem Pfeil mühselig in Qual,
Und ihn kein Arzt
Kein Linderer der Leiden besucht je.

Chor

(vor der Höhle stehend).

(Rehr 2.)

170 Mitleid fühl' ich mit ihm, um den
keine Seele sich kümmert, der
kein theilnehmendes Auge sieht,
und, o Jammer! allein stets
An so grimmigem Leiden krankt,
und bei jedem Bedürfniß, das
175 Eintritt, peinlich sich quält! Wie nur, o wie hält es
der Arme aus?
Schreckliche Götterhand!
O unselige Menschheit bei
so unruhigem Dasein!

3) V. 167. Gow. αὐτῷ. Turneb. αὐτῷ.

4) V. 174. Var. τῷ.

5) V. 176. θεῶν für θνητῶν Lachmann.

(ἀντιστρ. β').

- 180 { οὗτος, πρωτογόνων ἴσως 180
 { οἰκων¹⁾ οὐδενὸς ὕστερος,
 { πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
 { κεῖται μούνος ἀπ' ἄλλων,
 { στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
 { θηρῶν· ἐν τ' ὀδύναις ὁμοῦ 185
 185 λιμῷ τ' οἰκτρός, ἀνήκεστα μεριμνήματ' ἔχων
 βαρέα²⁾·
 ἅ δ' ἀθυρόστομος
 { ἄχῃ τηλεφανῆς πικραῖς
 { οἰμωγαῖς ὑποκρούει³⁾. 190

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- οὐδὲν τούτων θαυμαστὸν ἔμοι.
 190 θεῖα γάρ, εἴπερ καγὼ τι φρονῶ,
 καὶ τὰ παθήματα κεῖνα⁴⁾ πρὸς αὐτὸν
 τῆς ὠμόφρονος Χρύσης ἐπέβη
 καὶ νῦν ἃ πονεῖ δίχα κηδεμόνων, 195
 οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ θεῶν⁵⁾ μελέτη,
 195 τοῦ μὴ πρότερον τόνδ' ἐπὶ Τροίᾳ⁶⁾
 τεῖναι τὰ θεῶν ἀμάχητα βέλη,
 πρὶν ὅδ' ἐξήκοι χρόνος, ᾧ λέγεται
 χρῆναί σφ' ὑπὸ τῶνδε δαμῆναι. 200

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ γ').

εὖστομ' ἔχε, παῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τόδε;

¹⁾ V. 180. Var. hei Suid. ἦκων.²⁾ V. 185. codd. ἔχων· βαρεῖα δ'. cod. Ven. ἅ δ'.³⁾ V. 188. codd. πικραῖς οἰμωγαῖς ὑπόκειται.

(Gegenfahr 2.)

- Der an Ahnen der ältesten
 180 Häuser sicherlich keinem weicht,
 liegt hier, alles Bedarfs entblößt,
 einsam, ferne von Menschen,
 Mit Dammwildpret und Zottelbär
 gefellt, hunger- und schmerzgequält,
 185 In so kläglichem Zustand einer nie heilenden Leidenspein,
 Während der Widerhall
 Seinen schmerzlichen Weheruf
 schwachhaft ferne erwiedert.

Neoptolemos.

- Deß setzet mich nichts in Verwunderung: denn
 190 Wenn ich irgend Verstand hab', göttlich verhängt
 Kam über den Mann so ein Qualzustand,
 Von der grausamherzigen Chryse bewirkt:
 Und was er erträgt jetzt, pflegeberaubt,
 Durch göttliche Vorsicht sicher geschieht's,
 195 Daß früher er nicht auf Ilion spannt
 Sein göttliches unrettbares Geschloß,
 Bis verstrichen die Frist, nach der, wie man sagt,
 Es erobert von ihm muß stürzen!

Chor

(aufmerkend).

(Rühr 3.)

Still! hüte dich Sohn!

Neoptolemos.

Was giebt's?

¹⁾ V. 191. codd. παθήματ' ἐκείνα

²⁾ V. 194. codd. ἔσθ' ὅπως οὐ θείων του. Triklin richtig.

³⁾ V. 195. Var. Τροίαν.

ΧΟΡΟΣ.

- 200 προῦφάνη κτύπος
 φωτὸς σύντροφος ὡς τειρομένου του¹⁾,
 ἢ που²⁾ τῇδ' ἢ τῇδε τόπων.
 βάλλει, βάλλει μ' ἐτύμα 205
 { φθογγά του στίβον³⁾ κατ' ἀνάγ-
 205 { καν ἔρποντος· οὐδέ με λά-
 { θει βαρεῖα τηλόθεν αὐδὰ τρυσάνωρ.
 διάσημα γὰρ θρεῖ⁴⁾. 210
 (ἔντωτρ. γ'.)
 ἀλλ' ἔχε, τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγ' ὅ, τι.

ΧΟΡΟΣ.

- φροντίδας νέας·
 210 ὥς οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἀνὴρ,
 οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων,
 ὥς ποιμὴν ἀγροβότας,
 { ἀλλ' ἢ που πταίων ὑπ' ἀνάγ- 215
 { κας βοᾷ τηλωπὸν ἰω-
 215 { ἀν, ἢ ναὸς ἄξενον αὐγάζων ὄρμον,
 προβοᾷ τι⁵⁾ δεινόν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- Ἰὼ ξένοι,
 τίνες ποτ' ἐς γῆν τήνδε ναυτίλῃ πλάτῃ 220
 κατέσχετ', οὔτ' εὖορμον οὔτ' οἰκουμένην;
 220 ποίας πάτρας ἂν ἢ γένους ὑμᾶς ποτε⁶⁾

1) V. 201. του ist von Porson beigeffügt.

2) V. 202. Die Urkunden geben diesen Vers dem Neoptolemos. Hermann besserte, zugleich ἢ που für ἢ που setzend.

3) V. 204. Var. στίβου.

4) V. 207. Gew. θρεῖ.

Chor.

- 200 Lärmen dringt zu mir,
Wie entpreßt einem qualbuldenden Menschen,
Aus der Gegend, oder von dort!
(nach einer Welle)
Es trifft, trifft deutlich mein Ohr
Der Schrei Jemand's, welcher des Wegs
205 sich hinschleppt aus Noth: ich vernehm'
ferneher ein schweres, ein angreifend Stöhnen:
Denn er ächzt durchdringend!
(Gegenkehr 3.)

Nun habe, o Sohn —

Neoptolemos.

Sprich, was?

Chor.

(während er nach dem Standorte Neoptolems sich zurückzieht).

- Hab' auf's Neu' bedacht!
210 Nicht auswärts ist der Mann, nein, in der Gegend!
Und führt nicht ein Pfeisengetön
Wie tristenweidend ein Hirt,
Sondern, wo anstoßend vor Schmerz,
schreit er fernhinschallendes Weh;
215 oder diese unwirthliche Anfahrt des Schiffs steht
Er und schreit so gräßlich!

Philoktetes.

- Ioh, ihr Fremden!
Wer seid ihr, die zu diesem Land ihr Ruderschiff,
Dem hasenlosen, unbewohnten, steuerten?
220 Nach welcher Heimath, welchem Stamme kann ich euch

⁵⁾ V. 216. codd. τ γὰρ. Schol. lässt γὰρ weg.

⁶⁾ V. 220. Gew. $\acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma$ ἄν ἡ γένους ποτὲ (mit falschem Einschnitt) oder $\pi\acute{\alpha}\tau\rho\alpha\varsigma$ ἄν $\acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma$.

- τύχοιμ' ἂν εἰπών; σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος
στολῆς ὑπάρχει προσφιλεστάτης ἑμοί,
φωνῆς δ' ἀκοῦσαι βούλομαι· καὶ μὴ μ' ὄκνη 225
δείσαντες ἐκπλαγῆτ' ἀπηγριωμένον·
- 225 ἀλλ' οἰκτίσαντες ἄνδρα δύστηνον, μόνον,
ἔρῃμον ὧδε κᾶφιλον κακούμενον¹⁾,
φωνήσας· εἴπερ ὡς φίλοι προσήκετε.
ἀλλ' ἀνταμείψασθ'· οὐ γὰρ εἰκὸς οὔτ' ἐμὲ 230
ὑμῶν ἀμαρτεῖν τοῦτό γ', οὔθ' ὑμᾶς ἐμοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- 230 ἀλλ', ὦ ξέν', ἴσθι τοῦτο πρῶτον, οὐνεκα
Ἑλληνέες ἔσμεν. τοῦτο γὰρ βούλει μαθεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- ὦ φίλτατον φώνημα. φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν
πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν χρόνῳ μακρῷ. 235
τίς σ', ὦ τέκνον, προσέσχε, τίς προσήγαγε
- 235 χρεῖα; τίς ὁρμή; τίς ἀνέμων²⁾ ὁ φίλτατος;
γέγωνέ μοι πᾶν τοῦθ', ὅπως εἰδῶ τίς εἰ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἐγὼ γένος μὲν εἰμι τῆς περιρρύτου
Σκύρου· πλέω δ' ἐς οἶκον· αὐδῶμαι δὲ παῖς 240
Ἀχιλλέως, Νεοπτόλεμος. οἴσθα δὴ³⁾ τὸ πᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- 240 ὦ φιλτάτου παῖ πατρός, ὦ φίλης χθονός,
ὦ τοῦ γέροντος θρέμμα Λυκομήδους, τίνι
στόλῳ προσέσχες τήνδε γῆν; πόθεν πλέων;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἐξ Ἰλίου γὰρ δὴ τὰ⁴⁾ νῦν γε ναυστολῶ. 245

¹⁾ V. 226. Gew. καλούμενον. Brunck besserte.

²⁾ V. 235. Var. τίς δ' ἀνέμων.

Wohl richtig nennen? freilich habt ihr wohl die Tracht
Hellenischer Kleidung, welche mir so theuer ist!

Doch eure Sprache möcht' ich hören: flieht auch nur,
Erschreckt von meinem wilden Ausseh'n, nicht zurück!

- 225 Vielmehr erbarmt euch eines unglücksel'gen Manns,
Der ob' und einsam lebt so elend, freudelos.
So redet, wenn ihr anders freundlich nahtet, sprecht!
Nur einen Laut erwidert! Billig wär es nicht,
Wenn ihr es mir, wenn ich es euch verweigerte!

Neoptolemos

(vortretend).

- 230 Nun denn, o Fremdling, wisse das für's Erste, daß
Wir Griechen sind: das ist's ja, was du hören willst.

Philoktetes.

O theure, süße Laute! ach die Stimme nur
Zu vernehmen solches Mannes nach so langer Zeit!

- Was nur, mein Sohn, welch ein Bedürfniß führte dich
235 Her? welcher Trieb nur? welcher freundlich holde Wind?
Laß alles das mich hören, wissen, wer du seist!

Neoptolemos.

Das meerumschloßne Skyros ist das Land, woher
Ich stamme, heimwärts schiff ich, und mein Name heißt
Neoptolem, der Sohn Achills. Nun weißt du's ganz.

Philoktetes.

- 240 O Sohn des theuren Vaters, Kind des theuren Lands,
Pflegling des greisen Lyskome! wie lenkst du,
Auf welcher Fahrt, von wannen nur, an dieses Land?

Neoptolemos.

Von Ikon geht für jeßo meine Fahrt zurück.

*) V. 239. Var. οἷοθ' ἤδη.

*) V. 243. codd. τοι δῆτα Buttman und Burgess besserten.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ δὴ σύ γ' ἦσθα ναυβάτης
245 ἡμῖν κατ' ἀρχὴν τοῦ πρὸς Ἴλιον στόλου.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ γὰρ μετέσχες καὶ σὺ τοῦδε τοῦ πόνου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ τέκνον, οὐ γὰρ οἶσθά μ' ὄντιν' εἰσορᾷς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς γὰρ κάτοιδ', ὅν γ' εἶδον οὐδεπώποτε;

250

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδ' ὄνομά γ' ¹⁾ οὐδὲ τῶν ξμῶν κακῶν κλέος
250 ἦσθου ποτ' οὐδέν, οἷς ἐγὼ διωλλύμην;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὥς μηδὲν εἰδότε ἴσθι μ' ὧν ἀνιστορεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πόλλ' ἐγὼ μοχθηρός, ὦ πικρὸς θεοῖς,
οὐ μὴδὲ κληδὼν ὧδ' ἔχοντος οἴκαδε
μήθ' ²⁾ Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ διήλθ' εἰς.

255

255 ἀλλ' οἱ μὲν ἐκβαλόντες ἀνοσίως ἐμὲ
γελῶσι σῖγ' ἔχοντες, ἡ δ' ἐμὴ νόσος
ἀεὶ τέθηλε καπλὶ μεῖζον ἔρχεται.

ὦ τέκνον, ὦ παῖ πατρός ἐξ Ἀχιλλέως,
ὄδ' εἴμ' ἐγὼ σοι κεῖνος, ὃν κλύεις ἴσως
260 τῶν Ἡρακλείων ὄντα δεσπότην ὀπλων,
ὁ τοῦ Πόλιαντος παῖς Φιλοκτήτης· ὃν οἱ
δισσοὶ στρατηγοὶ χῶ Κεφαλλήνων ἀναξ
ἔρριψαν αἰσχυρῶς ὧδ' ἔρημον, ἀγρία
νόσφ καταφθίνοντα, τῆς ³⁾ ἀνδροφθορίου

260

265 πληγέντ' ἐχίδνης ἀγρίῳ χαράγματι·

265

¹⁾ V. 249. Gew. οὐδ' ὄνομ' oder οὖνομ', Hermanns Besserung.

Philoktetes.

Wie sagst du? giengst ja du doch nicht mit uns zu Schiff
245 Damals zu Anfang bei der Fahrt nach Ilion!

Neoptolemos.

So hast auch du an diesem Ausbruch Theil gehabt?

Philoktetes.

Mein Sohn, so kennst du nicht den Mann, mit dem du sprichst?

Neoptolemos.

Wie soll ich auch ihn kennen, den ich nie geseh'n!

Philoktetes.

Auch meinen Namen, auch den Ruf von meiner Bein,
250 In der ich hier vergehe, hast du nie gehört?

Neoptolemos.

Ich sag' dir, nichts von allem weiß ich was du fragst.

Philoktetes.

Ich tausendfach elender, gottgehaßter Mann,
Von dessen Zustand nicht einmal ein Ruf nach Haus
Noch irgendhin nach Griechenland gedungen ist!
255 Nein, die mich heillos ausgestoßen höhnen mich
Und schweigen stille, während meine Leidenspein
In voller Kraft steht, immer schlimmer, ärger wird!
O Kind des edlen Vaters, o du Sohn Achills:
O sieh, ich bin derjenige Mann — du hast es wohl
260 Vernommen — welcher Herakleus's Wehr besitzt,
Der Sohn des Pöas Philoktet; bin jener, den
Das Paar der Feldherrn und der Kephallenen-Fürst
So schmähslich in die Dede stießen, krankend an
Grausamer Krankheit, als er vom grausamen Zahn
265 Der mörderischen Natter wund gebissen war.

2) V. 254. Var. μηδ'.

3) V. 264. codd. τῆσδ'.

- ξὺν ἧ' μ' ἐκεῖνοι, παῖ, προθέντες ἐνθάδε
 ῥῶντ' ἔρημον, ἥνικ' ἐκ τῆς ποντίας
 Χρύσης κατέσχον δεῦρο νουβάτη στόλφ. 270
 τότε ἄσμενοι μ', ὥς εἶδον ἐκ πολλοῦ σάλου
 270 εὐδοντ', ἐπ' ἀκτῆς ἐκ κατηρεφεῖ πέτρῳ
 λιπόντες ῥῶνθ', οἷα φωτὶ δυσμόρῳ
 ῥάκη προθέντες βαιὰ καὶ τι καὶ βορᾶς
 ἐπωφέλημα σμικρόν, οἷ' αὐτοῖς τύχοι. 275
 σὺ δὴ, τέκνον, ποῖαν μ' ἀνάστασιν δοκεῖς,
 275 αὐτῶν βεβώτων, ἐξ ὕπνου στῆναι τότε;
 ποῖ' ἐκδακρῦσαι, ποῖα δ' οἰμῶξαι¹⁾ κακά;
 ὁρῶντα μὲν ναῦς, ἅς ἔχων ἐναυστόλουν,
 πάσας βεβώσας, ἄνδρα δ' οὐδέν' ἔντοπον, 280
 οὐχ ὅστις ἀρκέσειεν οὐδ' ὅστις νόσου²⁾
 280 κάμνοντι συλλάβοιτο. πάντα δὲ σκοπῶν
 εὐρισκον οὐδὲν πλὴν ἀνιᾶσθαι παρόν,
 τούτου δὲ πολλὴν εὐμάρειαν, ὦ τέκνον.
 ὁ μὲν χρόνος δὴ διὰ χρόνου προὔβαινέ μοι, 285
 καῖδει τι βαιᾷ³⁾ τῇδ' ὑπὸ στέγῃ μόνον
 285 διακονεῖσθαι. γαστρὶ μὲν τὰ σύμφορα
 τόξον τόδ' ἐξεύρισκε, τὰς ὑποπτέρους
 βάλλον πελείας· πρὸς δὲ τοῦθ' ὁ μοι βάλοι
 νευροσπαδῆς ἄτρακτος αὐτὸς ἄν τάλας 290
 εἰλυόμην, δύστηνον⁴⁾ ἐξέλκων πόδα.
 290 πρὸς τοῦτ' ἄν εἴ μ' ἔδει⁵⁾ τι καὶ ποτὸν λαβεῖν,
 καὶ που πάγου χυθέντος, οἷα χεῖματι,
 ξύλον τι θραῦσαι, ταῦτ' ἄν ἐξέρπων τάλας
 ἐμηχανώμην· εἶτα πῦρ ἄν οὐ παρῇν, 295
 ἀλλ' ἐν πέτροισι πέτρον ἐκτρίβων μόλις
 295 ἔφην' ἄφαντον φῶς, ὃ καὶ σώζει μ' αἶε.
 οἰκουμένη γὰρ οὖν στέγῃ πυρὸς μέτα

1) V. 276. Gew. ποῖ' ἀπομῶξαι. Ven. ποῖα μ' οἰμῶξαι.

2) V. 279. codd. νόσον und νόσφ.

3) V. 284. Var. βαιῇ.

Mit ihr im Bunde gaben sie der Wüste hier
Mich preis, mein Sohn, und giengen, als die Flottenfahrt
Von Chryses Meerreilande hieher steuerte.

Da, froh gewahrend wie ich von der Schaukelfluth

270 Entschlummert, ließ man in gewölbter Grotte mich

Zurück und schiffte weiter, einige Lumpen nur

Zu meinem Elend lassend und ein wenig Kost

Zur Lebensfristung, wie sie ihnen werden mag!

O, welche Auferstehung dünkt dir's, lieber Sohn,

275 Nach ihrem Abgang, als ich auf vom Schlummer stand?

Wie muß' ich weinen, um mein Elend jammern, da

Ich alle Schiffe, meinen eignen Flottenzug,

Sah fortgesegelt, keine Seele mehr am Ort,

Und keinen Menschen, der mir beisteh'n, helfen konnt'

280 In meiner Krankheit! Alles überdenkend, fand

Ich, daß mir nichts geblieben als mein Jammer war,

Doch dieser recht in reichem Vorrath, lieber Sohn!

Indessen Stund' um Stunde, Tag um Tag verstrich,

Und etwas muß' ich unter diesem engen Dach

285 Allein beschaffen. Für den Magen zwar erwarb

Der Bogen hier das Nöthige, stets die flüchtigen

Wildtauben schießend: und nach diesem, was er traf

Der sehngeschnellte Bolzen, muß' ich Armer mich

Hinwinden, schleppen meinen elendflecken Fuß.

290 Und wenn ich hiezu eines Trunks bedurfte, dann

Und etwa bei gefall'nem Reif in Winterzeit

Ein Holz auch fällen, froh ich hin und brachte das

Zu Stand', ich Armer. Dann gebrach's an Feuer wohl:

Doch Stein an Steinen reißend lockt' ich mühevoll

295 Den da versteckten Funken, der mich rettet stets.

Denn mit dem Feuer schafft das Obdach wohnlich wohl

¹⁾ V. 289. codd. δύστηνος. Canter besserte.

²⁾ V. 290. Gew. πόδα πρὸς τοῦτ' ἀν· εἰ τ' ἔστιν. Wakefield besserte.

πάντ' ἐκπορίζει, πλὴν τὸ μὴ νοσεῖν ἐμέ.
φέρ', ὦ τέκνον, νῦν καὶ τὸ τῆς νήσου μάθης.
ταύτη πελάζει ναυβάτης οὐδείς ἐκών.

300

300 οὐ γάρ τις ὄρμος ἐστίν οὐδ' ὅποι πλέων
ἐξεμπολήσει κέρδος ἢ ξενώσεται.

οὐκ ἐνθάδ' οἱ πλοῖ τοῖσι σώφροσιν βροτῶν.
τάχ' ἂν¹⁾ τις ἄκων ἔσχε· πολλὰ γὰρ τάδε
ἐν τῷ μακρῷ γένοιτ' ἂν ἀνθρώπων χρόνῳ.

305

305 οὐτοί μ', ὅταν μόλωσιν, ὦ τέκνον, λόγοις
ἐλεοῦσι μὲν, καὶ πού τι καὶ βορᾶς μέρος
προσέδοσαν οἰκτείραντες, ἢ τινα στολήν·
ἐκείνο δ' οὐδείς, ἥνίκ' ἂν μνησθῶ, θέλει,
σῶσαι μ' ἐς οἶκους· ἀλλ' ἀπόλλυμαι τάλας

310

310 ἔτος τόδ' ἤδη δέκατον ἐν λιμῷ τε καὶ
κακοῖσι βόσκων τὴν ἀδηφάγον νόσον.
τοιαῦτ' Ἀτρεΐδαι μ' ἦ τ' Ὀδυσσέως βία,
ὦ παῖ, δεδράκασ'· οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ
δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ παθεῖν.

315

ΧΟΡΟΣ.

315 ἔοικα καὶ γὰρ τοῖς ἀφριγμένοις ἴσα
ξένοις ἐποικτεῖρειν σε, Πόλιαντος τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ δὲ καὶ τὸς τοῖσδε μάρτυς ἐν λόγοις²⁾,
ὥς εἶσ' ἀληθεῖς οἶδα, συντυχὼν κακῶν
κακοῖς³⁾ Ἀτρειδῶν τῆς τ' Ὀδυσσέως βίας.

320

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

320 ἦ γάρ τι καὶ σὺ τοῖς πανωλέθροις ἔχεις
ἐγκλημ' Ἀτρεΐδαις, ὥστε θυμοῦσθαι παθῶν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θυμὸν γένοιτο χειρὶ⁴⁾ πληρῶσαι ποτε,

¹⁾ V. 303. codd. τάχ' οὖν.

²⁾ V. 317. Gew. ἐν λόγοις. Gernhard besserte.

Mir jede Nothdurft, nur die Krankheit nicht vom Leib.

Nun hör', o Sohn auch, wie es mit der Insel sei.

Ihr naht von freien Stücken nie ein Schiffer: denn

300 Sie heut ihm keine Rhede, keinen Ort auch, wo

Er Handelsvortheil fände oder Gastlichkeit.

Hier geht für kluge Menschen nicht die Straße her!

Leicht landet unwillkürlich einer: das begiebt

Sich wohl im langen Menschenleben dann und wann.

305 Die, wenn sie kommen, lieber Sohn, bedauern mich

Mit Worten, reichen dann ein Bißchen Speise wohl

Mir dar aus Mitleid oder auch ein Kleidungsstück:

Doch dazu, wenn ich's sage, hat kein einziger Lust,

Nach Hause mich zu retten: nein, verkümmern muß

310 Ich hier bereits im zehnten Jahr vor Hunger und

Glend, mein freßend Leiden nährend immerfort!

Das haben Atreus' Söhne und Odysseus Macht

An mir gethan: wofür die Götter im Olymp

Ginst ihnen lohnen mögen mit Vergeltungsleid!

Chor.

315 Auch ich, o Sohn des Pöas, fühle überein

Mitleid natürlich wie die frühern Reisenden.

Neoptolemos.

Ich kann dir das bezeugen, weil ichs selbst erlebt,

Daß deine Erzählung wahr ist: Schlimmes widerfuhr

Von Atreus schlimmen Söhnen und Odysseus mir.

Philoktetes.

320 So führst du gleichfalls wider diese teuflischen

Atriden Klag' und zürnest um Beleidigung?

Neoptolemos.

O könnt' ich sättigen meinen Zorn mit dieser Faust!

3) V. 319. Gew. κακῶν ἀνδρῶν.

4) V. 322. codd. θυμῶ — χεῖρα, Brunck besserte.

ἔν' αἱ Μυκῆναι γνοῖεν ἡ Σπάρτη θ', ὅτι
 χῆ Σκῦρος ἀνδρῶν ἀλκίμων μήτηρ ἔφυ.

325

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

325 εὖ γ', ὦ τέκνον. τίνος γὰρ ὦδε τὸν μέγαν
 χόλον κατ' αὐτῶν ἐγκαλῶν ἐλήλυθας;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ παῖ Πολίαντος, ξερεῶ, μόλις δ' ἔρῳ,
 'ἄγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολῶν.
 ἐπεὶ γὰρ ἔσχε μοῖρ' Ἀχιλλέα θανεῖν —

330

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

330 οἷ μοι· φράσης μοι μὴ πέρα, πρὶν ἂν μάθω
 πρῶτον τόδ', ἡ¹⁾ τέθνηχ' ὁ Πηλέως γόνος;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τέθνηκεν, ἀνδρὸς οὐδενός, θεοῦ δ' ὑπο,
 τοξευτός, ὡς λέγουσιν, ἐκ Φοίβου δαμείς.

335

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' εὐγενῆς μὲν ὁ κτανών τε χῶ θανών.
 335 ἀμχανῶ δέ, πότερον, ὦ τέκνον, τὸ σὸν
 πάθημ' ἐλέγχω πρῶτον, ἢ κείνον στένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοί γε καὶ τὰ σ', ὦ τάλας,
 ἀλγήμαθ', ὥστε μὴ τὰ τῶν πέλας στένειν.

340

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὀρθῶς ἔλεξας. τοιγαροῦν τὸ σὸν φράσον
 340 αὐθις πάλιν μοι πρᾶγμ', ὅτῃ σ' ἐνύβρισαν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἤλθόν με νηῦ ποικιλοστόλῳ μέτα
 δῖός τ' Ὀδυσσεὺς χῶ τροφεὺς τοῦ 'μοῦ πατρός,

¹⁾ V. 331. Var. εἰ.

Myken und Sparta sollten wohl erkennen, daß
Auch Skyros keine Memmen auferzogen hat!

Philoktetes.

325 Schön, lieber Sohn! doch welcher Sache klagst du sie
Denn an, und kommst mit also schwerem Groll auf sie?

Neoptolemos.

Ich will erzählen, Pöas' Sohn, erzählen, wenn
Ich kann, die Schmach, die, als ich kam, mir widerfuhr.
Nachdem Achillen sein Geschick zum Lode rief —

Philoktetes.

330 O weh! erzähl' nicht weiter, bis ich erstlich dies
Bemommen: ist der Peleus' Sprößling wirklich todt?

Neoptolemos.

Ja, todt! durch keinen Menschen, todt durch einen Gott!
Erschossen, sagt man, durch Apollon's Pfeil erlegt!

Philoktetes.

Groß ist der Töbter, groß der so Gefallene!
335 Ich schwanke, ob ich deine Unbill, lieber Sohn
Zuerst erforschen, oder ihn beweinen soll.

Neoptolemos.

Ich dächt', an deinem eignen Jammer hättest du
Genug, du Armer! willst du fremdem weinen noch?

Philoktetes.

Da sprichst du wahr! erzähle darum abermals
340 Die Sache völlig, wie man dich mißhandelt hat.

Neoptolemos.

Es kamen mir in einem buntgeschmückten Schiff
Der Pfleger meines Vaters und der Held Odysß,

- λέγοντες, εἴτ' ἀληθές, εἴτ' ἄρ' οὖν μάτην, 345
 ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο
 345 πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἢ 'μ' ¹⁾ ἐλεῖν.
 ταῦτ', ὦ ξέν', ἐννέποντες οὐ πολὺν χρόνον ²⁾
 ἐπέσχομεν, μὴ κεῖσε ναυστολεῖν ταχύ,
 μάλιστα μὲν δὴ τοῦ θανόντος ἡμέρῃ, 350
 ὅπως ἴδοιμ' ἄθαπτον· οὐ γὰρ εἰδόμην.
 350 ἔπειτα μέντοι χῶ λόγος καλὸς προσῆν,
 εἰ τὰπὶ Τροίᾳ πέργαμ' αἰρήσοιμ' ἰών·
 ἦν δ' ἡμαρ ἤδη δεύτερον πλέοντί μοι,
 κἀγὼ πικρὸν Σίγειον οὐρίῳ πλάτῃ 355
 κατηγόμεν· καί μ' εὐθὺς ἐν κύκλῳ στρατὸς
 355 ἐκβάντα πᾶς ἡσπάζετ', ὁμνύντες βλέπειν
 τὸν οὐκ ἔτ' ὄντα ζῶντ' Ἀχιλλέα πάλιν.
 κείνος μὲν οὖν ἔκειτ'. ἐγὼ δ' ὁ δῦσμορος,
 ἐπεὶ δάκρυσα κείνον, οὐ μακρῷ χρόνῳ 360
 ἐλθὼν Ἀτρεΐδας πρὸς φίλους, ὡς εἰκὸς ἦν,
 360 τὰ θ' ὅπλ' ἀπῆτουν τοῦ πατρὸς τὰ τ' ἄλλ' ὅσ' ἦν.
 οἱ δ' εἶπον, οἳ μοι, τλημονέστατον λόγον·
 'Ω σπέρμ' Ἀχιλλέως, τᾶλλα μὲν πάρεστί σοι
 πατρῷ' ἐλέσθαι, τῶν δ' ὅπλων κείνων ἀνῆρ 365
 ἄλλος κρατύνει νῦν, ὁ Λαέρτου ³⁾ γόνος.
 365 κἀγὼ δακρύσας εὐθὺς ἐξανίσταμαι
 ὀργῇ βαρεῖα, καὶ καταλήσας λέγω·
 'Ω σχέτλι', ἧ 'τολμήσατ' ἀντ' ἐμοῦ τινι
 δοῦναι τὰ τεύχη τὰμά, πρὶν μολεῖν ἐμέ ⁴⁾; — 370
 ὁ δ' εἶπ' 'Οδυσσεύς, πλησίον γὰρ ἦν κυρῶν ⁵⁾.
 370 Ναί, παῖ, δεδώκασ' ἐνδίκως οὗτοι τάδε·
 ἐγὼ γὰρ αὐτ' ἔσωσα κἀκείνον παρῶν. —
 κἀγὼ χολωθεὶς εὐθὺς ἤρασσον κακοῖς
 τοῖς πᾶσιν, οὐδὲν ἐνδεὲς ποιούμενος, 375
 εἰ τὰμὰ κείνος ὅπλ' ἀφαιρήσοιτό με.

¹⁾ V. 345. codd. ἢ μ'.

²⁾ V. 346. Gew. ταῦτ', ὦ ξέν', οὕτως ἐννέποντες, οὐ πολὺν χρόνον μ' ἐπέσχον μὴ με ναυστολεῖν ταχύ.

- Und sprachen, sei's wahrhaftig oder ohne Grund,
Es sei, nachdem mein Vater hingeschieden, nicht
345 Vergönnt, daß Pergam wer erobre außer mir.
Vergleichen redend, Fremdling, ward nicht lange Zeit
Gebraucht, mich dorthin einzuschiffen ungesäumt:
Zumeist die Sehnsucht nach dem Hingeschiednen trieb,
Zu seh'n ihn unbeerdigt, den ich nie geseh'n:
350 Dann war der Anlaß ehrenvoll genug dabei,
Nach Troja als Erobrer dessen hinzugeh'n.
Es war auf meiner Reise jetzt der zweite Tag,
Da langt' ich an mit günst'ger Fahrt am traurigen
Sigeion, stieg an's Land, und war im Augenblick
355 Umringt vom Heer mit Jubel: jeder schwur, Achill,
Leibhaftig auferstanden, sei in mir zu seh'n!
Der lag nun auf der Bahre. Ich Unglücklicher,
Nachdem ich ihn betrauert, gieng in kurzer Frist
Zu Atreus' Söhnen, Freunden, und, wie's billig war,
360 Verlangte meines Vaters Wehr und andres Gut.
Die aber, wehe! sprachen dieses dreiste Wort:
„O Sohn Achills, die andre Habe kannst du zwar,
Vom Vater nehmen; jene Rüstung aber nennt
Ein andrer Mann sein eigen schon, der Laertes' Sohn.“
365 Und ich mit Thränen hebe mich sogleich empor
In schwerem Unmuth und erwiedre schmerzbewegt:
„Entsetzlich! wie? ihr wagtet meine Waffenwehr
Statt meiner wem zu geben, eh' ich selber kam?“
Da rief Odysseus — denn er war zufällig nah —:
370 „Ja, Knabe, mir, mir haben sie's ertheilt mit Recht,
Mir, der die Wehr den Feinden nahm, und ihn dazu.“
Und ich, erbittert, schüttet' alle Schmähungen
Aus über sie, und sparte nichts, verhehlte nichts,
Daß man mir meinen Waffenschmuck entreißen will.

3) V. 364 Turneb. *Λατίου*.

4) V. 368. Gew. *μαθεῖν ἐμὸν*.

5) V. 369. codd. *ὦν κύριον*. Brunck's Besserung.

- 375 ὁ δ' ἐνθάδ' ἦκων, καίπερ οὐ δύσσοργος ὢν,
 δηχθεῖς, πρὸς ἃ ἔήκουσεν ᾧδ' ἡμείψατο·
 Οὐκ ἦσθ' ἔν' ἡμεῖς, ἀλλ' ἀπῆσθ' ἔν' οὗ σ' ἔδει·
 καὶ ταῦτ', ἐπειδὴ καὶ λέγεις θρασυστομῶν, 380
 οὐ μὴ ποτ' ἐς τὴν Σκυῖρον ἐκπλεύσεις ἔχων.
- 380 τοιαῦτ' ἀκούσας ἀξονειδισθεῖς κακά,
 πλέω πρὸς οἴκους, τῶν ἐμῶν τητῶμενος
 πρὸς τοῦ κακίστου καὶ κακῶν Ὀδυσσέως.
 κοῦκ αἰτιῶμαι κεῖνον, ὥς τοὺς ἐν τέλει. 385
 πόλις γάρ ἐστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων
- 385 στρατός τε σύμπας· οἱ δ' ἀκοσμοῦντες βροτῶν
 διδασκάλων νόμοισι¹⁾ γίνονται κακοί.
 λόγος λέλεκται πᾶς. ὁ δ' Ἀτρεΐδης στυγῶν
 ἐμοί θ' ὁμοίως καὶ θεοῖς εἴη φίλος. 390

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

- 390 ὄρεστέρα παμβῶτι Γᾶ, μᾶτερ αὐτοῦ Διός,
 ἃ τὸν μέγαν Πρακτωλὸν εὐχρυσον νέμεις,
 σὲ κακέϊ, μᾶτερ πότνι', ἐπηυδῶμαν, 395
 { ὅτ' ἐς τόνδ' Ἀτρεΐδᾶν
 { ὕβρις πᾶσ' ἐχώρει, (395)
 ὅτε τὰ πάτρια τεύχεα παρεδίδοσαν,
- 395 ἰὼ μάκαιρα ταυροκτόνων 400
 λεόντων ἔφεδρε, τῷ Λαρτίου²⁾
 σέβας ὑπέρτατον. (400)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- ἔχοντες, ὥς ἔοικε, σύμβολον σαφεῖς
 λύπης πρὸς ἡμᾶς, ᾧ ξένοι, πεπλεύκατε,
 400 καὶ μοι προσάδεθ', ὥστε γινώσκειν, ὅτι 405
 ταῦτ' ἐξ Ἀτρεΐδων ἔργα καὶ Ὀδυσσέως.
 ἔξοιδα γάρ νιν παντὸς ἄν λόγου κακοῦ (405)
 γλώσση διγόντα καὶ πανουργίας, ἅφ' ἧς

¹⁾ V. 386. Gew. λόγοισι. Walz Rhet. I. 274. τρόποισι.

- 375 Er, so gedrängt zur Enge, sonst nicht leicht erzürnt,
 Verwundet, setzte auf das Angehörte dies:
 „Du standest wo wir standen nicht, warst ferne wo's
 Nicht ziemte, und sollst auch, weil du gar so trotzig sprichst,
 Im Leben nie mit dieser Wehr nach Skyros zieh'n.“
- 380 Das muß' ich hören, wurde so gescholten, und
 D'rum schiff' ich heimwärts, meines Eigenthums beraubt
 Vom schlimmsten Schelm und Schelmensohne dort, Odys.
 Doch geb' ich ihm noch minder als den Obern Schuld.
 Denn von den Lenkern hängt der Staat ab ganz und gar
- 385 Und jedes Heer auch: wo man Willkühr übt, da ist
 Das Volk entartet durch das Beispiel Oberer.
 Setzt bin ich fertig. Wer die Atreus-Söhne haßt,
 Der sei so lieb dem Himmel, wie er mir es ist!

Chor.

(Kehr.)

- 390 Wildwald'ge Erd', Allnährerin, die den Zeus selbst gebar,
 Die thront am stolzen goldesreichen Paktolos,
 Mächtige Mutter, dich rief ich auch damals, als
 Der Atriden Hochmuth an ihm ganz sich ausließ,
 Als sie des Vaters Goldwaffen verschenkten an —
 O Sel'ge, die mit Stierwürgern fährt,
- 395 Den Wald-Löwen! — oh, des Ruhms höchsten Preis
 An den Laertes-Sohn!

Philoktetes.

- Mit einem klaren Unterpand der Kränkung seid
 Ihr her zu mir gesegelt, Freunde, leider, und
- 400 Es stimmt das Lied zu meinem, daß ich wohl erkenne'
 Es ist der Atreus-Söhne, ist Odysseus Werk!
 Denn dessen Zunge, weiß ich wohl, befaßt sich ja
 Mit jeder Lücke, jeder Schelmerei, mit der

²⁾ V. 396. codd. *Λαερτίου* ausser Γ.

μηδὲν δίκαιον ἐς τέλος μέλλει ποιεῖν.
 405 ἀλλ' οὐ τι τοῦτο θαυμ' ἔμοιγ', ἀλλ' εἰ παρῶν 410
 Αἴας ὁ μείζων ταῦθ' ὀρώων ἠνείχετο.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἦν ἔτι ζῶν, ὃ ξέν'· οὐ γὰρ ἂν ποτε 410
 ζῶντός γ' ἐκείνου ταῦτ' ἐσυλήθην ἐγώ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; ἀλλ' ἡ χούτος οὔχεται θανών;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

410 ὥς μηκέτ' ὄντα κείνον ἐν φάει νόει. 415

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶ μοι τάλας. ἀλλ' οὐχ ὁ Τυδεὺς γόνος,
 οὐδ' οὐμπόλητος Σισύφου Λαιρτίφ¹⁾ 415
 οὐ μὴ θάνωσι· τούσδε γὰρ μὴ ζῆν ἔδει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐ δῆτ'· ἐπίστω τοῦτό γ'· ἀλλὰ καὶ μέγα
 415 θάλλοντες εἰσι νῦν ἐν' Ἀργείων στρατῷ. 420

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί δὴ ὁ²⁾ παλαιὸς καγαθὸς φίλος τ' ἐμὸς
 Νέεστωρ ὁ Πύλιος; ἔστιν; οὗτος γὰρ τάχ' ἂν³⁾ 420
 κείνων τάδ' ἐξήρuxe, βουλευὼν σοφά⁴⁾.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κεῖνός γε πράσσει νῦν κακῶς, ἐπεὶ θανὼν
 420 Ἀντίλοχος αὐτῷ φροῦδος, ὃς παρῆν μόνος⁵⁾. 425

¹⁾ V. 412. A. R. Λαιρτίφ. Gew. Λαιρτίου.

²⁾ V. 416. codd. δ' ὁ, δ' ὦ, δ' ὅς.

³⁾ V. 417. Gew. τάδε κείνων κάκ'. cod. Γ. τάχα κείνων τάδ'.
 Ferner codd. nusser Schol. Laur. ἐξήρuxe.

Er doch am Ende nichts Gerechtes schaffen kann.

405 Doch wundert dies mich minder, als wenn Ajax das,
Der größte, dort anwesend sah und duldete.

Neoptolemos.

Er war ja nicht am Leben mehr, Freund: freilich, wenn
Der lebte, hätte man mich niemals so beraubt!

Philoktetes.

Was sagst du? schied auch dieser aus dem Leben schon?

Neoptolemos.

410 Ja, den! ihn als nicht athmend mehr im Sonnenlicht.

Philoktetes.

O Jammer! doch der Lydeus-Sproßling leider und
Der an Laert verpafchte Sohn des Sisyphos
Die sterben nicht! sie sollten längst nicht leben mehr!

Neoptolemos.

Gewißlich nicht! deß sei versichert! nein, sie steh'n
415 In Ruhm und Anseh'n eben recht im Griechenheer!

Philoktetes.

Doch wie? der Mann von altem Schlag, mein biederer Freund
Rector von Phlos? lebt er? dieser hätte doch
Dieselben dran verhindert wohl durch weisen Rath.

Neoptolemos.

Er ist gebeugt von Trauer: sein Antilochos,
420 Des Greises einzige Stütze, ward des Todes Raub.

*) V. 418. Var. σοφῶς.

*) V. 420. Gew. ὅστις ἦν γόνος oder μόνος. Musgrave besetzte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἷ μοι, δὴ' αὖ τώδ' ἐξέδειξας¹⁾ οἷν ἐγὼ
 ἤκιστ' ἂν ἠθέλησ' ὀλωλότοιν κλύειν. (425)
 φεῦ, φεῦ, τί δῆτα δεῖ σκοπεῖν, ὅθ' οἶδε μὲν
 τεθνήσ', Ὀδυσσεὺς δ' ἐστὶν οὐκ ἐνταῦθ'²⁾ ἵνα
 425 χρῆν ἀντὶ τούτων αὐτὸν αὐδᾶσθαι νεκρόν; 430

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς παλαιστῆς κείνος· ἀλλὰ χαῖ σοφαί
 γυνῶμαι, Φιλοκτῆτ', ἐμποδίζονται θάμα. (430)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φῆρ' εἰπέ πρὸς θεῶν, ποῦ γὰρ ἦν ἐνταῦθά σοι
 Πάτροκλος, ὅς σοῦ³⁾ πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

430 χ' οὗτος τεθνηκὼς ἦν· λόγῳ δέ σ' ἐν⁴⁾ βραχεῖ 435
 τοῦτ' ἐκδιδάξω. πόλεμος οὐδέν' ἄνδρ' ἐκὼν
 αἰρεῖ⁵⁾ πονηρόν, ἀλλὰ τοὺς χρηστοὺς αἶε. (435)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξυμμαρτυρῶ σοι· καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτό γε
 ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξεργήσομαι
 435 γλώσση δέ δεινοῦ καὶ σοφοῦ, τί νῦν κυρεῖ; 440

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίου δὲ τούτου⁶⁾, πλήν γ' Ὀδυσσέως, ἑρεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ τοῦτον εἶπον· ἀλλὰ Θερσίτης τις ἦν, (440)
 ὅς οὐκ ἂν εἶλετ' εἰσάπαξ εἰπεῖν, ὅπου
 μηδεὶς ἔφη· τοῦτον οἶσθ', εἰ ζῶν κυρεῖ;

¹⁾ V. 421. Gew. δὴ' αὐτὼς δεῖν' ἔλεξας. Schol. γρ. δὴ' αὐτῷ
 δ' ἐξέδειξας, δυϊκῶς. Porson besserte.

²⁾ V. 424. Gew. αὖ κἀνταῦθα. Rothe besserte.

³⁾ V. 429. σοῦ für σοὶ Hemsterhuis.

Philoktetes.

Weh mir! da hast du zwei genannt, von deren Tod
Ich hätt' am liebsten hören mögen! Weh, o weh!
Wohin die Blicke richten nur, wenn diese todt
Sind, und Odysseus nicht in solcher Lage ist,
425 Wo man ein Nichts ihn nennen könnt' an ihrer Statt!

Neoptolemos.

Das ist ein feingewandter Ringer: aber auch
Für kluge Köpfe giebt es Schlingen, Philoktet!

Philoktetes.

Wohlan, beim Himmel, sage, wo nur war dir da
Patroklos, deines Vaters einzig theurer Freund?

Neoptolemos.

430 Gestorben gleichfalls! laß mit einem Worte dich
Hievon belehren: keinen schlechten Menschen raubt
Der Krieg mit Absicht, sondern nur die Besten stets.

Philoktetes.

Ja, das bezeug' ich! eben darum frag' ich noch
Nach einem ganz unwürdigen Menschen, welcher starb
435 War mit der Zunge und gescheidt, was ward aus ihm.

Neoptolemos.

Wen anders wirst du nennen hier als nur Odys?

Philoktetes.

Nicht diesen meint' ich, sondern ein Therfitas war
Da, welcher nicht einmal zu sprechen liebte bloß,
Wo' keiner hören wollte: weißt du, ob er lebt?

*) V. 430. α' εἰ für αε Erfurdt.

*) V. 432. Var. αἴψα.

*) V. 436. codd. ausser Γ. ποίου τε und ποίου γε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

440 οὐκ εἶδον αὐτόν, ἤσθόμην δ' ἔτ' ὄντα νιν. 445

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμελλ'· ἐπεὶ οὐδέν πω¹⁾ κακόν γ' ἀπώλετο,
 ἀλλ' εὖ περιστέλλουσιν αὐτὰ δαίμονες· (445)
 καὶ πως τὰ μὲν πανοῦργα καὶ παλιντριβῇ
 χαίρουσ' ἀναστρέφοντες ἐξ Ἰδίου, τὰ δὲ
 445 δίκαια καὶ τὰ χρήστ' ἀποστέλλουσ' αἶε. 450
 ποῦ χρὴ τίθεσθαι ταῦτα, ποῦ δ' αἰνεῖν, ὅταν
 τὰ θεῖ' ἐρευνῶν²⁾ τοὺς θεοὺς εὖρω κακοὺς; (450)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μὲν, ὦ γένεθλον Οἰταίου πατρός,
 τὸ λοιπὸν ἤδη τηλόθεν τό τ' Ἴλιον
 450 καὶ τοὺς Ἀτρεΐδας εἰσορῶν φυλάξομαι, 455
 ὅπου γ' ³⁾ ὁ χείρων τὰγαθοῦ μείζον σθένει,
 κάποφθίνει τὰ χρηστά, χῶ δειλὸς⁴⁾ κρατεῖ. (455)
 τούτους ἐγὼ τοὺς ἄνδρας οὐ στέρξω ποτέ,
 ἀλλ' ἡ πετραία Σκυῖρος ἐξαρχοῦσά μοι
 455 ἔσται τὸ λοιπόν, ὥστε τέρπεσθαι μόνῳ⁵⁾. 460
 νῦν δ' εἶμι πρὸς ναῦν. καὶ σύ, Πόλιαντος τέκνον,
 χαῖρ' ὥς μέγιστα, χαῖρε· καὶ σε δαίμονες (460)
 νόσου μεταστήσειαν, ὥς αὐτὸς θέλεις.
 ἡμεῖς δ' ἴωμεν, ὥς, ὀπηνίκ' ἂν θεὸς
 460 πλοῦν ἡμῖν ἰκμῇ⁶⁾, τηνικαῦθ' ὁρμώμεθα. 465

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἤδη, τέκνον, στέλλεσθε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καιρὸς γὰρ καλεῖ
 πλοῦν μὴ ᾗ ἀπόπτου μᾶλλον ἢ γγύθεν σκοπεῖν. (465)

¹⁾ V. 441. codd. ausser R. und Suid. οὐδέπω.

²⁾ V. 447. Gew. ἐπαινῶν. Schneidewin besserte.

³⁾ V. 451. Var. ὅπου θ'.

Neoptolemos.

440 Ich hört', er lebt noch, sah' ihn aber selber nicht.

Philoktetes.

Das muß er! Unkraut ist ja nie verdorben noch:
O nein, der Himmel hegt und pflegt es sorglich, und
Was schelmisch und durchtrieben ist, das läßt er gern,
Wo möglich, von den Todten aufersteh'n, allein

445 Das Brav' und Tugendhafte schafft er immer fort.
Wo soll man's hinthun? wie es loben, wenn man, nach
Dem Thun der Götter forschend, sie für schlecht erkennt?

Neoptolemos.

Ich, o Detäischer Fürstensprößling, meinstheils
Will fürder Ijon und der Atreus-Söhne Thun

450 Nur aus der Ferne sehen, und es meiden, wo
Der schlechte Mann mehr als der Brave gilt, und wo
Die Tugend nur zu Grunde geht, der Feige herrscht.
Derartigen Männern werd' ich nie mich fügen: nein,
Mein steinigt Skyros soll mir fürder ganz allein

455 Genügen, und ich will mit ihm zufrieden sein.

Ich gehe jetzt zum Schiffe. Leb', o Pöas-Sohn,
Leb' wohl auf's Beste, und der Himmel möge dich
Von dieser Pein erlösen, deinem Wunsch gemäß!
Wir aber geh'n hin, um die Anker ungesäumt

460 Zu lichten, wenn der Himmel Fahrwind senden wird.

Philoktetes.

Ihr wollt, o Sohn, schon reisen?

Neoptolemos.

Ja, die Stunde mahnt,
Am Bord nach Wind zu spähen, von der Warte nicht.

*) V. 452. δειλὸς für δεινὸς Brunck.

5) V. 455. Hermann aus Suidas μόνη. Gew. δόμω.

6) V. 460. codd. εἴκη, ἤκη, ἔκη.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- πρὸς νῦν σε πατὴρ πρὸς τε μητρός, ὦ τέκνον,
 πρὸς τ' εἴ τί σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές,
 465 *ἰκέτης ἰκνοῦμαι, μὴ λίπης μ' οὕτω μόνον* 470
ἔρημον ἐν κακοῖσι τοῖσδ', οἷοις ὀρᾷς
ὅσοισι τ' ἐξήκουσας ἐνναλοντά με· (470)
ἀλλ' ἐν παρέργῳ θοῦ με. δυσχέρεια μὲν,
ἔξοιδα, πολλὴ τοῦδε τοῦ φορήματος·
 470 *ὅμως δὲ τλήθι. τοῖσι γενναίοισι τοι* 475
τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐχερές¹⁾.
σοι δ', ἐκλιπόντι τοῦτ', ὄνειδος οὐ καλόν· (475)
δράσαντι δ', ὦ παῖ, πλειῆστον εὐκλείας γέρας,
ἐὰν μόλω 'γὼ ζῶν πρὸς Οἰταίαν χθόνα.
 475 *ἔθ'· ἡμέρας τοι μόχθος οὐχ ὅλης μιᾶς.* 480
τόλμησον, ἐμβαλοῦ μ' ὅπη θέλεις ἄγων,
ἐς ἀντίαν, ἐς πρῶραν, ἐς πρύμνην²⁾, ὅπου (480)
ἦκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν.
νεῦσον, πρὸς αὐτοῦ Ζηνὸς ἱεσίου, τέκνον,
 480 *πέισθητι. προσπίτνω σε γόνασι, καίπερ ὦν* 485
ἀκράτωρ ὁ τλήμων, χωλός. ἀλλὰ μή μ' ἀφῆς
ἔρημον οὕτω χωρὶς ἀνθρώπων στίβου, (485)
ἀλλ' ἢ πρὸς οἶκον τὸν σὸν ἔκσωσόν μ' ἄγων,
ἢ πρὸς τὰ Χαλκῶδοντος Εὐβοίας σταθμά·
 485 *κἀκεῖθεν οὗ μοι μακρὸς εἰς Οἶτην στόλος* 490
Τραχινίαν τε δεράδα³⁾ καὶ τὸν εὐροον
Σπερχειὸν ἔσται, πατρί μ' ὥς· δειξῆς φίλῳ, (490)
ὃν δὴ πάλαι 'στιν⁴⁾ ἐξ ὅτου δέδοικ' ἐγώ,
μή μοι βεβήκη. πολλὰ γὰρ τοῖς ἰχομένοις⁵⁾
 490 *ἔστελλον, αὐτὸν (ἱεσίους πέμπων λιτάς)* 495
αὐτόστολον πέμψαντά μ' ἐκῶσαι δόμους⁶⁾.
ἀλλ' ἢ τέθνηκεν ἢ τὰ τῶν διακόνων· (495)

¹⁾ V. 471. Gew. εὐκλείας. Dobree besserte.

²⁾ V. 477. πρύμνην für πρύμναν Elmsley. Ferner codd. ἔποι-
 ausser Γ. und Ven.

³⁾ V. 486. Gew. δευράδα.

Philoktetes.

- Bei deinem Vater, deiner Mutter, lieber Sohn,
Bei allem, was dir in der Heimath theuer ist,
465 Beschwör' ich flehend, laß mich nicht so ganz allein,
Einsam in dieser Leidenspein, die, wie du flehst,
Und wie ich dir es auch erzählt, mich hier umringt!
Als Nebending behandle mich: zwar unbequem,
Ich weiß es wohl, ist diese Fracht in hohem Grad:
470 Gleichwohl ertrag' es: Hochgefinnten Menschen ist
Unedles nur zuwider, Tugendhaftes leicht.
Dir ist's, o Sohn, kein hübscher Leumund, wenn du das
Versäumst; und thust du's, hast du hohen Ruhmes Lohn,
Wenn heim ich kehre lebend ins Detäische Land.
475 O thu's! die Mühe währt ja keinen ganzen Tag!
Entschließ' dich, wirf an welchen Platz du willst mich hin,
In's Hinter- oder Vorderdeck, zum Boden, wo
Am mindsten meine Gegenwart beschwerlich wird.
Gewähr' es, Sohn, beim Gnadengotte Zeus, und laß
480 Dich rühren: flehend stieh' ich an dein Knie, obwohl
Kraftlos und lahm, ich Armer: auf, und laßt mich nicht
In dieser Wüste, fern vom Pfad der Menschen, hier:
Entweder führ' in deine Heimath oder zum
Landhof Chalkodons auf Euböa rettend mich.
485 Von dort zum Deta hab' ich keine weite Fahrt
Und zum Trachin'schen Rücken und schönströmenden
Spercheios, daß du mich dem theuren Vater schenkst,
Um den ich mich seit Langem ängstige, daß er mir
Sei hingeschieden. Viele Botschaft sandt' ich durch
490 Die Hergekomm'nen, selbst (so bat ich flehentlich)
Hersegelnd mich zu holen, heim zu retten: doch
Entweder er schwand oder jener Botendienst,

*) V. 488. codd. παλαι' αν. Sodann Var. βεβήκον.

*) V. 489. codd. ικμένοις und ιγμένους.

*) V. 491. Gew. δόμοις.

- ὡς εἰκός, οἶμαι, τοῦμόν ἐν σμικρῷ μέρει¹⁾
 ποιούμενοι, τὸν οἶκαδ' ἤπειγον στόλον.
 495 νῦν δ' εἰς σέ γὰρ πομπόν τε καὐτὸν ἄγγελον 501
 ἦκω, σὺ σῶσον, σύ μ' ἐλέησον, εἰσορῶν,
 ὡς πάντα δεινὰ κάπικινδύνως βροτοῖς (500)
 κεῖται, παθεῖν μὲν εὖ, παθεῖν δὲ θάτερα.
 χρὴ δ' ἐκτὸς ὄντα πημάτων τὰ δειν' ὀρᾶν,
 500 χῶταν τις εὖ ζῇ, τηνικαῦτα τὸν βίον 505
 σκοπεῖν μάλιστα, μὴ διαφθαρεῖς λάθῃ.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

- οἴκτειρ', ἄναξ· πολλῶν²⁾ ἔλεξεν δυσοίστων (505)
 πόνων
 ἄθλ', ὅσσα³⁾ μηδεὶς τῶν ξμῶν τύχοι φίλων.
 εἰ δὲ πικρούς, ἄναξ, ἔχθεις Ἀτρείδας, 510
 505 { ἐγὼ μὲν, τὸ κείνων
 { κακὸν τῷδε κέρδος (510)
 μετατιθέμενος⁴⁾), ἐνθαπερ ἐπιμέμονεν, 515
 ἐπ' εὐστόλου ταχείας νεὼς
 πορεύσαιμ' ἂν ἐς δόμους, τὰν θεῶν⁵⁾
 510 νέμεσιν ἐκφυγών.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ὄρα σύ, μὴ νῦν μὲν τις εὐχερὴς παρῆς, (515)
 ὅταν δὲ πλησθῆς τῆς νόσου ξυνουσία, 520
 τότε οὐκ ἔθ' αὐτὸς τοῖς λόγοις τούτοις φανῆς.

ΧΟΡΟΣ.

- ἦκιστα. τοῦτ' οὐκ ἔσθ' ὅπως ποτ' εἰς ἐμὲ
 515 τοῦννεδος ἔξεις ἐνδίκως ὀνειδίσαι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἄλλ' αἰσχρὰ μέντοι, σοῦ γέ μ' ἐνδεέστερον (520)

¹⁾ V. 493. Var. μέρος.²⁾ V. 502. Var. πολλῶν δ'.

Wahrscheinlich, denk' ich, meine Sache kummerte
Sie wenig, und sie eilten geradezu nach Haus.

- 495 Zu dir nun komm' ich, werde Bot' und Führer mir
Zugleich, mein Retter, mein Erbarmer: denn du siehst,
Wie alles drohend voll Gefahr die Sterblichen
Umgiebt, zum Wohlergehen und zum Gegentheil.
Wer frei von Leid ist, muß die Noth beherzigen,
500 Und wenn's ihm wohl geht, eben da bedenke er
Sein Glück am ersten, daß er nicht stürzt, eh' er's denkt.

Chor.

(Gegenteht.)

- Erbarm' dich, Fürst; vielfacher Noth schwere Pein schildert er,
Wie keinen, der mir lieb ist, je sie treffen mag!
Wenn dem Atridenpaar dein Haß gilt, wohl an
505 So würd' ich die Kränkung von dort ihm zum Vortheil
Wandeln, und ihn wohin er zu gelangen strebt
Auf segelschnellem wohlrüst'gem Schiff
Zur Heimath geleiten, der Versünd'ung vor
510 Der Gottheit entgeh'n.

Neoptolemos.

Sieh zu, daß nicht du, der sich jetzt willfährig zeigt,
Dann, wenn der Krankheit Nähe dich mit Elend füllt,
Nicht mehr mit dem, der dieses urtheilt, Eins erscheinst.

Chor.

- Mit nichts! niemals soll's gescheh'n, daß mit Gebühr
515 Du diesen Vorwurf wider mich erheben kannst.

Neoptolemos.

So wär' es Schande, wenn ich minder willig mich

³⁾ V. 503. Ven. ἄττα.

⁴⁾ V. 507. Var. μέγα τιθέμενος. Ferner ἐπεὶ μέμονεν und ἐπιμέμνηεν.

⁵⁾ V. 509. codd. τὰν ἐκ θεῶν.

ξένῳ φανῆναι πρὸς τὸ καιρίον πονεῖν. 525
 ἀλλ', εἰ δοκεῖ, πλέωμεν, ὀρμάσθω ταχύς·
 χῆ ναῦς γὰρ ἄξει, κούκ ἀπαρνηθήσεται.
 520 μόνον θεοὶ σώζουσιν ἐκ τε¹⁾ τῆσδε γῆς
 ἡμᾶς ὅποι τ' ἐνθένδε βουλόμεσθα²⁾ πλεῖν. (525)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατον μὲν ἡμαρ, ἡδιστος δ' ἀνὴρ, 530
 φίλοι δὲ ναῦται, πῶς ἂν ὑμῖν ἐμφανῆς
 ἔργῳ γενοίμην, ὥς μ' ἔθεσθε προσφιλεῖ;
 525 ἴωμεν, ὦ παῖ, προσκύσαντε³⁾ τὴν ἔσω
 ἄοικον εἰσοίκησιν, ὥς με καὶ μάθης (530)
 ἀφ' ὧν διέζων, ὥς τ' ἔφυν εὐκάρδιος. 535
 οἶμαι γὰρ οὐδ' ἂν ὄμμασιν μόνῃν θέαν
 ἄλλον λαβόντα, πλὴν ἐμοῦ, τλῆναι τάδε·
 530 ἐγὼ δ' ἀνάγκῃ προὔμαθον στέργειν κακὰ⁴⁾).

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχετον· μάθωμεν. ἄνδρε γὰρ δύο, (535)
 ὁ μὲν νεὼς σῆς ναυβάτης, ὁ δ' ἀλλόθρους, 540
 χωρεῖτον· ὧν μαθόντες, αὐθις εἴσιτον.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

Ἀχιλλέως παῖ, τόνδε τὸν ξυνέμπορον,
 535 δς ἦν νεὼς σῆς ξὺν δυοῖν ἄλλοιιν φύλαξ,
 ἐκέλευσ' ἐμοὶ σε, ποῦ κυρῶν εἴης, φράσαι, (540)
 ἐπείπερ ἀντέκυσσα, δοξάζων μὲν οὔ, 545
 τύχῃ δέ πως, πρὸς ταῦτόν ὀρμισθεὶς πέδον.
 πλέων γάρ, ὥς ναύκληρος, οὐ πολλῶ στόλῳ
 540 ἀπ' ⁵⁾ Ἰλίου πρὸς οἶκον ἐς τὴν εὐβοτρυν
 Πεπάρηθον, ὥς ἤκουσα τοὺς ναύτας, ὅτι (545)

¹⁾ V. 520. codd. ἔκγε, auch ἐκ δὲ. Gernhard besserte.

²⁾ V. 521. codd. ausser B. βουλοίμεσθα.

³⁾ V. 525. codd. ausser L. προσκύσαντες.

Dem Fremden zeigte, mich zu opfern seinem Glück.
 D'rum, wenn's gefällt, so geh'n wir: mach er schnell sich auf!
 Es heut das Schiff ihm ohne Weigrung seinen Bord:
 520 Mag nur der Himmel heil uns hier vom Land und heil
 Dorthin geleiten, wo wir wünschen hinzugeh'n.

Philottetes.

O holder Glückstag! o du lieber, süßer Mann!
 O theure Schiffer! könnt' ich doch nur durch die That
 Darthun, wie sehr ich mich verpflichtet achte d'rum!
 525 Komm', Sohn, herein, und laß uns mein unwohnliches
 Wohnhaus zum Abschied grüßen, daß du auch erfährst,
 Von was ich lebte, und mit welchem Muth ich's trug.
 Denn kaum den Anblick, mein' ich, würd' ein andrer Mann
 Von diesem Elend tragen können außer mir:
 530 Mich zwang die Noth wohl mich zu fügen in die Noth.

Chor.

Noch haltet an und höret: denn zwei Männer da,
 Insaß' im Schiff der eine, doch der andre fremd,
 Geh'n her zu uns: die höret an, bevor ihr geht.

(Der Späher, als Kaufmann verkleidet, und ein Schiffssoldat
 treten auf.)

Kaufmann.

O Sohn Achills, hier diesem Fahrtgenossen, der
 535 Mit zweien andern deines Schiffes Wächter war,
 Befahl ich, mir zu sagen, wo du eben seist,
 Indem sich's traf, daß ohne mein Vermuthen ich
 Durch günst'gen Zufall landet' an demselben Strand.
 Denn segelnd als Schiffseigner, nicht im Flottenzug,
 540 Von Troja heimwärts nach dem traubenreichen Land
 Beparethos, als ich von den Schiffern hörte, daß

¹⁾ V. 530. codd. ausser La. τὰδε.

²⁾ V. 540. Meistens ἐξ.

σοι πάντες εἰεν συννεναυστοληκότες¹⁾, 550
 ἔδοξέ μοι μὴ σῖγα, πρὶν φράσαι τέ σοι²⁾,
 τὸν πλοῦν ποιῆσθαι, προστυχεῖν τε τῶν ἴσων.
 545 οὐδὲν σύ που κάτοισθα τῶν σαυτοῦ πέρι,
 ἃ τοῖσιν Ἀργελοῖσιν ἀμφὶ σοῦ νέα³⁾ (550)
 βουλεύματ' ἐστί· κοῦ μόνον βουλεύματα,
 555 ἀλλ' ἔργα δρώμεν', οὐκ ἔτ' ἑξαργούμενα,

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἡ χάρις μὲν τῆς προμηθείας⁴⁾, ξένε,
 550 εἰ μὴ κακὸς πέφυκα, προσφιλὴς μενεῖ·
 φράσον δ' ἅπερ προὔλεξας⁵⁾, ὥς μάθω, τί μοι (555)
 νεώτερον βούλευμ' ἀπ' Ἀργείων ἔχεις⁶⁾. 560

ΕΜΠΟΡΟΣ.

φροῦδοι διώκοντές σε ναυτικῷ στόλῳ
 Φοῖνιξ ὁ γ' πρέσβυς οἷ τε Θησέως κόροι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

555 ὥς ἐκ βίας μ' ἄξοντες, ἢ λόγοις πάλιν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀκούσας δ' ἄγγελος πάρειμί σοι. (560)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἢ ταῦτα δὴ Φοῖνιξ⁸⁾ τε χοὶ ξυνναβάται 565
 οὕτω καθ' ὁρμὴν δρῶσιν Ἀτρεϊδῶν χάριν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὥς ταῦτ' ἐπίστω δρώμεν', οὐ μέλλοντ' ἔτι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

560 πῶς οὖν Ὀδυσσεὺς πρὸς τάδ' οὐκ αὐτάγγελος
 πλεῖν ἦν ἔτοιμος; ἢ φόβος τις εἰργέ νιν; (575)

¹⁾ V. 542. codd. οἱ νενανυστοληκότες. Dobree besserte.

²⁾ V. 543. Gew. φράσαιμί σοι — προστυχόντι.

³⁾ V. 546. Gew. σοῦ νέα. Auratus besserte.

⁴⁾ V. 549 codd. ausser. L. προμηθείας.

Sie deine Schiffsinassen seien insgesamt,
Beschloß ich nicht stillschweigend ohne Meldung und
Ein billig Drangeld fortzusetzen meine Fahrt.

545 Du weißt ja doch wohl schwerlich, was dich selbst betrifft,
Und was im Heer Achaja's Neues über dich
Beschlossen ward, und nicht allein beschlossen, nein
Zur That gebieh'n ist, nicht hinausgeschoben säumt.

Neoptolemos.

Mein Dank, o Fremdling, für die Vorsicht wird dir treu
550 Verpflichtet bleiben, wenn ich nicht unedel bin.
So melde, was du sagtest, laß mich wissen, was
Du mir vom Griechenheere Neu-Beschloff'nes bringst.

Kaufmann.

Der alte Phönix und die Theseus-Jünglinge
Mit einer Schiffszahl sind, auf dich zu fahnden, fort.

Neoptolemos.

555 Durch Zwang mich rückzuführen oder gutes Wort?

Kaufmann.

Weiß nicht: ich hört' es, und erschein' als Bote dir.

Neoptolemos.

Und wollen Phönix und die Schiffsinassen dies
Mit solchem Eifer für die Atreus-Söhne thun?

Kaufmann.

Daß dies gethan wird, schon im Werk ist, sei gewiß.

Neoptolemos.

560 Warum entschloß sich nicht Odysß in eigener
Person dahin zu segeln? hielt ihn Furcht zurück?

⁵⁾ V. 551. Gew. ἀπερ γ' ἔλεξας. La. R. Γ. lassen γ' weg.

⁶⁾ V. 552. Γ. φέρεις.

⁷⁾ V. 554. Var. Φοίνξ θ' ὁ.

⁸⁾ V. 557. Var. Φοίνξ. S. Schäfer u. Priscian. p. 753. Putsch.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

κεῖνός γ' ἐπ' ἄλλον ἄνδρ' ὁ Τυδέως τέ παῖς 570
ἔστελλον¹⁾, ἥνιχ' ἐξανηγόμην ἐγώ²⁾.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς ποῖον ἂν τόνδ' αὐτ' Ὀδυσσεὺς ἐξέπλει³⁾;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

565 ἦν δὴ τις — ἀλλὰ τόνδε μοι πρῶτον φράσον,
τίς ἐστίν· ἂν λέγῃς δέ, μὴ φώνει μέγα. (570)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὃδ' ἔσθ' ὁ κλεινός σοι Φιλοκτήτης, ξένε. 575

ΕΜΠΟΡΟΣ.

μὴ νῦν μ' ⁴⁾ ἔρη τὰ πλείον', ἀλλ' ὅσον τάχος
ἔκπλει, σεαυτῷ⁵⁾ ξυλλαβών, ἐκ τῆσδε γῆς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

570 τί φησιν, ὦ παῖ; τί με κατὰ σκότον ποτὲ
διεμπολᾷ λόγουςι πρὸς σ' ὁ ναυβάτης; (575)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδά πω, τί φησι· δεῖ δ' αὐτὸν λέγειν 580
ἐς φῶς ὃ λέξει πρὸς σέ καμμέ τούσδε τε.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, μή με διαβάλης⁶⁾ στρατῷ
575 λέγονθ' ἂ μὴ δεῖ· πόλλ' ἐγὼ κείνων ὕπο
δρῶν ἀντιπάσχω χρησιτά θ' ⁷⁾, οἷ' ἀνὴρ πένης. (580)

¹⁾ V. 563. Γ. ἐστίλλοντ'.

²⁾ V. 563. codd. ausser B. ἔσω.

³⁾ V. 564. codd. αὐτὸς οὐδυσσεὺς ἐπλει. B. ἂν ὀδυσσεὺς.

⁴⁾ V. 568. Γ. lässt μ' weg.

Kaufmann.

Der und der Thydeuspröpsling schiffen eben, als
Ich in die See stach, aus nach einem andern Mann.

Neoptolemos.

Wer wäre das, zu dem Odysseus wieder fuhr?

Kaufmann.

565 Ein, ein gewisser —

(halblaut)

aber sag' mir erstlich, wer
Der sei: und sag' es leise was du sprechen willst.

Neoptolemos.

Den hehren Philoktetes siehst du hier, o Freund.

Kaufmann.

Nun frag' mich nicht mehr weiter, sondern segle fort
Von diesem Lande schleunigst: hilf dir selber nur.

Philoktetes.

570 Mein Sohn, was spricht er? was verkauft im Dunkeln mich
Mit seinen Reden hier an dich der Handelsmann?

Neoptolemos.

Noch weiß ich, was er meint, nicht: doch muß er selbst
Es sagen klar vor dir und mir und diesen da.

Kaufmann.

O Sohn Achills, verfeinde mich dem Heere nicht,
575 Zu sagen Unerlaubtes: manches Gute thun
Sie mir und thu' ich ihnen, als ein armer Mann.

⁵⁾ V. 569. codd. ausser Γ. σεαυτὸν.

⁶⁾ V. 574. Var. διαβάλλης.

⁷⁾ V. 576. Gew. ζητῶν γ'. Dehree besserte.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ εἰμ' Ἀτρεΐδαις δυσμενής· οὗτος δέ μοι 585
 φίλος μέγιστος, οὐνεκ' Ἀτρεΐδας στυγεῖ.
 δεῦ δὴ σ', ξμοιγ' ἐλθόντα προσφιλῇ, λόγων¹⁾
 580 κρύψαι πρὸς ἡμᾶς μηδέν' ὦν ἀκήκοας.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὄρα τί ποιεῖς, παῖ. (585)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σκοπῶ καὶ γὰρ πάλαι.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

σὲ θήσομαι τῶνδ' αἴτιον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποιοῦ λέγων. 590

ΕΜΠΟΡΟΣ.

λέγω. 'πὶ τοῦτον ἄνδρε τῶδ' ὥπερ κλύεις,
 ὁ Τυδέως παῖς ἦ τ' Ὀδυσσέως βία,
 585 διώμοτοι πλέουσιν, ἦ μὴν ἦ λόγῳ
 πείσαντέ γ' ²⁾ ἄξειν, ἦ πρὸς ἰσχύος κράτος. (590)
 καὶ ταῦτ' Ἀχαιοὶ πάντες ἤκουον σαφῶς 595
 Ὀδυσσέως λέγοντος. οὗτος γὰρ πλέον
 τὸ θάρσος εἶχε θατέρου δράσειν τάδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

590 τίνος δ' Ἀτρεΐδαι τοῦδ' ἄγαν οὕτω χρόνῳ
 τοσῶδ' ἐπεστρέφοντο πράγματος χάριν, (595)
 ὃν γ' ³⁾ εἶχον ἤδη χρόνιον ἐκβεβληκότες;
 τίς ὁ πόθος αὐτοὺς ἔκετ', ἦ θεῶν βία⁴⁾
 καὶ νέμεσις, οὔπερ ἔργ' ἀμύνουσιν κακά;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

595 ἐγὼ σε τοῦτ', ἴσως γὰρ οὐκ ἀκήκοας,

¹⁾ V. 579. λόγων für λόγον Dindorf.

²⁾ V. 586. codd. πείσαντες. B. πείσαντέ γ'.

Neoptolemos.

Ich bin den Atreussöhnen feind, und dieser ist
 Mein bester Freund d'rum weil er Atreus Söhne haßt.
 So mußt du, wenn du mir gewogen kamest, ihm
 580 Kein Ding verhehlen, was dir kund geworden ist.

Kaufmann.

Sieh, was du thust, Sohn!

Neoptolemos.

Ist erwogen längst von mir!

Kaufmann.

Dir muß ich's dann Schuld geben.

Neoptolemos.

Thu's, und rede nur!

Kaufmann.

Nun gut! Nach diesem Manne schiffen, wie du hörst,
 Die Zween, der Tydeus-Sproßling und Odysseus' Macht,
 585 Und haben's fest geschworen, ihn zu bringen, sei's
 Durch Worte überredet oder mit Gewalt.
 Und das vernahmen alle Achäer deutlich, wie
 Odysseus es sagte. Dieser hatte nämlich mehr
 Vertrau'n, das auszuführen, als der andre, noch.

Neoptolemos.

590 Aus welchem Grunde nehmen nach so langer Zeit
 Die Atriden jetzt auf ihn Bedacht? zu welchem End',
 Ihn, den sie längst verstoßen hatten und verbannt?
 Was trieb sie? welch Verlangen? welche himmlische
 Vergeltung, Nothigung, die die bösen Thaten straft?

Kaufmann.

595 Ich will dir's ganz erklären: denn vermuthlich haßt

³⁾ V. 592. oodd. ὅν τ'. Erfurdt ὅν γ'.

⁴⁾ V. 593. La. Var. φθόρος.

- πᾶν ἐκδιδάξω. μάντις ἦν τις εὐγενής, (600)
 Πριάμου μὲν υἱός, ὄνομα δ' ὠνομάζετο 605
 Ἔλενος, ὃν οὗτος, νυκτὸς ἐξελθὼν μόνος,
 ὁ πάντ' ἀκούων αἰσχροῖα καὶ λωβήτ' ἔπη
 600 δόλιος Ὀδυσσεὺς εἶλε, δέσμιόν¹⁾ τ' ἄγων
 ἔδειξ' Ἀχαιοῖς ἐς μέσον, θήραν καλήν· (605)
 ὃς δὴ τὰ τ' ἄλλ' αὐτοῖσι πάντ' ἐθέσπισε, 610
 καὶ τὰπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὥς οὐ μὴ ποτε
 πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε, πείσαντες λόγῳ,
 605 ἄγοιντο νήσου τῆσδ', ἐφ' ἧς ναίει τανῦν.
 καὶ ταῦθ' ὅπως ἤκουσ' ²⁾ ὁ Λαέρτου τόκος (610)
 τὸν μάντιν εἰπόντ', εὐθέως ὑπέσχετο 615
 τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων·
 οἶοιτο μὲν μάλισθ' ἐκούσιον λαβών·
 610 εἰ μὴ θέλοι δ', ἄκοντα· καὶ τούτων, κάρα
 τέμνειν ἐφείτο³⁾ τῷ θέλοντι, μὴ τυχών. (615)
 ἤκουσας, ὦ παῖ, πάντα· τὸ σπεύδειν δέ σοι 620
 καὐτῷ παραινῶ κεῖ τιнос κήδει πέρι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- οἷ μοι τάλας. ἦ κείνος, ἡ πᾶσα βλάβη,
 615 ἔμ' εἰς Ἀχαιοὺς ὤμοσεν πείσας στελεῖν;
 πεισθήσομαι γὰρ ὥδε καὶ Ἰδίου θανῶν (620)
 πρὸς φῶς ἀνελθεῖν, ὥσπερ οὐκείνου πατήρ. 625

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ' ἐγὼ ταῦτ'. ἀλλ' ἐγὼ μὲν εἴμ' ἐπὶ
 ναῦν· σφῶν δ' ὅπως ἄριστα συμφέροι θεός.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- 620 οὐκουν τάδ', ὦ παῖ, δεινά, τὸν Λαερτίου
 ἔμ' ἐλπίσαι ποτ' ἂν λόγοισι μαλθακοῖς (625)
 δεῖξαι πλ⁴⁾ νεὼς ἄγοντ' ἐν Ἀργείοις μέσοις; 630

¹⁾ V. 600. Var. δέσμιον δ'.

²⁾ V. 606. codd. ausser B. ἤκουσεν. Ferner Var. γόνος.

- Du's nicht gehört: Ein edelbürt'ger Seher war,
 Ein Sohn von Priam, der Helen mit Namen hieß,
 Den jener, nächtlich ausgezogen ganz allein,
 Der alles heißt was schmähsch, schändlich, schimpflich ist,
 600 Odyß, der ränkevolle, steng und mitten hin
 In's Lager brachte in Banden, als gar hübschen Fang.
 Der offenbarte ihnen unter andrem dann
 Von Troja's Beste, daß sie nimmermehr die Burg
 Erobern, wenn sie diesen nicht durch gutes Wort
 605 Von diesem Giland brächten, wo er jezo lebt.
 Kaum hat der Laertes-Sproßling aus des Sehers Mund
 Das Wort vernommen, als er auch sogleich verspricht,
 Dem Heer zu bringen, darzustellen diesen Mann:
 Er hoffe zwar gutwillig noch am ersten, doch
 610 Beim Widerstand auch mit Gewalt: er lasse sich
 Darum den Kopf abschlagen, wenn es nicht gelingt.
 Nun weißt du alles, Jüngling. Gile rath' ich dir
 Und rath' ich Jedem, dessen Wohl dir nahe geht.

Philoktetes.

- O Jammer! also schwur der ganz Nichtswürdige,
 615 Durch Ueberredung mich zu schaffen hin zum Heer?
 Gerad' so leicht bewegt man mich vom Hades her
 Zum Licht zurückzukehren, wie sein Vater einst!

Kaufmann.

Ich verstehe das nicht: doch ich gehe meines theils
 Zum Schiffe: steh' auf's Beste euch der Himmel bei!
 (ab.)

Philoktetes.

- 620 Ist das, o Sohn, nicht schrecklich, daß der Laertes-Sohn
 Jemals mit glatten Worten mich zu Schiffe hoßt
 Hinführend darzustellen allem Griechenheer?

³⁾ V. 611. Γ. ὑπείρο.

⁴⁾ V. 622. ἐνὶ fehlt in den Urkunden.

- οὗ θᾶσσον¹⁾ ἂν τῆς πλεῖστον ἐχθίστης ἐμοὶ
 κλύοιμ' ἐχίδνης, ἥ μ' ἐθήκεν ᾧδ' ἄπουν.
 625 ἀλλ' ἔστ' ἐκείνῳ πάντα λεκτά, πάντα δὲ
 τολμητά. καὶ νῦν οἶδ' ὀθούνεχ' ἔξεται. (630)
 ἀλλ', ὧ τέκνον, χωρῶμεν, ὥς ἡμᾶς πολὺ
 635 πέλαγος ὀρίζῃ²⁾ τῆς Ὀδυσσέως νεώς.
 ἴωμεν. ἥ τοι καίριος σπουδὴ, πόνου
 630 λήξαντος, ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- οὐκοῦν ἐπειδὴν πνεῦμα τοῦκ πρῶρας ἀνῆ³⁾, (635)
 τότε στελοῦμεν· νῦν γὰρ ἀντιστατεῖ. 640

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀεὶ καλὸς πλοῦς ἐσθ', ὅταν φεύγῃς κακά.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶδ' ⁴⁾, ἀλλὰ κάκεινοισι ταῦτ' ἐναντία.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- 635 οὐκ ἔστι λησταῖς πνεῦμ' ἐναντιούμενον,
 ὅταν παρῇ κλέψαι τε χάρπάσαι βίᾳ. (640)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἀλλ', εἰ δοκεῖ, χωρῶμεν, ἐνδοθεν λαβόνθ' ⁵⁾ 645
 ὅτου σε χρεῖα καὶ πόθος μάλιστ' ἔχει.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ὧν δεῖ, καίπερ οὐ πολλῶν ἄπο.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- 640 τί τοῦθ', ὃ μὴ νεώς γε τῆς ἐμῆς ἄπο ⁶⁾;

¹⁾ V. 623. codd. οὗ. θᾶσσον. Besserung im Rhein. Mus. 1833. p. 448.

²⁾ V. 628. codd. ὀρίζεσ. Brunck besserte.

³⁾ V. 631. ἀνῆ für ἄη und ἀγῆ Valckenār aus dem Schol.

Und eher möcht' ich meinen Todtfeind hören doch,
Die Ratter, die mir meinen Fuß geraubt, als ihn!

- 625 Doch der ist fähig jeder Rede, jeder That
Und jeder Frechheit: und er kommt jetzt sicherlich.
Auf denn, mein Sohn, und laß uns ziehen, daß nur bald
Ein weites Meer uns trenne von Odysseus Schiff.
Wir reisen! Gil' in rechter Zeit läßt, wenn die Müh'
630 Vorüber, Schlummer ernten auch und süße Raht!

Neoptolemos.

Sobald der Wind ruht, mein' ich, der am Buge bläst,
Geh'n wir zu Schiffe: jezo widersteht er uns.

Philoktetes.

Stets ist der Wind gut, wenn man vor dem Uebel flieht.

Neoptolemos.

- Gewiß: allein auch ihnen ist er hinderlich.

Philoktetes.

- 635 Für Räuber giebt es keinen widerwärt'gen Wind,
Wenn ihnen Diebstahl und gewaltsam Rauben winkt.

Neoptolemos.

Gut, wenn's beliebt, so zieh'n wir, nehmen drinnen was
Dein Wunsch zumeist und deine Nothdurft heischen mag.

Philoktetes.

Wohl Einiges brauch' ich, doch der Vorrath ist gering.

Neoptolemos.

- 640 Was wär' es, das dir unser Schiff nicht bieten kann?

*) V. 634. οἶδ' für οὐκ Döderlein.

*) V. 637. codd. λαβών. Dobree besserte.

*) V. 640. codd. ἐν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φύλλον τί μοι πάρεστιν, ᾧ μάλιστ' αἰεὶ (645)
κοιμῶ τόδ' ἔλκος, ὥστε πραῦνεν πόνου¹⁾. 650

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔκφερ' αὐτό. τί γὰρ ἔτ' ἄλλ' ἐρῆς λαβεῖν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰ μοί τι τόξων τῶνδ' ἀπημελημένον
645 παρερρύηκεν, ὥς λίπω μὴ τῷ λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἢ ταῦτα γὰρ τὰ κλεινὰ τόξ', αἶ νῦν ἔχεις; (650)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ταῦτ', οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλ' αἶ²⁾ βαστάζω χεροῖν. 655

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἄρ' ἔστιν ὥστε καγγύθεν θέαν λαβεῖν
καὶ βαστάσαι με προσκύσαι θ' ὥσπερ θεόν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

650 σοί γ', ὃ τέκνον, καὶ τοῦτο καῖλλο τῶν ἐμῶν,
ὅποῖον ἂν σοι ξυμφέρη³⁾, γενήσεται. (655)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καὶ μὴν ἐρῶ γε· τὸν δ' ἐρωθ' οὕτως ἔχω. 660
εἰ μοι θέμις, θέλοιμ' ἂν· εἰ δὲ μὴ, πάρες.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δσιὰ τε φωνεῖς ἔστι τ', ὃ τέκνον, θέμις,
655 ὅς γ' ἡλίου τόδ' εἰσορᾶν ἐμοὶ φάος
μόνος δέδωκας, ὅς χθόν' Οἰταλαν ἰδεῖν, (660)
ὅς πατέρα πρέσβυν, ὅς φίλους, ὅς τῶν ἐμῶν 665

¹⁾ V. 642. Gew. πάνυ. R. πόνου.

²⁾ V. 647. Gew. ἄλλα γ' ἔσθ' αἶ. La. R. F. lassen γ' weg, F. ἀλλ' αἶ.

Philoktetes.

Ich hab' ein Kraut, durch das ich stets am ersten noch
Den Wundenschmerz einschläf're, daß er sanfter wird.

Neoptolemos.

So bring' es her! und was begehrt du außerdem?

Philoktetes.

Wenn mir von diesen Pfeilen einer aus Verseh'n
645 Entfallen wäre, daß ihn nicht wer andres kriegt.

Neoptolemos

(heftig).

Ist das der edle Bogen hier in deiner Hand?

Philoktetes.

Er ist's: ich trage keine andren Waffen sonst.

Neoptolemos.

O darf man ihn betrachten, ansch'n recht genau?
Anfassen auch und küssen wie ein Heiligthum?

Philoktetes.

650 Ja, lieber Sohn, dir werde dies und alles was
Ich sonst besitze, was dir zusteht, gern gewährt.

Neoptolemos.

Ja wohl verlangt mich's, doch ist mein Verlangen so:
Geh's an, so wünsch' ich's: geht es nicht, so laß es sein.

Philoktetes.

Du sprichst bescheiden, und du darfst es, lieber Sohn,
655 Der mir allein dies Sonnenlicht zu schauen, der
Das Land am Deta wieder mir zu sehen gab,
Den greisen Vater, meine Lieben, der empor

*) V. 651. Γ. συμφέρον.

ἐχθρῶν μ' ἐνερθεν ὄντ' ἀνέστησας πέρα.
 θάρσει. παρέσται ταῦτά σοι καὶ θυγγάνειν,
 660 καὶ δόντι δοῦναι, ἀῖξεπεύξασθαι βροτῶν
 ἀρετῆς ἕκατι τῶνδ' ἐπιψαῦσαι μόνον. (665)
 εὐεργετῶν γὰρ καὐτὸς αὖτ' ἐκτησάμην. 470

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄχθομαι σ' ἰδεῖν τε καὶ λαβεῖν φίλον¹⁾.
 ὅστις γὰρ εὖ δρᾷν εὖ παθῶν ἐπίσταται,
 665 παντὸς γένοιτ' ἂν κτήματιος κρείσσω φίλος.
 χωροῖς ἂν εἴσω. (670)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ σέ γ' εἰσάξω· τὸ γὰρ
 νοσοῦν ποθεῖ σε ξυμπαραστάτην λαβεῖν. 675

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπωπα δ' οὐ μάλα,
 τὸν πελάταν λέκτρων ποτὲ τῶν²⁾ Διὸς
 670 {κατ' ἄμπυκα δέσμιον ὡς ἔβαλεν³⁾
 {παγκράτης Κρόνοιο παῖς. 680
 ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ' οἶδα κλύων οὐδ'
 ἐσιδῶν⁴⁾ μόλρα (675)
 τοῦδ' ἐχθρόνι συντυχόντα θναπτῶν,
 ὅς οὔτ' ἔρξας τιν' οὐ⁵⁾ νοσφίσας,
 675 {ἀλλ' ἴσος ᾧν⁶⁾ ἴσοις ἀνήρ,
 {ᾧλλυθ' ᾧδ' ἀτίμως. 685
 (680)

¹⁾ V. 663—665. Diese Verse werden gew. der Rede Philoktets zugetheilt. Döderlein besserte.

²⁾ V. 669. τῶν fehlt in den codd. Triklin τοῦ.

³⁾ V. 670. codd. Ἰξίονα κατ' ἄμπυκα δὴ δρομάδα δέσμιον ὡς ἔλαβ' ὁ παγκράτης Κρόνου παῖς. Schol. ἔβαλεν.

⁴⁾ V. 672. codd. ἐσίδον, ἐσίδων.

Nich hub vom Fuße meiner Feinde über sie!
 Getrost! du darfst ihn fassen, darfst dem Gebenden
 660 Ihn geben, und dich rühmen, einzig in der Welt
 Ihn angerührt zu haben deiner Tugend halb.
 (den Bogen hinreichend)
 Durch Liebesdienst ja hab' ich selbst auch ihn erlangt.

Neoptolemos

(während er denselben betrachtet).

Nicht reut mich's, daß ich dich geseh'n, zum Freund gewann:
 Denn wer für Gutes Gutes so zu thun versteht,
 665 Ein solcher Freund geht über aller Schätze Werth.
 So geh' hinein denn.

Philoktetes

(seinen Arm fassend).

Und ich nehm' dich mit, indem
 Ja meine Krankheit deinen Beistand nöthig macht.
 (Beide ab in die Höhle.)

Chor.

(Rehr.)

Vom Hörensagen weiß ich's, aber sah es nicht,
 Der das Gemahl einst Zeusens versuchte, daß
 670 An's Rad ihn in Banden geflochten der all-
 mäch't'ge Sohn des Kronos.
 Sonst vernahm ich noch nie, sah ich noch kein Loos in der
 Welt, das so
 Grausam wäre, wie dieses Mannes Leiden,
 Der Niemand kränkte, noch beraubte, mit
 675 Billigen billig lebte nur,
 und verdarb so schmähslich!

⁵⁾ V. 674. Ald. οὐθ' ἐρξας τιν' οὔτε. R. Turneb. οὐτ' ἐρξας.

⁶⁾ V. 675. ὧν für ἐν Matthiä, ferner ἀτιμῶς für ἀναξίως
 Erfurdt.

- τόδε γὰρ θαῦμά μ' ἔχει¹⁾, πῶς
 ποτε, πῶς ποτ' ἀμφιπλήκτων
 ῥοθίων μόνος κλύων²⁾ πῶς
 680 ἄρα πανδάκρυτον οὔτω βιοτὰν κατέσχευ. 690
 (ἀντ. α'.)
 ἔν' αὐτὸς ἦν πρόσσυρος, οὐκ ἔχων βάσιν
 οὔτιν' ἐς ἑγχωρων³⁾, κακογείτονα
 {παρ' ᾧ κάματον⁴⁾ βαρυβρῶτ' ἀποκλαύ-
 {σειεν αἵματηρόν, οὐδ' 695
 685 ὃς τὰν θερμοτάταν αἱμάδα κηκιομένην ἐλκέων (690)
 ἐνθήρου ποδὸς ἠπλόισι φύλλοις
 κατευνάσειεν· εἴ τ' ἐμπέσοι⁵⁾,
 {φορβάδος ἐκ τι γᾶς ἐλείν, 700
 {εἶρπεν ἄλλοτ' ἄλλον
 690 τότε ἂν εἰλυόμενος, παῖς (695)
 ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας,
 ὄθεν εὐμάρει' ὑπάρχοι⁶⁾,
 πόρον, ἀνίκ' ἐξανείη⁷⁾ δακέθυμος ἄτα. 705
 (στρ. β'.)
 οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον⁸⁾, οὐκ ἄλλων (700)
 695 αἵρων, τῶν νεμόμεσθ' ἀνέρες ἀλφησταί·
 πλὴν ἐξ ὠκυβόλων εἵποτε τόξων 710
 πτανοῖς ὄρνισ'⁹⁾ ἀνύσειε γαστρὶ φορβάν.
 ὦ μελέα ψυχά, (705)
 ὃς μηδ' οἰνοχύτου πώματος¹⁰⁾ ἦσθη δεκέει 715
 χρόνῳ
 700 λεύσσω¹¹⁾ δ' ὅπου γνολή, σταγρὸν εἰς ὕδωρ
 αἰεὶ πόδ' ἐνώμα¹²⁾.

¹⁾ V. 677. codd. τόδε θαῦμα' ἔχει με.

²⁾ V. 679. Var. κλύων.

³⁾ V. 682. codd. οὐδέ τιν' ἐγχώρων.

⁴⁾ V. 683. codd. στόνον ἀντίτυπον aus V. 1460.

⁵⁾ V. 687. codd. εἴ τις ἐμπέσοι — ἐκ τι γᾶς ἐλείν ἔρπει γὰρ ἄλλοτ' ἄλλῃ. Schol. ἄλλον.

⁶⁾ V. 692. Var. ὑπάρχει und πόρων.

- Und es nimmt mich Wunder, wie nur,
In der Lebe bloß das Rauschen
Der gebrochenen Wellen hörend,
680 Er das Leben voller Qual, wie in der Welt gefristet!
(Gegenteht.)
Wo keine Nachbarseele, kein Bewohner war,
Den er besuchen, die unumgänglichen
Bluteiternden, wühlenden Qualen ihm aus-
weinen konnte, Niemand,
685 Der das heiße Geblüt, aus dem Geschwür quellende Naß,
seinem
Matterngiftigen Fuß mit lindern Kräutern
Einschläfernd stillte: mußte er etwas vom
Nährenden Boden holen dann,
kroch er da und dorthin,
690 Wie ein Kind ohne die Wärtr'n
Sich erbärmlich schleppend, dahin
Wo es handlich war zu nehmen,
Wenn die stets am Lebensgeist nagende Marter nachließ.
(Reht 2.)
Nicht des heiligen Lands Früchte genoß er, nichts
695 Was der menschliche Geist sinnig erschafft, wenn nicht
Sein geschwindes Geschloß etwa dem Magen
Einmal zur Speise beschwingte Vögel schenkte.
Wehe, du armes Herz,
Dem kein labender Trunk Weines in zehnjähriger Frist
geschenkt
700 Ward! spähend nur, wo Wasser entträufelt, da
Stets lenkt er den Schritt hin.

7) V. 693. codd. ξανίης, ξανίης, ξανίη. Herrmann besserte.

8) V. 694. Var. οὔτω.

9) V. 697. Gew. πανῶν πανοῖς ἀνύσει.

10) V. 699. Ald. πόματος und δεικτέη χρόνον.

11) V. 700. Var. λείπειν Ferner gew. στατόν.

12) V. 701. πόδ' ἐνώμα für προσενώμα Wakefield.

(ἀντ. β'.)

- νῦν δ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν παιδὸς ἱπαντήσας, (710)
 εὐδαίμων ἀνύσει καὶ μέγας ἐκ κείνων. 720
 705 ὅς νιν ποντοπόρῳ δούρατι, πλήθει
 πολλῶν μηνῶν, πατρίαν¹⁾ ἄγει πρὸς αὐλὰν
 Μηλιάδων Νυμφᾶν 725
 Σπερχειοῦ τε παρ' ὄχθαις, ἔν' ὃ χάλκασπις (715)
 ἀνὴρ θεοῖς²⁾
 πλάθει, πᾶσιν θείῳ πυρὶ παμφαγῆς,
 Οἶτας ὑπὲρ ὄχθων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- 710 Ἑρπ', εἰ θέλεις. τί δὴ ποθ' ὦδ' ἐξ οὐδενός 730
 λόγου σιωπᾶς, καπόπληκτος ὦδ' ἔχει³⁾; (720)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἄ ἄ. ἄ ἄ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστίν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδὲν δεινόν. ἀλλ' ἔθ', ὦ τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μῶν ἄλγος ἴσχει⁴⁾ τῆς παρεστῶσης νόσου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- 715 οὐ δῆτ' ἔγωγ'· ἀλλ' ἄρτι κουφίζειν δοκῶ. 735
 ὦ θεοί. (735)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τοὺς θεοὺς ὦδ' ἔθ'⁵⁾ ἀναστένων καλεῖς;

¹⁾ V. 705. πατρίαν für πατρῴαν Wunder.

²⁾ V. 708. Gew. θεοῖς πλάθει πᾶσι, θείῳ Turneb. Schol. πᾶσιν.

³⁾ V. 711. Var. ἔχῃ, ἔχεις.

⁴⁾ V. 713. Var. ἴσχεις.

(Gegenteile 2.)

705 Doch jetzt, da er ein Kind rühmlicher Ahnen fand,
Wird er glücklich daraus wandeln und groß hervor:
Auf seefahrendem Boot bringt er ihn heim im
Raum vieler Monde, zur vaterländ'schen Flur der
Nelischen Nymphen hin,
An die Ufer des Spercheios, woselbst auf zu den Göt-
tern stieg
Der Mann im Erzschilde, strahlend im Läuf'rungefeu'r,
Vom Rande des Deta.

Neoptolemos

(den Philoktetes aus der Höhle führend).

710 Fort, wenn's beliebt! Was bist du plötzlich nur so stumm
Ohn' allen Grund, und stehst so starr da, wie betäubt?

Philoktetes

(schreiend.)

A ah! a ah!

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes

(sich zusammennehmend).

Nichts zu fürchten! mach nur fort, mein Sohn.

Neoptolemos.

Sprich! fühlst du Schmerzen? stellt sich wohl dein Leiden ein?

Philoktetes

(sich niederlegend).

715 Nicht eben, nein! ich fühle schon Erleichterung. —
O Gott!

Neoptolemos.

Was stöhnst du so, und ruffst die Götter an?

*) V. 716. Gew. ἰὼ θεοὶ. τι τοὺς θεοὺς οὕτως Drei sehr gute codd. lassen οὕτως weg. Ferner I, βοῶς für καλεῖς.

Sophokles. IV.

8

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

σωτήρας αὐτοὺς ἡπλους θ' ἡμῖν μολεῖν.

ᾶ ᾶ. ᾶ ᾶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ποτε πέπονθας; οὐκ ἔρεῖς; ἀλλ' ὧδ' ἔσει
σιγηλός; ἐν κακῷ δέ τῳ φαίνει κυρῶν.

740
(730)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

720 ἀπόλωλα¹⁾, τέκνον, κοῦ δυνήσομαι κακὸν
κρύψαι παρ' ὑμῖν. ἀτταταῖ· διέρχεται,
διέρχεται. δύστηνος, ὧ τάλας ἐγώ.
ἀπόλωλα, τέκνον· βρύκομαι²⁾, τέκνον· παπαῖ,
ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαππαπαῖ.
725 πρὸς θεῶν, πρόχειρον εἴ τί σοι, τέκνον, πάρα
ξίφος χερσὶν, πάταξον εἰς ἄκρον πόδα·
ἀπάμησον ὡς τάχιστα· μὴ φείσῃ βίου.
ἴθ', ὦ παῖ.

745
(735)

750
(740)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐστὶ τοῦτο³⁾ νεοχμὸν ἐξαίρνης, οἷου
730 τοσήνδ' ἰυγὴν καὶ στόνον σαυτοῦ ποιεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστίν⁴⁾;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ παῖ —

¹⁾ V. 720. Turneb. ὀλώλα.

²⁾ V. 723. Gew. βρύχομαι. Schol. Γ. V. βρύκομαι.

Philoktetes.

Sie sollen hülfreich uns mit sanfter Lind'ung nah'n!
A ah! a ah!

Neoptolemos.

Was ist dir nur begegnet? sagst du's nicht, und willst
Stumm bleiben so? und etwas quält dich offenbar!

Philoktetes.

- 720 Ich bin verloren, Kind, ich kann das Uebel nicht
Vor euch verbergen. Attatah! 's nimmt überhand,
Nimmt überhand! o Jammer! oh ich armer Mann!
Ich bin des Todes, Kind, es wühlt, o Kind! Pappah!
Apappapah! Papappapappapappapah!
- 725 Beim Himmel, wenn ein Schwert, o Kind, zuhanden ist
In deiner Faust, so schlage nach dem vordern Fuß,
Und hau' ihn ab, rasch! schone meines Lebens nicht!
Ja, thu's, Kind!

Neoptolemos.

- Was ist denn dieses Neue plötzlich, daß du da
730 Ein solch Geföhn' und Winseln um dich selber machst?

Philoktetes
(stöhnend).

Du weißt, mein Sohn—

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes.

Weißt, mein Sohn—

³⁾ V. 729. codd. ausser *Γ. τι δ' ἔστιν οὕτω*.

⁴⁾ V. 731. *Γ. τι δ'.*

οὐκ οἶδα¹⁾).

πῶς οὐκ οἶσθα; παππαπαππαπαῖ.

δεινόν γε τοῦ πλίσσασμα τοῦ νοσήματος.

755
(745)

δεινὸν γάρ, οὐδὲ ῥητόν· ἀλλ' οἴκτειρέ με.

735 τί δῆτα δράσω;

μή με ταρβήσας προδῶς.

ἤκει γὰρ αὕτη διὰ χρόνου πλάνοις ἴσοις,
ὥς ξεπλήσθη²⁾).

φεῦ, ἰὼ δύστηνε σύ,

760

δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς.

(750)

βούλει λάβωμαι δῆτα καὶ θίγω τί σου;

740 μὴ δῆτα τοῦτό γ'· ἀλλὰ μοι τὰ τόξ' ἔλων

τάδ', ὥσπερ ἦτον μ' ἀρτίως, ἕως ἀνῆ

τὸ πῆμα τοῦτο τῆς νόσου τὸ νῦν παρόν,

765

σῶζ' αὐτὰ καὶ φύλασσε. λαμβάνει γὰρ οὖν

(755)

ὑπνος μ', ὅταν περ τὸ κακὸν ἐξήκη³⁾ τόδε·

745 κούκ ἔστι λῆξαι πρότερον· ἀλλ' ἔαν χρεῶν

¹⁾ V. 732. Gew. werden die Worte οὐκ οἶδα dem Philoktet aber πῶς οὐκ οἶσθα dem Neoptolem gegeben. Döderlein beserte, ingleichen Bothe.

Philoktetes.

89

Neoptolemos.

Was denn?

Nichts weiß ich!

Philoktetes.

Wie? du weißt ja — Pappapappapah!

Neoptolemos.

Entsetzlich ist die Marter deiner Leidenslast!

Philoktetes.

Entsetzlich! unaussprechlich! ach, erbarm' dich mein!

Neoptolemos.

735 Was soll ich thun?

Philoktetes.

Verlaß mich nicht aus Bangigkeit!

Das Leiden kommt umschweifend stets nach Pausen an,
So wie's vertobt hat.

Neoptolemos.

Weh! o Gott, du armer Mann!

Du armer Mann, in allen Leiden schwer geprüft!

Sprich, soll ich dich anrühren etwa, halten wohl?

Philoktetes.

740 Nein, dieses nicht! doch meinen Bogen nimm zu dir,

Hier! wie du dir's erbatest, bis vorüber ist

Die Pein des Leidens, die mich jetzt befallen hat.

Behüt' ihn und bewahr' ihn treu! denn allemal

Pflegt Schlummer mich zu fassen, wenn der Schmerz vertobt,

745 Und früher ist kein Ende: nein, man muß mich dann

²⁾ V. 736. Gew. πλάνοις ἴσως ὡς ἐξεπλήσθη. φεῖ. „ὡ δὲ-
πηνε σύ. ἰώ, ἰώ, δύστηνε κ. τ. λ.“

³⁾ V. 744. Var. εἴη, εἴκη.

ἐκηλον εὐδεν. ἦν¹⁾ δὲ τῷδε τῷ χρόνῳ
 μόλωσ' ἐκεῖνοι, πρὸς θεῶν, ἐφίεμαι 770
 ἐκόντα μήτ' ἄκοντα μήτε²⁾ τῷ τέχνῃ (760)
 κείνοις μεθεῖναι ταῦτα, μὴ σαυτὸν θ' ἅμα
 750 καὶ ὄντα σαυτοῦ πρόστροπον, κτείνας γένη.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει προνομίας γ' ³⁾ οὐνεκ'. οὐ δοθήσεται 775
 πλὴν σοί τε κάμοι'. ξὺν τύχῃ δὸς προσφόρῳ⁴⁾. (765)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰδοῦ, δέχου, παῖ· τὸν φθόνον δὲ πρόσκυσον, (765)
 μὴ σοι γενέσθαι πολύπον' αὐτὰ μῆδ' ὅπως
 755 ἔμοι τε καὶ τῷ πρόσθ' ἔμοι κεκτημένῳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ θεοί, γένοιτο ταῦτα νῦν· γένοιτο δὲ
 πλοῦς οὐριός τε κεῦσταλῆς⁵⁾, ὅποι ποτὲ 780
 θεὸς δικαιοὶ χῶ στόλος πορσύνεται. (770)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικα δ', ὦ παῖ, μὴ ἀτελὲς εὐχὴ τύχη⁶⁾.
 760 στάζει γὰρ αὖ μοι φοίνιον τόδ' ἐκ βυθοῦ
 κηκῖον αἶμα, καὶ τι προσδοκῶ νέον.
 παπαῖ, φεῦ. 785
 παπαῖ μάλ', ὦ πούς, οἶά μ' ἐργάσει κακά. (775)
 προσέρπει,
 765 προσέρχεται τόδ' ἐγγύς. οἷ μοι μοι τάλας.
 ἔχετε τὸ πρᾶγμα· μὴ φύγητε μηδαμῇ.
 ἅτταταῖ. 790
 ὦ ξένη Κεφαλλήν, εἶθε σοῦ διαμπερὲς (780)

¹⁾ V. 746. Var. εἶ.

²⁾ V. 748. Var. μῆδὲ.

³⁾ V. 751. γ' hat Brunck aus B. beigefügt.

⁴⁾ V. 752. Gew. δὲ πρόσφερε.

Nur ruhig schlafen lassen. Wenn in dieser Frist
 Sie etwa kommen, dann, bei Gott, befehl ich dir,
 Ihn weder willig, noch gezwungen, noch durch List
 Betrogen preiszugeben, um nicht dich zugleich
 750 Und mich zu morden, deinen Schutzbefohlenen!

Neoptolemos.

Auf meine Voracht darfst du bau'n: nur ich und du
 Empfangen ihn! mit günst'gem Glücke reich ihn her!

Philoktetes.

Hier, nimm ihn, Sohn! und küsse nur den Reid, damit
 Er nicht zur Pein dir werde, so wie mir und dem,
 755 Der ihn zuvor besitzend mir verliehen hat.

Neoptolemos.

Erhört den Wunsch, ihr Götter! und verleihet uns
 Beglückte Fahrt mit gutem Winde dahin, wo
 Die Fahrt gemacht wird und das Schicksal leiten will!

Philoktetes.

Ich fürcht', o Sohn, sehr, dein Gebet bleibt unerfüllt:
 760 Denn wieder tropft mir dunkel aus der Tiefe her
 Die Blutung wallend, und mir ahnt ein neuer Sturm.
 Papah! Weh!
 Papah! o weh! mein Fuß, mein Fuß, was thust du mir?!
 Es schleicht heran!
 765 Es kommt heran stets näher! wehe, jammervoll!
 Da habt ihr's! oh entweichet, flieht nur nirgends hin!
 Attatah!
 O Kephallener, wenn doch nur durch dein Gebein

⁵⁾ V. 757. codd. ausser B. καὶ εὐσταλῆς, was auch richtiger ist.

⁶⁾ V. 759. codd. ἀλλὰ δέδοικ', ὃ παῖ, μή μ' ἀτελῆς εὐχῇ.
 Neue und Wunder besserten.

- στέρνων ἔχοιτ' ἄλγησις ἦδε. φεῦ, παπαῖ.
 770 παπαῖ μάλ' αὖθις. ὦ διπλοῖ στρατηλάται,
 Ἀγάμεμνον, ὦ, Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ' ἐμοῦ
 τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον; 795
 ᾗ μοί μοι.
 ὦ θάνατε, θάνατε, πῶς αἰὲ καλούμενος
 775 οὔτω κατ' ἡμαρ, οὐ δύνα¹⁾ μολεῖν ποτε;
 ὦ τέκνον, ὦ γενναῖον, ἀλλὰ συλλαβὼν
 τῷ Ἀημνίῳ τῷδ' ἀνακλονομένῳ²⁾ πυρὶ 800
 ἔμπρησον, ὦ γενναῖε· καὶ γὰρ τοί ποτε
 τὸν τοῦ Διὸς παῖδ' ἀντὶ τῶνδε τῶν ὀπλων,
 780 ἃ νῦν σὺ σώξεις, τοῦτ' ἐπηξίωσα δρᾶν.
 τί φῆς, παῖ;
 τί φῆς; τί σιγᾷς; ποῦ ποτ' ὦν, τέκνον, κυρεῖς; 805

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλγῶ πάλαι δὴ τὰπὶ σοὶ στένων ἔκακά. (795)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- ἀλλ', ὦ τέκνον, καὶ θάρσος ἴσχ'. ὥς ἦδε μοι
 785 ὄξεῖα φοιτᾷ, καὶ ταχεῖ' ἀπέρχεται.
 ἀλλ' ἀντιάζω, μὴ με καταλίπης μόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει, μενοῦμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ μενεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σαφῶς φρόνει. 810

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ μὴν σ' ἐνορκόν γ' ἀξιῶ θέσθαι, τέκνον. (800)

¹⁾ V. 775. codd. δύνη.

Hier dieser Schmerz durchbohrend wühlte! weh! papah!

770 Nochmals papah! o wenn ihr zween Heerführer nur,
Agamemnon, oh! Menelaos! ihr an meiner Statt
Nur hegen müßtet diese Qual die gleiche Zeit!
O wehe mir!

O Tod, o Tod, du, den ich also Tag für Tag

775 Anrufe immer, kannst du nie erscheinen? nie?
Mein Sohn, du edler Jüngling, komm' und fasse mich,
Verbrenne mich in Lemnens aufgewirbelter
Rauchflamme, edler Jüngling: auch ich habe einst
Dem Sohn des Zeus für eben diese Waffen, die

780 Du jetzt bewahrest, diesen Dienst zu thun gewagt.

Wie steht's Kind?

Was sagst du? schweigst du? wo nur bist du, lieber Sohn?

Neoptolemos.

In Schmerz versunken lange schon ob deiner Noth.

Philoktetes.

Nur werde nicht kleinmüthig, Kind: denn diese Pein

785 Kommt plötzlich, aber geht auch rasch vorüber: d'rum
Verlaß mich nur nicht, lieber Sohn, ich flehe dich!

Neoptolemos.

Getroßt, ich bleibe!

Philoktetes.

Bleibst gewiß?

Neoptolemos.

Deß sei gewiß.

Philoktetes.

Nun, eidlich dich zu binden, Sohn, begehrt ich nicht.

2) V. 777. codd. ἀνακαλονμένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὥς οὐ θέμις γέ μοι ἔστι¹⁾ σοῦ μολεῖν ἄτερ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

790 ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμβάλλω, μενεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔχεῖσε νῦν μ', ἔχεῖσε —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῦ λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἄνω —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί παραφρονεῖς αὖ; τί τὸν ἄνω λεύσσεις κύκλον; 815

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες, μέθες με.

(805)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῦ μεθῶ;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες ποτέ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐ φημ' ἑάσειν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπό μ' ὀλεῖς, ἦν προσθίγης.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

795 καὶ δὴ μεθίημ', εἴ τι δὴ²⁾ πλέον φρονεῖς.

¹⁾ V. 789. codd. γ' ἐμοί 'στι.

Neoptolemos.

Ist mir doch, ohne dich zu kommen, nicht erlaubt.

Philoktetes.

790 Versprich durch Handschlag.

Neoptolemos.

Nimm die Hand, ich bleibe hier!

Philoktetes.

Dorthin mich, dorthin jetzt!

Neoptolemos

(Ihn anfassend).

Wo meinst du hin?

Philoktetes.

Hinauf!

Neoptolemos.

Du redest irre, blickst zum Lustgewölbe stier!

Philoktetes.

O laß mich, laß mich los —

Neoptolemos.

Wohin nur?

Philoktetes.

Laß mich doch!

Neoptolemos.

Ich laß dich nicht, nein!

Philoktetes.

Dein Berühren tödtet mich.

Neoptolemos.

795 Gut, wenn du mehr bei Sinnen bist, so laß ich dich.

2) V. 795. codd. $\tau\iota\ \delta\epsilon\ \delta\eta$. Hermann $\epsilon\lambda\ \tau\iota\ \delta\eta$.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γαῖα, δέξαι θανάσιμόν μ' ὅπως ἔχω.

τὸ γὰρ κακὸν τόδ' οὐκ' ἔτ' ὀρθοῦσθαι μ' ἔῃ.

820

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὸν ἄνδρ' ἔοικεν ὕπνος οὐ μακροῦ χρόνου

(810)

ἔξειν· κᾶρα γὰρ ὑπτιάζεται τόδε,

800 ἰδρῶς τέ¹⁾ τοί νιν πᾶν καταστάζει δέμας,

μέλαινά τ' ἄκρου τις παρέρρωγεν ποδὸς

αἱμορραγῆς φλέψι. ἀλλ' ἑάσωμεν, φίλοι,

825

ἔκηλον αὐτόν, ὡς ἂν εἰς ὕπνον πέσῃ.

(815)

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

“Υπν’ ὀδύνας ἀδαῆς “Υπνε δ’ ἀλγέων,

805 εὐαῆς²⁾ ἡμῖν ἔλθοις,

εὐαίων ἀναξ.

ὄμμασι δ’ ἀντίσχοις³⁾ τάνδ’ αἴγλαν,

830

ἃ τέταται τανῦν·

(820)

ὦ⁴⁾ ἴθ’, ἴθι μοι παιών.

810 ὦ τέκνον, ὄρα ποῦ σιάσει;

ποῖ δὲ βάσει; πῶς δέ μοι⁵⁾

φροντίδος πέρας; ἤδη

835

πρὸς τί μένομεν⁶⁾ πράσσειν;

(825)

καιρὸς τοι, πάντων ρώμαν⁷⁾ ἴσχων,

815 πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρνυται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ’ ὅδε μὲν κλύει οὐδέν· ἐγὼ δ’ ὀρῶ οὐνεκα θήραν

τήνδ’ ἄλλως ἔχομεν τόξων, δίχα τοῦδε πλέοντες· 840

¹⁾ V. 800. Gew. γῆ.

²⁾ V. 805. εὐαῆς für εὐαῆς Hermann.

³⁾ V. 807. Gew. ἀντίχοις, Brunn ἀντίσχοις.

⁴⁾ V. 809. ὦ fehlt in den Urkunden.

⁵⁾ V. 811. Hinter μοι ist τάντεῦθεν eingeschoben: sodann ὀρᾶς für πέρας.

Philoktetes.

O Erde, nimm mich, wie ich bin, den Sterbenden:
Es läßt mich aufrecht nicht das Leiden bleiben mehr.

(Sinkt um.)

Neoptolemos.

In wenig Augenblicken scheint der Schlummer ihn
Zu fassen: rücklings beugt sich hier sein Haupt zurück,
800 In Tropfen rinnt vom ganzen Leib' ihm auch der Schweiß,
Und vornen ist am Fuße eine schwärzliche
Blutader aufgebrochen. Freunde, lassen wir
Ihn ungestört ruh'n, daß er bald in Schlummer sinkt!

Chor.

(Rehr.)

Schlummer, du sorgen-, du schmerzen-vergessender,
805 Nahe uns hier sanftathmend,
Du holdsel'ger Fürst!
Halte den Augen vor den Schimmer,
Der sich verbreitet jetzt!
O komme, o komm', Heiland!

Bedenk', wo du steh'n willst, Jüngling,
810 Und wohin geh'n? wie dem Ziel
Unserer Sorge dich nah'n? jetzt
Was weilen wir noch zu thun?
Ueberall herrscht der Augenblick, und
815 Erntet den Sieg, der vor den Füßen liegt!

Neoptolemos.

Wohl, der höret von nichts: allein ich erkenne, vergebens
Hat man den Bogen erjagt, wenn man abschiffet ohne den
Mann da:

⁶⁾ V. 813. μένομεν für μενούμεν Erfurdt.

⁷⁾ V. 814. Gew. γνώμας.

τοῦδε γὰρ ὁ στέφανος, τοῦτον θεὸς εἶπε κο-
 μίζειν· (830)
 κομπεῖν δ' ἔστ' ἀτελῇ ξὺν ψεύδεσιν αἰσχρὸν
 ὄνειδος.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

- 820 ἀλλά, τέκνον, τόδε μὲν θεὸς ὄψεται·
 ὦν δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αὐθις,
 βαιάν¹⁾, ὦ τέκνον, 845
 πέμπε λόγων φάμαν²⁾, ὡς πάντων (835)
 ἐν νόσφ' εὐδρακῆς
 825 ὕπνος ἄϋπνος λεύσσειν.
 ἀλλ' ὅτι δύναι³⁾ μάκιστον
 κείνο λάθρα, κείνό μοι⁴⁾ 850
 ἐξιδού, ὅτι πράξεις. (840)
 οἶσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι.
 830 εἰ ταῦτ' αὖν τούτῳ γνῶμαν ἴσχεις
 μάλα τοι ἄπορα πυκνοῖς⁵⁾ ἰδεῖν.

(ἐπωδός.)

- οὐρός τοι, τέκνον, οὐρος· 855
 ἀνὴρ δ' ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν, (845)
 ἐκτέταται νύχιος⁶⁾,
 535 οὐ χερός, οὐ ποδός, οὐ τινος ἄρχων, 860
 ἀλλὰ τις ὥς⁷⁾ Ἰδὲ παρακείμενος
 ὀρεῖ. καίρια φθέγγου⁸⁾. (850)
 τὸ δ' ἀλώσιμον ἀμῶ⁹⁾ φροντίδι, παῖ·
 πόνος ὁ μὴ φοβῶν κράτιστος.

¹⁾ V. 822. Gew. βαιάν μοι, βαιάν.

²⁾ V. 823. codd. φήμαν.

³⁾ V. 826. codd. δύναιο. Elmsley δύναι.

⁴⁾ V. 827. Gew. κείνό μοι, κείνο λάθρα.

⁵⁾ V. 831. codd. πυκνοῖσιν oder πυκνοῖς ἐνιδεῖν πάθη.

Ihm ja gebühret der Kranz, ihn heißt das Orakel ja
bringen.
Unvollendeter That sich zu rühmen in Lügen, ist schmähtlich.

Chor.

(Gegenteht.)

- 820 Wohl denn, o Sohn, das besorgen die Himmlischen!
Was du erwiederst aber,
Nur ganz leise, o Sohn,
Sende der Worte Lispeln! Schlaf der
Kranken, ein halber Schlaf,
825 Merkt alles mit scharfem Ohr.

- Doch, was du vermagst auf's Beste,
Heimlich das nur, heimlich nur
(Wen ich meine, das weißt du),
Späh' aus, was du thun willst, Kind!
830 Segst du Eintracht mit ihm, so steht ein
Kluger darin nie einen Ausweg mehr.

(Nachsang.)

- Fahrwind, Fahrwind, o Sohn, weht!
Und augenlos ist der Mann da, nachtumfangen
Liegt er und wehrlos da,
835 Weder die Hand, noch den Fuß, noch ein Glied mehr
Fähig zu rühren, und wie ein Begrabener
Sieht er! Sprich, was die Zeit heischt!
Was meinem Verstand sich bietet, das ist:
Müh'n ist am Besten, ohne Bangheit.

6) V. 834. Hinter dieser Zeile ist eingeschoben ἀλὲς ὕπνος
ἔσθλός.

7) V. 836. Gew. ὥς τις oder ὅστις. Wunder besserte.

8) V. 837. Gew. ὁρᾷ, βλέπει· καίρια φθίγγει.

9) V. 838. ἀμᾶ für ἐμᾶ Dindorf.

- 840 Σιγαῖν κελεύω, μηδ' ἀφεστάναι φρενῶν. 865
κινεῖ γὰρ ἄνηρ ὄμμα, κἀνάγει κάρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- ὦ φέγγος ὕπνου διάδοχον, τό τ' ἐλπιδων (855)
ἄπιστον οἰκούρημα τῶνδε τῶν ξένων.
οὐ γὰρ ποτ', ὦ παῖ, τοῦτ' ἄν ἐξηύχῃς ἐγώ,
845 τλῆναί σ' ἐλεινῶς¹⁾ ὥδε τὰμὰ πῆματα 870
μεῖναι, παρόντα καὶ ξυνωφελοῦντά μοι.
οὐκουν Ἀτρεΐδαι τοῦτ' ἐτλησαν εὐφόρως²⁾ (860)
οὕτως ἐνεγκεῖν, οἱ γὰρ οἱ στρατηλάται.
ἀλλ' εὐγενὴς γὰρ ἡ φύσις καὶ εὐγενῶν,
850 ὦ τέκνον, ἡ σή, πάντα ταῦτ' ἐν εὐχερεῖ 875
ἔθου, βοῆς τε καὶ δυσοσμίας γέμων.
καὶ νῦν, ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ (865)
λήθῃ τις εἶναι κἀνάπαυλα δῆ, τέκνον,
σύ μ' αὐτὸς ἄρον, σύ με κατὰστησον, τέκνον,
855 ἔν, ἥνιχ' ἄν κόπος μ' ἀπαλλάξῃ ποτέ, 880
ὀρμώμεθ' ἐς ναῦν, μηδ' ἐπίσχωμεν τὸ πλεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἀλλ' ἥδομαι μὲν σ' εἰσιδὼν παρ' ἐλπίδα (870)
ἀνῶδυνον βλέποντα κάμπνέοντ' ἔτι·
ὥς οὐκ ἔτ' ὄντος γὰρ τὰ συμβόλαιά σοι³⁾
860 πρὸς τὰς παρούσας ξυμφορὰς ἐφαίνετο. 885
νῦν δ' αἶρε σαυτόν· εἰ δέ σοι μᾶλλον φίλον,
οἷσουςί σ' οἶδε· τοῦ πόνου γὰρ οὐκ ὄκνος, (875)
ἐπέπερ οὕτω σοί τ' ἔδοξ' ἐμοί τε δρᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- αἰνῶ τάδ', ὦ παῖ, καὶ μ' ἔπαιρ', ὥσπερ νοεῖς·
865 τούτους δ' ἔασον, μὴ βαρυνθῶσιν κακῇ 890

¹⁾ V. 845. Var. ἐλεινῶς.

²⁾ V. 847. εὐφόρως für εὐπόρως Brunck.

840 Still! rath' ich, hab' nur Geistesgegenwart! der Mann
Schlägt jetzt die Augen auf und hebt das Haupt empor.

Philoktetes

(sich aufrichtend zum Sitzen).

O holdes Licht, das mit dem Schlummer wechselt, und
O unverhofftes Bleiben dieser Fremden hier!

Ja, nimmer hätt' ich das, o Sohn, behauptet, daß

845 Du's tragen würdest, so mit Mitleid meiner Pein;
Beimohnend auszuhalten und mir beizustehn'!

Hat doch das Atreus-Söhnepaar das mit Geduld,
Die wackren Feldherrn, auszuhalten nicht vermocht.

• Du aber bist ein edles Herz von edlem Stamm;

850 Dein Muth, o Sohn, nahm alles das für Leichtigkeit,
Vom Schreien überlastet und vom Mißgeruch!

Und jetzt, nachdem des Leidens eine Pause und
Stillstand ist, hoff' ich, eingetreten, lieber Sohn,
So hebe selbst und richte mich empor, mein Kind,

855 Auf daß wir, wenn die Mattigkeit gewichen ist,
Zum Schiffe eilen und die Anker lichten rasch!

Neoptolemos.

Mich freut es, wider mein Verhoffen schmerzsfrei
Und offenen Auges dich zu seh'n und athmend noch.
Dein ganzes Ausseh'n bei dem gegenwärtigen

860 Zustande war ja wie eines schon Verschiedenen.

Und jetzt erheb' dich, oder laß dich, wenn du willst,
Von diesen tragen: denn die Mühe scheut man nicht,
Nachdem es dir und mir genehm ist, das zu thun.

Philoktetes.

Das lob' ich, Jüngling: hebe mich so wie du's meinst;

865 Doch diese laß nur, daß sie nicht der üble Duft

*) V. 850. Var. σου.

ὁσμῇ πρὸ τοῦ δέοντος· οὐπὶ νηὶ γὰρ
ἄλῃς πόνος τούτοισι συγκαλεῖν ἔμοι.

(880)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔσται τὰδ'. ἀλλ' ἴστω τε καὐτὸς ἀντέχου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

θάρσει, τό τοι ξύνηθες ὀρθώσει μ' ἔθρος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

870 παπαῖ· τί δῆτ' ἂν¹⁾ δρῶμ' ἐγὼ τοῦνθένδε γε;

895

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί δ' ἐστίν, ὦ παῖ; ποῖ ποτ' ἐξέβης λόγων²⁾;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδ', ὅποι χρῇ τᾶπορον τρέπειν ἔπος.

(885)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπορεῖς δὲ τοῦ σύ; μὴ λέγ', ὦ τέκνον, τὰδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἐνθάδ' ἦδη τοῦδε τοῦ πάθους κυρῶ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

875 οὐ δὴ σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος
ἔπεισεν³⁾, ὥστε μὴ μ' ἄγειν ναύτην ἔτι;

900

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἅπαντα δυσχέρεια, τὴν αὐτοῦ φύσιν
ὅταν λιπὼν τις δρᾷ τὰ μὴ προσεικότα.

(890)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐδὲν ἔξω τοῦ φυτεύσαντος σύ γε
880 δρᾷς, οὐδὲ φωνεῖς, ἐσθλὸν ἄνδρ' ἐπωφελῶν.

905

¹⁾ V. 870. δῆτ' ἂν für δῆτα Schäfer.

²⁾ V. 871. codd. ausser Harl. λόγῳ.

³⁾ V. 876. Var. ἔπαισεν.

Verdrießlich mache vor der Zeit: denn Plage noch
Genug ist mein Zusammenwohnen auf dem Schiff.

Neoptolemos

(den Arm reichend).

So sei es! halte nun dich an, und stehe auf.

Philoktetes

(aufstehend).

Nur keine Sorge! lange Uebung hilft mir auf.

Neoptolemos

(heftig).

870 O Gott! was kann ich weiter thun? was sang' ich an?

Philoktetes.

Was giebt es, Jüngling? wo geräth dein Sinnen hin?

Neoptolemos.

Ich weiß mir rathlos keinen Ausweg dieses Dings.

Philoktetes.

Worüber rathlos? sprich doch das nicht, lieber Sohn!

Neoptolemos.

Allein ich bin in diesem Zustand doch einmal.

Philoktetes.

875 Es hat dich doch des Uebels Widerwärtigkeit
Nicht umgestimmt, mich nicht an Bord zu nehmen mehr?

Neoptolemos.

Ach, lauter Widerwärtigkeit ist's, wenn man, sein
Gemüth verleugnend, thut, was nicht geziemen will.

Philoktetes.

Doch du verleugnest keineswegs ja deinen Stamm
880 In That und Wort, aufhelfend einem braven Mann.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχρὸς φανοῦμαι· τοῦτ' ἀνιῶμαι πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔκουν ἐν οἷς γε δρᾷς· ἐν οἷς δ' αὐδᾷς, ὀκνῶ. (895)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ Ζεῦ, τί δράσω; δεύτερον ληφθῶ κακός,
κρύπτων θ' ἅ μὴ δεῖ καὶ λέγων αἰσχιστ' ἐπῶν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

885 ἄνῆρ ὅδ', εἰ μὴ ᾧ κακὸς γνώμην ἔφυν,
προδοῦς μ' ἔοικε κάκλιπὼν τὸν πλοῦν στελεῖν. 910

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λιπὼν μὲν οὐκ ἔγωγε· λυπηρῶς δὲ μὴ
πέμπω¹⁾ σε μᾶλλον, τοῦτ' ἀνιῶμαι πάλαι. (900)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί ποτε λέγεις, ὦ τέκνον; ὥς οὐ μανθάνω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

890 οὐδέν σε κρύψω. δεῖ γὰρ ἔς Τροίαν σε πλεῖν 915
πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς καὶ τὸν²⁾ Ἀτρειδῶν στόλον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἱ μοι, τί εἶπας; (905)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ στέναζε, πρὶν μάθῃς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ποῖον μάθημα; τί με νοεῖς δρᾶσαι ποτε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σῶσαι κακοῦ μὲν πρῶτα τοῦδ', ἔπειτα δὲ
895 ἔν σοι τὰ Τροίας πεδία πορθῆσαι μολών. 920

¹⁾ V. 888. Γ. Ven. πέμπων.

Neoptolemos.

Ich besteh' in Schanden: das ist's, was mich lange drückt!

Philoktetes.

In keiner That noch: doch, ich fürchte, im Reden nun.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? zeig' ich abermals mich schlecht,
Pflichtwidrig hehlend, schänd'ge Worte redend so?

Philoktetes.

885 Der Mann, wosern nicht mein Verstand irrt, will mich, scheint's,
Treu'los im Stiche lassend unter Segel geh'n.

Neoptolemos.

Im Stiche lassen keineswegs, vielmehr an Bord
Zu deinem Leid dich nehmen! Das ist's, was mich drückt.

Philoktetes.

Was meinst du nur, o Jüngling? das versteh' ich nicht.

Neoptolemos.

890 Es muß heraus! Nach Troja sollst du schiffen mit
Zum Griechenlager und zu Atreus' Söhnen hin.

Philoktetes.

O weh, was sagst du?

Neoptolemos.

Zamm're nicht, bevor du hörst.

Philoktetes.

Was soll ich hören?! Was gedenkst du mir zu thun?

Neoptolemos.

Für's Erste dich von diesem Uebel retten, dann
895 Mit dir das Weichbild Troja's schleifen, angelangt.

²⁾ V. 891. Var. τῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ ταῦτ' ἀληθῆ δρᾶν νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πολλὴ κρατεῖ
τούτων ἀνάγκη· καὶ σὺ μὴ θυμοῦ κλύων. (910)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόλωλα τλήμων, προδέδομαι. τί μ', ὦ ξένε.
δέδρακας; ἀπόδος ὡς τάχος τὰ τόξα μοι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

900 ἀλλ' οὐχ οἶόν τε· τῶν γὰρ ἐν τέλει κλύειν 925
τό τ' ἐνδικόν με καὶ τὸ συμφέρον ποιεῖ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πῦρ σύ, καὶ πᾶν δεῖμα, καὶ πανουργίας (915)
δεινῆς τέχνημ' ἔχθιστον, οἶά μ' εἰργάσω,
οἷ' ἠπάτηκας· οὐδ' ἐπαισχύνει μ' ὄρων
905 τὸν προστρόπαιον, τὸν ἱκέτην, ὦ σκέτλιε; 930
ἀπεστέρηκας τὸν βίον, τὰ τόξ' ἐλών.
ἀπόδος, ἱκνοῦμαι σ', ἀπόδος, ἱκετεύω, τέκνον. (920)
πρὸς θεῶν πατρώων, τὸν βίον με μὴ ἀφέλῃς¹⁾.
ᾧ μοι τάλας. ἀλλ' οὐδὲ προσφωνεῖ μ' ἔτι,
910 ἀλλ', ὡς μεθήσων μήποθ', ὦδ' ὄρᾳ πάλιν. 935
ὦ λιμένες, ὦ προβλήτες, ὦ ξυνουσίαι
θηρῶν ὀρέων, ὦ καταρρῶγες πέτραι, (925)
ὕμιν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ' ὅτῳ λέγω,
ἀνακλαίομαι παροῦσι τοῖς εἰωθόσιν,
915 οἷ' ἔργ' ὁ παῖς μ' ἔδρασεν οὐξ Ἀχιλλέως· 940
ὁμόσας ἀπάξειν οἴκαδ', ἐς Τροίαν μ' ἄγει·
προσθεῖς²⁾ τε χεῖρα δεξιάν, τὰ τόξα μου (930)
ἱερὰ λαβὼν τοῦ Ζηνὸς Ἡρακλέους ἔχει,
καὶ τοῖσιν Ἀργεῖοισι φήνασθαι θέλει·

¹⁾ V. 908. Gew. μὴ μ' ἀφέλῃς. Elmsley besserte.

Philoktetes.

Das hast du vor im Ernste?

Neoptolemos.

Strenge Noth gebet

Mir so zu handeln: höre du mich ohne Born.

Philoktetes.

Verloren bin ich, bin verrathen! weh, was hast

Du mir gethan, o Fremdling? Gieb den Bogen her!

Neoptolemos.

900 Unmöglich! denn der Obrigkeit gehorchen heißt

Die Pflicht, das Recht mich und mein eignes Beste hier.

Philoktetes.

Du Feuerbrand, du Ungeheu'r, du teuflischer

Fallstrick voll arger Lücke, ach! was thust du mir!

O welcher Trug! und kannst mich anseh'n ohne Scham?

905 Den schutzbefohlenen, fleh'nden Mann, du Gräßlicher?

Mein Leben hast du mir geraubt in dieser Wehr!

Gieb her, ich flehe, gieb, erbarme dich, o Sohn!

Bei deinen Ahnengöttern, raub' mein Leben nicht!

O weh mir Armen! keinen Laut erwiedert er,

910 Nein, wie um nie ihn herzugeben, blickt er weg!

O Buchten, oh Vorsprünge, oh Genossenschaft

Von wilden Thieren, oh zerrissener Felsenhang,

Guch klag' ich, da ich keinen andren Tröster weiß,

Guch längstgewohnten Leideszeugen, diese That,

915 Die Handlung, die der Sohn Achills an mir verübt!

Schleppt mich nach Troja, der mich heimzuführen schwur,

Gab mir das Handgelüb', und nahm den Bogen mir,

Die heil'ge Wehr des Herakles von Zeus, behält

Ihn, will ihn zeigen, bringen dort dem Griechenheer!

²⁾ V. 917. Var. προθεῖς.

- 920 ὥς ἄνδρ' ἐλών τ' ¹⁾ ἰσχυρὸν ἐκ βίας μ' ἄγει, 945
 κοῦκ οἶδ' ἐναίρων νεκρὸν ἢ καπνοῦ σκιάν,
 εἰδωλον ἄλλως. οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε (935)
 εἶλέν μ'· ἐπεὶ οὐδ' ἂν ὦδ' ἔχοντ', εἰ μὴ δόλφ.
 νῦν δ' ἠπάτημαι δύσμορος. τί χρή με δρᾶν ²⁾;
 925 ἀλλ' ἀπόδος. ἀλλὰ νῦν ἔτ' ἐν σαυτῷ ³⁾ γενοῦ. 950
 τί φῆς; σιωπᾶς; οὐδέν εἰμ' ὁ δύσμορος.
 ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον, αὖθις αὖ πάλιν (940)
 εἴσειμι πρὸς σὲ ψιλός, οὐκ ἔχων τροφήν·
 ἀλλ' ἀθανοῦμαι ⁴⁾ τῷδ' ἐν αὐλῷ μόνος,
 930 οὐ πτηνὸν ὄρνιν οὐδὲ θῆρ' ὀρειβάτην 955
 τόξοις ἐναίρων τοισίδ'· ἀλλ' αὐτὸς τάλας
 θανὼν παρέξω δαῖθ' ἅψ' ⁵⁾ ὧν ἐφερβόμην, (945)
 καὶ μ', οὓς ἐθήρων πρόσθε, θηράσουσι νῦν·
 φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω τάλας,
 935 πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἰδέναι κακόν. 960
 ὅλοιο μὴ πω, πρὶν μάθοιμ', εἰ καὶ πάλιν
 γνώμην μετοίσεις· εἰ δὲ μὴ, θάνοις κακῶς. (950)

ΧΟΡΟΣ.

τί δρωμεν; ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν ἡμᾶς, ἄναξ,
 ἦδη ᾧ στί καὶ τοῖς τοῦδε προσχωρεῖν λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- 940 ἔμοι μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις 965
 τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐλέησον, ὦ παῖ, πρὸς θεῶν, καὶ μὴ παρῆς (955)
 σαυτοῦ βροτοῖς ὄνειδος, ἐκκλέψας ἐμέ.

¹⁾ V. 920. Gew. ἐλών ohne τ'. Var. ἐλών μ' — βίας ἄγει.

²⁾ V. 924. Var. χρή ποιεῖν.

³⁾ V. 925. Var. ἐν σαυτοῦ.

⁴⁾ V. 929. codd. αὖ θανοῦμαι. Schol. und Triklin richtig.

- 920 Und schleppt, als wär's ein Heldenthum, mich mit Gewalt!
 Schlag einen Leichnam, Schemen, eines Schattens Rauch
 Unwissend! wär' ich kräftig, hätt' er nie mich so
 Gewaltigt, der auch so mich nur mit Lücke fieng!
 So kläglich jezt betrogen, weh! was fang' ich an?
- 925 O gieb zurück! noch jezo werde wieder du!
 Was sagst du? schweigst du? bin ich denn vernichtet? weh!
 Zu dir zurück, zweithorige Felsenhöhle, geh'
 Ich wieder, ausgezogen, wehrlos, nahrunglos!
 Einsam verschmachten werd' ich in der Grotte hier,
- 930 Und kein beschwingter Vogel, kein wildschweifend Thier
 Stürzt mehr von meinen Pfeilen; nein, ich werde selbst,
 Todt, deren Speise werden, die mich sättigten,
 Die Beute derer, die ich bisher jagte, daß
 Ich Armer Nord mit Nord bezahle zum Erfaß
- 935 Durch diesen, der kein Arges noch zu kennen schien.
 Ich fluch' ihm noch nicht, eh' ich weiß, ob nicht sein Herz
 Befehrung annimmt: thut er's nicht, so sterb' er schlimm!

(Während dieser Rede ist Odysseus auf die Bühne zurückgekehrt,
 und hat sich unter den überhängenden Felsen zur Lanter
 hingestellt.)

Chor.

Was thun wir? Jezo steht es, Fürst, bei dir, an Word
 Zu gehen oder beizutreten seinem Wort.

Neoptolemos.

- 940 Mich hat ein mächtig Mitgefühl mit diesem Mann
 Ergrißen, nicht erst kürzlich, sondern lange schon.

Philoktetes.

Erbarm' dich, Sohn, beim Himmel, lasse nicht der Welt
 Von dir den Leumund, daß du mich bestohlen hast!

⁵) V. 932. ἀφ' für ἐφ' Wunder.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἷ μοι, τί δράσω; μή ποτ' ὤφελον λιπεῖν
945 τὴν Σκυῖρον· οὕτω τοῖς παρούσιν ἄχθομαι.

970

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐκ εἰ κακὸς σύ· πρὸς κακῶν δ' ἀνδρῶν μαθὼν
ἔοικας ἥκειν αἰσχροῖα. νῦν δ', ἄλλοις σε δοῦς¹⁾ (960)
οἷς εἰκός, ἔκπλει τὰμά μοι μεθεῖς ὅπλα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δρῶμεν, ἄνδρες;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ κάκιστ' ἀνδρῶν, τί δρᾷς;
950 οὐκ εἰ, μεθεῖς τὰ τόξα ταῦτ' ἐμοί, πάλιν; 975

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἷ μοι, τίς ἀνήρ; ἄρ' Ὀδυσσέως κλύω;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ὀδυσσέως, σάφ' ἴσθ', ἐμοῦγ', ὃν εἰσορᾷς. (965)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἷ μοι· πέπραμαι καπόλωλ'. ὅδ' ἦν ἄρα
ὁ ξυλλαβὼν με καπονοσφίσας ὅπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

955 ἐγώ, σάφ' ἴσθ', οὐκ ἄλλος· ὁμολογῶ τάδε. 980

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόδος, ἄφες μοι, παῖ, τὰ τόξα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τοῦτο μέν,
οὐδ' ἦν θέλη, δράσει ποτ'· ἀλλὰ καὶ σὲ δεῖ (970)
στείχειν ἅμ' αὐτοῖς, ἣ βίᾳ στελοῦσί σε.

¹⁾ V. 947. codd. ἄλλοις, δους. Gernhard und Wakefield besserten.

Neoptolemos.

O weh, was thu' ich? hätt' ich doch mein Skynos nie
945 Verlassen! so sehr ist mein Zustand kummervoll!

Philoktetes.

Nicht böse bist du, nur verführt von Bösen, scheint's,
Zum Bösen, kommst du. Gib dich jezo Andren hin,
Anständ'gen, laß mir meine Wehr, und segle ab.

Neoptolemos.

Was thun, ihr Männer?

Odysseus.

(Schnell dazwischentreteud).

Feiger Mann, was willst du thun?
950 Gleich überlaß den Bogen mir und weich' zurück!

Philoktetes.

O weh, wer ist das? war's Odysseus Stimme nicht?

Odysseus.

Odysseus, sei versichert! meine, den du siehst!

Philoktetes.

Ich bin verkauft, verloren, weh! der also ist's
Der mich gefangen, mir die Pfeil' entwendet hat!

Odysseus.

955 Ich selbst fürwahr, kein Andrer! das bekenn' ich hier!

Philoktetes.

Gieb her den Bogen, laß, o Sohn —

Odysseus.

Das wird er nicht,
Auch wenn er wollte, wagen. Nein, du selber mußt
Mit ihm von dannen, oder wirßt mit Zwang geschleppt.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμ', ὦ κακῶν κάχιστε καὶ τολμήστατε,
960 οἶδ' ἐκ βίας ἄξουσιν; ,

985

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἦν μὴ ἔρπης ἐκῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ Αἰμυλία χθῶν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας
'Ἡφαιστότευκτον, ταῦτα δῆτ' ἀνασχετά,
εἴ μ' οὗτος ἐκ τῶν σῶν ἀπάξεται βία;

(975)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ζεὺς ἔσθ', ἔν' εἰδῆς, Ζεὺς ὁ τῆσδε γῆς κρατῶν,
965 Ζεὺς, ᾧ δέδοχται ταῦθ'· ὑπηρετῶ δ' ἐγώ.

990

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ μῖσος, οἷα κἄξανευρίσκεις λέγειν·
θεοὺς προτείνων, τοὺς θεοὺς ψευθεῖς τίθης¹⁾.

(980)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ἀληθεῖς. ἡ δ' ὁδὸς πορευτέα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔ φημ' ²⁾

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δὲ φημί²⁾. πειστέον τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

970 οἶ μοι τάλας. ἡμᾶς μὲν ὥς δούλους σαφῶς
πατήρ ἄρ' ἐξέφυσεν, οὐδ' ἐλευθέρους.

995

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ὁμοίους τοῖς ἀρίστοισιν, μεθ' ὧν
Τροίαν σ' ἐλεῖν δεῖ καὶ κατασκάψαι βία.

(985)

¹⁾ V. 967. τίθης für τιθείς Porson.

Philoktetes.

Mich willst du, frechster, allerschlimmster Bösewicht,
960 Mit Zwang entführen?

Odysseus.

Wenn du nicht freiwillig gehst!

Philoktetes.

O Lemnisch Eiland, und du allgewaltig Feu'r,
Gluth aus Hephästus' Esse, ist's zu tragen, daß
Mich dieser aus dem Euren fortreißt mit Gewalt?!

Odysseus.

Zeus ist es, Zeus, der Herrscher dieses Landes, Zeus,
965 Der das gewollt hat: wisse das! ihm fröhne ich.

Philoktetes.

Was sprichst du, Scheusal? was erfinnst du? machst du gar,
Dich hinter Götter stehend, Götter lügenhaft?

Odysseus.

Nein, sondern wahrhaft: wandeln mußt du diesen Weg!

Philoktetes.

Ich sage: Nein!

Odysseus.

Ich aber: Ja! und du gehorchst!

Philoktetes.

970 O jammervoll! so hätte denn mein Vater mich
Fürwahr zum Knecht gezeuget, nicht zum freien Mann!

Odysseus.

Nein, sondern gleich den besten Helden, denen du
Gesellt, die Beste Troja stürmen, brechen sollst.

2) V. 969. Gew. οὐ φημι ἔγωγε. „φημι.“ Gernhard besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτε γ', οὐδ' ἦν χρη¹⁾ με πᾶν παθεῖν κακόν,
975 ἕως ἂν ᾗ μοι γῆς τόδ' αἰπεινὸν βῆθρον. 1000

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί δ' ἐργασεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κράτ' ἐμὸν τόδ' αὐτίκα
πέτρα πέτρας ἄνωθεν αἰμάξω πεσών. (990)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξυλλάβετ' ἄρ' ²⁾ αὐτόν· μὴ 'πὶ τῷδ' ἔστω τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ χεῖρες, οἷα πάσχειτ' ἐν χρεῖα φίλης
980 νευρᾶς ὑπ' ἀνδρὸς τοῦδε συνθηρώμεναι. 1005

ὦ μῆδ' ἐν ὑγίαις μῆδ' ἐλεύθερον φρονῶν,
οἷως μ' ὑπῆλθες, ὅς ³⁾ μ' ἐθιράσω λαβὼν (995)
πρόβλημα σαυτοῦ παῖδα τόνδ' ἀγνώτ' ἐμοί,
ἀνάξιον μὲν σοῦ, κατὰξιον δ' ἐμοῦ,

985 ὅς οὐδ' ἐν ἤδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιεῖν, 1010

δῆλος δὲ καὶ νῦν ἔστιν ἀλγεινῶς φέρων
οἷς τ' αὐτὸς ἐξήμαρτεν οἷς τ' ἐγὼ ἔπαθον. (1000)

ἀλλ' ἡ κακὴ σὴ διὰ μυχῶν βλέπουσ' αἰεὶ
ψυχὴ νιν ἀφύῃ τ' ὄντα κοῦ θέλονθ' ὁμως

990 εὖ προῦδίδαξεν ἐν κακοῖς εἶναι σοφόν. 1015

καὶ νῦν ἔμ', ὦ δύστηνε, συνδήσας νοεῖς
ἄγειν ἀπ' ἀκτῆς τῆσδ', ἐν ᾗ με προῦβάλου (1005)

ἄφιλον, ξρημον, ἄπολιν, ἐν ζῶσιν νεκρόν;
φεῦ.

ὄλοιο· καίτοι ⁴⁾ πολλάκις τόδ' εὐξάμην,

¹⁾ V. 774. codd. χρη.

²⁾ V. 978. codd. ξυλλάβετέ γ'.

³⁾ V. 982. codd. οἷά μ' ὑπῆλθες, ὡς. Γ. zu ὡς γρ. δ. Porson οἷως.

Philoktetes.

Niemals, und müßt' ich auch das Schlimmste dulden noch,
975 So lang' die hohe Felsenstufe mein ist hier!

Odyssæus.

Was willst du thun?

Philoktetes.

Von Fels zu Fels im Augenblick
Mich stürzen und mein Haupt zerschmettern an dem Fels!

Odyssæus.

So packt ihn! laßt es nicht in seinen Kräften stehn!

(Philoktet wird von den Dienern gepackt und festgehalten.)

Philoktetes.

O Arme, was erduldet ihr, des treuen Strangs
980 VERAUBT, des Bogens, und gepackt von diesem Mann!
Du, der auf nichts Gesundes je, nichts Edles denkst,
Wie hast du mich beschlichen, durch Vorschlebung des
Mir unbekannten Jünglings hier gefangen, der
Nicht deines Schlages, sondern meines Schlages war,
985 Der auch das Angelernte nur zu thun verstand,
Und dem es Leid thut offenbar schon jezo was
Er selbst gefehlt hat, was mir widerfahren ist!
Allein dein schlechtes, stets in Winkeln lauernd Herz
Hat wider Neigung, wider Willen dennoch ihn
990 Wohl abgerichtet, im Betrüge schlau zu sein.
Und jezo, du Unsel'ger, denkst du mich mit Zwang
Vom Strand zu führen, wo du mich lebendig todt,
Von Freunden, Heimath, Menschen fern, hast ausgesetzt?
Weh!
Verdirb und stirb! das hab' ich zwar schon oft gewünscht:

*) V. 994. codd. καὶ σοι.

- 995 ἄλλ' οὐ γὰρ οὐδέν θεοὶ νέμουνσιν ἡδύ μοι. 1020
 σὺ μὲν γέγηθας ζῶν, ἐγὼ δ' ἀλγύνομαι, (1010)
 τοῦτ' αὖθ', ὅτι ζῶ ξὺν κακοῖς πολλοῖς τάλας,
 γελῶμενος πρὸς σοῦ τε καὶ τῶν Ἀτρεῶς
 διπλῶν¹⁾ στρατηγῶν, οἷς σὺ ταῦθ' ὑπηρετεῖς.
- 1000 καὶ τοι σὺ μὲν κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγεῖς 1025
 ἔπλεις ἄμ' αὐτοῖς· ἐμὲ δὲ τὸν πανάθλιον (1015)
 ἐκόντα πλεύσανθ' ἐπτά ναυσὶ ναυβάτην,
 ἄτιμον ἔβαλον οὖς²⁾ σὺ φῆς, κεῖνοι δὲ σέ.
 καὶ νῦν τί μ' ἄγετε; τί μ' ἀπάγεσθε; τοῦ χάριν;
- 1005 ὅς οὐδέν εἰμι καὶ τέθνηχ' ὑμῖν πάλαι. 1030
 πῶς, ὦ θεοῖς ἔχθιστε, νῦν οὐκ εἰμὶ σοι (1020)
 χλωός, δυσώδης; πῶς θεοῖς ἔξεστ'³⁾, ἐμοῦ
 στένοντος⁴⁾, αἰθεὶν ἱερά; πῶς σπένδειν ἔτι;
 αὕτη γὰρ ἦν σοι πρόφασις ἐκβαλεῖν ἐμέ.
- 1010 κακῶς ὅλοισθ'. ὀλεῖσθε⁵⁾ δ' ἡδίκηχότες 1035
 τὸν ἄνδρα τόνδε, θεοῖσιν εἰ δίκης μέλει. (1025)
 ἔξοιδα δ', ὥς μέλει γ'· ἐπεὶ οὐποτ' ἂν στόλον
 ἐπλεύσατ' ἂν τόνδ' οὐνεκ' ἀνδρὸς ἀθλίου,
 εἰ μὴ τι κέντρον θεῖον ἦγ' ὑμᾶς ἐμοῦ.
- 1015 ἄλλ' ὦ πατρώα γῆ, θεοὶ τ' ἐπόριμοι, 1040
 τίσασθε, τίσασθ' ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτὲ (1030)
 ξύμπαντας αὐτούς, εἴ τι καῖμ' οἰκτείρετε·
 ὥς ζῶ μὲν οἰκτρῶς, εἰ δ' ἴδοιμ' ὀλωλότας
 τούτους, δοκοῖμ' ἂν τῆς νόσου πεφευγέναι.

ΧΟΡΟΣ.

- 1020 βαρύς τε, καὶ βαρεῖαν ὁ ξένος φάτιν 1045
 τήνδ' εἶπ', Ὀδυσσεῦ, κοῦχ' ὑπέκουσεν κακοῖς. (1035)

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

πόλλ' ἂν λέγειν ἔχοιμι πρὸς τὰ τοῦδ' ἔπη,

¹⁾ V. 999. Var. δισσων.

²⁾ V. 1003. codd. ὡς

³⁾ V. 1007. codd. εὔξεσθ'. Pierson besserte.

- 995 Allein der Himmel gönnt mir keine Freude mehr.
Du lebst im Wohlergehen und ich härme mich,
Gerade darum, daß ich leb' in lauter Qual,
Gehöht von dir und jenem Feldherrnpaare dort,
Den zwei Atriden, denen du hierinnen fröhnst.
- 1000 Und doch bist du durch Zwang und List zum Heeresbann
Genöthigt worden, aber mich Unsel'gen, der
Freiwillig theilnahm, sieben Segel führend, mich
Verfließen (sagst du) „jene“, jene, „du“, mit Schmach.
Und jetzt was holt ihr, was entführt ihr mich? wozu?
- 1005 Mich, der ein Nichts ist und für euch schon lange todt?
Warum, du Gottverhafter, bin ich jetzt dir nicht
Lahm, übelriechend? könnt' ihr Göttern jetzt, indem
Ich jamm're, Opfer zünden, Spenden gießen noch?
Mit diesem Vorwand habt ihr doch mich ausgelegt!
- 1010 Fluch euch, ja Fluch für alles Unrecht, das ihr so
An mir verübt habt, wenn für Recht der Himmel sorgt!
Er sorgt, ich weiß es: denn ihr hättet diese Fahrt
Sonst nie gethan nach einem ganz elenden Mann,
Wenn nicht ein Stachel euch von oben trieb nach mir.
- 1015 O Vaterland, und Götter, ihr allsehenden,
Bestraft sie, laßt sie büßen endlich, endlich doch,
Sie sammt und sonders, wenn ihr meiner euch erbarmt!
Zwar leb' ich elend: aber wenn ich ihren Sturz
Erlebte, glaubt' ich meiner Leiden quitt zu sein.

Chor.

- 1020 Ein bitt'res Wort in bittrem Grolle sprach der Mann,
Ddysseus, das sich keineswegs dem Leiden beugt!

Ddysseus.

Ich könnte Manches seiner Red' erwidern wohl,

*) V. 1008. Gew. πλεύσαντος: s. Schol.

5) V. 1010. codd. ὀλοισθε δ'. Brunck besserte.

- εἴ μοι παρήκοι¹⁾· νῦν δ' ἐγὼ κρατῶ λόγου.
οὐ γὰρ τοιούτων δεῖ τοιοῦτός εἰμ' ἐγώ,
1025 χῶπου δικαίων καγαθῶν ἀνδρῶν κρίσις, 1050
οὐκ ἂν λάβοις μου μᾶλλον οὐδέν' εὐσεβῆ.
(1040) νικᾶν γε μέντοι πανταχοῦ χρήζων ἔφην,
πλὴν εἰς σέ· νῦν δὲ σοί γ' ἐκὼν ἐκστήσομαι.
ἄφετε γὰρ αὐτόν, μηδὲ προσψεύσῃτ' ἔτι.
1030 ἔατε μέμνειν. οὐδὲ σοῦ²⁾ προσχρήσομεν, 1055
τά γ' ὅπλ' ἔχοντες ταῦτ'. ἐπείπερ ἔστι³⁾ μὲν (1045)
Τεῦκρος παρ' ἡμῖν, τήνδ' ἐπιστήμην ἔχων,
ἐγὼ δ'⁴⁾, ὅς οἱμαι σοῦ κάκιστον οὐδὲν ἂν
τούτων κρατύνειν μηδ' ἐπιθύνειν χερσί.
1035 τί δῆτα σοῦ δεῖ; χαῖρε τὴν Αἴμνον πατῶν. 1060
ἡμεῖς δ' ἰωμεν· καὶ τάχ' ἂν τὸ σὸν γέρας
(1050) τιμὴν ἐμοὶ νείμειεν ἢν σέ χρῆν ἔχειν⁵⁾.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἱ μοι· τί δράσω δύσμορος; σὺ τοῖς ἐμοῖς
ὅπλοισι κοσμηθεὶς ἐν Ἀργείοις φανεῖ;

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

- 1040 μή μ' ἀντιφώνει μηδὲν ὥς στείλοντα δῆ. 1065

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, οὐδὲ σοῦ φωνῆς ἔτι (1055)
γενήσομαι προσφθεγκτός, ἀλλ' οὕτως ἄπει;

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

χώρει σύ· μὴ πρόσλευσσε, γενναῖός περ ὢν,
ἡμῶν ὅπως μὴ τὴν τύχην διαφθερεῖς.

¹⁾ V. 1023. Gew. παρείκοι. T. παρήκοι. Ferner gew ἐνὸς
für ἐγώ.

²⁾ V. 1030. σοῦ für σου Wunder.

Wenn mir es zustünd', aber meiste gern mein Wort.

Ich bin von der Art, wo man der Art Männer braucht,

1025 Und wo's die Probe tugendhafter Männer gilt,

Da steh' ich auch in frommem Handeln keinem nach.

Den Sieg zu suchen überall ist meine Art:

Nur gegen dich nicht: jezo steh' ich willig ab.

D'rum laßt ihn los und rührt ihn nicht mehr weiter an!

1030 Er möge bleiben! Wir bedürfen deiner nicht,

Indem die Waffen unser sind. Wir haben ja

Zuvörderst Leukern, wohlgeübt in dieser Kunst,

Dann mich — ich meine diesen Bogen schlechter nicht,

Als du, zu spannen und zu richten mit der Hand.

1035 Was braucht es deiner? wandl' in Lemnos, lebe wohl!

Wir aber ziehen. Leichtlich mag mir deine Zier

Den Ruhm verleihen, welcher dir beschieden war!

Philoktetes.

Weh mir! was thu' ich ärmster Mann? du willst geschmückt
Mit meiner Wehr dich zeigen im Achäer-Heer?

Odyssseus.

1040 Laß deinen Einwand jezo: denn ich eile fort.

Philoktetes.

Achillens edler Sprößling, soll ich auch von dir

Kein Wort des Zuspruchs hören? gehst du so von mir?

Odyssseus

(bei Ete).

Voran! und blick' ihn trotz dem edlen Mitgefühl

Nicht an, damit du unsre Sache nicht verdirbst.

3) V. 1031. codd. *ἐπεὶ πάρεσσι*, Wunder besserte.

4) V. 1033. Gew *ἐγὼ θ'*.

5) V. 1037. *ὅς ἔχῃ* für *ὁ ἔχῃ* Wunder.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- 1045 ἡ καὶ πρὸς ὑμῶν ὧδ' ἔρημος, ὧ ξένοι, 1070
 λειφθήσομαι δὴ¹⁾ κοῦκ ἐποικτερεῖτέ με; (1060)

ΧΟΡΟΣ.

ὄδ' ἐστὶν ἡμῶν ναυκράτωρ ὁ παῖς· ὅσ' ἂν
 οὗτος λέγῃ σοι, ταῦτά σοι χῆμεῖς φαρμέν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

- ἀκούσομαι μὲν, ὥς ἔφυν οἴκτου πλέως,
 1050 πρὸς τοῦδ'· ὅμως δὲ μέλνατ', εἰ τούτῳ δοκεῖ, 1075
 χρόνον τοσοῦτον, εἰς ὅσον τά τ' ἐκ νεῶς (1065)
 στείλωσι ναῦται καὶ θεοῖς εὐξώμεθα²⁾.
 χούτος τάχ' ἂν φρόνησιν ἐν τούτῳ λάβοι
 λόφω τίν' ἡμῖν. νῶ μὲν οὖν ὀρμώμεθον·
 1055 ὑμεῖς δ', ὅταν καλῶμεν, ὀρμαῖσθαι ταχεῖς. 1080

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(στροφὴ α').

- ὦ κοίλας πέτρας γύαλον (1070)
 {θερμόν καὶ³⁾ παγετῶδες, ὥς σ'
 {οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὧ τάλας,
 {λείψειν οὐδέποτε', ἀλλὰ μοι
 1060 {καὶ θνήσκοντι συνείσει⁴⁾). 1085
 οἶ μοι μοι μοι (1075)
 {ὧ πληρέστατον αὔλιον
 {λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν,
 {τί ποτε⁵⁾ μοι τὸ κατ' ἥμαρ
 1065 ἔσται; τοῦ ποτε τεύξομαι 1090
 σιτονόμου μέλεος⁶⁾, πόθεν, ἐλπίδος, (1080)

¹⁾ V. 1046. Gew. λειφθήσομ' ἦδη. Erfurdt besserte.

²⁾ V. 1052. Γ. ὀρμώμεθα.

³⁾ V. 1057. codd. θερμόν τε καὶ.

Philoktetes

(zum Chöre).

1045 Und auch von euch, ihr fremden Freunde, soll ich jetzt
Einsam verlassen werden ohn' Erbarmen so?

Chor.

Der Jüngling hier ist unser Schiffsgebieter; was
Dir dieser sagt, dasselbe sagen dir auch wir.

Neoptolemos.

Zwar werd' ich hören müssen, daß ich weich und gar
1050 Mitleidig sei: doch weilet gleichwohl, wenn er's wünscht,
So lange bis die Schiffer alles dort zur Fahrt
Gerüstet, und das Weihgebet verrichtet ist.
Vielleicht befehrt inzwischen dieser seinen Sinn
Doch noch zum Bess'ren. Wir nun beide brechen auf,
1055 Und ihr, sobald wir rufen, kommt in Eile nach.

(Beide ab.)

Philoktetes.

(Rehr 1.)

Hohles Fessengewölbe, mein
Obdach kühl und wärmend zugleich,
also soll ich Armer dich nie
Mehr verlassen, und wirst du mich auch
1060 hier gestorben erblicken?!

O weh mir, weh!
Zammergrotte, von meiner Trüb-
sal erfülltes Gemach, was soll
aus mir werden von heut' an?
1065 Wo nur schöpfe ich Aussicht, wo
Finde ich Armer ein Mittel des Unterhalts,

*) V. 1060. Gew. συνοίσει.

*) V. 1064. codd. τι ποτ' αὔ.

*) V. 1066. Das Fragezeichen nach μέλλας hat Bothe gestrichen.

εἴ μ' αἰθέρος¹⁾ ἄνω
 πτωκάδες ὀξύτονοι διὰ πνεύματος
 ἔλουσιν, οὐδ' ἔτ' ἰσχω;

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β').

- 1070 σύ τοι, σύ τοι κατηξίωσας, ὦ βαρύποτμ', οὐ¹⁰⁹⁵
 σ' ἄλλου ἔχει τύχα ἅδ' ἀπὸ μείζονος²⁾. (1085)
 εὖτέ γε, παρὸν φρονῆσαι,
 λωϊτνος³⁾ δαίμονος εἴλου τὸ κάκιον αἰνεῖν. 1100

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(ἀντ. α').

- 1075 ὦ τλάμων, τλάμων ἄρ' ἐγὼ
 { καὶ μόχθῳ λωβατός, δς ἥ- (1090)
 { δη μετ' οὐδενὸς ὕστερον
 { ἀνδρῶν εἰσοπίσῳ τάλας 1105
 { ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,
 αἰαῖ, αἰαῖ,
 1080 { οὐ φορβᾷν ἔτι προσφέρων, (1095)
 { οὐ πτανῶν ὀπλ' ἐμῶν τόξων⁴⁾
 { κραταιαῖς μετὰ χερσὶν 1110
 ἰσχων, ἀλλὰ μοι ἄσκοπα
 κρυπτά τ' ἔπη δολερᾶς ἀπέδν⁵⁾ φρενός.
 1085 ἰδοίμεν δέ νιν, (1100)
 τὸν τάδε μησάμενον, τὸν ἴσον χρόνον
 ἐμὰς λαχόντ' ἀνίας.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. β').

πότμος, πότμος σε δαιμόνων τάδ' οὐδὲ δό-
 λως σέγ' ⁶⁾

¹⁾ V. 1067. codd. εἴθ' αἰθέρος — ὀξύτόνου — ἐλῶσι μ'.
 οὐ γὰρ ἔτ' ἰσχω. Schol. ὀξύτονον. Wunder οὐδ' ἔτ'.

²⁾ V. 1070. Gew. βαρύποτμε. οὐκ ἄλλοθεν ἔχη τύχα τᾶδ'
 (τῷδ') ἀπὸ μείζονος. Γ. τάχα τᾶδ'. γρ. τύχη.

Wenn in die Luft empor
Schüchterne Schreier mich raffen im Wind', und ich
Vermag mich nicht zu halten?!

Chor.

(Rehr 2.)

- 1070 Du selbst ja hast es so gewollt, Unseliger, nicht durch
Andere trifft dich das Loos etwa; Mächtige!
Du mußttest besonnen handeln,
Aber erklost schlimmeren Stand neben dem bessern Schicksal.

Philoktetes.

(Gegenlehr 1.)

- 1075 Wie elend, wie jämmerlich bin
Ich von Martern gequälter Mann,
der mit keiner Seele von nun
An in's Künftige wohnend hier
muß vergehen, verschmachten —
Ach ach! ach ach! —
1080 Keine Nahrung zu Hause mehr
schaffend, nicht des beschwingten Pfeils
Waff in kräftigen Händen
haltend, welche mir aus der Hand
Spielte die diebische Rede des tückischen
1085 Gemüths: sah' ich ihn,
Der es eronnen hat, eben so lange doch
Nur meine Qualen leiden!

Chor.

(Gegenlehr 2.)

Der Himmel that's, des Himmels Schickung, nicht der
Betrug von

*) V. 1073. Gew. τοῦ λώονος; Schol. πλείονος. Sodann εἰλεῖν
für αἰνεῖν, welches Hermann hergestellt hat.

*) V. 1081. Gew. οὐ πτανῶν ἀπ' ἐμῶν ὄπλων.

*) V. 1084. Gew. ὑπέδν.

*) V. 1088. codd. πότμος σε δαίμων τάδε, οὐδὲ σέ γε δόλος ἔσχ.

- 1090 ἔσχ' ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς· στυγερὰν ἔχε (1105)
 δ' ὑπόπτομον ἄρ' ἂν¹⁾ ἐπ' ἄλλοις· 1120
 καὶ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο μέλει, μὴ φιλότῃτ' ἀπώσῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(στροφή γ').

- 1095 { οἷ μοι μοι· καὶ που πολλαῖς
 { πόντου θινὸς ἐφήμενος,
 { γελᾷ μου, χερὶ πάλλων 1125
 (1110)
 { τὰν ἐμὴν μέλεον τροφάν,
 { τὰν οὐδείς ποτ' ἐβάστασεν.
 { ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
 { χειρῶν ἐκβεβιασμένον,
 ἦ που ἐλεινὸν²⁾ ὄρεῖς, φρένας εἰ τινὰς 1130
 1100 (1115)
 ἔκτησο³⁾, τὸν Ἡράκλειον
 δαδόχον⁴⁾ ὧδέ σοι
 οὐκ ἔτι χρησόμενον τὸ μεθύστερον·
 χεροῖν δ' ἐν μεταλλαγῇ⁵⁾
 πολυμηχάνου ἀνδρὸς ἐρέσσει, 1135
 1105 (1120)
 { ὄρων μὲν αἰσχροῦς ἀπάτας,
 { στυγνὸν⁶⁾ δὲ φῶτ' ἐχθοδοπὸν
 μυρὶ ἀπ' αἰσchrῶν ἀνατέλλονθ' ὅς' ἐφ' ἡμῖν
 κάκ' ἐμήσατ' ⁷⁾ ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφή δ').

- 1110 { ἀνδρός τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπέειν· 1140
 { εἰπόντος δὲ μὴ φθονεράν 1125
 { ἐξῶσαι γλώσσας ὁδύναν.
 { κεῖνος δ' εἰς ἀπὸ πολλῶν

¹⁾ V. 1090. ἄρ' ἂν gew. zweimal, ausser Γ.

²⁾ V. 1099. ἐλεινὸν für ἐλεινὸν Brunck.

³⁾ V. 1100. Gew. ἔχεις.

⁴⁾ V. 1101. Gew. ἄθλον und ἄθλιον.

- 1090 Unseren Händen: so hemme die grollende
Unsel'ge Verwünschung Andrer!
Daß du die Wohlmeinenden wegstößest, das kränkt mich
selber!

Philoktetes.

(Rehr 3.)

- 1095 Weh, weh! und jetzt sitzt er wohl
dort am bräunlichen Dünenstrand
lachend meiner, und schwingt mein
Lebensmittel in seiner Hand,
das kein Anderer jemals trug!
O mein Bogen, du theurer Schatz,
abgedrungen der trauten Hand,
1100 Könntest du fühlen, du würdest mit kläglichem
Blick sehen, daß nicht der Feuer-
Träger des Herakles
Mehr dich gebrauchen inskünftige soll, und im
Bestiz-Wechsel jetzt die Faust
1105 Eines tückischen Mannes dich handhabt,
Wobei du siehst schmähhichen Trug,
und ihn, den todtfeindlichen Mann,
Wie er noch tausendfache Unthaten nach dem zeugt, was
er mir gethan hat!

Ch o r.

(Rehr 4.)

- 1110 Männern ziemt es, das Rechte frei zu sagen,
Sagt man's aber, nicht den Verdruß
auszuspei'n in bitterem Haß.
Er hat, Einer von Vielen

5) V. 1103. Gew. ἀλλ' ἐν μεταλλαγῇ.

6) V. 1106. στυγνόν τε, ausser Turneb.

7) V. 1107. codd. ἐμήσατ' Ὀδυσσεύς.

ταχθείς τῶνδ' ¹⁾ ἐφημοσύνην
κοινὰν ἤνυσεν ἐς φίλους ἄρωγάν.

1145
(1130)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(ἀντιστρ. γ').

- 1115 { ὦ πταναὶ θῆραι, χαροπῶν τ'
ξθνη θηρῶν, οὓς ὁδ' ἔχει
χῶρος οὐρεσιβώτας,
{φυγᾶ μ' οὐκ ἔτ' ἀπ' αὐλίων
{πτήξετ' ²⁾· οὐ γὰρ ἔχω χεροῖν
1150
(1135)
{τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν,
1120 {ὦ δύστανος ἐγὼ τανῦν.
ἀλλ' ἀνέδην (ὅδε χῶλος ³⁾) ἐρύκεται,
οὐκ ἔτι φοβητὸς ὑμῖν)
ἔρπετε, νῦν καλὸν
1155
(1140)
ἀντίφονον κορέσαι στόμα πρὸς χάριν
1125 ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.
ἀπὸ γὰρ βίον αὐτίκα λείψω.
{πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά;
{τίς ὦδ' ἐν αὔραις τρέφεται,
1160
(1145)
μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει βιό-
δωρος αἶα;

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. δ').

- 1130 πρὸς θεῶν, εἴ τι σέβει ξένον μ', ἔλα μὴ ⁴⁾
{εὐνόῃα πάσα πελάταν,
{ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ', ὅτι σὸν ⁵⁾
1165
(1150)
{κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν.
οἰκτρὰ γὰρ βόσκειν, ἀδαὲς δ' ⁶⁾
1135 ὀχεῖν μυρίον ἄχθος ᾧ ξυνοικεῖς.

¹⁾ V. 1112. Gew. τοῦδ'. Erfurdt besserte.

²⁾ V. 1118. Gew. πελάτ'.

³⁾ V. 1121. Gew. χῶρος. Porson besserte und setzte die Parenthese.

Beauftragt, nach ihrem Befehl,
Dies vollbracht, sich dem Wohl der Freunde opfernd.

Philoktetes.

(Gegenteht 3.)

- 1115 O gesiedertes Wild, und du
Volk lichtäugiger Thiere, das
die Berggegend beherbergt,
Fürder fliehet ihr nicht mehr scheu
von der Grotte; es hält mein Arm
Nicht des früh'ren Geschosses Macht:
1120 ganz elend bin ich jetzt!
Nahet getrost (ach, der Lahme vertheidigt sich
Nicht, ist ja gefährlich nicht mehr!)
Sättigt im Gegenmord
Euere Mägen nach Lust — denn ihr könnt es ja! —
1125 Und freßt mein verwesend Fleisch:
Denn ich scheide vom Leben zur Stunde.
Denn wo, woher Nahrung empfang'n?
wer lebt denn so nur von der Lust?
Wenn er von allem nichts gewinnt mehr, was der leib-
nährenden Erd' entkeimet?

Chor.

(Gegenteht 4.)

- 1130 Bei Gott, wenn du den Fremden ehrst, so stoß' nicht
Sein wohlmeinend Nahen hinweg,
sondern merk', erkenne, du hast
Macht, der Qual zu entrinnen!
Elend ist's, sie hegen, und un-
1135 klug die riesige Last so fortzuschleppen!

⁴) V. 1130. Gew. ξένον, πέλασσον.

⁵) V. 1132. σὸν für σοὶ Dindorf.

⁶) V. 1134. Gew. ἀδανής δ' ἔχειν — ᾧ ξυνοικεῖ. Var. ὀχεῖν
und ὄ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάλιν, πάλιν παλαιὸν ἄλγην' ὑπέμνασας, ὦ 1170
 λῶσθε τῶν πρὶν ἐντόπων. (1155)
 τί μ' ὤλεσας; τί μ' εἰργασαι;

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτ' ἔλεξας;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰ σὺ τὰν [ἔμοι]
 1140 στυγεράν Τρωάδα γὰρ μ' ἤλπισας ἄξειν. 1175
 (1160)

ΧΟΡΟΣ.

τόδε γὰρ νοῶ κράτιστον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπὸ νῦν με λείπεται ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

φίλα μοι¹⁾ ταῦτα παρήγγειλας ἐκόντι πράσ-
 σειν.
 ἴομεν²⁾ ναὸς ἵν' ἡμῖν προτέτακται. 1180
 (1165)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

1145 μὴ, πρὸς ἀράου Διός, ἔλθης, ἔκετεύω σε³⁾.

ΧΟΡΟΣ.

μετρίᾳζ'

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰὼ ξένοι⁴⁾,
 μέλνατε, πρὸς θεῶν. 1185
 (1170)

ΧΟΡΟΣ.

τί θροεῖς;

¹⁾ V. 1143. codd. ausser Γ. φίλα μοι φίλα. Ferner ἐκόντι τε. Hermann tilgte τε.

²⁾ V. 1144. Gew. ἴομεν ἴομεν. La. zweimal ἴομεν. Sodann τέτακται. Dindorf besserte.

Philoktetes.

Und wieder, wieder altes Leid regst du auf, bester Gast,
Derer die mich je besucht!
Was quälst du mich? was thust du mir?!

Chor.

Wie meinst du dieses?

Philoktetes.

1140 Wenn du mich
In das feindselige Land hoffest zu führen!

Chor.

Das eracht' ich wohl für's Beste.

Philoktetes.

So verläßt mich ohne Zögern!

Chor.

Das Gebot kommt mir erwünscht, und ich befolg' es gerne.
Zum Gestad' ziehen wir hin, unsrer Bestimmung!

(Wendet sich zum Abgehen).

Philoktetes.

1145 Bleibe, bei Zeus, welcher den Fluch höret, ich fleh' dich.

Chor.

Nur gelassen!

Philoktetes.

Freunde, beim
Himmel, o bleibt!

Chor.

Rede, was giebt's?

³⁾ V. 1145. Γ. ἐκτενέω σε: sonst ohne σε.

⁴⁾ V. 1146. Gew. ὦ ξείνοι. Hermann besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

αἰαῖ.

αἰαῖ, δαίμων¹⁾· ἀπόλωλα τάλας.
 ὦ πούς, πούς, τί σ' ἔτ' ἐν βίῳ
 1150 τεύξω τῷ μετόπιν²⁾ τάλας; —
 ὦ ξένοι, ἔλθ' ἐπήλυδες αὐθις.

1190
(1175)

ΧΟΡΟΣ.

τί ῥέξοντες, ἀλλοκότῳ
 γνώμα τῶν πάρος ὧν προῦφαινες³⁾;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

1155 { οὔτοι νεμεσήτ' ⁴⁾,
 { ἀλύοντα χειμερίῳ
 λύπῃ καὶ παρὰ νοῦν⁵⁾ θροεῖν.

1195
(1180)

ΧΟΡΟΣ.

βᾶθι νυν, ὦ τάλαν, ὥς σε κελεύομεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτ', οὐδέποτ', ἴσθι τόδ' ἔμπεδον,
 οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητῆς
 1160 βροντᾶς ἀνγαῖς⁶⁾ μ' εἰσι φλογίζων.
 ἔρρέτω Ἴλιον οἷον ὅτ' ὑπ' ἐκείνῳ
 πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς
 ἄρθρον ἀπῶσαι.
 ὦ ξένοι⁷⁾, ἐν γὰρ μοι εὐχος ὀρέξατε.

1200
(1185)

ΧΟΡΟΣ.

1165 ποῖον ἔρεῖς τόδ' ἔπος;

¹⁾ V. 1148. δαίμων gew. zweimal. Sodanu ἀπόλωλ' ὦ τάλας oder δ τάλας.

²⁾ V. 1150. Ald. τὸ μετόπιν. Ia. Turneb. τῷ.

³⁾ V. 1153. codd ausser Γ. V. προῦφαινες.

⁴⁾ V. 1154. codd. νεμεσητόν. Erfurdt besserte.

Philoktetes.

Ach weh!

Ach weh! Schicksal! ich vergehe vor Pein!

(indem er sich aufzuraffen bemüht ist)

O mein Fuß, was beginn' ich nur

1150 Mit dir künftig im Leben, weh!

Fremdlinge, kommet, o kehret zurück nur!

Chor

(umgewendet).

Was soll's? bei verwandeltem Sinn,

Andrem, als du zuvor geäußert?

Philoktetes.

O zürnet mir nicht,

1155 wenn ich vom Sturme tobender Pein

Gequält ohne Besinnung sprach!

Chor.

Wandle wohin wir es rathen, Unglücklicher!

Philoktetes.

Nimmer, o nimmer, das bleibt unänderlich!

Wollte der flammende Bligeschleuderer

1160 Selbst mich versengen mit lodern dem Gluthstrahl!

Fahr' hin Troja und unter ihm männiglich

Die dies franke Gelenk' meines Fußes so

Könnten verstoßen!

Fremdlinge, einen Gefallen erweist mir!

Chor.

1165 Rede! was wirst du begehren?

⁵) V. 1158. Γ. παρὰ πόντον.

⁶) V. 1160. codd. βρονταῖς αὐταῖς. Schol. richtig.

⁷) V. 1164. Gew. ἀλλ' ὃ λέγου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξίφος εἴ ποθεν
ἦ γένυν ἦ βελέων τι, προπέμψατε. 1205
(1190)

ΧΟΡΟΣ.

ὥς τίνα δὴ¹⁾ ῥέξης παλάμαν ποτέ;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χειρί.
φονᾶ φονᾶ νόος²⁾ ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

1170 τί ποτε; 1210

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πατέρα ματεύων.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖ γὰρ; (1195)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς Αἶδαν· οὐ γάρ ἔτ' ἔστ' ³⁾
ἐν φάει· ὦ πόλις ὦ πατρία,
πῶς ἂν σ' εἰσιδοίμαν ἄθλιος, ὅς⁴⁾,
σὰν λιπῶν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς
1175 Δαναοῖσιν⁵⁾ ἀρωγός, ἔτ' οὐδέν εἰμι. 1215
(1200)

ΧΟΡΟΣ.

Ἐγὼ μὲν ἤδη καὶ πάλαι νεὼς ὁδὸν⁶⁾
στείχων ἂν ἢ 'πὶ τῆς ἐμῆς, εἰ μὴ πέλας
'Οδυσσέα στείχοντα τόν τ' Ἀχιλλέως
γόνον, πρὸς ἡμᾶς δεῦρ' ἰόντ', ἐλεύσομεν. 1220
(1205)

¹⁾ V. 1167. δὴ ist von Hermann eingesetzt.

²⁾ V. 1169. Var. νόσος.

³⁾ V. 1171. Gew. ἐς (εἰς La. V. Turneb.) Αἶδου. οὐ γάρ ἔστ'
ἐν φάει γ' ἔτι. Sodann zweimal ὦ πόλις.

⁴⁾ V. 1173. Gew. πῶς ἂν εἰσιδοίμ' σ' ἄθλιός γ' ἀνήρ, ὅς γε.

⁵⁾ V. 1176. Gew. ἔβαν Δαναοῖς.

Philoktetes.

O habt ihr ein
Schwert, eine Art, eine Waffe, so reicht sie mir!

Chor.

Welch einen Einfall willst du erledigen?

Philoktetes.

Spalten das Haupt und alle Gelenke: denn
Mordgierig wüthet mein Herz jetzt!

Chor.

1170 Wozu denn?

Philoktetes.

Den Vater such' ich.

Chor.

Und wo?

Philoktetes.

Im Hades! er lebt nicht mehr
Im Lichte! Du heimisches Vatergebiet,
O könnt' ich dich seh'n, ich Verstoßener, der,
Freund den feindlichen Griechen, mich schied von
1175 Deinen heil'gen Gewässern, und jetzt ein Nichts bin!
(ab in die Höhle.)

Chor

(nach dem Theater hin).

Ich meinstheils nun hätte längst auch schon den Weg
Nach meinem Schiff hin eingeschlagen, wenn ich nicht
Odysseu sammt Achillens Sproßling in der Näh'
Hier schreiten sähe in der Richtung her zu uns.

(Neoptolemos und hinter ihm Odysseus auf der unteren Terrasse
kommen hastig gegangen.)

*) V. 1176. Gew. *νὼς ὁμοῦ*, und im folgenden Verse *ἦν σοι
τῆς ἐμῆς*.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

1180 οὐκ ἔν φράσειας, ἦντιν' αὐ παλίντροπος
κέλευθον ἔρπεις ὧδε σὺν σπουδῇ ποδός¹⁾;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λύσων ὅσ' ἐξήμαρτον ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δεινόν γε φανείς· ἢ δ' ἁμαρτία τίς ἦν;

1225

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦν σοὶ πιθόμενος τῷ τε σύμπαντι στρατῷ — (1210)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

1185 ἐπραξας ἔργον ποῖον, ὧν οὐ σοι πρόπον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπάταισιν αἰσχροῖς ἄνδρα καὶ δόλοισι ἐλών.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὸν ποῖον; ᾧ μοι· μῶν τι βουλεύει νέον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

νέον μὲν οὐδέν· τῷ δὲ Πόλεντος τόκῳ —

1230

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί χρῆμα δράσεις; ὥς μ' ὑπῆλθέ τις φόβος. (1215)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1190 παρ' οὐπερ ἔλαβον τάδε τὰ τόξ', αὐθις πάλιν —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξεις; οὐ τί πού δοῦναι νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχροῦς γὰρ αὐτὰ κοῦ δίκῃ λαβὼν ἔχω.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πρὸς θεῶν, πότερα δὴ κερτομῶν λέγεις τάδε; 1235

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰ κερτόμησίς ἐστι τάλῃθ' ἢ λέγειν. (1220)

¹⁾ V. 1081. Gew. ταχύς.

Odysseus.

1180 Du wirst mir sagen, was, zu welchem Ende du
Den Weg zurückgewandelt bist in solcher Hast!

Neoptolemos.

Um gut zu machen, was ich früher schlimm gemacht.

Odysseus.

Das Wort erschreckt mich! dies Vergeh'n, worin besteht's?

Neoptolemos.

Indem ich dir gehorchend und dem Kriegerheer —

Odysseus.

1185 Berrichtet welche Handlung, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

Den Mann betrog mit schöner Lüge und Hinterlist.

Odysseus.

Und welchen? wehe! Hast du Unerhörtes vor?

Neoptolemos.

Nichts Unerhörtes! nur dem Pöas-Sproßling will —

Odysseus.

Was willst du diesem? Schlimmes muß ich fürchten hier!

Neoptolemos.

1190 Den Bogen, den er mir vertraute, wiederum —

Odysseus.

O Zeus, was werd' ich hören?! doch nicht geben gar?

Neoptolemos.

So wie ich schändlich, widerrechtlich ihn empfing!

Odysseus.

Beim Himmel, sprichst du, mich zum Besten haltend, so?

Neoptolemos.

Wenn ernstlich meinen heißt zum Besten haben, wohl.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

1195 τί φής, Ἀχιλλέως παῖ; τίν' εἰρηκας λόγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δὶς ταυτὰ βούλει καὶ τρεῖς ἀναπολεῖν μ' ἔπη;

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

ἀρχὴν κλύειν ἄν οὐδ' ἄπαξ ἐβουλόμην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εὖ νῦν ἐπίστω· πάντ' ἀκήκοας λόγον.

1240

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν.

(1225)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1200 τί φής; τίς ἔσται μ' οὐπικωλύσων τάδε;

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

ξύμπας Ἀχαιῶν λαός, ἐν δὲ τοῖς¹⁾ ἐγώ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς πεφυκὼς οὐδὲν ἐξαυδᾷς σοφόν.

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

σὺ δ' οὔτε φωνεῖς οὔτε δρασεῖς σοφά²⁾.

1245

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' εἰ δίκαια, τῶν σοφῶν κρείσσω τάδε.

(1230)

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

1205 καὶ πῶς δίκαιον, ἃ ἔλαβες³⁾ βουλαῖς ἑμαῖς
πάλιν μεθεῖναι ταῦτα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὴν ἁμαρτίαν

αἰσχρὰν ἁμαρτῶν ἀναλαβεῖν πειράσσομαι.

¹⁾ V. 1201. Lc. τοῖς. Gew. τοῖσδ'.

²⁾ V. 1203. σοφά für σοφόν Brunck.

Odysseus.

1195 Wie? Sohn Achills? was? welches Wort vernahm ich da?

Neoptolemos.

Ich soll es zwei- und dreimal wiederholen wohl?

Odysseus.

Es war schon einmal, daß ich's hören muß, zu viel.

Neoptolemos.

Sei deß versichert jezo! Meine Red' ist aus.

Odysseus.

Es giebt noch Jemand, der dir das verwehren kann.

Neoptolemos.

1200 Wer sagst du, wer ist's, der mir das verwehren kann?

Des

So

Du

Wen

1205 Und

Das

Ich

3) V. 1

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

στρατὸν δ' Ἀχαιῶν οὐ φοβεῖ, πράσσων τάδε; 1250

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ξὺν τῷ δικαίῳ τὸν σὸν οὐ ταρβῶ φόβον. (1235)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

1210 ἀλλ' οὐδέ τοι σῇ χειρὶ πείθομαι τὸ δρᾶν¹⁾.
οὐτάρα Τρωσὶν, ἀλλὰ σοὶ μαχοῦμεθα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔστω τὸ μέλλον²⁾).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

χεῖρα δεξιὰν ὀρᾷς
[κώπης ἐπιψάουσας;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλὰ καὶ μέ τοι 1255
ταυτὸν τόδ' ὅψει δρῶντα, κού μέλλοντ' ἔτι. (1240)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

1215 καί τοι σ' ἑάσω· τῷ δὲ σύμπαντι στρατῷ
λέξω τάδ' ἐλθόν, ὅς σε τιμωρήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔσωφρόνησας· καὶ τὰ λοιπὰ οὕτω φρονῆς,
ἴσως ἂν ἐκτὸς πημάτων³⁾ ἔχοις πόδα. 1260
σὺ δ', ὦ Πόλιαντος παῖ, Φιλοκτῆτην λέγω, (1245)
1220 ἔξελθ', ἀμείψας τάσδε πετρήρεις στέγας.

¹⁾ V. 1210. Dieser Vers wird in den codd. ausser B. dem Neoptolemos gegeben.

²⁾ V. 1212. Ald. erteilt ἔστω — ἐπιψάουσας dem Neoptolemos, das Folgende alles dem Odysseus.

Odysseus.

Und scheußt das Heer Achaja's nicht bei solcher That?

Neoptolemos.

Bei Recht und Tugend fürcht' ich deinen Schrecken nicht.

Odysseus.

1210 So werd' ich dieses deiner Hand auch nicht vertrau'n:
Nicht mit den Trojern werd' ich kämpfen, nein, mit dir!

Neoptolemos.

Ich laß' es kommen!

Odysseus.

Siehst du meine Hand das Schwert
Am Griffe fassen?

Neoptolemos

(das Schwert zückend).

Und das Gleiche sollst du hier
Auch mich sogleich beginnen seh'n im Augenblick!

Odysseus

(das Schwert in die Scheide zurückstoßend).

1215 Doch nein, ich laß' dich: aber hingeh'n werd' ich und
Dem ganzen Heer es melden, das dich strafen wird.

Neoptolemos.

So denkst du weise! handle so bedächtig stets,
So bleibt dein Fuß am ersten wohl vor Leid bewahrt!

(Er begibt sich auf die obere Terrasse zur Höhe hin. Odysseus
bleibt unten stehen.)

Und du, o Sohn des Pöas, komme, Philoktet,
1220 Dich mein' ich, komm', und laß die Steinkluft hinter dir!

³⁾ V. 1218. Gew. *κλαυμάτων*.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τίς αὖ παρ' ἄντροις θ' ῥυβος ἵσταται βοῆς;
 τί μ' ἐκκαλεῖσθε; τοῦ κεχρημένοι, ξένοι;
 ὦ μοι· κακὸν τὸ χρῆμα. μῶν τί μοι μέγα
 πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακόν;

1265
 (1250)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1225 θάρσει· λόγους δ' ἄκουσον, οὓς ἤκω φέρων.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικ' ἔγωγε. καὶ τὰ πρὶν γὰρ ἐκ λόγων
 καλῶν κακῶς ἔπραξα, σοῖς πεισθεὶς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκουν ἔνεστι καὶ μεταγνῶναι πάλιν;

1270

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τοιοῦτος ἦσθα τοῖς λόγοισι χῶτε μου
 1230 τὰ τόξ' ἔκλεπτες, πιστός, ἀτηρὸς λάθρα.

(1255)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὐ τι μὴ¹⁾ νῦν· βούλομαι δέ σου κλύειν
 πότερα δέδοκται σοι μένοντι καρτερεῖν,
 ἢ πλεῖν μεθ' ἡμῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

παῦε, μὴ λέξης πέρα.
 μάτην γὰρ ἂν εἴπῃς σὺ²⁾ πάντ' εἰρήσεται.

1275
 (1260)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1235 οὕτω δέδοκται;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ πέρα γ' ἴσθ' ἢ λέγω.

¹⁾ V. 1231. Γ. La. Lb. Ven. μὴν.

Philoktetes

(aus der Höhle hervortretend).

Was für ein Lärm tönt vor der Höhle abermals?
Wozu mich rufen? was bedürft ihr Fremden mein?
Weh mir! ein schlimmer Handel! seid ihr wiederum
Ein großes Leid zum alten Leid zu bringen da?

Neoptolemos.

1225 Getroft! vernimm die Sache, die mich hergeführt!

Philoktetes.

Mit Bangen! auch dein frühres hübsches Reden hat
Mich, weil ich ihm vertraute, vollends tief gestürzt.

Neoptolemos.

Ist nicht auch Sinnesänderung möglich nach der Hand?

Philoktetes.

So war dein Wesen, als du mir den Bogen stahlst,
1230 Gleichfalls, so ehrlich, aber teuflisch insgeheim.

Neoptolemos.

Doch jetzt gewiß nicht! aber laß mich hören: ist's
Dein fester Entschluß, hier zu bleiben, oder wirst
Du jezo mitgeh'n?

Philoktetes.

Still, und kein Wort weiter! denn
Umsonst ist alles, was du davon sprechen willst.

Neoptolemos.

1235 Dein fester Wille?

Philoktetes.

Fester, als ich's sage, noch!

²⁾ V. 1234. Gew. εἴπης γε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἤθελον μὲν ἄν σε πεισθῆναι λόγοις
 ξμοῖσιν· εἰ δὲ μή τι πρὸς καιρὸν λέγων
 κυρῶ, πέπαυμαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάντα γὰρ φράσεις μάτην. 1280
 οὐ γάρ ποτ' εὖνουν τὴν ξμὴν κτήσει φρένα, (1285)
 1240 ὅστις γέ μου δόλοισι τὸν βίον λαβὼν
 ἀπεστέρηκας· κατὰ νουθετεῖς ξμὲ
 ἐλθὼν, ἀρίστου πατρὸς αἰσχιστος¹⁾ γεγώς;
 ὅλοισθ', Ἀτρεΐδαι μὲν μάλιστ', ἔπειτα δὲ 1285
 ὁ Λαρτίου παῖς, καὶ σύ. (1270)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ 'πεύξῃ πέρα·
 1245 δέχου δὲ χειρὸς ἐξ ξμῆς βέλη τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; ἄρα²⁾ δεύτερον δολοῦμεθα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπώμοσ' ἀγνὸν Ζηνὸς ὑψίστου³⁾ σέβας.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατ' εἰπὼν, εἰ λέγεις ἐτήτυμα. 1290

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τοῦργον πάρεστι⁴⁾ φανερόν. ἀλλὰ δεξιὰν (1275)
 1250 πρότεινε χεῖρα, καὶ κράτει τῶν σῶν ὄπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δ' ἀπαυδῶ, ἔστων⁵⁾ θεοὶ ξυλίστορες,
 ὑπὲρ τ' Ἀτρειδῶν τοῦ τε σύμπαντος στρατοῦ.

¹⁾ V. 1242. codd. ἐχθιστος. Pierson besserte.

²⁾ V. 1246. codd. οὐκ ἄρα (ἄρα). Porson tilgte οὐκ.

³⁾ V. 1247. codd. ἀγνοῦ — ὑψιστον. Wakefield besserte.

Neoptolemos.

Ich wünschte freilich, daß du Eingang meinem Wort
Bergönntest: findet's aber einmal keinen Ort,
So laß ich's gut sein.

Philoktetes.

Wär' auch alles ganz umsonst!

Und mein Gemüth kann nimmer dir gewogen sein,
1240 Der mich mit Arglist plündernd mir mein Leben hat
Genommen! und dann kommst du, gute Lehren mir
Zu geben, ungerath'ner Sohn des besten Manns?
Verderbt, zuvörderst Atreus' Söhne, zweitens auch
Du und der Laertes = Sprößling!

Neoptolemos.

Hemme deinen Fluch,

1245 Und nimm aus meinen Händen dein Geschloß zurück!

Philoktetes.

Was sagst du? soll ich abermals betrogen sein?

Neoptolemos.

Ich schwöre bei des höchsten Gottes heil'ger Macht.

•

Philoktetes.

O liebe, theure Worte, wenn du's ehrlich meinst!

Neoptolemos.

Die That bewährt es augenblicklich: reiche her,
1250 Streck aus die Hand hier und ergreife deine Wehr!

Odysseus

(noch unterhalb auf den Stufen).

Und ich verbiet' es! sei der Himmel Zeuge deß!
Im Namen dort der Atriden und des ganzen Heers!

¹⁾ V. 1249. codd. ausser Γ. παρίστα.

²⁾ V. 1251. Gew. ἀναυδῶ γ' ὥς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τέκνον, τίνος φώνημα, μῶν Ὀδυσσέως,
ἐπυσθύμην;

1295
(1280)

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

σάφ' ἴσθι· καὶ πέλας γ' ὄρεῖς,
1255 ὅς σ' ἐς τὰ Τροίας πεδί' ἀποστελῶ βίᾱ,
ἔάν τ' Ἀχιλλέως παῖς ἔάν τε μὴ θέλῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ τι χαίρων, ἦν τόδ' ὀρθωθῇ βέλος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἄ¹), μηδαμῶς, μή, πρὸς θεῶν, μεθῆς βέλος.

1300

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες με, πρὸς θεῶν, χεῖρα, φίλτατον τέκνον.

(1285)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1260 οὐκ ἂν μεθείην.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φεῦ· τί μ' ἄνδρα πολέμιον
ἐχθρόν τ' ἀφείλου μὴ κτανεῖν τόξοις ἑμοῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὐτ' ἑμοὶ τοῦτ' ἐστὶν οὔτε σοὶ καλόν²).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὖν τοσοῦτόν γ' ἴσθι, τοὺς πρώτους στρατοῦ, 1305
τοὺς τῶν Ἀχαιῶν ψευδοκήρυκας, κακοὺς (1290)
1265 ὄντας πρὸς αἰχμὴν, ἐν δὲ τοῖς λόγοις θρασεῖς.

¹) V. 1258. codd. ἄ ἄ. Tricl. ἄ.

²) V. 1262. codd. ἑμοὶ καλὸν τοῦτ' ἐστὶν οὐκ σοὶ Triklin.
τοῦτ' ἐστὶ καλὸν οὔτε σοι. Hermann's Besserung.

Philoktetes.

Mein Sohn, ach, wessen Stimme? nicht Odysseus, die
Ich hörte?

Odysseus

(oben angelangt).

Sei versichert, und du siehst ihn hier,
1255 Der dich mit Zwang in Troja's Fluren führen wird,
Es mag genehm dem Sohn Achills sein oder nicht!

Philoktetes.

(den Bogen spannend).

Das soll dir schlecht bekommen, wenn mein Pfeil noch trifft!

Ha,

Laß

1260 Das

Mit

Das

So

Des

1265 Vor

Sophol

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἶεν. τὰ μὲν δὴ τόξ' ἔχεις, κοῦκ ἔσθ' ὅτου¹⁾
ὀργὴν ἔχοις ἂν οὐδὲ μέμψιν εἰς ἐμέ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξύμφημι. τὴν φύσιν δ' ἔδειξας, ὦ τέκνον, 1310
ἐξ ἧς ἐβλαστές· οὐχὶ Σισύφου πατρός, (1295)
1270 ἀλλ' ἐξ Ἀχιλλέως, ὅς μετὰ ζώντων θ' ὅτ' ἦν
ἦκου' ἄριστα νῦν τε²⁾ τῶν τεθνηκότων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦσθην πατέρα τὸν ἄμὸν³⁾ εὐλογοῦντά σε,
αὐτόν τ' ἐμ'· ὦν δέ σου τυχεῖν ἐφίεμαι, 1315
ἄκουσον· ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν (1300)
1275 τύχας δοθείσας ἔστ' ἀναγκαῖον φέρειν·
ὅσοι δ' ἐκουσίοισιν⁴⁾ ἔγκεινται βλάβαις,
ὥσπερ σύ, τούτοις οὔτε συγγνώμην ἔχειν
δίκαιόν ἐστιν οὔτ' ἐποικτεῖρειν τινά. 1320
σὺ δ' ἠγρόωσαι κοῦτε σύμβουλον δέχει, (1305)
1280 ἔάν τε νουθετῇ τις εὐνοία λέγων,
στυγεῖς, πολέμιον δυσμενῆ θ' ἠγούμενος.
ὁμως δὲ λέξω· Ζῆνα δ' ὄρκιον καλῶ⁵⁾·
καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω· 1325
σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ' ἄλγος ἐκ θείας τύχης, (1310)
1285 Χρύσης πελασθεὶς φύλακος, ὅς τὸν ἀκαλυφῇ
σηκὸν φυλάσσει κρύφιος οἰκουρῶν ὄφρις.
καὶ παῦλαν ἴσθι τῆσδε μή ποτ' ἂν τυχεῖν⁶⁾
νόσου βαρείας, ἕως ἂν οὗτος⁷⁾ ἥλιος 1330
ταύτῃ μὲν αἶρη τῆδε δ' αὖ δύνῃ πάλιν, (1315)
1290 πρὶν ἂν τὰ Τροίας πεδί' ἐκὼν αὐτὸς μόλῃς

¹⁾ V. 1266. Var. ὅπου.

²⁾ V. 1271. codd. δὲ, zum Theil mit Weglassung des vorangehenden θ'. Turneb. δὲ.

³⁾ V. 1272. codd. meist πατέρα τὸν ἐμὸν. Tricl. ἄμὸν.

Neoptolemos.

Mag sein! du hast den Bogen, und nun keinen Grund
Zum Horne weiter oder Vorwurf gegen mich.

Philoktetes.

Ich stimme bei, und trefflich hast du, Sohn, bewährt
Den Stamm, von dem du sproßtest: nicht von Sisyphos,
1270 Nein, von Achill, der, als er noch am Leben war,
Im besten Ruf stand, minder auch im Tode nicht!

Neoptolemos.

Mit Freuden hör' ich meines Vaters Lob von dir,
Wie auch das meine: was du mir gewähren sollst,
Bernimm: die Schickung, die der Himmel Sterblichen
1275 Auflegt, zu tragen, freilich ist Nothwendigkeit;
Doch wer, wie du, freiwillig unter'm Drucke steht
Des Ungemachs, der handelt unverzeihlich, und
Kann eben darum keines Mitleids würdig sein.
Du bist ergrimmt, erbittert, hörst auf keinen Rath
1280 Und wer dir naht mit wohlgemeinter Mahnung, den
Verschmähst du, zürnst ihm, wie dem Gegner, wie dem Feind.
Und dennoch sag' ich's: hör' es Zeus, der Gideshort!
Und du bedenk' es, schreib' es dir in's Herz hinein:
Dein Leidenszustand ist von Götterhand verhängt,
1285 Seitdem du Chryses' Hüt'r'in nahest, die geheim
Haus't um den obdachlosen Heerd, der Schlange dort.
Und dieses schweren Leidens, wisse, wirst du nie
Erlösung finden, nie, so lang' die Sonne hier
Im Osten aufgeht und im Westen nieder sinkt,
1290 Bevor du hin nach Troja's Flur freiwillig ziehst,

¹⁾ V. 1276. Var. ἐκουσίαιων.

²⁾ V. 1282. Var. καλῶν (also auch wohl Ζῆνά γ').

³⁾ V. 1187. Gew. ἐντυχῶν. Porson besserte.

⁴⁾ V. 1288. codd. ὡς ἂν αὐτὸς Wunder ἔως.

- καὶ τῶν παρ' ἡμῖν ἂν τυχῶν¹⁾ Ἀσκληπιδῶν
νόσου μαλαχθῆς τῆσδε καὶ τὰ Πέργαμα
ξύν τοῖσδε τόξοις ξύν τ' ἐμοὶ πέρσας φανῆς. 1335
ὥς δ' οἶδα ταῦτα τῇδ' ἔχοντ', ἐγὼ φράσω. (1320)
- 1295 ἀνὴρ παρ' ²⁾ ἡμῖν ἔστιν ἐκ Τροίας ἀλούς,
Ἐλενος, ἀριστόμαντις, ὃς λέγει σαφῶς,
ὥς δεῖ γενέσθαι ταῦτα· καὶ πρὸς τοῖσδ' ἔτι,
ὥς ἔστ' ἀνάγκη τοῦ παρεστῶτος θέρους 1340
Τροίαν ἀλῶναι πᾶσαν· ἢ δίδωσ' ἐκὼν (1325)
- 1300 κτείνειν ἑαυτόν, ἣν τάδε ψευσοῖ λέγων³⁾.
ταῦτ' οὖν ἐπεὶ κάτοισθα, συγχώρει θέλων.
καλὴ γὰρ ἡ πίκτησις, Ἑλλήνων ἕνα
κριθέντ' ἄριστον τοῦτο μὲν παιωνίας 1345
ἔς χειρας ἔλθεῖν, εἰτα τὴν πολύστονον (1330)
- 1305 Τροίαν ἐλόντα κλέος ὑπέρτατον λαβεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

- ὦ στυγνὸς αἰὼν, τί μ' ἔτι δῆτ' ⁴⁾ ἔχεις ἄνω
βλέποντα, κοῦκ ἀφῆκας εἰς Αἰδου μολεῖν;
οἷ μοι, τί δράσω; πῶς ἀπιστήσω λόγοις 1350
τοῖς τοῦδ' ὃς εὖνους ὦν ἐμοὶ παρήγεσεν; (1335)
- 1310 ἀλλ' εἰκάθω δῆτ'; εἰτα πῶς ὁ δύσμορος
εἰς φῶς, τάδ' ἔρξας, εἴμι; τῷ προσήγορος;
πῶς, ὦ τὰ πάντ' ἰδόντες ἀμφ' ἐμοῦ⁵⁾ κύκλοι
ταῦτ', ἔξανασχῆσεσθε τοῖσιν Ἀτρέως 1355
ἐμὲ ξυνόντα παισίν, οἷ μ' ἀπώλεσαν; (1340)
- 1315 πῶς τῷ πανώλει παιδὶ τῷ Λαερτίου;
οὐ γάρ με τάλγος τῶν παρελθόντων δάκνει,
ἀλλ' οἷα χρὴ παθεῖν με πρὸς τούτων ἔτι
δοκῶ προλεύσσειν. οἷς γὰρ ἡ γνώμη κακῶν 1360
μήτηρ γένηται, τᾶλλα παιδεύει κακοῦς⁶⁾. (1345)

¹⁾ V. 1291. codd. ἐντυχῶν.

²⁾ V. 1295. παρ' für γάρ Elmsley.

³⁾ V. 1300. Var. ψευδοῖ λέγει.

Der Kunst der Arzt' in unsrer Mitte dich vertraust,
Und Lindrung findest, und die Pergam-Burg sodann
Mit deinen Pfeilen, mir vereint, erobern wirst.
Und wie ich dies thatsächlich wiss', erklär' ich dir.

- 1295 Es ist ein Mann aus Troja eingefangen dort,
Helen, ein Seher-Meister, der es deutlich sagt,
Daß das geschehen müsse, und noch dies dazu:
Es sei Verhängniß, daß im Lauf des Sommers noch
Pergam erobert stürze: Darauf läßt er sich
1300 Das Leben nehmen, wenn sich's nicht bestätige.
Setzt bist du unterrichtet: gieb freiwillig nach:
Es ist ein schöner Zugewinn, als erster Held
Des Griechenheers erkoren, theils die heilende
Hand erst zu finden, theils die vielbeweinte Burg
1305 Pergam zu stürzen und zu ernten hohen Ruhm!

Philoktetes.

Verhaftes Dasein! was erhältst du mich im Licht
Noch oben, schickst mich nicht in's düstre Reich hinab?!
O weh, was thu' ich? seinen Worten kann ich nicht
Misstrauen, der so wohlgesinnt mit Liebe mahnt.

- 1310 Und soll ich dann nachgeben? Wenn ich's thue, wie,
Ich Armer, tret' ich dann an's Licht, wen red' ich an?
Ihr Kreise, die ihr alles saht, was mir geschah,
Wie wollt ihr's tragen, daß ich Atreus' Söhnen mich
Bereine, ihnen diene, die mich mordeten?
1315 Und gar dem Laertes-Sohne, meinem Peiniger?
Der Schmerz des überstandnen Leidens quält mich nicht:
Doch was ich noch zu dulden habe obendrein,
Das seh' ich deutlich! Wessen Seele schwanger geht
Mit bösen Werken, der gebiert noch Schlimmes mehr.

*) V. 1306. codd. $\tau\iota\ \mu\epsilon\ \tau\iota\ \delta\eta\tau'$ oder $\tau\iota\ \mu\epsilon\ \delta\eta\tau'$.

*) V. 1312. Turneb. $\epsilon\mu\omicron\iota$.

*) V. 1319. $\kappa\alpha\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ für $\kappa\alpha\kappa\acute{\alpha}$ Döderlein.

- 1320 καὶ σοῦ δ' ἔγωγε θανμάσας ἔχω τόδε·
 χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν,
 ἡμᾶς τ' ἀπείργειν, οἷ γέ¹⁾ σου καθύβρισαν,
 πατὴρ γέρας συλῶντες²⁾· εἴτα τοῖσδε σὺ 1365
 εἰ ξυμμαχήσων, καὶ μ' ἀναγκάζεις τάδε³⁾;
 1325 μὴ δῆτα, τέκνον· ἀλλ', ἃ μοι ξυνώμοσας,
 πέμψον πρὸς οἴκους· καὐτὸς ἐν Σκύρῳ μένων
 κέλους κακῶς ἔα ῥαπόλλυσθαι⁴⁾ κακούς. (1355)
 χ' οὕτω διπλῆν μὲν ἐξ ἑμοῦ κτήσει χάριν 1370
 διπλῆν δὲ πατρός· κοῦ, κακούς ἐπωφελῶν,
 1330 δόξεις ὁμοῖος τοῖς κακοῖς πεφυκέναι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγεις μὲν εἰκότ'· ἀλλ' ὅμως σε βούλομαι,
 θεοῖς τε πιστεύσαντα τοῖς τ' ἑμοῖς λόγοις, (1360)
 φίλου μετ' ἀνδρὸς τοῦδε τῆσδ' ἐκπλεῖν χθονός. 1375

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἢ πρὸς τὰ Τροίας πεδία καὶ τὸν Ἀτρώεω
 1335 ἐχθιστον υἱόν, τῷδε δυστήνῳ ποδί;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς τοὺς μὲν οὖν σε τήνδε τ' ἔμπυον βάσιν
 παύσοντας ἄλγους ἀποσώσοντας⁵⁾ νόσου. (1365)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ δεινὸν αἶνον αἰνέσας, τί φῆς ποτε; 1380

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἃ σοὶ τε κάμοι λῶσθ' ⁶⁾ ὁρῶ τελούμενα.

¹⁾ V. 1322. codd. οἷ τέ. Brunck besserte.

²⁾ V. 1323. codd.

... συλῶντες· οἱ τὸν ἄθλιον
 Αἴανθ' ὅπλων σοῦ πατὴρ ὕστερον δίκη
 Ὀδυσσεὺς ἔκριναν· εἴτα ...

Brunck erkannte die Interpolation

- 1320 Und auch von dir verwundert das mich billig sehr:
 Du müßtest weder selber mehr nach Troja geh'n,
 Und mir es wehren, wo man dich mißhandelte,
 Des Vaters Schatz dir raubte: dennoch willst du dich
 Für jene opfern, nöthigst mich zu gleichem Thun?
 1325 O nein, mein Sohn, nein! was du zugeschworen hast,
 Geleite mich nach Hause, bleib' in Skyros selbst,
 Und laß die Schlimmen untergeh'n in schlimmer Noth.
 Zwiefachen Dank von mir, von meinem Vater auch
 Zwiefachen hast du, und du scheinst, indem du nicht
 1330 Den Bösen beistehst, ihres Gleichen nicht zu sein.

Neoptolemos.

Zwar sprichst du billig: aber dennoch wünsch' ich, daß
 Du meinem Wort vertrauest und den Göttern glaubst,
 Und mit dem Freund' aus diesem Lande segelst fort.

Philoktetes.

- Wohin? zu Troja's Fluren, zum verhaßtesten
 1335 Atriden hin, mit diesem jammervollen Fuß?

Neoptolemos.

Zu denen, die der Sehle eiterndes Geschwür
 Dir heilen und dich retten von der Leidenspein.

Philoktetes.

O welch ein Rath! entsetzlich! wie? was denkst du denn?

Neoptolemos.

Was dir und mir zum besten Ziel gedeihen muß.

^{a)} V. 1324. Var. τόδε.

^{a)} V. 1327. codd. εα κακῶς αὐτοὺς ἀπόλλυσθαι.

^{a)} V. 1337. codd. καποσώζοντας. Heath besserte.

^{a)} V. 1339. codd. κάλ'. Var. καλῶς. Dindorf besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

1340 καὶ ταῦτα λέξας οὐ καταισχύνει θεούς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς γάρ τις αἰσχύνειτ' ἂν ὠφελούμενος;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

λέγεις δ' Ἀτρεΐδαις ὄφελος, ἢ καμὸί, τόδε¹⁾; (1370)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοὶ που· φίλος γ' ὦν χῶ λόγος τοιόσδε μου²⁾. 1385

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς, ὅς γε τοῖς ἐχθροῖσί μ' ³⁾ ἐκδοῦναι θέλεις;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1345 ὦ 'τάν, διδάσκου μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὀλεῖς με, γιγνώσκω σε, τοῖσδε τοῖς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκουν ἔγωγε· φημί δ' οὐ σε μανθάνειν. (1375)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐγὼ οὐκ Ἀτρεΐδας⁴⁾ ἐκβαλόντας οἰδά με; 1390

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἐκβαλόντες εἰ πάλιν σώσουσ', ὄρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

1350 οὐδέποθ', ἐκόντα γ' ὥστε τὴν Τροίαν ἰδεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δρῶμεν, εἴ σέ γ' ἐν λόγοις

¹⁾ V. 1342. codd. ἢ 'π' ἐμοὶ τάδε. B. τάδε. Hermann's Besserung.

²⁾ V. 1343. Var. μου.

Philoktetes.

1340 Und so zu reden, scheust du auch die Götter nicht?

Neoptolemos.

Wie wäre das uns Schande, was zum Besten führt?

Philoktetes.

Der Atriden Bestes meinst du? oder meines auch?

Neoptolemos.

Wohl deines! freundlich, wie mein Herz, ist auch mein Rath.

Philoktetes.

Wie so? indem du mich dem Feind ausliefern willst?

Neoptolemos.

1345 O Bester, lern' im Ungemach nicht trotzig sein!

Philoktetes.

Verderben will dein Reden mich! ich kenne dich!

Neoptolemos.

Nein, ich gewiß nicht! aber du verstehst mich nicht.

Philoktetes.

Ich weiß, daß Atreus' Söhne mich versprechen einst.

Neoptolemos.

Und jetzt dich wieder retten wollen: das bedenke!

Philoktetes.

1350 Niemals, um willig Troja's Boden je zu seh'n!

Neoptolemos.

Was soll ich nur angeben, wenn kein einzig Wort

³⁾ V. 1344. odd. ἐχθροῖσιν. Brunck besserte.

⁴⁾ V. 1348. Gew. ἔγωγ' Ἀργείδαις. La. Γ. ἔγωγ' οὐκ. Wunder besserte.

πείσειν δυνησόμεσθα μηδὲν ὧν λέγω; (1380)
 ὡς ῥᾶσι' ἐμοὶ μὲν τῶν λόγων λήξαι, σὲ δὲ 1395
 ζῆν ὥσπερ ἦδη ζῆς ἄνευ σωτηρίας.]

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

1355 ἔα με πάσχειν ταῦθ' ἅπερ παθεῖν με δεῖ·
 αἶ δ' ἦνεσάς μοι δεξιᾶς ἐμῆς θιγῶν,
 πέμπειν πρὸς οἴκους, ταῦτά μοι προῖξον, τέκνον, (1385)
 καὶ μὴ βράδυνε, μηδ' ἐπιμνησθῆς ἔτι 1400
 Τροίας· ἄλλις γάρ μοι τεθρύληται λόγοις¹⁾.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1360 εἰ δοκεῖ, στείχωμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γενναῖον εἰρηκῶς ἔπος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀντέρειδε νῦν βάσιν σήν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς ὅσον γ' ἐγὼ σθένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰτίαν δὲ πῶς Ἀχαιῶν φεύξομαι; (1390)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ φροντίσης.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί γάρ, ἐὰν πορθῶσι χώραν τὴν ἐμὴν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐγὼ παρῶν — 1405

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τίνα προσωφέλῃσιν²⁾ ἔρξεις;

¹⁾ V. 1359. . codd. τεθρήνηται γόοις oder λόγοις. Harl. τε-
θρύληται. Par. 2886. τεθρήνηται.

Dich, keine meiner Bitten überreden kann?
Für mich ist's am bequemsten, abzusteh'n und dich
So, wie du lebst, zu lassen, heil- und rettungslos.

Philoktetes.

1355 Laß mich getrost das Leiden, was ich leiden muß.
Doch was du mir versprochen, mit der Hand gelobt,
Mich heimzuführen, dies, mein Sohn, vollende nun,
Und ohne Säumen: Troja's werde nimmer mehr
Gedacht: nur zu viel klang es längst vor meinem Ohr!

Neoptolemos.

1360 Wenn's gefällt, so laß uns ziehen!

Philoktetes.

Welch ein herrlich, edles Wort!

Neoptolemos.

Stütze deinen Fuß entgegen!

Philoktetes.

Ja, so viel die Kraft vermag!

Neoptolemos.

Aber wie der Schuld entgehen bei dem Heer?

Philoktetes.

Sei unbesorgt!

Neoptolemos.

Wie doch? wenn sie meine Landschaft wüßten?

Philoktetes.

Werd' ich kommen und —

Neoptolemos.

Welchen Beistand leisten?

2) V. 1364. codd. ausser B. πρὸς ἀφίλῳν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

βέλεσι τοῖς Ἡρακλέους —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

1365 πῶς λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἶρω πελάζειν¹⁾).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στεῖχε προσκύσας χθόνα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

- μήπω γε²⁾, πρὶν ἂν τῶν ἡμετέρων (1395)
 αἵης μύθων, παῖ Πολίαντος· 1410
 φάσκειν δ' αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους
 ἀκοῇ τε κλύειν λεύσσειν τ' ὄψιν.
 1370 τὴν σὴν δ' ἦκω χάριν, οὐρανίας
 ἕδρας προλιπών, (1400)
 τὰ Διός τε³⁾ φράσων βουλευμάτα σοι, 1415
 κατερητύσων θ' ὁδὸν ἣν στέλλει·
 σὺ δ' ἐμῶν μύθων ἐπάκουσον.
 1375 καὶ πρῶτα μὲν σοι τὰς ἐμὰς λέξω τύχας,
 ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους (1405)
 ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον, ὡς πάρεσθ' ὀράν. 1420
 καὶ σοί, σάφ' ἴσθι, τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν
 κακ⁴⁾ τῶν πόνων τῶνδ' εὐκλεᾶ θέσθαι βίον.
 1380 ἔλθων δὲ σὺν τῷδ' ἀνδρὶ πρὸς τὸ Τρωϊκὸν
 πόλισμα, πρῶτον μὲν νόσου παύσει λυγρᾶς, (1410)
 ἀρετῇ δὲ⁵⁾ πρῶτος ἐκχριθεὶς στρατεύματος, 1425
 Πάριν μὲν, ὅς τῶνδ' αἵτιος κακῶν ἔφυ,
 τόξοισι τοῖς ἐμοῖσι νοσφιεῖς βίον,

¹⁾ V. 1365. codd. πελάζειν σῆς πάτρας. ἀλλ' εἰ δρᾶς ταῦθ' ὥσπερ αὐδᾶς, στεῖχε. Dindorf hat die Interpolation getilgt.

²⁾ V. 1366. Γ. μή ποτε.

Philoktetes.

Mit den Herakleischen Pfeilen hier —

Neoptolemos.

1365 Wirßt du was?

Philoktetes.

Ihr Nahen hindern.

Neoptolemos.

Küsse noch das Land, und geh!

Herakles

(oberhalb der Höhle schwebend).

Noch nicht! denn du mußt, o Pödas-Sohn,
Auch mein Wort erst noch vernehmen: und wiff,
Es ist Herakles, des Stimme du hier
Mit den Ohren vernimmst, des Bild du erblickst!

1370

Dir aber zu Liebe erschein' ich, verließ
Ich den himmlischen Sitz,
Um des Zeus Rathschluß zu verkündigen und
Zu verwehren den Weg dir, den du betrittst.
So vernimm nun meine Gebote!

1375 Vorerst bedenke meine Schicksalswege selbst,
Die Mühen, die ich durchgekämpft, bestanden, um
Unsterblich Wesen, wie du siehst, zu erben dann.
Auch dir, das wisse, ist dasselbe Loos bestimmt,
Aus solchen Kämpfen ruhmgekrönt hervorzugeh'n.

1380 D'rum ziehe hin mit diesem Mann zur Trojischen
Burgveste, um erst von der Leidenspein erlöst,
Und dann erkoren als der beste Held im Heer,
Den Paris, welcher dieser Noth Urheber war,
Vom Lebenslicht zu trennen mittelst meiner Wehr,

³⁾ V. 1372. *τε* fehlt in einigen Urkunden.

⁴⁾ V. 1379. *νακ* für *εκ* Wakefield.

⁵⁾ V. 1382. *Gew. τε*.

- 1385 πέρσεις δὲ¹⁾ Τροίαν σκῦλά τ' ἐς μέλαθρα σά
πέμψεις, ἀριστεῖ' ἐκλαβὼν²⁾ στρατεύματος, (1415)
Ποίαντι πατρὶ πρὸς πάτρας Οἴτης πλάκα³⁾. 1430
ἃ δ' ἂν λάβῃς σὺ σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ,
τόξων ξμῶν μνημεῖα πρὸς πυρὰν ξμῆν
1390 κόμιζε. καὶ σοὶ ταῦτ', Ἀχιλλέως τέκνον,
παρήνεσ'· οὔτε γὰρ σὺ τοῦδ' ἄτερ σθένεις (1420)
ἐλεῖν τὸ Τροίας πεδῖον, οὔθ' οὔτις σέθεν.
ἀλλ' ὥς λέοντε συννόμῳ φυλάσσειτον,
οὔτις σὲ καὶ σὺ τόνδ'. ἐγὼ δ' Ἀσκληπιὸν
1395 παυστήρα πέμψω σῆς νόσου πρὸς Ἴλιον.
τὸ δεύτερον γὰρ τοῖς ξμοῖς αὐτὴν χρεῶν (1425)
τόξοις ἀλῶναι. τοῦτο δ' ἐγνοεῖσθ⁴⁾, ἔταν 1440
πορθῇτε γαῖαν, εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς.
ὥς τᾶλλα πάντα δεύτερ' ἡγεῖται πατήρ
1400 Ζεὺς· οὐ γὰρ ἡυσέβεια⁴⁾ συνθνήσκει βροτοῖς⁵⁾. (1430)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φθέγμα ποθεινὸν ξμοὶ πέμψας, 1445
χρόνιός τε φανείς,
οὐκ ἀπιθήσω τοῖς σοῖς μύθοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καὶ γὰρ γνώμην ταύτῃ τίθεμαι⁶⁾.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

- 1405 μὴ νῦν χρόνιοι μέλλετε πράσσειν. (1435)
καιρὸς καὶ πλοῦς 1450
οἷδ' ἐπείγει γὰρ κατὰ πρόμνην⁷⁾.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φέρε νυν στείχων χώραν καλέσω.

¹⁾ V. 1385. Gew. πέρσεις τε.

²⁾ V. 1386. codd. ἐκβαλὼν.

³⁾ V. 1387. Ald. πλάκας.

⁴⁾ V. 1400. codd. ἡ γὰρ εὐσέβεια. Brunck besserte.

- 1385 Und Troja selbst zu stürzen, und die Beute heim
 Zu senden, auserwählten Heldentheil im Heer,
 Dem Vater Pöas, hin zu Deta's Vatergrund!
 Und was du dort als Beutetheil vom Heer empfähest,
 Das bring', ein Denkmal meines Vogens, meiner Gruft
- 1390 Zum Opfer. Dir auch geb' ich meine Mahnung, Sohn
 Achills! So wenig bist du ohne ihn die Burg
 Zu nehmen je im Stande, wie er ohne dich.
 D'rum, ein geselltes Löwenpaar, behütet euch
 Er dich und du ihn! Doch zur Stillung deiner Pein
- 1395 Will ich nach Troja senden dir Asklepios.
 Zum zweiten Male muß die Burg durch mein Geschloß
 Erobert werden. Aber das beherzigt: wenn
 Die Stadt zerstört wird, heget vor den Göttern Scheu!
 Denn alles Andre achtet Zeus der Vater nicht
- 1400 So hoch: die Frömmigkeit folgt auch über Gräber nach.

Philoktetes.

Willkommen erschallt dein Rufen dem Ohr,
 Seit langem ersehnt!
 Und gerne gehorche ich deinem Gebot!

Neoptolemos.

Auch ich stimm' ein zu demselben Beschluß.

Herafles.

- 1405 D'rum eilet zum Werk nun ohne Verzug:
 Denn die Stund' und der Wind
 Hier drängen am Steuer zur Abfahrt!
 (Verschwindet.)

Philoktetes.

Wohlan denn, zum Abschied grüß' ich das Land:

⁵⁾ V. 1400. Hinter diesem Verse steht καὶ ζωὴ καὶ θάνατον, οὐκ ἀπόλλυται.

⁶⁾ V. 1404. Gew. γνώμη ταύτη τίθεμαι.

⁷⁾ V. 1407. codd πρύμναν.

- χαῖρ', ὦ μέλαθρον ξύμφρουρον ἔμοι,
 1410 Νύμφαι τ' ἔνυδροι λειμωνιάδες, (1440)
 καὶ τρύφος ἀκτῆς, πόντου πρόβλημ' ¹⁾), 1455
 οὐ πολλάκι δὴ τοῦμόν ἐτέγχθην
 κρᾶτ' ἐνδόμυχον πληγαῖσι ²⁾ νότου,
 1415 πολλὰ δὲ φωνῆς τῆς ἡμετέρας (1445)
 Ἑρμαῖον ὄρος παρέπεμψεν ἔμοι
 στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ. 1460
 νῦν δ', ὦ κρήναι, Λύκιόν ³⁾ τε ποτόν,
 λείπομεν ὑμᾶς λείπομεν, ἦδη,
 δόξης οὔποτε τῆσδ' ἐπιβάντες.
 1420 χαῖρ', ὦ Ἀθήνῳ πέδον ἀμφιάλον, (1450)
 καὶ μ' εὐπλοῖα πέμψον ἀμέμπτως 1465
 ἐνθ' ἡ μεγάλη Μοῖρα κομίζει
 γνώμη τε φίλων χῶ πανδαμάτωρ
 δαίμων, ὅς ταῦτ' ἐπέκρανεν.

ΧΟΡΟΣ.

- 1425 χωρῶμεν δὴ*) πάντες ἀλλεῖς, (1455)
 Νύμφαις ἀλλαισιν ἐπευξάμενοι,
 νόστου σωτῆρας ἰκέσθαι. 1470

1) V. 1411. codd. καὶ κτύπος ἄρσην πόντου πρόβλης.

2) V. 1413. codd. πληγῇσι.

1410 Leb wohl, du Gemach, mein hütender Schirm!
 Ihr Nymphen der Teich' auf thauiger Au',
 Ihr Trümmer der Felswand, Seevorsprung,

1415

1420

1425

³⁾ V. 1

⁴⁾ V. 1

— ∪ — ∪ —

— — — — —

B. 199—208 = 208—216. Drittes Rehrenpaar. Antispast-Ges-
taltungen.

-, u ∞ - u ∞ Dochmius mit einer Vorschlagsfolbe.

- 2 -

— — — — — Choriamben.

1-1-55-22-1

- 2 -

5-1-55, 5-1-55, 5-1-55, 5-1-55

— — — — — (analeptisch oder steigende Sonifer).

B. 389 — 397 = 302 — 310. *Rehr und Gegensehr. Dochmischer Rhythmus.*

U - U - -, - U - - U - - U - Kritiker oder Doctrius
mit Beigaben.

— — ♪ — ♪, — ♪ — ♪ — ♪ — jambischer Trimeter.

3-5, 21- - - Dochnien.

— — — — —, — — — — — Baßfäden, eigentlich Dochtmilen,
mit einer überzähligen Sylbe.

၁၁၁၁၁-၊ ၁၁၁၁၁-၊

U - U - , U - - U -

U - - U - , U - - U -

U U U - U -

Dochnien.

B. 668 – 707. Drittes Chorlied. Choriambischer und jentischer Rhythmus.

8. 668-680 = 681-693. Griles Rebrennagr.

— — — — —	Trimeter.
— — — — —	Daktylen.
— — — — —	enopliſch.
— — — — —	} Choriamben.
— — — — —	
— — — — —	hypodochmiſch.
— — — — —	choriambiſch.
— — — — —	} Anacreonten, ſiehe zu Eurip. Faktionen p. 140.
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	

Anmerkung. Ueber die lange Sylbe (B. 669) am Ende der daktyliſchen Zeile ſiehe unſere Note zu Eurip. Med. B. 135. p. 123. und hier unten B. 804.

B. 604—701 = 702—707. Zweites Rehrenpaar. Choriamben.

— — — — —	zwei Mal.
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	antipaſſiſch • choriambiſch.
— — — — —	

B. 804—839. Viertes Chorlied. Dochmiſcher Rhythmus: vergl. Eleſt. B. 491—500.

B. 804—819 = 820—831. Rehr und Gegenkehr.

— — — — —	rollende Daktylen.
-----------	--------------------

- - - - -
 - - - - -
 - - - - - , - - -
 - - - - -
 - , - - - - -
 - , - - - - -
 - - - - - , - - -
 - - - - - antispast • choriambisch.
 - , - - - - -
 - , - - - - - , - - -
 - - - - - , - - - - -

B. 832. Nachsang.

- , - - - - -
 - - - , - - - - - , - - -
 - - - - -
 - - - - - } rollende Daktylen.
 - - - - - }
 - - - - - antispast • choriambisch.
 - - - - - Anapäste.
 - - - - - , - - -

B. 1056 — 1075. Wechselgesang Philokletos und des Chores.

B. 1056 — 1069 = 1074 — 1087. Erstes Rehrenpaar. Glykoneen.

- - - - -
 - - | - - - - | - - , - - - - -
 - - | - - - - | - - - - -

--- ◡ --- ◡ ---, --- ◡ ◡ ---

 --- ◡ ◡ --- ◡ ---, --- ◡ ◡ --- ◡ ---, ◡ --- ◡ ◡ ---
 --- ◡ ◡ --- ◡ ---
 --- ◡ ◡ --- ◡ --- ◡ ◡ ---
 ◡ --- ◡ --- Dochmius.
 --- ◡ ◡ --- ◡ ◡ --- ◡ ◡ ---
 ◡ --- ◡ ---

Anmerkung zu B. 1057 = 1075. Ueber die Gleichheit der Formen

--- ◡ ◡ --- ◡ ---
 --- ◡ --- ◡ ◡ ---

siehe die Note zu Eurip. Hipp. p. 124. Drest. p. 163. und besonders Phön. p. 158.

B. 1070—1073 = 1088—1091. Zweites Rehrenpaar.

◡ --- ◡ --- ◡ ---, ◡ --- ◡ --- jambisch-choriambisch.
 --- ◡ ◡ --- ◡ --- ◡ ---
 ---, ◡ --- ◡ --- dochmisch.
 --- ◡ ◡ --- ◡ --- ◡ --- ◡ --- Choriamben.

B. 1092—1097 = 1014—1029. Drittes Rehrenpaar. Glykoneen, Choriamben zc.

--- ◡ --- ◡ ---, --- ◡ ◡ --- ◡ ---, ◡ --- ◡ ---
 ◡ --- ◡ --- ◡ ---, --- ◡ --- ◡ --- zwei Mal.
 --- ◡ ◡ --- ◡ --- ◡ ---
 ---, ◡ --- ◡ --- wie B. 1090.
 --- ◡ ◡ ---

- - - - -
 - - - - - dochmisch.
 - - - - -
 - - - - - , - - - - - choriambisch.
 - - - - | - - - - | - - - - -
 | | |

Anmerkung. Ueber die Setzung des Diftambus

(- - -)

an die Stelle des Choriambus siehe zu Eurip. Bacchen p. 140. und ras. Gerastes p. 142.

B. 1008—1013 = 1030—1035. Viertes Rehrenpaar. Choriambischer und glykoneischer Rhythmus.

- - - - -
 - - - - - , - - - - - , - - - - -
 - - - - -
 - - - - -

B. 1136—1175. Kommatifch, ohne Rehren-Gestaltung.

- - - - - , - - - - -
 - - - - -
 - - - - -

B. 1139. - - - - -

- - - - - Ioniker (Anatresonten).
 - - - - - zwei Mal.
 - - - - -
 - - - - - wie B. 1140.
 - - - - -

○ ○ — ○ — ○ —
 — ○ ○ — — ○ ○ — — —
 B. 1148. — — — — ○ ○ — ○ ○ —
 — — — — ○ ○ — ○ — } Sphäneen.
 — — — — ○ ○ — ○ — }
 — ○ ○ — ○ ○ — ○ ○ — —
 ○ — — — — ○ ○ —
 — — — — ○ — — — — } Sphäneen.
 — — ○ ○ — , ○ — — — —
 — — — — ○ — — — —

B. 1157 — 1168. Daktylen.

B. 1169. ○ — ○ — ○ ○ — —
 ○ , ○ ○ ○ — — — — wie B. 1090.
 — — — — — ○ ○ — — — — Anapäste.
 — ○ ○ — — — — ○ ○ —
 — — — — — — — — —
 — — — — — — — — —
 — — — — — — — — —
 — — — — — — — — —

C o m m e n t a r.

B. 2. Der Schol. bemerkt richtig *ἐν ἐρήμῳ μέρει* (oder *τόπῳ*) *τῆς νήσου ἐξετέθη*. Denn unmöglich konnte Sophokles seine Zuhörer glauben machen wollen, daß die Insel Lemnos damals unbewohnt gewesen sei. Auch ersieht man aus B. 681, daß Philoktet bloß darum so verlassen blieb, weil er wegen seiner Fußes nicht vermögend war die Einwohner zu besuchen, und diese seine Gesellschaft mieden.

B. 4. *Μῆλις* war eine Landschaft in Thessalien in der Nähe von Trachin am Malischen Meerbusen, wo *Ποσειδ*, der Vater des Philoktet, ein Argonaut, regierte.

B. 7. Die Krankheit des Philoktetes war der Krebs, *καρκίνωμα* von den Ärzten genannt.

B. 20. Der Born *Λύκιον* ist gemeint: s. B. 1417.

B. 23. Damit sowohl die Partikel *γάρ* in ihrer Bedeutung erscheine, als auch *καί* und *τόνδε* sich nicht widersprechen, mußte Hermanns Emendation *καί* vervollständigt werden dadurch, daß man die Worte *χωρὸν πρὸς αὐτὸν τόνδε γὰρ*, als Apposition, durch Kommata einschloß: siehe unsere Note zu Glect. 442. Denn der Sinn ist: ob das alles dort wo du stehst, d. h. in dieser Gegend wo wir uns befinden, zu erblicken sei. Oder man mußte *τ'* für *γ'* schreiben.

B. 26. Gebise, Wafefeld und Buttman hatten gemeint, der Sinn fordere μακρόν, und dies habe auch der Scholiast gelesen. Hermann sagte dagegen: recte liber: Aesch. Agam. 1659. τοῦργον οὐχ ἐκὰς τόδε. Passender würde er Trach. 938. ἀγχοῦ δ' ἀρα τοῦ μακρὰν (sc. ὄντα) προῦκλαιον citirt haben.

B. 28. Der Schol. erklärt ἀνωθεν ἢ κάτωθεν durch ταπεινὸν ἢ ὑψηλόν, welches falsch ist. Odysß fragt, ob die Höhle oberhalb oder unterhalb des Ortes, wo Neoptolem stehe, zu sehen sei.

B. 29. Unmöglich kann Neoptolemos sagen, daß er keine Spur von Menschentritten gewahre: denn daraus müßte geschlossen werden, daß die Höhle nicht die rechte sei: außerdem müßte auch ἀλλὰ für καὶ stehen. Sondern er muß sagen: Hier oben ist sie, und (zum Glück scheint auch Niemand anwesend zu sein: denn) man hört keinen Laut von Menschentritten. Mit Recht hat daher Wunder κτύπος hergestellt. Allein er hätte darum nicht nöthig gehabt, dem Worte στίβος eine neue Bedeutung zuzumuthen. Man denke sich, daß Neoptolem zur Prüfung das Ohr an die Erde gehalten hat, wie der Knabe Georg im Gög von Verlichingen: denn er spricht von dem Schalle, den der betretene Erdboden fortpflanzt. In einer öden stillen Gegend wird natürlich auch der leiseste Laut vernommen.

B. 31. Döderlein (in den gel. Anzeigen, 1840. B. 9) bemerkt, daß man nach οἰκησιν ein Komma setzen müsse, so daß nicht Pleonasmus, sondern Ἀσυνдетон zu finden sei: eben so Ded. L. 65, woselbst hinter ἔρημος ein Komma zu setzen sei.

B. 32. οἰκοποιός, sagt Hermann, active dictum videtur, ut comprehendat utensilia quibus locus aliquis in modum domus instruat. Aber τροφή kann dies nie bedeuten, so wenig wie victus, sondern stets nur etwas zur Leibesnahrung Gehörendes. Die folgende Antwort beweist, daß Odysseus frage, ob denn nichts zur Bequemlichkeit und Wohlthätigkeit Dienendes zu erblicken sei. Darum habe ich, wie mein Freund Schneidewin, Waiders Besserung τροφή angenommen. Denn diese erscheint uns nicht allein leichter, sondern auch dem Sinne angemessener als, was Vergl. im Rhein. Mus. VI, 1. p. 147 vermuthet hat, ἐπιστροφή wohnlicher Aufenthalt. Ganz richtig bemerkt auch Schneidewin, daß in dem Worte τροφή eine Ironie enthalten sei.

B. 33. Von dem einen der Scholiasten ist die überlieferte

Schreibung erhalten zufolge der Erklärung *πλανωμένη καὶ πατούμενη, ὡς κοιμωμένου ἐπ' αὐτῇ τινος*. Aber der andere Schol. las ohne Zweifel dasjenige was wir geschrieben haben, indem er schreibt *γαλαστρωσία ἐκ φύλλων*. Und auch ohne dieses (von keinem beachtete) Zeugniß hätte *στρωτή* geschrieben werden müssen, da es sich hier um ein Bette (*στρωμνή*) oder eine Lagerstätte handelt, und man in dieser doch nicht herumzutreten pflegt. Durch diese Besserung bekommt auch der Dativ *ἐναυλιζοντί τῳ* für einen darin übernachtenden seine richtige Beziehung.

B. 38. Comma pone post *θάλπεται*, ut *ῥάκη* pro appositione sit substantivi *ἄλλα*. Döderlein.

B. 42. Wenn *πῶς* statt *πῶς* geschrieben stünde, so ließe *προσβαίη* sich rechtfertigen. So aber müßte es geradezu für *ἀποβαίη* gesetzt sein, und daß Sophokles so eine Umtauschung metri causa, wie Buttmannt meint, gemacht habe, ist nicht anzunehmen. Die Erinnerung an Deb. I. 16. *οὐδέπω μακρὰν πτόσθαι σθένοντες* konnte zeigen, wie hier zu emendiren sei: und *ἀποπταίη* hat Hesych hier gelesen zufolge der Glosse *ἀποπταίη. πτασθῆ, ἀπελθῆ*. Die Verderbung rührt von solchen her, die an die Elision des Dativ. Sing. III. Decl. nicht glaubten, worüber auch jetzt noch die Meinungen getheilt sind: vgl. Wagner Eurip. fragm. p. 18. Wer nun das Iota zu elidiren bedenken trägt, dem erlauben wir das Alpha zu verschlucken: siehe Nativität gr. Gramm. S. 44. und unsere Note zu Trach. 663.

B. 43. *νόστος* bedeutet allerdings nicht eben Heimkehr, es steht aber auch nie einfach für *ὁδός*, sondern bezeichnet überall die Hingelung an ein gewolltes oder bestimmtes Ziel, z. B. Eurip. Iphig. A. B. 966 und 1261 *πρὸς Ἴλιον νόστος*. Helena 474 und 891 *δεῦρο* oder *γῆν τήνδε νοστήσας*. Und somit heißt *ἐπὶ φορβῆς νόστον* zur Auffindung von Lebensmitteln.

B. 47. *λαβεῖν* (nebst *λαβών*) wird von mehreren guten codd. dargeboten, und wie viel dies passender sei, ist leicht einzusehen. Nur die Mißdeutung des *ἔλοντο* hat zur Abänderung desselben in *μολεῖν* Anlaß gegeben.

B. 55. At et *λόγοισιν* sanum est, sagt Hermann, et *λέγων*; sed non sunt coniungenda haec verba. Nam *λόγοισιν* ad *ἐκκλέψεις* pertinet, *λέγων* autem additum eo modo quo solent huiusmodi participia addi, ut non abundant sed explicent rem. Und so lehrt er denn weiter, daß man zu *λέ-*

γων — λόγους suppliciren müsse. Von jenem solent ist mir wenigstens nichts bekannt, und im Uebrigen mag sich Sophokles hübsch bedanken für die erwiesene Ehre, ihm eine ungeschickte Bersäckererei zuzutrauen. Denn zu erklären oder verbeutlichen war da weiter nichts: denn was λόγοις κλέπτειν heiße, wußte jedes griechische Kind. Ferner das von Wunder angeführte Beispiel *Il. XI, 693. μύθοισιν τέροντο, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντες* paßt wie die Faust auf das Auge; denn dessen Sinn ist: Sie ergößten sich an gegenseitig zu einander gesprochenen Reden. Derselbe hat ferner, wie auch Bernhard selbst (*observ. in Soph. Phil. Lips. 1802*), den Sinn von λέγω mißverstanden, welches nicht ich heiße dich, sondern mein' ich bedeutet, und den zutraulichen Ton der Eröffnung bezeichnen soll. Uebrigens bemerkt Hermann richtig, daß nach der Ankündigung einer Erklärung diese Erklärung apyndetisch eingeführt zu werden pflege: siehe unsere Noten zu Eurip. Ion 832. und unten zu B. 502 und 1295.

B. 60. Thudichum bemerkt, daß die Bedeutung aller Präpositionen ursprünglich die örtliche sei, und darum ἐν hier nicht überflüssig sein könne. Aber auch die Bedeutung der Casus ist ursprünglich eine örtliche, und die instrumentale Kraft des Partis ist der localen parallel.

B. 62. Es ist keine Mischung von Constructionen, sondern zwei Sätze, deren der andere die Eperegestis des ersteren bildet. Denn der Sinn ist: Sie würdigten dich nicht der Waffen Achills, mochten sie dem angekommenen rechtmäßigen Erben nicht geben, oder: — um sie dem — zu geben. Sonst müßte man ὅπλων im partitiven Sinne nehmen, etwas von den Waffen geben.

B. 65. Vergl. *El. 826. δειλαία δειλαίων. Ded. E. 1238. κακὰ κακῶν. Ded. L. 464. ἄρρητ' ἄρρητων.*

B. 66. Hermann citirt *Aj. 1107. τὰ σέμν' ἐπη κόλαζ' ἐκείνου*. Wunder hatte noch anderes analog Scheinendes citirt, kam aber hinterher von seiner Ansicht ab und nahm Buttmanns Besserung τούτω an, weil man zwar οὐδὲν ἀλγύνειν τινά, aber nicht οὐδὲν τιнос ἀλγύνειν τινά sagen könne. Wenn aber einmal οὐδὲν ἀλγύνειν τινά gesagt werden kann, so ist nicht abzusehen, warum nicht zu οὐδὲν auch der partitive Genitiv τούτων sollte gesetzt werden können. Wir sagen: Strafe sie mit diesen vornehmen Reden, und: In nichts von dem kränkest du mich. Der Accusativ kommt aber daher, daß ταῦτα κόλα-

ζειν für ταύτην τὴν κόλασιν κολάζειν, ταῦτα ἀλγύνειν für ταύτην τὴν ἀλγηδόνα ἀλγύνειν gesagt ist.

B. 67. Schneidewin citirt Soph. Trach. 915., besser als Hermann Eurip. Phoen. 1530, weil hier ἐπ' ὁμμασι σοῖς βαλὼν zu schreiben ist: s. meine Note das. B. 1470. Uebrigens will jener ἀρεῖς geschrieben wissen, welches nicht nöthig ist. Man muß aber βαλεῖς nicht für ἐμβαλεῖς, sondern als synonym mit θήσεις nehmen, wie in den Redensarten κρηπίδα, ἀρχήν, εἰρήνην, συνθεσίας, φόνον βαλεῖν d. h. gründen.

B. 72. Unser Dichter ist auch im Ajax der von Stesichoros und Euripides genauer bezeichneten Sage gefolgt, daß die Freier der Helena vom Lyndaros durch einen Eid verpflichtet waren, dem Beraubten beizustehen. Daß dagegen dieselben dem Agamemnon irgendwo sich eidlich verpflichtet hatten (wie Hermann meint), davon hat Niemand etwas vernommen. Derselbe deutet auch den Ausdruck ἐξ ἀνάγκης unrichtig durch imperio coactus, so daß er keinen Bezug auf Odysseus haben könnte. Gezwungen durch Commando ist aber überhaupt kein Führer gewesen, sondern bloß die gemeinen Soldaten des Agamemnon. Within wäre der Ausdruck überhaupt unpassend. Neoptolem kam durch Bitten (λοταῖς) bewogen, die anderen aber durch ihren Eid genöthigt. Außerdem mag auch Const. Matthiä (quaest. Soph. 1832) Recht haben, daß der Dichter hier, wie B. 1000 (κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγείς) auf die Entlarvung des verstellten Wahnsinns und die darauf folgende Nöthigung durch Palamedes anspiele.

B. 79. Döderlein (gel. Anzeigen) beschützt καί, im Sinne von καὶ γὰρ, καὶ αὐτός, oder καὶ δὴ gefaßt. Diese Bedeutung ist mir unbekannt.

B. 81. Die Künsteleien, mittelst deren man τῆς νίκης λαβεῖν zu rechtfertigen gesucht hat, mitzutheilen und zu widerlegen, scheint uns nicht der Mühe werth: nur das wollen wir bemerken, daß die zwei aus Euripides von Hermann citirten Belege (Phoen. 206. Androm. 181) auf Verderbungen beruhen, wie wir zu Phoen. B. 195 umständlich dargethan haben. Außerdem war zu bedenken, daß λαβεῖν neben κτήμα doch nur ein Pleonasmus sein würde.

B. 87. Um vor Hermanns wunderlicher Erklärung οὗς αὖ τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων, ἄλλους μὲν οὐ, τούτους δὲ bewahrt zu bleiben, sehe man meine Partikellehre Th. I, p. 183. Der Sinn ist: Welche Grundsätze ich einestheils gepredigt ver-

schmähe, die will ich anderntheils auch nicht ausüben. Von den Beispielen, welche Wunder zur Beschätzung der Schreibung τοῦοδε anführt, sind Trach. 23 und 820 mit Recht von Hermann corrigirt worden: Antig. 463 und 645 sind anderer Art, indem dem οδε das Interrogativum τίς oder πῶς vorangeht: endlich Elekt. 441 enthält die Hindeutung auf eine bestimmte Person.

B. 108. τὰ ψευδῆ die von Odysseus an die Hand gegebenen Lügen, sagt Schneidewin. Allein der Satz ist allgemein: Hältst du denn also das Lügen nicht für unedel? Ueber den folgenden Satz, daß man die Lüge, wenn sie die Rettung enthält, nicht zu scheuen brauche, vergleiche man Elekt. 61. und unten B. 1341.

B. 110. πῶς βλέπων deutet Buttmann richtig quo vultu, qua fronte. Vergl. Eurip. Iphig. A. 545. οὐ βλέπεις ἐκηλόν. Phön. 386. καλοῖς βλέπουσιν ὄμμασιν.

B. 119. Man beachte, daß dem Neoptolem hier derselbe Doppelpreis zugesagt wird, den der Dichter auch der Elektra zugesetzen läßt El. 1059 f., und daß er somit die Handlungsweise des Odysseus, der für das allgemeine Beste sich aufopfert, und seine Grundsätze wohl schwerlich verdammen kann.

B. 125. Musgrave und Wunder bemerken richtig, daß unter σκοπός die nämliche Person zu verstehen sei mit der oben B. 45 ausgesendeten, deren Dienst nun hier bei der Höhle nicht mehr nöthig sei. Den Schiffer-Anzug, in welchem dieser wieder hier auftreten soll, beschreibt Plautus mil. glor. IV, 4, 41: Ein rothfärbiger Hut mit breiter Krämpfe und niedrigem Kopfe, ein derartiger Mantel, über der linken Schulter gefnüpft, so daß der Arm nackt bleibt. Daß übrigens dieser Kaufherr von einem vierten Schauspieler habe gespielt werden müssen, würde Bäumlein (in der Alterthumsw. 1845. Suppl. p. 14) nicht annehmen haben, wenn er bedacht hätte, daß verschiedene Rollen von einem Spieler übernommen zu werden pflegen.

B. 133. Phurnutus: Ἐρμαιοπολις αὐτῇ καὶ Πολιάς ἀναμύσθη, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ Ζεὺς Πολιεὺς· ἐπισκοποὶ γὰρ ἀμφοτέροι τῶν πόλεων. Daß die Pallas auch Νίκη ist, ist ganz natürlich: denn sie ist die Thatkraft: s. Eurip. Ion B. 466. sammt unserer Note.

B. 140. Mit σῆπτρον ἀνάσσειται vergleicht Wunder Virg. Aen. I, 340. imperium Dido regit. Derartiger Pleonasmus ist

fast Regel in der lateinischen und griechischen Sprache, indem z. B. der Römer sagt: principium ordiri, narrationem exponere, subsidia firmare, societatem coire, comparare similitudines, perorationem concludere, welches alles analog ist mit victoriam vincere.

B. 141. Wunder hat Trifflin's Emendation σοὶ δ' aufgenommen, weil ἐλθεῖν τινα heiße assequi, occupare aliquem. Aber σοὶ ἐλήλυθε würde heißen dir ist erschienen, angekommen, und das paßt noch weniger. Der Sinn verlangt: das Scepter hat sich auf dich vererbt. Und dies kann nur durch ein Compositum wie ἐπέχουσθαι ausgedrückt werden. ἐπλήλυθε scheint sowohl der Scholiast als auch Hesych gelesen zu haben.

B. 144. Odysf. IX, 182 sagt von der Höhle des Kyklopen ἐν' ἐσχάτῃ σπέος εἶδμεν ἄγχι θαλάσσης. Hier ist nicht extrema insulas ora zu verstehen, sondern die äußerste Höhe der felsigen Küste, wo Neoptolemos während des Prologs bereits stand. Der Chor wird hier von Neoptolemos eingeladen, hinaufzusteigen, und sich die Sachen einmal anzusehen: wenn aber Philoktet komme (und der zweite Akt des Dramas anhebt), so solle er wieder auf seinen Platz nach der Thymele und von der Höhle zurück (τῶνδ' ἐκ μελᾶθρων) zu ihm herab sich begeben. Sehr mit Unrecht sind daher diese letzteren Worte von Wunder gestrichen worden. In ähnlicher Weise, wie hier, wird im Ion des Euripides in der Parodos der Chor vom Ion in die Vorhalle des Tempels zur Betrachtung zugelassen. Außerdem muß der Chor auch die Rolle des mit Odysseus abgegangenen Spähers übernehmen, um dem Neoptolem die Ankunft Philoktets melden zu können. Der Schol. hat die Worte ganz richtig erklärt: νῦν μὲν, φησὶν, εἰσελθὼν ὄρα τὸν τόπον· ἐπ' αὐτὸν δὲ ἔλθῃ, τότε σὺ τῶν μελᾶθρων ἀποστάς ὑπηρετεῖ πρὸς τὴν παροῦσαν χρεῖαν. Ferner: ὥστερ' ἐγὼ προχωρῶ, οὕτως ἀκολουθῶν περὶ μεθεραπεύειν αἰεὶ. Buttman will ἀποστάς bei ἐκ μελᾶθρων supplirt wissen. Aber auch wir sagen: Ziehe dich aus der Höhle zurück immer nach meiner Seite hin. Uebrigens vgl. man über diese Stelle, deren Mißdeutung Hermann veranlaßt hat, Däumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845. p. 15.

B. 151. Die Entfernung der Wörtchen τὸ σόν ist fast von allen neueren Prüfern, außer Hermann, mit Recht genehmigt worden, gleichen die Deutung, daß ὅμμα Subject sei. Wunder vergleicht Trach. 225. ὁρῶ, φίλαι γυναῖκες, οὐδέ μ' ὁμματος φρουρὰν παρήλθε, τόνδε μὴ λεύσειν στόλον.

B. 157. Daß der Chor nicht sogleich von Anfang mit auf der Bühne gewesen, sondern erst nach dem Abgang des Odysseus eingezogen ist, geht aus diesen zwei Versen deutlich hervor. Es wäre auch unzweckmäßig gewesen, in solcher Masse zu kommen, ehe man wußte, ob der Mann mit den gefährlichen Pfeilen zu Hause sei.

B. 159. Die Höhle des Philoktet lief von Osten nach Westen quer durch den Berg, so daß die östliche Oeffnung der Morgen-sonne, die westliche der Abend-sonne entgegenlag. Das Theater war so gebaut, daß die Zuschauer den Rücken dem Süden zuekehrten, die Bühne aber nach Norden zu lag: siehe unsere Note zu Eurip. Ion B. 1120. Folglich konnten die beiden Mündungen der Höhle, wenn sie ein wenig schief nach Süden herübergekehrt waren, auf der Bühne dargestellt sein, und auch vom Neoptolem sowohl als vom Chor, wenn sie in einiger Entfernung von dem hohlen Berge ihren Stand hatten, erblickt werden. Und daß das der Fall war, wird sowohl hier, als auch oben B. 16—27 bezeugt.

B. 163. *στιβον ὀγμύειν* ist spiralförmig hinauf- und hinuntergehen wie die Stiere beim Pflügen und wie die Schwaden des geschnittenen Getreides liegen. Darum wird *ὄγμος* auch von dem in sich zurückkehrenden Kreislauf der Gestirne gebraucht.

B. 168. *ἐπινομῶν* wird theils transitiv, theils intransitiv gebraucht. In beiden Fällen bezeichnet es nicht einmaliges Begehen oder Mustern einer Sache, sondern regelmäßiges (*κατὰ νόμον τινα*), wohlabgemessenes Ab- und Zugehen, Hin- und Herschweifen, so daß einer Sache ihr gebührendes Recht geschehe. Hier aber ist von dem Krankenbesuche des Arztes die Rede.

B. 171. Male haec ita interpretantur, ac si *μὴ τοῦ κη-δομένου βροτῶν* sint genitivi absoluti. Hoc dicit: miseret me eius, quomodo nullius qui eum curet ne ad aspectum quidem vicinum habens saevo isto morbo laboret. Hermann. Daß diese Erklärung nicht einmal sprachlich richtig wäre, hat Wunder gezeigt. Uebrigens würde ein fühlender Leser nicht auf dieselbe gekommen sein.

B. 174. *ἐπὶ παντὶ τῷ χρειᾷ ἰσταμένῳ* bei jedem eintretenden Bedürfnisse. Vergl. *μὴν ἰστάμενος* der eintretende Monat, ferner Aj. 151. *πᾶς ὁ κλύων* quisquis audit. Mit Unrecht hat daher Buttmann τῷ geschrieben.

B. 177. *παλάμαι θεῶν* sind so viel wie *μηχαναὶ θεῶν*. Vergl. Pind. Pyth. I, 48 *εὐρίσχοιτο θεῶν παλάμαις τιμάν*. Der Schol. umschreibt durch *τέχνη καὶ γυνῶμαι*. Mit Recht ist daher Lachmann's Emendation von J. Pr. Matthiä, Döderlein und Schneidewin gebilligt worden.

B. 180. Es handelt sich hier nicht um die Tapferkeit oder das Heldenthum noch um dessen mögliche Bewährung, sondern um den Adel Philoktets, als Gegensatz zu seinem ärmlichen, elenden Leben. Richtig bemerkt übrigens Hermann, daß bei *οὐδενός* nicht *οἰκου*, sondern *ανδρός* zu suppliren sei.

B. 183. Die kurze Sylbe am Ende des Olykoneions, zu deren Entfernung Hermann eine gewaltsame Umstellung gemacht hat, kehrt sogleich B. 187 wieder, ingleichen unten B. 1076.

B. 186. Daß von *βαρεῖα* der Artikel *ἡ* loszutrennen sei, war leicht zu erkennen. Aus dem Reste hatten Böckh *βαρεῖ*, Hermann *βάρη* (von *βαρος*) gemacht. Jenes ist wegen der Stellung bedenklich, dieses aus mehr als einem Grunde (wie Wunder gezeigt und Hermann nicht überzeugend zu widerlegen vermocht hat) nicht annehmbar. Besser als beides ist daher die meines Freundes Schneidewin Emendation *βαρεῖα*. Das konnte auch am leichtesten in *βαρεῖα* abgeändert werden. *ἀνήκεστα* ist Prädikat: seine schweren Qualen sind unheilbar.

B. 188. Daß *ὑπόκειται* unächt sei, könnte man, wenn der Sinn es nicht verschmähte, aus den Scholien ersehen. Dem *ὑπ' ὀφείτας* Hermanns kann ich so wenig als Wunder einen Geschmack abgewinnen: Brund's *ὑπακούει* ist nicht energisch genug, und entspricht der Umschreibung des Schol. nicht; Schneidewin's *πικρὰς οἰμωγὰς ὑποκλαίει* scheint zwar am genauesten mit der Paraphrasis übereinzustimmen, welche also lautet: *ὁ δὲ τοῦς· αἰὶ δὲ ὀδυρομένου αὐτοῦ ἡχὴ πρὸς τὸν ὀδυρόμην ἀντιφθέγγεται*: doch ist dieser Schein eine Täuschung. Denn es heißt ferner: *ἀντι τοῦ οἰμῶζει καὶ τὴν ἡχὴν πόρρωθεν ἀνέγειρε*, wo für *ἡχὴ* aus cod. R. *φωνήν* hergestellt werden muß: durch *πόρρωθεν* aber soll ohne Zweifel der Sinn der Präposition *ὑπὸ* wiedergegeben werden. Aber aus *οἰμῶζει* darf nicht geschlossen werden, daß ein Verbum wie *κλαίει* hier geschrieben stand, indem der Schol., den Satz in ein *ἐν δὲ δαῶν* zerlegend, ohne Zweifel nur *οἰμωγὰς* dadurch wiedergeben gewollt hat. Within sind nur *φθέγγεσθαι* und *ἀνέγειρεν φωνήν* als diejenigen Wörter anzusehen, mit welchen der alte Erklärer den früher hier befindlichen Ausdruck verdeutlichen wollte. Und

dieser Umschreibung kann wohl nichts genauer entsprechen als dasjenige, was wir hergestellt haben *πικραῖς οἰμωγαῖς ὑποκρούει*. Suidas: *ὑποκρούειν*, *ἀντιφθέγγεσθαι*, *ἀντιλέγειν ἀπλῶς καὶ ὡς ἔτυχε*. Das Wort wurde von dem störenden Dazwischen-Lärmen mißgünstiger Zuhörer gebraucht. Ein passenderes Bild kann wohl schwerlich gefunden werden. Denn dem Philoktet in seinen Qualen mußte der Wiederhall seiner Schmerzensrufe wie ein Hohn erklingen. Man denke an die Andromeda des Euripides, die sich diese wenig tröstlichen Wiederholungen ihrer Klaglaute dringend zu verbitten genöthigt sah.

B. 192. *Χρύση* ist ein Beinamen der Athene, unter welchem ihr ein Altar von Jason oder von Herakles auf dem neben Lemnos gelegenen gleichnamigen Gilande Chryse, sagt man, erbaut war. Auf diesem Altar hatten also sowohl die Argonauten geopfert, als auch die erstern Eroberer Trojas: und auch die zweiten, die Achäer unter den Atriden, mußten es thun, wenn sie zum Ziel gelangen wollten. Philoktet allein war vermögend, ihnen denselben zu zeigen: denn er kannte ihn noch von der Zeit her, als er mit Herakles zusammen war. Aber als er das that, wurde er von der Schlange, die ihn hütete, in den Fuß gestochen. Nach Anderen war *Χρύση* eine bloße Nymphe, die sich in Philoktet verliebt hatte und für ihre verschmähte Liebe rächte. Die Insel Chryse war übrigens später wieder verschwunden, und Andere nannten die Insel, auf welcher jenes geschehen war, *Νέαι* (Gefeh), Suidas); Andere wiederum sagten, Chryse sei ein Vor- gebirg auf Lemnos selbst gewesen.

B. 194. Aug. Matthiä bemerkt, daß *τοῦ μὴ εἶναι* von *μελέτη* abhängig sei, hinter welchem man das Komma streichen müsse: denn *τοῦ μὴ* quo minus, bei welchem man *ἐνεκα* ausgelassen denke, sei bei Dichtern nicht gewöhnlich.

B. 196. Das Schießzeug, welches Philoktet von Herakles geerbt hatte, als er ihm in seinen letzten Nöthen hülfreich zur Seite stand, rührte von Apollon her: Diodor. IV, 14. Apollod. II, 4, 11. §. 9.

B. 201. Wir haben gesehen, wie der Chor, bei der Höhle verweilend, wehmüthige Betrachtungen über die Lage Philoktets angestellt hat. Wir müssen uns denken, daß er noch jetzt an demselben Orte, also oberhalb des Standpunktes, den Neoptolemos einnimmt, sich befindet. Darum kann er die Schmerzenslaute des herannahenden Philoktet eher als Neoptolemos vernehmen und sie diesem kundthun. Mit Recht hat daher Hermann

den 202ten Vers dem Chöre gegeben. Aber von einer Vertheilung des Rehrenpaares unter Halbchöre, so wie auch davon, daß die Gegenkehr von einer anderen Person als die Rehr zu sprechen sei, kann ich nichts gewahren.

B. 204. στίβου ἔρποντος soll nach Wunder und Hermann, von ἀνάγκη abhängend, heißen gravi laboriosoque incessu ingredientis; und Neue citirt Deb. G 896. καθ' ἡδονήν ποδός. Was das heißen solle, verstehe ich nicht, und mag es nicht verstehen. Denn ich weiß erstlich, daß στίβος nicht den Schritt incessus bedeutet, sondern den Pfad, zweitens, daß ἀνάγκη nicht gravitatem et laborem, sondern Nothwendigkeit und Zwang bedeutet. Außerdem sehe ich ein, daß man mit einem kranken Fuße nicht dermaßen aufstampfen kann, daß der Schall in der Ferne gehört werden könnte, und daß der Chor gar nicht von solchen Fußritten, sondern von den bei jedem Tritte ausgestoßenen Schmerzenslauten spricht. Es dringt zu mir, sagt er, das Rechzen eines Menschen, der nothgedrungen den Fuß auf den Boden setzen, oder den Pfad langsam hinschleichend auftreten muß. Der Scholiast hatte richtig erklärt (κτύπον ἀκούσας ἐπερχομένου τοῦ Φιλοκτήτου καὶ στένοντος κατὰ τὴν πορείαν διὰ τὸ ἄλγος, ferner φθογγή τιος), und ohne Zweifel auch richtig gelesen, zumal da er schreibt ἔωθεν προσληπτέον τὴν ἐπί: vergleiche Glendt Lex. T. I. p. 650.

B. 207. Um das Gleichmaaß der Sylben herzustellen, schreibt Wunder hier γὰρ θρηνεῖ, und in der Gegenkehr setzt er das τι vor γὰρ (προβοᾷ τι γὰρ δεινόν), während Hermann dort θροεῖ γὰρ von Triflin aufnimmt, und in der Gegenkehr γὰρ mit δέ vertauscht. Allein dieses letztere γὰρ ist ohne Zweifel ein Einsatz bessernder Metriker: denn der Scholiast kennt es nicht (siehe Wolff p. 67), und der Sinn verschmäh't es. Nithin war nichts zu thun, als für θροεῖ die feltmere Form θρεῖ herzustellen. Von dieser Form hat Euripides ein paar Mal das Medium gebraucht; den Gebrauch des Activs aber verbürgt Hesych: θρεῖν, θροεῖν.

B. 213. ὑπ' ἀνάγκας βοᾷ er schreit unwillkührlich vom Schmerz ausgepreßte Töne. Dem ist entgegengesetzt das absichtliche laute Schreien in die Ferne hin (προβοᾷ) bei der Erblickung eines Schiffes an der unwirthlichen Küste (ἀνυάλων ναὸς ἄξονος ὄρμος). Die letzteren Worte werden vom Schol. unrichtig gedeutet, als wolle Philoktet vor der Anfahrt an die unwirthliche Küste warnen.

B. 216. Siehe unsere Note zu B. 207. Die Worte des Schol. sind folgende: ἀλλὰ τάχα προσκόπτων ὑπὸ τῶν βασιάνων βοᾷ, ἢ δύσορμον τὸν λιμένα ὁρῶν προβοᾷ ἡμῖν μὴ πελάζειν ἐπ' αὐτόν.

B. 220. Wir haben mit Wunder Triffin's Lesart oder Emendation aufgenommen, obgleich sie uns nicht das Richtige zu sein scheint. Denn der wechselnde Standort des ersteren ἄν bekundet dessen Anechtlichkeit. Man wird schreiben müssen ποίας πάτρας ἐγὼ ἢ γένους ὑμᾶς ποτε. Denn die Krasis hat oft Verderbungen veranlaßt: vergl. B. 243. und s. die Note zu B. 1327.

B. 223. ὄκνη heißt nicht aversatione, sondern bezeichnet, wie überall, den Mangel an Muth, die Zaghaftigkeit. ὄκνη ἐκπλήττεσθαι ist von der Zaghaftigkeit sich übermannen lassen, wie ἡδονῇ, χαρᾷ, συμφροαῖς ἐκπλήττεσθαι: der Grund der Zaghaftigkeit aber wird erklärt: δέισαντες ἀπηγγεμένον indem euch mein wildes Aussehen fürchterlich vorkommt. Bereits Oernhard und Erfurdt hatten richtig ge- deutet.

B. 229. Wunder's Conjectur τοῦδ' ᾧ wird gebührend von Wolff p. 149 widerlegt. Daß ἀμαρτάνειν einen doppelten Genitiv, der Person und Sache, bei sich haben könne, wird übrigens von Wunder durch die Analogie von ὧν σου τυχεῖν ἐψέμαι (B. 1315) nicht bewiesen. Denn er selbst erkennt, daß σοῦ von ὧν, nicht aber unmittelbar von τυχεῖν abhängt. Hier aber fordert schon der Gegensatz, ὑμῶν unmittelbar auf ἀμαρτεῖν zu beziehen.

B. 243. Die Partikeln sammt dem (mit Recht von Burges für τοι eingesetzten) Pronomen prägen die affectirte Verdrießlichkeit des Sprechenden aus; vgl. Deb. I. 1114 = 1171. τὰ νῦν γε vor der Hand.

B. 241. Von Achills Aufenthalt unter den Töchtern des Königs Phylomedes auf der Insel Skyros, seinem Verkehr mit einer derselben, Deidamia, seine Entdeckung durch Odysseus u. s. w., siehe in unserem Eurip. restit. vol. I. p. 277., was wir über die Behandlung dieses Stoffes, als Drama's, vorge- tragen haben.

B. 242. Male in editt. omnibus interrogandi signum

positum post γῆν, quod ego primus delevi: cf. Ant. 401. Phil. 1090. Wunder. Aber die Verwebung zweier Fragen in einen Satz fordert auch die Zusammenstellung der zwei Fragwörter. Hier ist auch außerdem die Anaphora passender.

B. 262. Die Bewohner der sogenannten Ionischen Inseln hießen in der mythologischen Zeit Euphier und Teleboer, dann Kephallener: Strabo X, 456. Sie waren durch Handelschaft und Seeräuberei ausgezeichnet.

B. 266. ἡ braucht nicht auf νόσος bezogen zu werden, sondern auf ἐχιδνης. ἐν ἡ sagt der Dichter absichtlich, als ob die Missethäter mit der Schlange im Bunde gewesen wären. Absichtlich werden auch die synonymen Ausdrücke προθέντες ὄχοντο ἐρημον gehäuft und sodann noch einmal λιπόντες ὄχοντο wiederholt: weil gerade in diesem Punkte das ganze Unglück des Erzählenden enthalten ist. Wer mehr mit dem Gefühl, als mit dem Verstande, prüft, wird sich an dieser Verweilung nicht stoßen.

B. 268. Hermann will, daß man nach σόλω ein bloßes Komma setze, um eine doppelte Apodosis zu erhalten, zwischen welcher der Vordersatz in der Mitte stehe. Die doppelte Apodosis aber ist ein Ding, welches nirgends, außer in Hermann's Geiste, existirt hat. Das Asyndeton dagegen wird durch andere analoge Beispiele gerechtfertigt: vergl. Antig. 456 und siehe Nägelsbach's lat. Stylistik p. 400, 6. asyndeton summativum.

B. 270. Schol. λέγεται ὡς ἐν Αἴηνῳ βουλόμενος ἀναστῆσαι βοῶν Ἡρακλεῖ παρὰ τὸν αἰγιαλὸν ὑπὸ ὄφεως ἐπλήγη. Derselbe bezog also εὐδοντα auf ἐπ' ἀκτῆς, welches falsch ist. Man muß die Worte ὡς εἶδον — εὐδοντα durch Kommata abschließen. Es ist nicht recht deutlich zu erkennen, ob Philoktet in der Höhle eingeschlafen war und dort liegen gelassen wurde, oder ob er im Schiffe, als es ruhig lag, eingeschlafen war, und schlafend in die Höhle getragen und ausgesetzt wurde. Das Erstere scheint das Richtige zu sein: allein dem Philoktet scheint das Liegenlassen der Aussetzung gleich, und darum drückt er sich so zweideutig aus.

B. 273. Schol. οἱ αὐτοῖς τύχοι, καταρᾶται.

B. 276. Die Präposition ἀπό mußte jedenfalls weggeschafft werden: denn ἀποιμώζειν heißt sein Glend ausweinen. Aber nicht μέ, sondern die der Anaphora eigenthümliche Partikel δέ

mußte eingefest werden: vergl. Oed. T. 1489 ποίας γὰρ ἤξει' εἰς ὀμιλίας, ποίας δ' ἑορτάς.

B. 280. Dies hat Horaz nachgeahmt Serm. II, 5, 69. invenietque nil sibi legatum praeter plorare suisque.

B. 290. Wafesfeld's treffliche Besserung hatte Hermann früher gebilligt: dann nahm er seine Zustimmung zurück, ohne Angabe eines Grundes. Hielt er den Zusatz πρὸς τοῦτο für nothwendig, so durfte er nur das Komma hinter dem ersteren πρὸς δὲ τοῦτο streichen. Mich wundert, daß diese Besserung von Niemand gemacht worden ist, zumal dort der Sinn praeterea, nachdem bereits das Erlegen der Tauben mittelst des Pfeiles erwähnt ist, nicht zu gebrauchen ist. Auch das zweite πρὸς τοῦτο bedeutet nicht praeterea (was auch bekanntlich eher πρὸς τούτῳ heißen mußte), sondern hiezu: denn zum Imbiß braucht man einen Trunk.

B. 295. Es ist gar nicht nöthig, αἰεῖ (wie in οἱ αἰεῖ λόγος) im Sinne von jedes mal zu nehmen. Ohne den Besitz des Feuers würde Philoktet längst nicht mehr leben: also welches auch stets mir das Leben erhält. Denn (fährt er fort) mittelst des Feuers gewährt mir meine Behausung alles zum Leben Nothwendige, ausgenommen, daß ich die Krankheit nicht los werden kann. Hier ist keine allgemeine Sentenz, darum auch nicht τινά für ἐμὲ zu schreiben.

B. 303. Hermann hatte früher richtig τάχ' ἄν gebessert: später ließ er sich von Wunder und Dindorf einreden, daß das ex mente Neoptolemi gesagt, und mithin οὐν richtig sei. Allein ἄν ist hier unentbehrlich, wenn der Aorist nicht einen einzelnen bestimmten Fall bezeichnen soll. Und daß das Letztere nicht statfinde, das geht aus dem οὐτο hervor. Der Sinn verlangt: Vielleicht landet dann und wann einer ohne seinen Willen.

B. 313. Man braucht weder mit Buttmann und Wunder Porson's Conjectur οἱ anzunehmen, noch mit Hermann ein Anacoluth zu statuiren. Warum dieser gegen die Uebersetzung des αὐτοῖς mit ipsis streite, sehe ich nicht ein. „Giebt es denn (fragt er) für die Atriden zc. eine Bestrafung, die sie nicht selbst zu leiden hätten? oder fürchtet Philoktet, daß etwa ihre Verwandten statt ihrer selbst sie zu leiden haben möchten?“ Wie seltsam! Ist denn nicht der Gegensatz handgreiflich? Mögen ihnen die Götter zur Vergeltung das, was sie mir angethan

haben, einst selbst zu leiden auflegen? Das hat Matthiä eingesehen, und dabei an B. 938. erinnert: ἀλλ' αὐτός τάλας θανὼν παρέξω δαῖθ' ὑφ' ὧν ἐφερόμην, wo Hermann selbst sage indicari per pronomen αὐτός oppositionem. Gegen die Conjectur οἶα aber, welche von Wunder und Dindorf certissima genannt wird, von jenem überdies mit dem Zusatz οἷς qui descendunt, nae illi Sophoclis in dicendo simplicitatem et elegantiam non norunt! ist einzuwenden, daß, wenn Sophokles οἶα schrieb, er nicht ἀντίποινα hinzusetzen konnte. Dieses ἀντίποινα ist die sicherste Bürgschaft für die Richtigkeit des οἷς.

B. 315. Mein Freund Schneidewin nennt, von Hermann verführt, diese Mitleidsäußerung auf Schrauben gestellt, indem er wahrscheinlich den Sinn des Verbi κοίκα unrichtig deutete, welches ironisch die sicherste Behauptung ausdrückt, daher meistens durch leider, oft auch durch natürlich wiederzugeben ist.

B. 317—319. Bereits im Jahre 1802 hat Gernhard in dieser corrupten Stelle das Richtige gesehen, allein man hat nicht auf ihn gemerkt (außer daß Wunder von ihm ὧν für ἐν angenommen hat), und fortgefahren, durch Drehungen und Deutungen Unrecht zu Recht machen zu wollen, wie z. B. Wunder mittelst einer langen Abhandlung die Construction des Verbi συντυγχάνω mit dem Genitiv nachzuweisen gesucht hat, Hermann aber, indem er erkannte, daß es mit dieser Beweisführung nichts sei, zu einer wunderbar gezwungenen Construction seine Zuflucht nahm, daß nämlich κακῶν Ἀτρειδῶν von λόγοις regiert sei. Gernhard erkannte nicht allein, daß ὧν für ἐν herzustellen sei (welche Besserung der Schol. bestätigt), sondern auch, daß ἀνδρῶν zu entfernen sei. „Quum iam versu 314. Atridae et Ulysses essent commemorati, h. l. Sophocles debuit dicere aut τῶν κακῶν ἀνδρῶν, Ἀτρειδῶν aut omittere ἀνδρῶν. Vix enim usquam in tali nexu inveneris ἄνδρες Ἀτρεΐδαι, sed οἱ ἄνδρες Ἀτρεΐδαι aut οἱ Ἀτρεΐδαι vel Ἀτρεΐδαι simpliciter.“ Er vermuthet sodann συντυχῶν κατὰ κακῶν Ἀτρειδῶν, und befand sich somit ganz nahe am Richtigen. Sophokles liebt dieses Wortspiel, z. B. Antig. 559. σὺν κακῷ πρᾶσσειν κακῶς. Elektra 299. ἐν τοι κακοῖς πολλή' σ' ἀνάγκη κάπιτηδεύειν κακά. Ajax 1156. κακὸς κακῶς ἐκπέσοι χθονός. Man sagt τυγχάνειν τί τινος etwas von einem erhalten. In derselben Weise ist zu erklären συντυγχάνειν τινί τινος mit etwas bei einem zusammengerathen. Der Scholiast, welcher Ἀτρειδῶν mit λόγοις in Verbindung bringt (καγὼ νῦν μάρτυς εἰμὶ τοῖς ὑπὸ σοῦ λεγομένοις περὶ τῶν Ἀτρειδῶν καὶ τοῦ Ὀδυσσεώς) muß entweder dasjenige, was wir geschrieben, oder συντυχῶν κακῶς κακοῖς, Ἀτρειδῶν gelesen haben: denn sonst, wenn κα-

κὼν ἀνδρῶν geschrieben stand, konnte er unmöglich diesen Ausdruck entweder von Ἀτρειδῶν oder von συντυχῶν trennen wollen. In unserem Texte ist aus Versehen ἐν für ὦν stehen geblieben.

B. 322. Eurip. Hipp. 1298. κύρις πληροῦσα θυμόν. Plutarch Lys. c. 19. θυμοῦ δὲ μὴ πλήρωσις, ἀπολέσθαι τὸν ἀπεχθανόμενον. Ueber die Rettungsversuche des Ueberlieferten siehe Hermann's Widerlegung.

B. 331. Wenn man die Bestätigung dessen verlangt, was unglaublich scheint, wird ἦ, ἢ γάρ, ἢ δὲ gebraucht: vgl. z. B. Elektra 1145. 1321. m. Ausg. und die Beispiele bei Ellendt, mit Abrechnung derer, wo ἦ stehen muß. Zwar finde ich darunter keines von indirecter Frage, sehe aber auch keinen Grund ein der Beschränkung auf die directe; und wie die Handschr. hier εἰ eingeschwärzt haben, kann das auch anderwärts geschehen sein.

B. 333. Der Pfeil wurde von Paris geschossen: daß Apollo ihn lenkte, in dessen Tempel die That geschah, ist Deutung (darum ὡς λέγουσιν), doch scheint sich die Sache von selbst zu verstehen.

B. 342. Phönix, der Erzieher Achills, ist aus Homer bekannt.

B. 345. Wenn man, wie man sollte, ἦ ἐμὲ εἰεῖν schriebe, und die Elision oder Verschmelzung (Beides ist Eins), wie im Lateinischen, dem Leser überließe, so würden derartige Bedenkllichkeiten, wie sie hier von einigen Gelehrten geäußert worden sind, nicht aufkommen.

B. 346. Nachdem man früher ἐπέσχοι für die 1. Pers. Sing. genommen hatte, erkannte Buttmann, daß (ἐγὼ) ἐπέσχοι με μὴ με ναυστολεῖν zu sagen in keinem Fall angehe, folglich übersetzt werden müsse haec dicentes non longum tempus retinuerunt me, quin. Das billigte Hermann, bemerkte aber dabei, daß die Verse schlecht gebaut seien, und Sophokles wahrscheinlich also geschrieben habe: τοῦτ', ὃ ἐν', ἐνέποντες, οὐ πολὺν χρόνον ἐπέσχοι ὥστε μὴ με ναυστολεῖν ταχύ. In jedem Falle mußte, mochte der Rhythmus tadelnswerth sein oder nicht, οὕτως gestrichen werden, welches hinter ταῦτα ein bloßes Flickwort zur Ausfüllung des Verses war. Dann aber war zu bedenken erstlich daß ἐπισχεῖν gewöhnlich intransitiv (innehalten) gebraucht wird, zweitens daß ναυστολεῖν gewöhnlich lenken bedeutet oder ein Ding als Fahrzeug oder als Fracht wohin steuern, drittens daß es dem Neoptolem nicht wohl angemessen ist, sich so wie ein

Werkzeug behandelt zu wissen, und daß die folgenden Verse dieser Auffassung auch gar nicht entsprechen würden.

Anakoluthe wie dieses sind sehr gewöhnlich in lebhafter Erzählung: siehe meine griech. Gramm. S. 1086. Antig. 260. Eurip. Alf. 119. Daß für die erste Person Sing. die erste Person Plur. gerne gebraucht werde, ist ebenfalls bekannt. Unzählige Male aber ist dieser Plural, sei es von Abschreibern oder von Erklärern in den Singular abgeändert worden, und hat diese Abänderung zu anderweitigen Verderbungen Anlaß gegeben. Hier aber ist der Plural doppelt passend, weil er, den Uebergang zur eigenen Person des Sprechenden vermittelt.

B. 351. Neoptolem wollte seinen Vater wenigstens als Leiche noch einmal sehen, da er ihn im Leben nie gesehen hatte: denn diese Bedeutung hat ἰδέσθαι etwas erleben. Die Dichtungen, in welcher die Abholung Achills von der Insel Skyros und sein Verhältniß mit der Tochter des dortigen Königs geschildert war, sind verloren gegangen: darum können wir nicht wissen, wie die Dichter die Zeiträume berechnet hatten. War Neoptolem etwa schon lange vorher, ehe Achill nach Troja zog, heimlich geboren und irgendwohin zur Erziehung gegeben worden? Anders ist die Sache nicht möglich: denn sonst könnte er nicht jetzt bereits wehrfähig sein, und dennoch seinen Vater nie gesehen haben.

B. 353. πύργον nennt Neoptolem das Vorgebirg, weil Achill dort begraben wurde, so wie er auch lebend im Schiffslager seinen Standort daselbst gehabt hatte.

B. 357. ἔκλυτο heißt er lag todt, und ἐδάμνεα bezeichnet die Bestattung und Betrauerung durch Neoptolemos.

B. 368. πρὶν ἔμοῦ πύθισθαι, sagt der Scholiast, und Hermann priusquam ex me quaesivissetis, an vellem illi arma ista concedi? Das wäre wenigstens sehr ungeschickt von Sophokles ausgedrückt. Uebrigens muß Neoptolem nicht bloß das Recht der Einstimmung, sondern das volle Recht des Besitzes und der freien Verfügung in Anspruch genommen haben: sonst ist sein jetziger Zorn unbegründet. Wunder erkannte, daß gebessert werden müsse, sein Versuch aber ist sehr unglücklich.

B. 371. Ovid Met. XIII, 284. His humeris ego corpus Achillis Et simul arma tuli.

B. 386. Um Aeden handelt sich's nicht, sondern um das

Beispiel, das man durch sein Handeln giebt. Der Scholiast erklärt zweimal (zu B. 383. und 388.) διδασκάλων durch βασιλέων. Zu dieser Erklärung würde er wohl schwerlich gekommen sein, wenn nicht νόμοισι für λόγοισι im Texte gestanden hätte. Beide Wörter werden wegen der Aehnlichkeit der Zeichen oft mit einander verwechselt. Mein Freund Schneidewin hat aus Walz Rhet. gr. I, 274. τρόποισι aufgenommen. Allein das ist ohne Zweifel nur eine Glosse zur Deutung des νόμοισι.

B. 389. Die Rhea oder Erdmutter, über deren Wesen und Dienst man Eurip. Bakch. 80. 131. und Hel. 1253 — 1321. vergleiche, wurde auch in Lemnos verehrt (Steph. Byz.); besonders aber war ihr Dienst in Phrygien und Lydien ausgebreitet; daher die Erwähnung des in Lydien fließenden Goldstromes Pactolos: Eurip. Bakch. 13. 55. Herod. V, 102. War sie gleich der griechischen Demeter entsprechend, so traf ihr Dienst doch genauer mit dem des Dionysos zusammen, über welchen wir in der Einleitung zu den Bakchen, ingleichen in der Note zu B. 162. das. gesprochen haben. Bergmutter μάτηρ ὄρεα ist einer ihrer gewöhnlichen Namen, weil sie die rohe, durch Cultur nicht veränderte, Natur vorstellt. Von der nämlichen Art ist es, daß sie Löwen an den Wagen gespannt hat.

B. 400. προσάδειν ist der eigenthümliche Ausdruck von der begleitenden zweiten Stimme im Gesang. Vergl. Eurip. Ion 363. οἶμοι· προσῶδός ἡ τύχη τῷ ᾧ πάθει.

Wunder thut Recht, πρὸς ἡμᾶς auf πεπλεύκατε, nicht auf σύμβολον ἔχοντες zu beziehen, weil πεπλεύκατε nicht beziehungslos stehen kann: aber er thut nicht Recht, ὥστε γινώσκειν von σύμβολον ἔχοντες abhängig zu machen. Die euch wiederfahrne Lücke, sagt Philoktet, steht der mir angethanen so sehr ähnlich (προσάδειν), daß kein anderer Mensch in der Welt außer Odysseus ic. sie verübt haben kann.

B. 406. Der Telamonische Ajax hieß der Größere, der Oileische der Kleinere: vergl. Il. II, 528. μέλων οὐτὶ τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας.

B. 412. Ueber die Schwängerung der Antikleia durch Sisyphos, noch ehe sie des Laertes Ehefrau wurde, und die Einbürgerung des Odysseus in die Familie des Laertes siehe unsere Note zu Aj. B. 187.

B. 416. Das Schwanken der Handschr. deutet auf eine Verderbung. Man schreibt gewöhnlich ὅς, ohne zu bedenken,

daß der Artikel bei dem Ausdrucke παλαιὸς κάγαθός illo antiquus homo probusque, idemque amicus mihi nicht fehlen kann. Dasselbe habe ich auch gegen Schneidewin's Conjectur τί δ' αὖ einzuwenden. Hermannen mag sein ὁ σταδαῖος Sophokles verzeihen. Die Art der Verderbung selbst führt dahin, δὴ ὁ als ursprüngliche Schreibung zu erkennen. Eurip. hat Drest. 679 = 699. εἰ μὴ ὁ κελεύσας ὕσεται με μὴ θανεῖν geschrieben, was Hermann selbst als richtig anerkannt hat. Sophokles aber hat keine andere Metrik und Rhythmik als Euripides geübt: vgl. Elektra B. 307. Deb. G. 48.

B. 417. Wunder und Andere haben die gewöhnliche Schreibung beibehalten, ohne die des cod. Γ. auch nur zu erwähnen. Wenigstens hätte doch die Partikel γέ ihnen bedenklich erscheinen sollen. Hermann hat die Schreibung des cod. Γ. aufgenommen, ohne Angabe eines Grundes. Was aber τάχα ἐξήρνε heißen solle außer er wehrte schnell ab, sehe ich nicht ein. Der Sinn verlangt: Er würde wohl vielleicht dergleichen Handlungen verhindert haben (wenn er lebte). Daß er's nicht verhindert hat, daraus scheint dem Philoktet hervorzugehen, daß er nicht mehr lebe. Wolff hat τὰδ' αἶν — κάκ' ἐξήρνε schreiben wollen. Eben so wie hier ist auch B. 529. κακά mit τὰδε verwechselt worden.

B. 420. Aus dem Schol. ist zu ersehen, daß μόνος geschrieben stand, die Erklärer aber γόνος dafür gesetzt hatten, um Uebereinstimmung mit Homer herzustellen. Vergebens sucht Buttmann diesen, mit Recht von A. Matthiä also genannten, erbärmlichen schleppenden Zusatz zu beschützen mittelst Beispielen, die keineswegs analog sind. Wunder (nach Hermann) meint damit zu helfen, daß er ὁ παρῆν, γόνος, durch ein Komma getrennt schreibt. Aber was soll denn παρῆν, so fahl stehend, bedeuten? Er meint, wie Hermann auch: Sophocles in hac re ab Homero recedere nullo pacto potuit. Als wenn die Tragiker nicht in noch viel wichtigeren Punkten von Homer abgegangen wären, und nicht überall auf die Unwissenheit ihrer Zuhörer hin, so viel sie nur konnten, gegen die Wirklichkeit, die Ueberslieferung und die Möglichkeit gesündigt hätten! Hatte es doch Homer selbst auch nicht besser gemacht! siehe Aristoteles in der Poetik. Hermann, welcher früher ebenfalls so wie Wunder (in seiner zweiten Ausgabe) geschrieben hatte, setzte neuerdings ὅπερ ἦν μένος, welches ich nicht verstehen würde, wenn er nicht selbst gesagt hätte, daß es qui ei robur! erat bedeuten solle. Später vermuthete er wieder ὅπερ ἦν μέλλον, welches eben nicht mehr werth ist. Musgrave's Besserung παρῆν beseitigt zwei Uebel-

stände: 1) das unpassende ὅσπερ 2) die gar zu auffällige Abweichung von Homer. Dabei konnte man sich beruhigen.

B. 421. In der gewöhnlichen Schreibung hat erstlich αὐτως (das Adverbium von αὐτός) keinen Sinn. Denn item kann es nur dann bedeuten, wenn ein Parallelglied gegenübersteht: sonst bedeutet es nur, temere. Zweitens δεῖνά τινα λέγειν könnte nichts weiter bedeuten, als einem Schreckliches sagen. Hier ist also nirgends ein Sinn zu entdecken, und noch weniger ein Zusammenhang mit dem Folgenden. Dagegen giebt die vom Schol. überlieferte und von Porson richtig gelezene Schreibung den einfachsten, passendsten und einzig mit dem folgenden Verse zusammenstimgenden Sinn: da hast du mir widerum zwei kund gethan, von deren Hinscheiden ich am allerwenigsten hätte hören mögen. Was Hermann geschrieben hat (δύ' ἄτα τοῖδ' ἐλεξας οἷν etc.) könnte doch nichts weiter besagen, als daß Philoktet von dem Untergange zweier Unheile nicht gern hören möchte.

B. 424. So wie man im 421sten Verse Porson's Abhilfe größtentheils nicht zu würdigen verstanden hat, also hat man hier Bothe's treffliche Besserung abgewiesen. Was soll denn das Ueberlieferte anders besagen können, als Odysseus ist wiederum gar da, wo man statt dieser ihn für todt sagen müßte? Und das ist doch wohl ein Unsinn? Gesezt aber καὶ ταῦθα könne heißen etiam superstes: so würde das erstlich ein albern ausgedrückter Gedanke sein — Odysß ist wiederum auch (noch) da, statt er ist immer noch am Leben —, und zweitens würde der folgende Vers zu streichen sein: denn wie paßt das zusammen: „Odysß ist immer noch hier, wo man statt dieser ihn todt nennen sollte?“ Hermann beruft sich auf Sommer, der Bothe's Conjectur eine unglückliche genannt und bemerkt habe, von Hades würde es nicht ἐν ταῦθα, sondern ἐκεί heißen müssen. Damit beweisen Beide bloß, daß sie den Sinn der Worte nicht verstanden haben, welche, wörtlich übersetzt, also lauten: Odysseus aber (leider) nicht da (in dem Zustande) sich befindet, wo man statt jener ihn selbst als todt nennen müßte oder dürfte. In den Scholien steht καὶ ταῦθα, ἐν τοῖς ζῶσιν, welches wohl οὐκ ἐν ταῦθα, ἀλλ' ἐν τοῖς ζῶσιν heißen muß.

B. 436. Videndum an Sophocli ἐπεὶ reddendum sit, quum praesertim proxime antecedit medium ἐξήρησμαι, ad quod ipse Neoptolemi sermo respicit. Döderlein, indem er bemerkt, daß εἶπω sagen; εἶρομαι sagen machen oder fragen bedeute: derselbe verkennt dabei nicht (Münchener gel.

Anzeig.), daß sich selbst bei Homer schon ἐπερωμεν interrogemus finde.

B. 437. Die Erwähnung des Therfites geschieht mit Rücksicht auf die damaligen Redner zu Athen. Der Schol. bemerkt, daß zu jener Zeit Therfites bereits todt war, von Achill selbst erschlagen, als er die von ihm erlegte Penthesileia nachträglich in's Auge faß, und Hermann findet eine große Weisheit des Dichters darin, daß er auf diese bei Arktinos vorkommende Sache keine Rücksicht genommen habe, um sowohl von Neoptolems Vater eine unedle Handlung abzuwehren, als auch dem Therfites keine gar zu große Bedeutung zu ertheilen. Wenn der Dichter das Letztere wollte, so mußte er dem Therfites gar nicht die Ehre anthun, nach ihm fragen zu lassen. Achill aber würde viel unrühmlicher gehandelt haben, wenn er die feige, heimtückische That nicht bestraft hätte.

B. 443. Es ist auf Sisyphos angespielt, dem seine Schlaueit half sogar den Hades zu betrügen und sich in's Leben wiederum zurückzuschleichen: vergl. unten B. 617. παλιντροβής erklärt Hesych durch κακεντροχής, d. h. im Schlimmen bewandert, der Schol. durch τετραμμένος τοῖς κακοῖς. Der Jambograph Simonides ertheilt dies Prädikat dem stumpffühligen Esel, der trotz Schlägen und Schimpfwörtern seinem nichtswürdigen Trieben fröhnt.

B. 447. Zur Begründung der Besserung Schneidewin's führen wir Folgendes an: Eurip. Hipp. 1086. τὰ θεῶν μελεδήματα das Nachdenken über die Leitung der menschlichen Dinge durch die Götter. Iphig. T. 449. πάντα τὰ θεῶν εἰς ἀφανὲς ἔρπει. Hel. 1086. ὅτι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον, τίς φησιν ἔρευνήσας θνατῶν μακρότατον πέρασ εἶρεῖν, ὃς τὰ βροτῶν ἰσορᾷ δεῦρο καὶ αὐθις ἐκεῖσε καὶ πάλιν ἀντιλόγους πηδῶντ' ἀνεπίστοις τύχαις, eine allgemein mißgedeutete Stelle, welche wir folgendermaßen übersetzen:

Was Zufall sei, göttliche Hand und was nicht,
Wer glaubt in der Welt, bis zum Ur-urgrund
Forschend, er hab es ergründet, wenn er im Irdischen sieht,
Wie die Geschehnisse vernunftlos springen hinüber und her,
Und wieder rückwärts, unverhofft?"

Ueber τὸ μέσον in dieser Stelle bemerken wir, daß darunter die Mischung von Ohngefähr und Vorsehung gemeint sei, wenn die

menschlichen Schicksale eine Weile ihren Weg gehen wie sie wollen, mitunter aber unerwartet eine göttliche Hand hinein greift: vergl. Bafch. 874—885.

B. 448. Donner übersetzt: Geborner aus dem Stamm des Deta. Eben so Solger. So war also Philoktet wirklich nach dem Sprichwort ἀπὸ θυός ἢ ἀπὸ πέτρας, Donner fährt fort: „Ich will — mich Nunmehr in Zukunft hüten, auch von ferne nur Die Kinder Atreus je zu seh'n und Ilion!“

B. 451. Man las sonst ὅπου θ', und wollte dieses τε auf das καί vor ἀποφθίνει oder auf das vor κρατεῖ beziehen. Daß das nicht angehe, hat Wunder gezeigt. Dieser bezog τε auf den ganzen Satz, als welcher dadurch an das Vorangehende angeknüpft werde. Hermann ließ sich hier, wie in vielen anderen Punkten, von ihm überzeugen, ohne es merken lassen zu wollen. Darum schrieb er, um wiederum etwas Besonderes zu haben, ὅπου δ'. Allein warum hat man denn nicht, die Lesart ὅπου γ' aufnehmend, den Satz an das Vorangehende angeknüpft, was doch dem Sinne und Zusammenhange am angemessensten ist? Weil das Asyndeton τούτων ἐγὼ τοὺς ἀνδρας οὐ στέρω ποτέ daran hindere, meint Buttmann. Aber dieses Asyndeton ist der affectvollen Rede (Mein, mit solchen Männern will ich nichts zu schaffen haben) gerade recht angemessen: siehe unsere Note oben zu B. 55. — Die überlieferte Schreibung δεινός wird von Döderlein in Schutz genommen, welcher δεινός λέγειν Sophist versteht. Allein, mag man nun λέγειν oder etwas anderes dabei suppliren, kann es nicht heißen. Denn ὁ δεινός ist derjenige, vor dem man sich fürchten, Respect haben muß: und daß dieser herrscht, ist natürlich. Und offenbar hat der Schol. auch δειλός gelesen.

B. 460. Von einem transitiven Gebrauche des Verbi εἶκω weiß man nichts außer Il. Ψ, 337. εἶξαι τέ οἱ ἦνία. Gesezt, Sophokles habe es wagen dürfen, im Dialoge diese Construction nachzuahmen, so würde doch πλοῦν εἶκω τινί einem die Fahrt, gleichsam wie einen Zügel preisgeben, sehr seltsam gesagt sein. Irgend ein seltenes Wort muß hier gestanden haben, das in εἶκη und ἦκη verdorben werden konnte. Betrachten wir folgende Glossen Hesychs: ἐκμῶντο, ἐσειοντο, ἐπνέοντο. ἐκμάσαι (sch. ἐκμάσαι), ἐφορμησαι. ἀπικμῶντο, ἀπεπνῶντο. ἐκμᾶν, ἐκμᾶν, οὔτον καθαιρεῖν. Uebrigens s. Schneiders Lex. s. v. ἐκμάω. Es kann sein, daß ἐκμᾶν wirklich bloße Nebenform von diesem ἐκμᾶν

ist: aber als ursprüngliche Bedeutung muß *icere*, *iacere* angenommen werden, und offenbar gehört auch *ικμενος* zu diesem Wortstamm. Daß *ικμᾶν* vom Winde besonders gebraucht zu werden pflegte, sehen wir aus der Erklärung *ἐπνέοντο*: und auch das Worfeln ist ein Werfen nach dem Winde hin. Darum haben wir kein Bedenken getragen, *ικμῇ* für *εικῇ* oder *ικῇ* zu schreiben.

B. 462. *ἄποπτος* heißt sonst nicht sehend oder nicht gesehen: vergl. Ded. L. 762. Aj. 15. mit unserer Note hier, und Gl. 1449. Hier an unserer Stelle will man es für ferne nehmen. Allein Hesych und Suidas erklären das Wort durch *ἀνωθεν* und *πόρρωθεν ὁρώμενον* (s. v. *ἄποπτος*), und letzterer, indem er unsere Stelle vor Augen hat, schreibt *ἐξ ἀπόπτου, ἐπὶ τοῦ ὑψηλοῦ τόπου ὅθεν ἔστιν περισκοπεῖν τὰ ὑποκείμενα*. Damit vergleiche man Aristot. Rep. II, 12, 253 D. *ὅπως ἄποπτος ἔσται ἡ Κορινθία ἐκ τοῦ χώματος*, und die übrigen von Lobbeck zu Aj. B. 15. gesammelten Stellen. Man hat keinen Grund, eine neue Bedeutung für diese Stelle anzunehmen: denn um die Richtung des Windes zu erkennen, braucht man ebenfalls einen erhabenen, durch keine Bergeshöhen überragten, Standpunkt, von wo man eine Aussicht hat.

B. 471. Nicht blos den Wohl- und Hochgebornen, sondern jedem bringt die Tugend Ruhm und Ehre. Aber dem Unedelgesinnten wird sie schwer zu üben, während der Gut- und Edeldenkende nichts lieber und leichter thut, als das Gute, und nichts ihm schwerer ankommt, als das Unedle, Schlechte, indem es seiner Natur zuwider (*ἐχθρόν*) ist. So fordert der Sinn und der Zusammenhang und der Gegensatz die Besserung Dobree's.

B. 484. Die Gründung oder der Hof des alten Königs Chalkodon auf Euböa ist die berühmte Stadt Chalkis am Euripos oder vielmehr die ganze Insel Euböa, deren Einwohner *Χαλκιδόριδες* hießen (s. Eurip. Ion 59). Der Nordspitze Euböas gerade gegenüber lag Philoktets Vaterland Trachin am Deta-gebirg um den Malischen Meerbusen herum, in welchen der Spercheios mündete.

B. 486. Wenn die Form *δεράς* nicht möglich wäre, so müßte man allerdings annehmen, daß *δεράδα* für ein Synonymum, etwa *πρώνα*, eingeschwärzt sei. Allein warum soll *δεράς* nicht möglich sein, da doch *δέρη* gesagt wurde, und Hesych bezeugt, daß *δέρα* ebenfalls *ὑπερβολή ἢ τὰ σιμὰ τῶν ὀρέων* bezeichne?

B. 488. Die Besserung war ganz leicht, wenn man sich an das lateinische iam diu est quum oder postquam erinnerte. Das apostrophirte *ἔστι* hat zu vielen Verderbungen Anlaß gegeben. A. 577. heißt es *παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος* d. h. *παλαιὸς ἔστι χρόνος ἀφ' οὗ*. Aber Niemand würde wohl *παλαιά ἔστι* für *παλαιὸς χρόνος ἔστι* oder *πάλαι ἔστι* sagen. Wer aber vollends *παλαιὸν ἂν εἶη* sagte in der Lage, in welcher Philolett sich befindet, der müßte den Verstand oder das Gedächtniß verloren haben.

B. 489. Schol. ἀντὶ τοῦ διὰ τῶν *ἱκμένων* καὶ *πεπορευμένων*, so daß auch dieser die überlieferten zwei Lesarten bestättigt. Diese Lesarten aber deuten darauf hin, daß *ἱκμένων* geschrieben stand, dieses aber, des Rhythmus wegen, in *ἱκμένων* corruptirt worden war, welches, mit dem homerischen *ἱκμενος* verwechselt, für *ἱγμένος* genommen wurde. Denn *ἱγμένων* würde Niemand mit *ἱκμένων* vertauscht haben, und nur auf dem von uns bezeichneten Wege wird die Entstehung der Lesarten begreiflich. Das Perfect *ἱγμαί* kommt zwar vor Trach. 229, aber daraus folgt noch nichts für den Gebrauch des Particips *ἱγμένος*: und mag auch dieses hie und da gebraucht worden sein, so paßt es doch nicht für die hiesige Stelle, wo *οἱ ἱκόμενοι* = *οἱ αἱ ἱκόμενοι* die dann und wann Eintreffenden gefordert wird. Denn nur der Aorist eignet sich zur Bezeichnung einer unbestimmten Zeit.

B. 490. Vergl. B. 60. *οἱ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐς οἴκων μολεῖν*, und Ant. 164. *ὑμᾶς ἐγὼ πομποῖον ἐκ πάντων διχα ἔστειλ' ἰκέσθαι*. Nach der Analogie dieser Beispiele muß *αὐτόν* (welches sonst ohnehin unnütz wäre, und darum auch von alten Kritikern beanstandet worden ist) zu *ἐκσωσαι* bezogen werden. Die Worte *ἱκείους πέμπων λιτάς* bilden sodann eine Parenthese und dringliche Wiederholung des schon in *πολλὰ ἔστειλλον* Ange deuteten, mit specieller Beziehung auf den Infinitiv=Saß.

B. 491. *σῶσαι δόμοις* für das Haus retten ist zwar an sich ein guter Gedanke: hier aber handelt es sich lediglich um die Rettung aus der Fremde und um die Heimtschaffung. Und da man anderwärts vielfach geschrieben findet *σῶσαι με τέρετον*, *σῶσαι μ' ἐς οἶκον*, *δεῦρο σωσθήναι* u. s. w., da hier auch noch *πέμπωντα* dabeisteht, da ferner beim Accusativ des Zieles die Präposition überall auch weggelassen werden konnte, und da diese Weglassung zu vielfachen Verderbungen Anlaß ge-

geben hat, so darf man nicht zweifeln, daß Sophokles δόμους hier geschrieben habe.

B. 492. Keineswegs steht τὰ τῶν διακόνων für οἱ διάκονοι. So wie ἔην häufig bestehen und wirken heißt, so heißt θανεῖν oft zu Nichte werden, z. B. Eurip. Troj. 1190. θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ. Es wäre gar zu seltsam, wenn Sophokles τὰ τῶν διακόνων ποιούμενοι geschrieben, und zur bloßen Versificerei διάκονοι in drei Wörter ausgedehnt hätte. Hinter διακόνων ist ein Kolon zu setzen: denn die folgenden zwei Verse enthalten die Erklärung der Worte τὰ τῶν διακόνων τέθνηκε. Ueber das asyndeton explicativum siehe Nägelbach's Stylistik §. 165. p. 398. und unsere Note oben zu B. 56.

B. 495. „Will man,“ sagt A. Matthiä, „das Komma hinter οὐν δε nicht dulden, so ist es nicht genug zu sagen, δε — γὰρ werde wie ἀλλὰ γὰρ gebraucht, sondern es muß nachgewiesen werden, wie die Redeweise habe entstehen können, nämlich durch ein Verschmelzen zweier Glieder.“ Keineswegs! Siehe meine Partikellehre.

ἦκειν εἰς τινα heißt in aliquo niti, auf Jemand bauen.

B. 506. Eurip. Iphig. A. 304 = 377. εἰ δ' ἐγὼ γνοῦς πρόσθεν οὐκ εὖ μετετέμην εὐβουλίαν: siehe das. meine Note zu B. 60. μετατίθεσθαι, μεταβάλλεσθαι und ähnliche Verba nehmen sowohl dasjenige, was man umändert, als auch dasjenige, welches man mittelst der Umänderung annimmt, im Accusativ zu sich.

B. 511. „Pro praesenti verbi πάρεμι perperam habetur παρῆς: nam praesentiae notio hic sine momento est. Aoristus potius verbi παρήμι est, admittere, concedere; ut Oed. C. 566. παρῆκεν, quo de loco similis error olim invaluerat.“ Döderlein.

B. 519. Wenn man zu ἀπαρνηθήσεται ebenfalls ταῦς als Subject nimmt, so ist das erstlich eine seltsame Personification, daß das Schiff ebenfalls seine Stimme dabei abzugeben habe, zweitens aber könnte dann nicht καὶ — καὶ stehen, sondern es müßte das erstere καὶ gestrichen werden. Man nehme daher dieses Futur, verschieden von ἀπαρνήσομαι, als passiv: das Schiff soll ihn aufnehmen, und es soll ihm nicht verweigert werden.

B. 521. ὅποι βουλόμεθα πλεῖν ist mit der gewohnten Zweideutigkeit gesprochen. Schon darum paßt der Optativ nicht; denn das Bestimmte ist kein Allgemeines. Wenn man aber von Attraction hier gesprochen hat, so scheint man dabei nicht bedacht zu haben, daß bei Attractionen immer auch der Sinn und Gedanke mitbetheiligt sein muß.

B. 541. Παράρηδος befindet sich nordwestlich von Skyros unter den kleinen Inseln, welche dem Thermaischen Meerbusen quer vorliegen, gegenüber der Küste von Magnesia (Thessalien), mithin auch nicht weit von Philottets Vaterlande, und war berühmt durch Weinbau. Dieser Kaufmann hier will als Weinhändler angesehen sein, der seinen Wein an das Heer von Troja absetze. Als ein Mann, der jeden Gewinn gelegentlich mitzunehmen versteht, bringe er dem Neoptolem die für ihn wichtige Nachricht, ein billiges Drangelb hoffend (προστυχῶν τῶν ἰσών, B. 542). Im Grunde aber ist er ein Spion und Zuträger, der gelegentlich beiden Theilen fröhnt. Dies erkennt man aus B. 574 f.

B. 543. Nachdem die alten Erklärer die Stelle gröblich mißverstanden hatten, zeigte Brund zuerst den Sinn der Worte προστυχεῖν τῶν ἰσών consequutus quod aequum est: vergl. Trach. 190 ὅπως ἀγγείλας τὰς πρὸς σοὶ τι κερδάναιμι. Seine Besserung προστυχόντι ist von Hermann als unthunlich widerlegt worden. Wenn aber derselbe meinte, προστυχόντι könne bleiben, indem es auf ἰδοῦς μοι zu beziehen sei, so hängte er endlich dem Dichter eine ungeschickte Schreibung auf: denn Jedermann würde doch προστυχόντι eher auf das nähere σοὶ beziehen müssen: zweitens bedachte er nicht, daß der Aorist besagen würde, der Kaufmann habe es erst beschloffen, oder auch er wolle Nachricht erst dann mittheilen, nachdem er das Drangelb empfangen. Dies erkennend, hat Schneidewin übersetzt nach: dem dir geworden was recht und billig ist, darauf sich berufend, daß ja Neoptolemos hinterher kein Drangelb auszahle. Das thut er freilich nicht, weil es in der Tragödie sich nicht schiebt: aber, so genommen, würden die Worte unnütz und zugleich unrichtig sein: denn was hat denn der Kaufmann für eine Verpflichtung, dem Neoptolem als Spion zu dienen? Folglich mußte geändert werden.

B. 550. Neoptolem verspricht dem Händler keineswegs dauernde Dankbarkeit und Freundschaft für den um Geld erwiesenen Dienst, sondern, wie der Scholiast richtig erkannt hat,

eine ihn zufrieden stellende (προσφιλής) Vergeltung soll ihm gewiß sein (μενεῖ).

B. 551. Ich glaube nicht, daß Hermann und die anderen Herausgeber über das auch in Handschr. weggelassene γὲ stillschweigend hinweggegangen wären, wenn sie es zu beseitigen gewußt hätten. Melde mir jetzt was du angekündigt hast, sagt Neoptolem.

B. 564. Für αἶν hatte Dobree αὖ, Dissen οὖν vermuthet. Den Artikel vor dem Eigennamen hat Bernhard beanstandet und dadurch zu beseitigen gesucht, daß er noch ein zweites αἶν (aus cod. B) hereinsetzte. Daß auch αὐτός nichts werth sei, hatte Wunder gefühlt. Hermann ersann eine künstliche Vertheidigung des αἶν (πρὸς ποῖον αἶν ὄντα τόνδε ἐπλεῖ), deren es nicht bedarf, und bei der auch weiter nichts herauskommt: denn wer würde das sein zu dem er schiffte, ist doch nur wiederum dasselbe wie zu wem würde er schiffen? nur mit dem Unterschiede, daß jenes deutsch und dieses griechisch ausgedrückt ist. Neoptolemos stellt sich ungläubig, als könne er sich gar Niemand denken, welchen man noch zu holen brauche zur Eroberung Trojas, und darum auch an jene Absegelung des Odysseus noch nicht glauben.

Das αὐτός aber scheint aus dem αὐτάγγελος des 558sten Verses herübergenommen zu sein, und zog die anderen Verderbungen nach sich. Da bereits von einer Fähdung die Rede gewesen ist, so muß sich Neoptolem billig wundern wie noch eine zweite beabsichtigt werde. Darum haben wir αὐτ' u. s. w. geschrieben.

B. 565. Ueber δὴ τις siehe meine Partikell. Th. I. p. 278 und 280. Der Kaufmann thut, als ob er sich auf den Namen erst noch besinnen müsse. Mit Recht hat Schäfer hinter ἦ δὴ τις einen Gedankenstrich setzen lassen.

B. 569. σεαυτὸν συλλαβὼν vergleicht Wunder mit ἐκ χθονὸς ῥίπων ἑαυτὸν Od. I. 1299. Andere sind ganz stillschweigend über die Stelle hinweggegangen. Daß einer sich selbst aus dem Lande bannt, hat man öfter erlebt: aber daß einer sich selbst anfaßt, wenn er wo loskommen will, kennt man nur aus komischen Erzählungen. σεαυτῷ συλλαβὼν dir selbst heilend mußte aus dem sehr guten cod. F. aufgenommen werden: denn von συλλαβεῖν ist kein derartiger Gebrauch wie der des lateinischen me abripui oder des deutschen sich aufraffen, sich zusammenraffen bekannt.

B. 574. Vergl. Eurip. Iphig. A. 1247 = 1351 *μη διαβληθῇ στρατῶ*.

B. 581. Schol.: *ταῦτα πλავίως νοητέον*. Dieser Erklärer scheint anzunehmen, daß der Epäher nicht den Auftrag gehabt habe, auch das Folgende (von der Aussendung des Odysseus und Diomedes zur Abholung Philoktets) zu erzählen, sondern unwillkürlich durch den Fortgang des Gespräches dazu veranlaßt werde. Als ausgedachter Trug zeigt die Sache allerdings von solchem Raffinement, daß man gerne selbst einen Odysseus von solcher Lügenfähigkeit lossprechen mag. Wie aber steht es dann mit Neoptolem? Entweder muß er ein noch raffinierterer Lügner als Odysseus sein, oder er will, daß Philoktet die Wahrheit erfahre, mag daraus entstehen was da will. Sehr geschickt aber hat der Dichter diese Mischung von Wahrheit und Dichtung angebracht, um den Zuhörern mitzutheilen, wie die Sachen zusammenhängen (was sonst im Prolog hätte geschehen müssen) und zugleich die Stimmung Philoktets zu ergründen in Bezug auf die Möglichkeit, ihn durch Ueberredung zum Mitgehen nach Troja zu bewegen.

B. 586. Ueber den Gebrauch des *γέ* hinter *ἢ μᾶλλον* siehe meine Partikellehre Th. I. p. 369. Wenn, wie hier, eine Alternative stattfindet, so ertheilt die Partikel dem Gliede, bei welchem sie steht, einen Vorzug vor dem anderen.

B. 596. Seher müssen mitunter durch Zwang genöthigt werden, dasjenige was über das Schicksal fremder, vielleicht sogar feindlicher, Personen ihrem Geiste offenbart ist, mitzutheilen. So war es bei Proteus in Aegypten, und so hat auch Numa den Jupiter selbst herabbeschworen und zur Mittheilung gewisser Sühnungsmittel veranlaßt: siehe meine Religion der Römer Th. II. p. 187. Helenos hatte wohl selbst den Namen von dieser Nothigung. Derartige Sagen stammen aus einer Zeit, wo man glaubte, daß die Götter den Menschen nichts von ihren Vortheilen gutwillig mittheilen, aus der Zeit, wo Prometheus das Feuer raubte und den Zeus um die Opfer betrog.

B. 617. Als Sisyphos sterben sollte (so erzählt der Schol.), trug er seiner Frau auf, ihn unbestattet liegen zu lassen. Als er darauf in die Unterwelt gekommen war, ohne die letzten Ehren empfangen zu haben, klagte er beim Herrscher der Unterwelt über die Pflichtvergeßlichkeit seines Eheweibes, und bat sich die Erlaubniß aus, zurückzukehren, um dieselbe zu bestrafen. Allein nach der Rückkehr fiel es ihm nicht mehr ein, dorthin zurückzu-

lehren, sondern er blieb auf der Oberwelt, bis er mit Zwang hinuntergeschafft wurde.

B. 622. Wunder schrieb *νέως ἄγοιτ' ἐπ'*, weil es ineptum sei, wenn Odys den Philoktet vom Schiffe herführend, das Philoktet noch nicht einmal bestiegen habe, den Achäern zeigen wollte. Er hat nicht bedacht, daß *Ἀργείους μέσσοις* der Präposition *ἐν* nicht entbehren kann. Man könnte das Ueberlieferte so deuten, daß der Dichter die Herausführung aus dem Schiffe und Darstellung im Lager als das Bedeutendste gefaßt habe. Allein dieser Deutung steht der Beisatz *λόγους μάλ' ἀνοίς* im Wege, welcher ja offenbar nur auf die Einschiffung in Lemnos sich beziehen kann. Darum mußte schlechterdings *ἐπὶ νέως* geschrieben werden. Die einsylbige Lesung des Genitivs *νέως*, an die man nicht glaubte, hat noch an einer anderen Stelle dieser Tragödie zu einem Ausfall Anlaß gegeben: die Krastis aber oder die Ellision hat das fast an allen Orten gethan: s. Note zu B. 1329.

B. 623. Wolff (p. 192) mißbilligt, daß Wunder die Emendation des Münchner Gelehrten *οὐ θάσσοι* aufgenommen habe. Niemand, außer Wunder, habe sie gebilligt, und der Scholiast bestätige sie keineswegs. Das Erstere anlangend (worauf überhaupt nicht viel ankommt), so führt Hermann diese Besserung in der Weise an, daß man sieht, sie dünkte ihm beachtenswerth. Das Zweite anlangend, so erlauben die Worte des Scholiasten (*τάχον ἂν πεισθεῖην τῇ ἐξιδνῇ ἢ τῷ Ὀδυσσεῖ*) allerdings keinen sicheren Schluß. Allein die Hauptsache ist der Sprachgebrauch. *οὐκ* pflegt nicht allein, als ganzer Satz, zu stehen, wenn nicht bereits ein anderes *οὐκ* und ein anderer verneinende Satz vorangeht, dessen bekräftigende Wiederholung es dann sein will.

B. 634. *οὐκ*, meint Schneidewin, erzeuge durch brachylogische Verschmelzung mit *ἀλλά* die Bedeutung gewiß doch, sicherlich. Ich begreife nicht, wie ihm je so etwas einfallen konnte. Hermann sagt bloß *ingeniose Doederlinus οἶδ' pro οὐκ coniecit*, ohne jedoch die Besserung aufzunehmen. Daß aber das Ueberlieferte einen Sinn habe, hat weder er noch ein anderer zu zeigen gesucht. Oder sollten sie das Unpassende gar nicht gefühlt haben?

B. 637. *χωρῶμεν λαβών* könnte Neoptolemos sprechen, wenn er bloß sich selbst meinte, anders aber nie und nimmermehr; und keines der citirten Beispiele (wenn man sie nämlich im Texte

*

nachschlägt) beweist das Gegentheil. Wozu aber überhaupt nach Beispielen forschen bei einer an sich unvernünftigen Sache? Denn fände sich wo ein Beispiel, so müßte es eben auch corrigirt werden, wie das hiesige. Uebrigens würde der Dichter hier auch ungeschickt schreiben, wenn er nicht deutlich sagte, daß beide in die Höhle treten.

B. 640. Man streitet sich darüber, ob *πὺς ἐν* heißen könne im Bereich des Schiffes (d. h. ob *ἐν* oder *ἐνδοτι* den Genitiv bei sich haben könne), oder ob es heiße in *navis meae suppellectile* (was auf Eines hinausgeht), oder ob man *λαβεῖν* zu suppliren habe, wozu in der Umgebung, in dem Sinn und Zusammenhang kein Grund und Recht aufzufinden ist. Denn in dem *ἄπο* des vorigen Verses ist *λαβεῖν* keineswegs enthalten, sondern man hat dort *δεῖν* aus dem vorangehenden *δεῖ* zu entnehmen. Wakefield hat *ἐπὶ* vermuthet. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß *ἐπὶ* durch *ἐν* verdrängt worden sei. Nehmen wir dagegen an, daß der Dichter *ἄπο* wiederholt hatte, so war mehr Anlaß zur Vertauschung: denn *ἄπο* ist nicht wie *ἐπὶ* synonym mit *ἐν*, und bedurfte wohl der Interpretation.

B. 642. Mag man *πρᾶνεν* transitiv oder intransitiv nehmen (wozu man jedoch schwerlich berechtigt sein dürfte), so paßt *πᾶν* nicht: denn daß das Kraut den Schmerz der Wunde ganz stille, kann Philoktet nicht sagen wollen. Die Schreibung des cod. R. giebt den besten Sinn (s. meine Casuslehre p. 25) und erklärt zugleich die Verderbung. Von einem Erklärer aber kann sie schwerlich herrühren: denn der würde nicht *πόνον*, sondern *πόνον* gesetzt haben.

In Bekkers Anekd. p. 347, 30 steht *ἀείων πένθος ἐρεῖς, ὡς Σοφοκλῆς ἀείων ἔλκος*. Dem zu Folge vermuthete Bergk *φύλλον τί μοι πάρ', ὃ μάλιστ' ἀείζοον*. Ich glaube, daß dieser Grammatiker nicht sowohl *ἀείζοον* geschrieben gefunden, als vielmehr *ἀεὶ* falsch gedeutet habe. Denn beständig rege kann Philoktet seinen Wundenschmerz nicht nennen, da er nur in periodischen Anfällen sich äußert, und nur da jedesmal gebraucht er das Mittel zur Linderung. *μάλιστ' ἀεὶ* gehören zusammen.

B. 647. *ἄλλα γ' ἔσθ' ἃ* haben sich die Herausgeber ruhig gefallen lassen, ohngeachtet das *γ'* von den besten Handschr. verleugnet wird, und der allerbeste cod. T. auch zeigte, wie geschrieben gewesen sei.

B. 654—665. Diese Rede, mittelst welcher Philoktet seinen

liebsten Besitz, an dem sein Ruhm und sein Leben hängt, dem Fremden anvertraut, und doch lieber nicht anvertrauen möchte, und die gleichsam zur Ueberredung seiner selbst dient, daß er ihn anvertrauen müsse, doch nicht eigentlich anvertrauen, sondern bloß einmal anfassen, nur einmal hinreichen und wieder zurückgeben lassen (wie er fein und naiv zugleich sich ausdrückt), ist ein Meisterstück der Gemüthszeichnung.

B. 663 — 665. Dindorf und Wunder hatten erkannt, daß diese Verse dem Philoktet nicht passen und mit dem Vorangehenden nicht zusammenstimmen. Sie erklärten sie darum für unächt. Bäumlein in der *Alterthumsw.* Suppl. 1845, p. 18. glaubte durch Einschlebung eines Verses helfen zu können. Hermann gab sie dem Neoptolem, aber versetzte und corrigirte sie dabei. Rein verehrter Lehrer Döderlein erkannte, daß man weiter nichts zu thun habe, als dieselben dem Neoptolemos zuzuthemen. Ich meine, wenn diese Verse nicht dastünden, müßte man eine Lücke annehmen. Denn unmöglich kann doch Neoptolem den Vogen, dessen Ueberreichung Philoktet zu einer so großen Wichtigkeit macht, ganz stumm hinnehmen; unmöglich kann er dessen Rednerei mit gar nichts erwidern; unmöglich kann er, diese Rede abschneidend, bloß Geh hinein darauf sagen. Schon die Klugheit gebot ihm, mit einigen Worten zu erkennen zu geben, wie sehr auch er das ihm geschenkte Vertrauen zu ehren wisse, wie hoch er das Glück, diesen göttlichen Vogen anfassen zu dürfen, anschlage. Er hat bereits gesagt, daß er diese Waffen wie einen leishastigen Gott ansehe, hat ihre Berührung zaghaft, als eine fast zu hohe Gnade, begehrt; jetzt ist ihm diese Gnade zu Theil geworden, feierlich ist ihm die Reliquie um seiner Tugend und seiner Verdienste willen überreicht worden: und er sollte sie so gleichgiltig hinnehmen, und gar nichts darauf sagen, als Geh hinein jetzt? Nein, er schätzt sich glücklich (denn das ist der Sinn des ironischen Ausdrucks *ὄν ἀχθόμεναι*), einen solchen Freund gefunden und durch die versprochene Wohlthat gewonnen zu haben, der Wohlthat mit Wohlthat zu vergelten strebe: denn was in der Welt giebt es, dessen Besitz dem Besitze eines solchen Freundes gleichkomme? Man muß sich diese Worte unter feierlicher Betrachtung des Vogens gesprochen denken.

B. 668 ff. Das erste Rehrenpaar dieses Chores ist durch Einsetzung einiger Glossen verderbt worden. Das war leicht zu erkennen; denn die Sylbenzahl stimmt nicht. Anstatt aber erst zu forschen, was der Sinn verschmähe oder entbehren könne, haben einige Beurtheiler geforscht, was in die Sylbenzahl gehen oder nicht gehen wolle, und darum natürlich das Rechte statt des

Unächten ausgestoßen, z. B. B. 670. statt *δρομάδα* (der Glosse bei *ἀμπυνα*) das unentbehrliche *δέσμιον*. Dagegen hat Gernhard erkannt, daß der Name *Ἰξίονα* eingeschoben sei, welcher ganz entbehrlich ist, da „der auf's Rad Geflochtene, der mit der Hera buhlen zu wollen sich vermessen hatte“, aller Welt bekannt war. Ueber diese Mythe siehe in meinem Eurip. restit. T. II. p. 370, was ich über den Inhalt der Tragödie *Ixion* entwickelt habe.

B. 668. Schneidewin hat *οὐδαμά* für *οὐ μάλα* geschrieben. Aber letzteres ist ja ein ganz bekannter Ausdruck.

B. 670. *Ἐφ' ἃς ἀμπυνες, τροχοὶ οὕτω Σοφοκλῆς ἐν Φιλοκτήτῃ, διὰ τὸ κυκλοτερές*. Dieser hat offenbar *δρομάδα* noch nicht vorgeschlagen. Zugleich sieht man aber aus dieser Erklärung, wie die Glosse hereingekommen sei. *βάλλειν δέσμιον* vergleicht Wunder mit *θαλάσσιον* *ἐκρινε* Oedip. T. B. 1411, und erklärt es richtig durch *εἰς δεσμούς βάλλειν*.

B. 671. Ueber den Genitiv *Κρόνου* siehe unsere Noten zu Antig. B. 99.

B. 674. Eustath. p. 763, 3 (667, 24) *παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Φιλοκτήτῃ τὸ οὐτε τὴν ῥέξας, κανὸν δηλαδὴ. οὕτω γὰρ νοεῖται. εἰ καὶ παντελῶς ἐκεί σιωπᾷται τὸ ῥεχθέν*. Ueber *οὐτ'* — *οὐ* für *οὐτε* — *οὐτε* siehe meine Partikellehre Th. I. p. 198.

B. 676. Ein Schol. zu Elektra 1214. erklärt *ἄεμος* durch *ἀνάξια*. Daraus erkannte Erfurdt die hiesige Vertauschung.

B. 677—680. Diese Verse hatte man falsch abgetheilt als choriambische, während es Anacreonteen sind ohne Wörterzertrennung.

Den 677sten Vers hatte Erfurdt also gestaltet: *τόδε δὲ θαυμά μ' ἔχει*, Hermann also *τόδε δ' αὖ θαυμά μ' ἔχει*. *αὖ* ist noch unpassender als *δὲ*. Ueber den Gebrauch des *γάρ*, als Bekräftigung des Vorangehenden (wie auch das lateinische *nam* gebraucht zu werden pflegt), vgl. meine Partikellehre Th. I. p. 474. und Antig. B. 625. 627. 649. u. A.

B. 681. *πρόσοιπος* ward von Buttmann, Wunder und Döderlein richtig erklärt: wo er sein eigener Nachbar war.

Wunder erkannte ferner, daß von Philoktet nicht gesagt werden könne, daß er nicht zu gehen im Stande sei (*οὐκ ἔχω βαῖον*). Aber das Heilmittel fand er nicht, welches einfach darin

bestand, daß man das Komma hinter *βαίον* tilgte und für *οὐδέ τι* — *οὐτι* *ἐς* schrieb: er kann keinen Einwohner besuchen. Wir sehen hier, daß Sophokles nicht die ganze Insel Lemnos als öde und unbewohnt sich dachte, was auch gar zu sehr gegen die Erfahrung und Geschichte gewesen wäre: sondern sein Philoktet lebt darum abgetrennt von aller Welt, weil er nicht bis zu der bewohnten Gegend aus seiner Einöde weg zu gehen vermag.

B. 682. Unrichtig hat man seit Buttmann *κακογείτονα* auf *τινά* bezogen und in dem Sinne Unglücksnachbarn gefaßt, anstatt mit dem Schol. dasselbe auf *στόνον* oder *πόνον* zu beziehen, das Uebel, welches eine unbequeme Nachbarschaft ist. Der Dichter will damit den Grund andeuten, warum sein Philoktet auf der nicht menschenleeren Insel so einsam und verlassen lebt. Er wird von den Einwohnern auf Lemnos aus demselben Grunde gemieden, aus welchem er auch von den Achäern ausgefetzt worden ist, weil man nämlich den Anblick des Glenden und sein Schreien nicht erträgt, und Jedermann doch zunächst nur an sich selbst zu denken gewohnt ist. Auch ist diese Bedeutung des Wortes *κακογείτων* dem Sprachgebrauche einzig angemessen, jene erfundene aber riecht nach der Studirlampe.

B. 683. Est certissimum, sagt Wunder, neque Sophoclem neque quemquam Graecorum dicere potuisse *στόνον ἀντίτιπον βαρυβρῶτα αἵματηρόν ἀποκλαίειν παρὰ τινι*. Imo pro verbis *στόνον ἀντίτιπον*, quae ex versu 1460 huc translata esse iudico, non potest dubitari quin eiusmodi substantivum positum fuerit, quod vel morbi vel cruciatuum morbi significatum haberet, accommodatum adiectivis *βαρυβρῶτα* et *αἵματηρόν*. Hesych: *κάματος, νόσος, κόπος, μόχθος, πόνος*. Vielleicht war erst *κάματος* mit *πόνος* und dann dieses mit *στόνος* vertauscht worden. Uebrigens konnte *στόνον* auch wegen *ἀποκλαίειν* nicht geduldet werden, welches einen Schmerz ausweinen bedeutet.

B. 685. Schol. *τὴν τοῦ αἵματος ῥίον ἀναδιδόμενην ἐκ τῶν ἐλκῶν τοῦ θηροδύκτου ποδός*. Man hat nicht nöthig, mit Buttmann *ἐνθῆρος* durch *ἀγριος* efferatus zu erklären. Denn wenn das Gift der Schlange noch im Fuße sitzt, so kann durch Metonymie gesagt werden, daß die Schlange noch darin sitze.

B. 687. Der Schol. erklärt unrichtig: *ὅπως οὐκ ἔχω*

οὐδὲ ὅστις ἔλοι φύλλον αὐτῷ ἐκ τῆς γῆς ἢ ὄρνιν τοξευθέντα ὑπὸ Φιλοκτήτου καὶ πεσόντα εἰς τὴν γῆν. Uebrigens scheint er doch noch die Partikel τε am richtigen Plage gefunden zu haben, weil er die Beziehung der beiden Sätze zu einander richtig angiebt. εἰ ἐμπέσοι heißt wenn der Fall eintrat: vgl. Eurip. Elektra 425. ἐν τοῖς τοιούτοις δ', ἥνικ' ἂν ποτ' ἐμπέσῃ in solchen Fällen, wenn sie kommen dann und wann.

B. 689. Daß εἶπε für ἐρπει zu schreiben sei, hatte Bothe erkannt. Aber γάρ hatte man stehen lassen, und den vorangehenden Satz (εἰ ἐμπέσοι — εἰλεῖν) nicht als Vorderatz des εἶπεν ἂν κ. τ. λ. erkannt, sondern zum Vorherigen geschlagen, als gälte es, blos Heilkräuter vom Boden zu pflücken. Der Scholiast hatte das Richtige angegeben, und las auch im Folgenden richtiger: τότε γάρ, ἥνικα ἐξανίησι δακτύλιος ἅτα, ἐρπει πόρον ἄλλοτ' ἄλλον, εἰλυόμενος, ὥσπερ παῖς ἀνευ φήλης τιθήνης ὑπ' ἀρχῶν. — ὅπου εἰμαρές ἐστιν αὐτῷ ἀπέναι (schr. ἐπέναι). ὑπάρχων, welches er auf ὡς bezieht, war unrichtig. Auch die Worte ὅθεν εἰμαρεία deutet er minder gut: sie bedeuten unde facultas esset sumendi

B. 695. ἀλφροταί sind nicht Brodesser (fruges consumere nati), wie Schneidewin meint, sondern erfindsame Menschen. Das Wort ist Nebenform von ἤφαιστος.

B. 697. Erfurdt's Conjectur πτανοῖς ἰοῖς wird vom Scholiasten keineswegs bestätigt, und sie ist auch ungeschickt, da die Pfeile zweimal, die erlegten Vögel aber nicht einmal erwähnt sein würden. Die Scholien lauten also: 1) ἀλλὰ διὰ τῶν πτηνῶν οἰστών τὴν διὰ τῶν ὀρνέων τροφήν. Hieraus sehen wir für's Erste, daß der Schol. ὠκυπόλων durch πτηνῶν, τόξων aber durch οἰστών erklärte, ferner daß er ὀρνισι im Texte fand. 2) εἰ ποὺ τοῖς πτηνοῖς βέλειν (ἐξ ὠκυπόλων τόξων) setzt er hinzu, um anzudeuten, daß πτηνοῖς βέλειν die Erklärung dieser hinzugesetzten Worte sein solle) ἀνίσῃ φορβὴν πτηνῶν, τουτέστιν ὀρνέων· λείπει δὲ ἡ ἀπό, ἀπὸ τῶν πτηνῶν. Dieser las πτηνῶν, und ὀρνισι war bereits aus dem Texte gestossen. 3) ὠκυπόλων, περρωτῶν τόξων 4) ἀνύσει, περιποήσειεν ὀρνέοις. Dieser las wiederum πτανοῖς und vielleicht auch ὀρνισι.

B. 700. Daß Philoktet Psüzen-Wasser getrunken habe, ist nicht möglich, und widerspricht den anderweitigen Angaben in dieser Tragödie, z. B. B. 21. Hesych hat folgende Glosse:

σταγρόν, ξηρόν, θερμόν, ἄκρατον (denn so steht für ἀκμαῖον an der anderen Stelle geschrieben, wo diese Glosse (hinter σταγρόν) noch einmal vorkommt. σταγρός, von στάζω, muß tröpfelnd bedeuten.

B. 701. Wo er spähend irgendwo es fand, da schleppte er seinen Fuß hin zu tröpfelndem Wasser. προσενώμα war schon an sich bedenklich: außerdem war die Präposition hinter εἰς überflüssig: dann ließ sich erwarten, daß der Dichter das mühsame Hinschleppen des kranken Fußes nicht unange deutet lassen würde. Trotzdem hatte man Wakefield's treffliche Besserung abgewiesen. Das kam daher, daß man λένωσιν εἰς ὕδωρ auf einander bezogen hatte, sehr unpassend für den Sinn, und obendrein dem Sprachgebrauche nicht angemessen: vgl. Ded. Col. 135.

B. 707. Der χάλκασπις ἀνὴρ ist Herakles, den die Späteren mit Keule und Löwenhaut bewaffneten, Hesiod aber im Harnisch auführt. Herakles stieg vom Deta-Gebirge aus, wo er mit Beihülfe Philoktetes den Scheiterhaufen betrat, geläutert vom Irdischen, in die Versammlung der Götter auf.

B. 708. Daß πᾶσιν, auf θεοῖς bezogen, ein nichts sagendes Prädikat sei, hatte man gefühlt, und darum zu ändern gesucht. Diodor (IV, 38) und Apollodor berichten, daß den Scheiterhaufen des Herakles Niemand in Brand zu stecken wagte, bis Böas (der Vater Philoktetes) oder Philoktet selbst hinzukam, der sich durch die Bitten des Helden bewegen ließ, ihm diesen Liebedienst zu erweisen. Als darauf das Feuer hell brannte, kam ein Gewitter mit Donner und Blitz, und dieses Himmelsfeuer trug ihn zu den Sternen empor. Dies ohne Zweifel ist unter dem θεῖον πῦρ zu verstehen. Darum mußte πᾶσιν zu diesem Satz herübergezogen werden: denn πανφαῖς durchlauchtig bildet neben ihm keinen Pleonasmus: bei πᾶσιν ist ἀνθρώποις oder τοῖς παροῦσιν zu suppliren.

B. 716. So schrieb ein Gelehrter im class. Journal vol. I. p. 337, besser als Wunder und Dindorf, welche οὕτως ohne Gefaß wegließen, wodurch der Vers den unrichtigen Einschnitt erhält.

B. 731. Was Philoktet dem Neoptolem hier zu wissen thun wollte, besagt der 736ste Vers, woselbst nach den mehrfachen Hemmungen und Unterbrechungen durch Schmerzensanfälle die

Sache endlich zum Vorschein kommt, nämlich daß die Anfälle periodisch kommen, und vorübergehen, wenn sie ausgetobt haben: daß also Neoptolem ihn nicht verlassen solle, wie alle übrigen Menschen, sondern muthig bei ihm ausharren möge in Hoffnung wiederkehrender Besserung.

B. 736. Schol. ἤκει ἡ νόσος, ἕως ὅτε ἐκορέσθη πλάνω-
μένη, mit falscher Schreibung (ἕως), falscher Interpunction (das
Komma hinter χρόνον statt hinter ἕως) und unrichtiger Deu-
tung. Die Krankheit stellt sich nach Zwischenräumen (διὰ χρό-
νου) in periodischen Anfällen (πλάνοις) ein, und will dann
wiederum austoben. Den Sinn der gewöhnlichen Schreibung
gibt Schneidewin wieder: „denn diese Krankheit ist nach langer
Zeit einmal gekommen, vermuthlich weil sie ihrer Wanderschaft
satt geworden ist.“ Daß aber dieser Sinn kein Sinn sei, ist
leicht einzusehen, und wem er gefällt, verdient nicht, daß man
sich die Mühe gebe, ihn zu belehren. Andere Deutungen hat
Const. Matthiä als unstatthaft nachgewiesen. Wir erwähnen
noch Ellendt's ἕως ὡς ἐξέπλησθη pariter ut desaeuiit h. e.
paribus intervallis, διὰ χρόνου ἤκει πλάνοις post ali-
quod tempus vagus redit, i. e. rursus in me grassa-
tur. Hier wäre zuerst zu beweisen gewesen, daß ἕως paribus
intervallis bedeuten könne: dann aber bliebe es immer verkehrt,
daß dem Vertoben der Anfälle die gleichen Zeiträume zugetheilt
werden, da doch wohl Jedermann weiß, daß die Wiederkehren
der Anfälle bei allen Krankheiten periodisch zu sein pflegen, ihre
Dauer aber und ihre Heftigkeit je nach den Umständen kürzer
oder länger, stärker oder schwächer zu sein pflegt: eben so ver-
kehrt wäre es, wenn den Anfällen die πλάνοι d. h. das perio-
dische Umherziehen (denn das ist, wie schon πλανῆται zeigt, die
Bedeutung des Wortes) zugetheilt würde, anstatt ihres Aus-
setzens und periodischen Wiederkommens: und endlich zeigt der fol-
gende Mitleidsruf Neoptolems, daß Philoktet keine mildernde,
verringemde Beschreibung seines Leidens gegeben hat. Wir haben
daher zuvörderst Bothe's Conjectur angenommen. Die Conjunction
ἕως, wie wir bereits an mehreren Orten gesehen haben, von
Sophokles einsylbig gebraucht zu werden, und dieser Gebrauch
hat auch überall zu Mißdeutungen oder Verderbungen Anlaß
gegeben. Darum vermuthe ich ferner, daß ἕως ἐξέπλησθη ge-
schrieben stand: und dieses seltene Perfectum ist vom Komiker
Pherekrates gebraucht worden, doch wohl nur mit Anspielung auf
einen Tragiker.

B. 739. δῆτα kann leicht entweder aus der vorangehenden
oder aus der folgenden Zeile herübergelesen sein. Daß es quaeuo,

obsecro te bedeute, ist eine seltsame Einbildung Pr. Matthiä's. Fast möchte ich vermuthen, daß *βούλει λάβωμαι καὶ θίγω τὸ σου δέμας* geschrieben stand. Denn mit dem Accusativ hat Sophokles *θίγειν* auch Antig. 541. construiert, was Ellendt (Ver. p. 804) vergeblich hinwegzudeuten sucht. Vergl. Eurip. Drest. 206. *βούλει θίγω σου κάνακουφίσω δέμας;*

B. 748. *ἐκόντα μὴδ' ἄκοντα* würde heißen freiwillig, und (aber) nicht unfreiwillig. Siehe unsere Note zu Eurip. Troj. 472. Hel. 358. Hel. 368.

B. 752. *προσφέρειν* heißt nicht tradere, sondern adhibere, und *τύχη* heißt nicht felicitas, sondern bloß fortuna: wenigstens könnte das Wort in dieser Verbindung hier eines Prädikates nicht entbehren. Die von uns gemachte Besserung wird weiter keiner Rechtfertigung bedürfen.

B. 754. Der Glaube, daß an gewisse Besitzthümer das Unglück für den Besitzer sich anhefte, wurzelt überall und kehrt in vielen Sagen wieder. Bei dem Schwerte des Ajax war dieses Schicksal weniger auffällig, weil es das Geschenk eines Feindes war. Aber wer kennt nicht das Unheil, welches der Nibelungenhort auf seine jedesmaligen Besitzer vererbte? Das Küssen des Neides aber gehört zu denjenigen sympathetischen Gebräuchen, von denen Plinius H. N. XXVIII. 5. spricht, und hieß *πομπύζειν*.

B. 777. Auf Lemnos war ein feuerspeiender Berg, Moschlos genannt, welcher um die Zeit Alexanders erlosch. *Λήμνιον πῦρ* war sprichwörtlich. Die Insel war darum dem Hephästos heilig. Hesych *Λήμνος νῆσος τῆς Θοράκης πλησίον, ἱερὰ Ἡφαίστου*: vergl. unten B. 961.

Daß *ἀνακαλουμένων* nicht stehen bleiben könne, schon sprachlich nicht, wenn es auch einen Sinn hätte, sollte man nicht erst zu sagen brauchen. Aber auch Loup's Emendation *ἀνακλυκλουμενων* ist nicht annehmbar. Der Ausdruck wäre keineswegs mit Horazens *flammae rotantes fumum einerlei*, und würde einen wiederkehrenden Kreislauf bezeichnen. Man mußte *ἀνακλονομένων* setzen, welches sowohl den Zeichen nach näher liegt, als auch der passendste Ausdruck ist für das aus einem Krater hervorqualmende Feuer: vergl. Jl. XX, 492. Das Wort *κλόνος* bezeichnet ein ungestümes Gedränge und Gewühle.

B. 789. Ohne Noth hat Wunder *θεμίστ'* vermuthet: siehe meine Partitellehre Th. I. p. 385. 411. Nicht γὰρ war anstößig,

sondern *ἐμοί*, auf welchem hier weder ein Nachdruck noch ein Gegensatz ruht. Ob man übrigens *μοί ἐστι*, oder *μοί 'στι* oder *μοῦσι* schreibe, ist ziemlich gleichgiltig.

B. 800. *γέ* durfte um keinen Preis belassen werden: denn so würde der Satz (daß Schweiß eingetreten sei) die Begründung des vorangehenden (daß er den Kopf zurückbiege) ausmachen. Wegen der Bedeutung der Partikel *τοί* s. unsere Note zu Glect. 842. und vergl. das. 899.

B. 804. *ἀπὸ κοινοῦ τὸ ἀδαής* bemerkt der Schol. richtig. Im Folgenden hatte man *εὐαίων* verdoppelt und als Nominativ gefaßt, durch Eurip. Ion 126. *εὐαίων εὐαίων εἴης, ὃ Λατοῦς παῖ* veranlaßt. Die Construction ist aber diese: „Schlaf der von Leid und Schmerz nichts weiß, erscheine uns mit lindem Hauche, du erquickender Herrscher!“ Uebrigens ist in *εὐαῖς εὐαίων* ein Wortspiel enthalten.

B. 807. *ἀντέχοις* zu ändern, war zwar nicht durchaus nothwendig, da der Rhythmus auch dochmisch ist. Indessen pflegen auch in Dochmien sich die Sylben genau zu entsprechen.

τάνδ' αἴγλαν ist hier mittelst derselben Ironie gesagt wie unten *ὡς τις ἐν Αἰδᾷ κείμενος ὄρα*. Bekannt ist auch der Ausdruck *βλέπειν σκότος*. Einer der Scholiasten schreibt: *κάτεχε τὸ ὁρατικὸν* (seffele seine Sehkraft), *ὅπερ νῦν ἤπλωται* (entfaltet ist) *καὶ διαχέεται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ*. Dafür will Wolff (p. 78) geschrieben wissen *ἥπερ νῦν ἤπλωται καὶ διαχέεται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ* sc. *κάτεχε ο somno, dirige obtutum tuum ad soporis caliginem*, um sodann daraus zu schließen, daß der Scholiast *ἀχλύν* für *αἴγλαν* gelesen habe, und somit Wakefield's Conjectur bestätige. Diese Deutung der Worte des Scholiasten ist sehr gekünstelt, und der Schluß nicht im Mindesten berechtigt. Der Schol. deutete *τάνδ' αἴγλαν* *ἃ νῦν τέταται* die Sehkraft welche jetzt entfaltet ist *ὁμμασιν ἀντέχοις* seffele die Augen, und setzte *τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ* als Erklärung hinzu. Der Sinn der Worte des Textes ist aber dieser: Halte vor seinen Augen fest das Licht (d. h. diese Finsterniß), das jetzt vor ihnen ausgebreitet ist. Der andere Schol. deutet richtig: *τοιαύτην τὴν αἴγλην, ἣ τις νῦν τέταται, ἀντέχοις τοῖς ὁμμασιν λέγει δὲ τὸν ὕπνον, τὸν γερόμενον αὐτῷ παράχρημα, ὅς ἐστιν αὐτῷ αἴγλη καὶ φῶς*.

B. 809. Gewöhnlich *ἴθι ἴθι μοι παῖών*. Dindorf wollte *ἴθ' ἴθι μοι παιήων*. Allein diese ionische Form ist ungewöhnlich: sodann liebt unser Dichter die Vorschlags sylbe bei den

Dochmien, und \mathfrak{J} konnte leicht ausfallen, weil die folgende Zeile wiederum mit der nämlichen Interjection anhebt.

B. 811. Das prosaische Einschiebsel τὰντεῦθεν hat die Metriker an der Heilung verzweifeln machen: und den Sinn anlangend mehrten sie die Verwirrung noch dadurch, daß sie vor ὁρᾶς interpungirten. τὰντεῦθεν war als Interpretation über ἡδὴ geschrieben, und durch Mißverständniß des Abschreibers an das Ende der vorangehenden Zeile hinaufgesetzt worden. ὁρᾶς aber hatte die neueren Ausleger genirt wegen des vorangehenden ὅρα: denn man könne nicht sagen, ὅρα πῶς ὁρᾶς; Es war noch etwas Anderes dabei bedenklich: denn πῶς φροντίδος ὁρᾶς hat keinen Sinn; wenigstens müßte es ποῖ heißen. Allein anstatt willkürlich abzuändern und durch die Abänderung Uebel ärger zu machen, hätten sie den Scholiasten zu Rathe ziehen sollen, welcher πῶς φροντίδος ὁρᾶς durch ποίας γνώμας κρατήσεις wiedergiebt, und also wohl schwerlich ὁρᾶς gelesen hat. Außerdem war zwar das Gleichmaaß der Sylben mit der Gegenkehr nothdürftig erkünstelt, aber kein Rhythmus hergestellt worden. Das ist nun geschehen durch unsere Besserung. φροντίς cogitatio bezeichnet hier das Anliegen, Vorhaben: πῶς μοι φροντίδος πέρας σο. ἔσται wie ich zum Ziel meines Anliegens gelangen soll.

B. 813. πράσσειν ist pleonastisch beigefügt: denn der Sinn ist πρὸς τί μένομεν, ὥστε πράσσειν αὐτό.

B. 814. Der Schol. sagt ἡ μετὰ εὐκαιρίας σύνεσις, welches eine zwar vernünftige, aber nicht den Worten angemessene Erklärung ist. Dagegen Hermann's *opportunitas omnia perspicions* ist unvernünftig: denn nicht die Gelegenheit sieht und durchschaut Alles, sondern der Mensch muß die Augen aufthun, daß er die Gelegenheit nicht vorbei lasse. Wunder erinnerte sich an Elektra 75. καιρὸς ἀνδράσιν μέγιστος ἔργου παντὸς ἐπιστάτης, ohne daraus zu erkennen, daß γνώμαι hier nicht stehen könne. Die Verderbung rührt lediglich aus der Verwechslung mit B. 830. her. Schiller sagt: „Denn der mächtigste von allen Herrschern ist der Augenblick.“

Im Folgenden wird von den Schol. richtig παρὰ πόδα durch ἐν ἐτοίμῳ, πλησίον, σύνεγγυς, und πολὺ κράτος ἀρνυται durch πολλῶν ἐπικράτειαν καρποῦται oder πολλοῖς εὐδοξίαν παρέχει erklärt.

B. 824. πάντων ist auf εὐδραχῆς zu beziehen. Der Sinn ist: „Schlaf der Kranken, der kein rechter Schlaf ist, ist scharf:

aufmerksam auf Alles.“ *λεύσσειν* steht wiederum bei *εὐδρανης* pleonastisch. Kranke liegen oft in einem Halb=Schlase, in welchem sie bei geschlossenen Augen Alles gewahren, was um sie vorgeht. Darum hütet sich der Chor auch im Folgenden, Philoktet's Namen zu nennen: du verstehst ja wen ich meine, sagt er: und wenn du einerlei Absicht mit diesem hegst, nämlich dem Philoktet, d. h. wenn du dein Versprechen halten und warten willst, bis er aufwacht.

B. 826. *ὅτι δύναται μάκιστον* quam potes maxime: *κείνο* geht auf *ὅτι*: „das, das überlege, was du jetzt thun wollest.“

B. 830. Schol. *εἰ τὴν αὐτὴν τῷ Ὀδυσσεὶ γνώμην ἔχεις, ὥστε αἶρεν τὸν Φιλοκτήτην ἐντεῦθεν* Den Odysseus könnte der Chor unmöglich durch *τούτῳ* bezeichnen. Der Sinn ist: Wenn du die nämliche Absicht wie Philoktet hast, nämlich zu warten, bis er wieder aufwacht, so muß darin ein Kluger große Verlegenheiten erkennen, d. h. so wird dir jeder Kluge sagen, daß du uns dadurch in große Verlegenheit bringst.

B. 831. Nicht *ἐνιδεῖν* oder *ιδεῖν* mußte gestrichen werden, welches Wort unentbehrlich ist, sondern *πάθῃ*, die ungeschickte Interpretation bei *ἄπορα*. Zu *ιδεῖν* aber ist *ἔστι* zu suppliren. Der Scholiast las das Richtige, deutet es aber nicht richtig: *ἄπορόν ἐστι καὶ τοῖς συνετοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον. λείπει οὖν ὁ καὶ*. Ferner *γρ. πυκνοῖς, ἢ ἐν πράγμασι πυκνοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον, ἄπορον*. Keiner der beiden Erklärer weiß etwas von *πάθῃ*.

B. 835. *ἐπεὶ κατὰ νύκτα καθεύδουσι, παρὰ τοῦτο εἶπεν τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων, ἀντὶ τοῦ κοιμώμενος*. Der Scholiast will den Ausdruck *νύχτιος* erklären: Philoktet schlafe am Tage so, wie wenn er in der Nacht sich befände (*τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων*): weil der Nachtschlaf der rechte sei. Das steht im geraden Widerspruch mit der beigeschriebenen Glosse *ἀληθὲς ὕπνος ἐσθλός*, der Schlaf in der Sonne ist gut, in welcher mithin *οὐκ* vor *ἐσθλός* ausgefallen sein muß. Das war vermuthlich eine sprichwörtliche Redensart, ohngefähr wie „Bier auf Wein, das laß du sein,“ welche hier bei *νύχτιος* einem Leser oder Erklärer eingefallen war, der sie dann an den Rand schrieb. Darauf ist sie in den Text hineingerutscht, mitten in den innigen Zusammenhang der Wörter hinein, wo sie gerade am allerwenigsten hingehört. Sie mußte hinter *δοῦν* stehen, wenn sie vom Dichter herrührte. Uebrigens heißt *νύχτιος* von Nacht umfängen.

B. 836. Diese Ironie hat man wiederum so wenig verstanden wie die obige bei *αἴγλαν*, und darum vor *ὁρᾷ* ein Punkt gesetzt. Freilich mußte dann das übrige *adeo corrupta* scheinen *ut ne divinare quidem liceat quid poeta dicere voluerit*. Aber greuelhaft ist es, was Hermann, welcher diesen ganzen Gesang nach Kräften corrumpt und verunstaltet hat, vollends in diesem Nachsang für Verwüstungen angerichtet hat.

B. 837. *βλέπει* neben *ὁρᾷ* ist bloße Glosse oder auch Variante. Seine Beschreibung aber hat gemacht, daß man, *βλέπει φθέργει* schreibend, den Text noch weiter verderbte.

B. 838—840. Der Chor will sagen: Nach meiner bescheidenen Einsicht ist derjenige Angriff der Sache der beste und zweckmäßigste, bei welchem man keine Gefahr zu bestehen hat. *πόνος ὁ μὴ φοβῶν* wird von einem Schol. richtig erklärt *ὁ μὴ πρὸς κίνδυνον ὁρῶν*. Das Vorangehende erklärt der Scholiast also: *τὸ δὲ ἀγρευσιμον (ὃ ἐστὶ πέρας) ἀνάκειται τῇ ἐμῇ φροντίδι*. Neuere Erklärer haben z. Th. bereits richtig erkannt, daß es heiße: „Was mein Sinnen erfassen kann, ist, daß ic.“

B. 847. *εὐλόφως φέρειν* paßt nur da, wo es sich um die Ertragung eines Joches handelt, z. B. Antig. B. 292., welche Stelle auch Gussath. p. 824, 32. und 1653, 5. vor Augen hatte.

B. 870. Der heftige Ausruf *παπαῖ* zeigt an, daß dem Neoptolem der Zweifel plötzlich aufstößt. Hermann hatte nicht nöthig, diesen Ausruf vom Trimeter abzusondern und sodann so gewaltsame Aenderungen zu machen: denn die Lesart *τοῦνθενδε λέγε* ist aus *TOYNΘENAEFE* auf leicht erklärliche Weise entstanden.

B. 871. Die überlieferte Schreibung soll nach Hermann so viel sagen wie *quonam tendit oratio tua?* oder *ποῦ διανοίας καὶ φροντίδος ἐξέβης λόγῳ*. Er scheint somit nicht bedacht zu haben, erstlich daß *λόγος* oder *λόγοι* eben so viel wie *διάνοια* bedeutet: zweitens daß man nicht mit dem Reden (*λόγῳ*) denkt oder zu Gedanken abschweift. W ithin bestätigt er eben durch seine Deutung die Nothwendigkeit der von Ersurdt und Buttmann aufgenommenen Lesart *λόγων*, deren Sinn ganz einfach dieser ist: *quid meditaris?* eigentlich zu welchen Gedanken schweifst du ab? Auch im folgenden Verse bedeutet *ἔπος* nicht das Wort, sondern den Begriff, die Sache: s. die Note zu Eurip. Drest. B. 1.

B. 874. Nach der Aeußerung Neoptolems, daß er in Zweifel und Verlegenheit sei über das, was er thun wolle, konnte Philoktet leicht abnehmen, daß dieser Zweifel seine Mitnehmung auf das Schiff und Heimgeleitung betreffe: darum sagt er: Sprich doch so was nicht, mein Sohn, d. h. denke an so was nicht. Neoptolem aber erwiedert: er sei nun einmal in dieser Lage, diesem Zustande, müsse also leider auch so sprechen.

B. 891. „Valde inutilis mihi hic versus videtur, ita ut ab interprete potius quam a Sophocle additum putem.“ Wunder. Logisch genommen, ist der Vers allerdings überflüssig: denn wenn Philoktet nach Troja kommt, so versteht sich, daß er auch zu den Atriden und ihrem Feldlager kommt. Aber Redner und Dichter schreiben für das Gefühl mehr als für den rechnenden Verstand: und wenn H. Wunder mit dem Gefühle gelesen hätte, so würde es ihm nicht eingefallen sein, diesen Vers zu verwerfen.

B. 903. Weil man hier an der Bedeutung des Wortes *τέχνημα* irre geworden ist, so verweisen wir auf unsere Noten zu Eurip. Hipp. B. 767. Soph. Elektra 1360. Antig. 744.

B. 917. *προθεῖναι δεξιάν* soll heißen iungere dextram, was nicht möglich ist: denn *προθεῖναι* heißt proponere. So wie *ὄρεον, πιστῶν, ἀράς προοθεῖναι* gesagt wird, so muß es hier auch *προοθεῖς χεῖρα δεξιάν* heißen.

B. 920. Daß das *Ἀσυνδeton* hier nicht statt haben könne, hat Hermann erkannt. Nicht bloß der Bogen, sondern auch Philoktets Person selbst soll nach Troja geschleppt werden. Würde es aber sogleich in den vorangeschriebenen Versen um Philoktets Person sich handeln, und dieser Vers hier bloß eine Steigerung der nämlichen Sache enthalten, so wäre das *Ἀσυνδeton* an seiner Stelle. Hermanns Conjectur *ἄγων* macht dasjenige, was sie bessern soll, noch schlimmer: denn nun wird gar die Producirung Philoktets als bloße Nebensache beigegeben.

B. 927. Vgl. Eurip. Hekabe 608. ὦ σχήματ' οἴκων.

B. 932. *ὑπό* müßte auf *θανών* bezogen werden. Das ist jedoch dem Sinne nicht angemessen: denn nicht die Vögel werden den Philoktet umbringen, sondern er wird Hungers sterben.

B. 947. Sollte man's wohl glauben, daß Gernhards treffliche Emendation so lange zurückgestellt werden konnte? Du

bist nicht von Natur schlecht, sagt Philoktet, sondern bloß verführt von schlechter Männer Anlehnungen: jetzt aber gieb dich wieder anderen, Geziemenden, hin, und stelle mir meine Waffen zurück, ehe du abschiffst: vgl. Eurip. Grechth. (Eurip. rest. I, 474.) *ἴσον σεαυτὸν, εὐσεβεῖν, πᾶσιν δίδου*, und hier oben B. 84. *δός μοι σεαυτὸν*, ingleichen Trachin. 1107. Das Ueberlieferte erklärt man also: Jetzt überlaß du andern, denen es ansteht, die Uebung der Schlechtigkeit. Das wäre kein übler Sinn, wenn nur die Worte einstimmten. Allein *δοῦναι* in den als Belägen citirten Stellen heißt fröhnen, opfern (Eurip. Phoen. 21. *ὁ θ' ἡδονῇ δούς*. Cic. fam. IV, 5. 6. *da hoc illi mortuae*), hat also hier ebenfalls nur diejenige Bedeutung, welche die Gernhardtische Besserung ihm zumuthet: und die Supplirung von *κατὰ* oder *αἰσχρὰ* findet man bloß auf der Studierstube.

B. 949. Döderlein: Non indicativus est *τι δρᾷς*; sed pariter ut *δρῶμεν* coniunctivus. quid faciendum sit, quaeris? audiverat enim ex latibulis Ulysses Neoptolemi dubitationem. Man muß sich denken, daß Neptolemos eine Geberde gemacht hat, als wollte er den Bogen bereits zurückgeben: darum scheint mir der Indicativ (*δρᾷς*) noch besser zu sein.

Dieses energische Einschreiten des im Versteck lauernden Odysseus war in gleicher Weise auch in der Dichtung des Euripides enthalten. Hier ließ Odysß den Diomedes mit Philoktet unterhandeln, nachdem er selbst vorher als verwandelter Bettler ihn ausgeforscht und die Sache bis zu dem gewünschten Punkte hingeführt hatte. Während des Gesprächs mit Diomedes aber trat er plötzlich in seiner eignen Gestalt dazwischen:

*ἀλλ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ τὰμὰ πάντ' εἶση κλύων·
ὅδ' αὐτὸς αὐτὸν ἐμφανίζει σὺν λέγων.*

B. 958. Da die Begleiter des Odysseus es sind, welche den Philoktet transportiren sollen, so will Schneidewin entweder *στεῖχειν ἅμ' ἢ βίᾳ στελοῦσιν οἷδε σε* oder *στεῖχειν ἅμ' αὐτοῖς ἢ στελοῦσιν οἷδε σε* geschrieben wissen. Allerdings ist *αὐτοῖς* entbehrlich, aber seine Ausstossung erzeugt einen falschen Einschnitt: *βίᾳ* dagegen ist unentbehrlich, und mit seiner Aufopferung darf keine Heilung versucht werden. Uebrigens ist auch keine Heilung nothwendig: denn auf das Gefolge vornehmer Personen, welches nie fehlt, braucht nicht eben deutlicher hingewiesen zu werden.

B. 967. Ein Mensch, wie Odysseus, der die Götter täglich

belüge und betrüge, indem er keine Moral kenne, solle, meint Philoktet, die Götter nie vorschützen.

B. 978. γέ beim Imperativ kommt vor, wie ich in meiner Partikellehre Th. I. p. 372 f. gezeigt habe, obwohl die dort gebrauchten Beispiele nicht alle richtig sind. Die Partikel hat aber dabei keine eigenthümliche, von andern Vorkommenheiten verschiedene, Bedeutung: und muß daher auch überall, wo man keine rechte Bedeutung derselben angeben kann, gestrichen werden. Eurip. Iphig. A. 806 = 706. δρᾶ γ' εἰ τι δράσεις, ἢ ἄπαυ' οἴκαδε στρατόν, wo γέ dem ersteren Gliede der Alternative den Vorzug giebt (vielmehr). Eurip. Ion 528. σὺ δ' εὖ φρόνεις γε (als bessernde Erwiederung) und du sei vernünftig! Jene erstere Bedeutung müßte die Partikel hier haben: packt ihn wenigstens oder vielmehr! Daß aber eine solche Partikel hier sehr lebern sein würde, ist leicht zu fühlen. Wenn Jemand etwas zu thun droht, und ein Anderer droht ihm etwas Anderes dagegen, so wird gewöhnlich die Partikel ἄρα gebraucht, z. B. Eurip. Phoen. 1390. σαυτήν ἄρ' ἔγγυς τῷδε συνθάψεις νεκρῷ. So konnte auch hier Odyssseus sagen: So werde ich dich denn packen lassen, damit du das nicht ausführen kannst. Aber statt der Drohung läßt er sogleich handeln und ausführen: Packt ihn denn! oder Nun denn, so packt ihn!

B. 980. „ἅμα τοῖς τόχοις θηρώμενα, non, ut Passovius in lex. s. v. vortit zusammengebundene Hände.“ Döderlein.

B. 982. Die Schreibung der Urkunden οἷα würde nicht entstanden sein, wenn οἷος hier gestanden hätte. οἷος kann schon darum unmöglich dagestanden haben, darum, weil ὅς μ' ἐθηράσω darauf folgte. Und daß ὅς μ', nicht ὡς μ' ἐθηράσω, geschrieben stand, das würde der Sinn verrathen, wenn der sehr gute cod. Γ. es nicht verriethe: denn der Satz ὅς μ' ἐθηράσω κ. τ. λ. enthält die Ausführung und Erklärung des vorangehenden Ausrufes οἷως μ' ὑπῆλθες.

B. 991. Buttmann hat das Komma hinter συνδήσας getilgt, weil Philoktet jetzt noch nicht gefesselt sei, sondern noch gefesselt zu werden fürchte bei längerem Sträuben.

B. 994. Iunge καὶ πολλάκις iam saepe: ipsa sententia ἀσύνδετος eoque fortissima est. Döderlein, jetzt Hermann und Wundern folgend, nachdem er früher Waksfelds Conjectur gebilligt hatte. Zwischen καὶ und das Wort, zu welchem es gehört, kann allerdings eine enklitische Partikel treten:

f. Partikell. Th. I. p. 142. und Antig. 760. Allein was soll uns καὶ πολλάκις vel saepe? Ist nicht das einfache πολλάκις viel besser und kräftiger? Und inwiefern kann in dem Asyndeton hier eine Kraft liegen? Ist nicht der Sinn — „zwar hab' ich das schon oft gewünscht und gebetet, aber es gönnen die Götter mir leider keine Freude: du lebst im Wohlergehen und ich im Grame“ = besser und natürlicher? Auch der 996ste Vers enthält kein Asyndeton; siehe meine Partikell. Th. I. p. 470. über ἀλλὰ γάρ.

B. 996. Wir haben hinter ἀλγύνομαι ein Komma gesetzt, damit man τοῦτ' αὐτό auf γελώμενος, nicht auf ἀλγύνομαι beziehe. Denn worüber Philoktetet sich härmte, braucht er nicht zu sagen, und wenn er es sagte, so durfte er nicht τοῦτ' αὐτό hinzusetzen: daß aber gerade sein elender Zustand seinen Freunden zum Hohne gereicht, das war wohl der Erwähnung werth.

B. 1000. κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ist als ἐν διὰ δυοῖν zu fassen, aus Zwang in Folge des Betrugs, als nämlich durch Palamedes der verstellte Wahnsinn des Odysseus entlarvt worden war.

B. 1003. Schol. ὥς σὺ φῆς οἱ Ἀτρεΐδαι με ἐξέβαλον, ὥς δὲ φασιν ἐκείνοι. σὺ. σὺ μὲν, φησὶν, ἐκείνους αἰτιά, ἐκείνοι δὲ σε. Mit Recht hat Bernhard geurtheilt, daß eine derartige Ellipse unerhört sei. Die Richtigkeit desjenigen, was wir geschrieben haben, wird von denjenigen nicht in Zweifel gezogen werden, welche mit dem Gebrauche der Partikel δὲ vertraut sind (s. unsere Noten zu Trachin. 537. Eurip. ras. Herakles 85. Alkest. 71. Hel. 759.): mich, der freiwillig mitgeschiffte, haben ehrlös verbannt die, welche du dessen zeichst, während sie dagegen dich zeihen. Wenn man ὥς belassen will, so muß man nothwendig mit Bernhard κείνους zu ἐβαλον ziehen; denn außerdem würde die Beschuldigung sich bloß auf das ἄτιμον βαλεῖν beziehen, was ja einen ganz unpassenden Sinn enthielte.

B. 1007. ἐμοῦ πλεύσαντος rectius dictum quam δμου, sagt Hermann. Nam sive una cum illis sive sine illis ad Troiam venisset, dum venisset modo, sacra impediri morbo eius necesse erat. Neque enim de faciendis in itinere sacris sermonem esse aoristi participium ostendit: deberet enim praesentis esse. Wer kann glauben, daß Sophokles, wenn er das gewollt hätte, sich so ungeschickt ausgedrückt haben würde, daß jeder, nicht auf der Studirstube sinnende, Leser oder Hörer

ihn mißverstehen müßte? Warum sollte er denn nicht lieber ἤκοντος oder παρόντος geschrieben haben? Aber auch ὁμοῦ πλεύσαντος kann es nicht heißen, wo vielmehr ἐμοῦ ὁμοῦ πλέουσιν oder auch ὁμοῦ πλέουσιν (sc. ἡμῖν) gefordert wurde. Es kann aber überhaupt nichts von Schiffen dagestanden haben, sondern das Stöhnen und Schreien des Philoktet mußte erwähnt sein: denn das war die Hauptsache und der Vorwand seiner Aussetzung. Und daß dies hier gestanden habe, so wie auch, daß es ἔξοτι geheißen habe, bezeugt der Schol. τοῦτο γὰρ προφασισαμένου Ὀδυσσεως, ὅτι θῆσαι οὐκ ἔστι τούτου ἐπιστενάζοντος, ἐξέθηκάν αὐτόν. κλαύσαντος (was Pierson und neuerdings Wolff gewollt haben) paßt weder der Bedeutung nach, noch als Tempus: wir müssen στένοντος setzen, obgleich die Zeichen weiter auseinander liegen.

B. 1023. Ἡεῖσθ. παρείκει, παρέχεται. Daß εἶκιν zulassen bedeute oder transitiv gebraucht werde, davon hat man nirgends etwas vernommen, außer einer einzigen Stelle bei Homer II. XXIII, εἶλαι ἥνια ἱππῳ, worüber wir zu B. 460 oben gesprochen haben. Sonst bedeutet εἶκιν τινὶ τι einem in etwas nachgeben oder nachstehen: vgl. Aias 652. dem gemäß würde Plat. Theät. 150 D. οἷσπερ ἂν ὁ θεὸς παρείκη bedeuten, denen der Gott nachgiebt, und Staat 374 E. ὅσον ἂν δύναμις παρείκη so weit unser Vermögen nachgiebt (cesset); während der Sinn fordert so weit uns Kraft bewohnt, und das so weit uns der Gott (das Glück) beisteht. Ingleichen Thuf. III, 1. heißt ὅπη παρείκοι (παρήκοι) wo es sich machte, oder wo es thunlich war, und Plat. Gastm. 187 E. ὅσον παρείκει (παρήκει) so weit es angeht. Plat. Ges. 734. B. οὐκέτι παρήκει es geht nicht mehr an. An den meisten, wo nicht an allen Stellen, bieten die Handschr. beide Lesarten. Warum soll denn nun nicht παρήκει wie προσήκει gebraucht werden können? παρήκειν bedeutet von der Seite beikommen, und das ist eben gerade der für diese Redensarten passende Begriff. Etwas anderes ist Thuf. IV, 36. κατὰ τὸ αἰεὶ παρείκον τοῦ κρημνώδους τῆς νήσου προβαίνων jedesmal wo die Felsenwände zurückweichen. Wenn unser Schol. hier εἰ καιρὸς ἐπιτρέψει μοι schreibt, so folgt daraus nicht, daß er παρείκοι gelesen, noch daß er an εἶκιν weichen gedacht habe, sondern an den Optativ von παρήκειν (welchen Ausdruck Hesych durch εἶασεν, ἀφῆκεν u. s. w. erklärt), wie Moschopolus diot. Att.

B. 1023. Non dubium est, quin sensus hic esse debeat: nunc vero unum est quod dicam. Verum quomodo

isto sensu ἐνὸς κρατῶ λόγου dici potuerit, neque quisquam interpretum ante me explicavit neque egodum expedire possum. Wunder. Der Schol. hat nicht so gelesen, indem er schreibt: νῦν δὲ σιωπῶ· οἶδα γὰρ τοῦτο ποιεῖν ὅπου τοιούτων δεῖ, τῶν σιωπώντων. Er hat ἐνός nicht im Texte gelesen, κρατῶ λόγου aber ganz richtig für synonym mit κρατεῖν γλώσσης (Elektra 1143 u. A.) und κρατεῖν στόματος (Eurip. Hel. 1308 = 1388) genommen. Nichts war für Abschreiber leichter als die Vertauschung des ἐγώ mit ἐνός.

B. 1024 = 1027. Odysseus will sagen, daß er, um zum Zweck zu gelangen, die Mittel nicht scheue, seien sie schlimm oder gut: wo blos List und Trug helfen könne, gebrauche er List und Trug, wo es auf Tugend und Rechtchaffenheit ankomme, stehe er ebenfalls hinter keinem zurück. Weitläufig hatte ihn Euripides über seine Grundsätze sich äußern lassen: Sophokles will das nicht wiederholen.

B. 1027. Recte Wunderus interpretatur: natura mihi insitum est studium (sic enim, non desiderium dicere debebat) vincendi. Hermann. Neue faßt den Sinn richtiger Ulysses dicit de via agendi securum se esse, modo vincat. Die Worte besagen Folgendes: „Aber ich bin von der Art, daß ich überall (nur) meinen Zweck zu erreichen, meine Absicht durchzusetzen (νικᾶν) strebe (χρηζω). Nur bei dir (fährt er fort) will ich eine Ausnahme machen, will freiwillig auf mein Vorhaben verzichten: laßt ihn los, er soll hier bleiben!“ Aber das ist eben gerade das Mittel, durch welches er den Philoktet zum Mitgehen zu bewegen hofft.

B. 1032. Quum dixisset ἐπεὶ πάντεσσι μὲν Τεῦχος sequi debebat πάρεμυ δὲ ἐγώ: sed dixit ἐγώ τε modestius, ut si supra non posuisset μὲν, sed Teucrum κατ' ἐξοχήν nominasset. Hermann. Mag sich der Abschreiber für diese gütige Auslegung bedanken! Bescheidenheit liegt keine darin, sondern bloße Lächerlichkeit, wenn einer die Erzählung mit erstlich beginnt, und dann, bei sich anlangend, nicht das Herz hat, zweitens zu sagen, sondern sich blos anschwänzelt. Man muß bei den Beispielen des Gebrauches von μὲν — τε sehr auf der Hut sein: denn die meisten danken unaufmerksamen Abschreibern oder Erklärern ihre Entstehung: vgl. oben 1006.

B. 1034. Ueber μηδέ s. meine gr. Gramm. S. 827. Neue citirt Plat. Protag. 319 B. ἡγοῦμαι οὐ διδασκτὸν εἶναι μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις.

B. 1046. Ueber δῆ f. Partikellehre Th. I. p. 281 — 283. und vgl. B. 1040.

B. 1060. Die Scholien geben drei Lesarten mit drei Erklärungen 1) καὶ ἀπολλυμένῳ μοι σύμφορον ἔσθ' καὶ ὠφέλιμον καὶ δέξῃ με ἀποθανόντα (συνείσει), 2) σὺν ἐμοὶ ἔσθ' καὶ ὄψει με ἀποθανόντα (συνείσει), 3) ὑπερβολικῶς, οἷον καὶ μετὰ θάνατον συνελείψῃ μοι καὶ οὐ καταλείψει με (συνείσει von ἔναι). Von diesen ist die erste, die gewöhnliche, nicht zu gebrauchen: denn dem Sterbenden (θνήσκοντι nicht θανόντι, heißt es) nützt die Höhle nichts, wenn sie den Tod nicht abwehrt; und gesetzt auch θνήσκοντι könnte für θανόντι genommen werden (welches Wunder irrig behauptet), so nützt die Höhle auch dem Gestorbenen nichts, wenn sie ihn unbestattet liegen läßt. Wenn Wunder ferner sagt non video, quo iure negari possit, συμπερίεσθαι conversari cum aliquo, esse cum aliquo, significare, so kann man darauf bloß erwidern: non video quomodo hoc obtinere voluerit vir doctissimus. Die dritte Erklärung des Scholiasten fällt von selbst weg, da die Attiker dieses Futur von συνίεναι nicht gebrauchen, auch die ὑπερβολή gar zu seltsam wäre, wenn die Höhle mit dem Menschen zusammen gehen sollte. Dagegen giebt die zweite Lesart den angemessensten und natürlichsten Sinn: vgl. Elektra 93. τὰ δὲ παννυχίδων ἤδη στυγερά ξυνίσσας' εὖναι μογερῶν οἴκων. Ant. 266. μήτε τῷ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλευσάντι. Eurip. Hipp. 910. οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην τέρενά τ' οἴκων μή ποτε φθογγὴν ἀφ᾽. Die Worte besagen einfach: du wirst auch Zeuge meines Todes sein. Und gegen diesen Gedanken ist doch wahrlich nichts einzuwenden.

B. 1064. τὸ κατ' ἡμᾶς heißt keineswegs quotidianus victus, sondern bloß täglich Eurip. Elektra 145. 183. Ion 124. Bask. 904. Troj. 387. Mithin heißen die Worte: was soll Tag für Tag (aus) mir werden? Um das Gleichmaß der Sylben herzustellen, brauchte man bloß αὐ zu streichen: πόθεν, welches Weise schrieb, beruht auf der oben genannten falschen Deutung; τίπτε ist bei Sophokles nicht nachzuweisen, und pflegt warum, nicht was zu bedeuten. Hermann's ποτ' αὐ vollends giebt gar keinen Sinn.

B. 1065. Mit Recht hat man σιτονόμον ἐλπίδος (d. h. ἐλπίς νομῆς οἴτου) auf einander bezogen und das Fragezeichen vor πόθεν gestrichen. Uebrigens hatte Wunder Recht, daß nicht zwei Fragen in einander geschoben werden, ohne daß die Fragwörter dicht hinter einander stehen, und er brauchte sich durch

das von Hermann citirte Beispiel Eurip. Helene 827. τί τὰμά, πῶς ἔχει θεοπίσματα; darin nicht irre machen zu lassen. πόθεν ist anaphorische Verdoppelung der Frage, ganz wie Antig. B. 2., wofelbst man unsere Note sehe.

B. 1067. εἶθε kann nicht richtig sein wegen des nachfolgenden ἐλῶσι oder ἐλοῦσι. Nun ließe sich dieses zwar leicht in den Optativ ἐλοεν verwandeln: allein die Worte und ihr Zusammenhang zeigen deutlich, daß von einem Wunsche, in die Lüfte entführt zu werden, etwa durch Harpyen, hier nicht die Rede sei. Der Gedanke ist der nämliche mit dem bereits oben B. 930—932 ausgesprochenen, daß nämlich fortan Philoktet nicht mehr Vögel zur Nahrung schießen, sondern selbst (als Leiche) von Vögeln gefressen und in die Lüfte verschleppt werden wird: denn er kann sich nicht mehr wehren (οὐκ ἔτ' ἔχω).

πτωκᾶς ist jedes scheue, flüchtige Thier, das sich vor der Gefahr duckt (πτώσσει), hier die Vögel. Zu deren näheren Bezeichnung hat der Dichter δευτόνοι beigefügt: denn so, nicht δευτόνου, laß der Scholiast: εἶθε αἰθερος ἄνω ἔλωσι με δευτόνοι δρομάδες διὰ πνεύματος· τινὲς δὲ οὕτως μετὰ δευτόνου πνεύματος ἔλωσι με.

Wir haben mit der leisesten Emendation geschrieben εἰ με — ἐλοῦσιν siquidem me abrepturae sunt. Man müßte ἐάν μ' ἔλωσι schreiben: allein das Futur ἐλῶ steht sicher bei Eurip. Hel. 1220. ἐλθὼν δ' ἐς οἶκους ἐξελῶ κοσµὸν νεκρῶ καὶ σ' οὐ κεραῖσι χερσὶ γῆς ἀποστελῶ, wofelbst man unsere Note sehe.

B. 1071. Die gewaltfamsten Aenderungen hat sich Hermann hier erlaubt, etwas minder gewaltsame Wunder sammt Dindorf: οὐκ ἄλλοθεν ἢ τύχα ἂν ἀπὸ μείζονος. Vor Allem war ἄλλοθεν in ἄλλον abzuändern, damit es auf μείζονος bezogen werden konnte: und der Schol. scheint es nicht zu kennen: οὐκ ἀπὸ τινος ταύτῃ τῇ τύχῃ ἐνέχῃ (ἀπὸ) μείζονος σοῦ· διὸ μηδὲνα ἄλλον ἐπαυτῷ.

B. 1073. λῶτονος haben wir mit Schneidewin geschrieben. Diesen Genitiv braucht man nicht durch ein ausgelassenes ἀντί zu erklären, sondern er hängt vom Comparativ ab in der gewöhnlichen Bedeutung: Das Schlimmere oder das, was schlimmer ist als ein besseres Schicksal, welches dir angeboten wurde. Der Schol. schreibt (τὸ λυσιτελεῖς) ἀπὸ πλείονος δαίμονος τὸ κακίον εἶλον, τὸ μὴ ἐλθεῖν (εἰς Τροίαν). πλείονος δὲ δαίμονος λέγει τοῦ λυσιτελεστέρου καὶ συμφόρου. Daraus ist ersichtlich, daß er πλείονος für λῶτονος, und zwar wahrscheinlich

ohne den Artikel, las: aber mit Unrecht hat man geschlossen, daß er ελθεῖν für ελεῖν (oder αἰνεῖν) vorfand.

B. 1081. Scyth hatte gefühlt, daß hier nicht Alles richtig sei. Sed proba est librorum lectio, erwiederte Brund, et ne-
tquam sollicitanda: οὐκ ἔχων φορβάν ἀπ' ἐμῶν πταῶν ὅπλων
κρατααῖς μετὰ χειρὶν sc. ὄντων. Das hatten sodann die
Anderen nachgesprochen, außer Döderlein, welcher hinter οὐ ein
Kemma setzend, dieses οὐ als bloße Wiederholung des voran-
gehenden ansah (nein!), bei ἔχων aber ὅπλα supplirt wissen
wollte. Ihm folgte Schneidewin, bemerkend, daß sonst zwischen
der andersher in die Höhle getragenen Nahrung und der durch
den Vogen gewonnenen ein Unterschied gemacht werde, auch προ-
σφέρων und ἔχων φορβάν keinen richtigen Gegensatz bilden.
An den geflügelten ὅπλοις aber hätte sich Niemand gestoßen,
wahrscheinlich meinend, daß hier ὅπλα für βέλη gesetzt seien.
Und wenn Sophokles sagen wollte: nicht mittelst meiner
geflügelten Rüstung Nahrung habend, konnte er dann
wohl hinzusetzen zwischen den kräftigen Händen, ohne daß
dieser Zusatz auf das Halten der Nahrung sich beziehen mußte?
Indeß es wird nicht nöthig sein, von der Nichtswürdigkeit des
Ueberlieferten weiter zu sprechen, noch wird die gemachte Bes-
serung irgend einer Rechtfertigung bedürfen. Vgl. B. 1119. οὐκ
ἔχω χειρὶν τὰν προοθεν βελέων ἀλκάν.

B. 1084. Wenn die nicht durchschauten (ὑσκοπα) spitzbü-
bischen (κρυπτά) Worte des trügerischen Sinnes bei Philoktet
Eingang fanden (ὑπέδν), so fehlt die Erwähnung der Wir-
kung, des Ergebnisses, nämlich daß sie ihn um seinen Vogen,
sein Leben, gebracht haben: diese Erwähnung aber darf durchaus
nicht fehlen; denn gerade hierauf kommt Alles an. Mit leichter
Aenderung erhalten wir dieselbe, indem wir ἀπέδν sc. τὰ ὅπλα
setzen. ἀποδύειν, so gut wie ὑποδύναι, wird gewöhnlich mit
dem Accusativ der Person construirt. Es ist aber darum gar
nicht nöthig, den dat. commodi, welcher sich hier sehr gut aus-
nimmt, zu ändern.

B. 1088. Das Ueberlieferte ist ohne Rhythmus, und Dia-
dorf's πότμος πότμος σε δαιμόνων τὰδ' οὐδ' αἰ γε δόλος, wo
die letzte Sylbe (vor ἔοχε) lang sein sollte, konnte gleichfalls
nicht für richtig gehalten werden. οὐδέ γε heißt und nicht
vielmehr.

B. 1089. ὅραν ἐπ' ἄλλοις ἔχειν deutet man falsch den
Fluch auf Andere richten, während der Schol. richtig erklärt

hat παῦσαι τὸν καταρῶν τούτων· thue: Einhalt deinem Fluchen über Andere: denn, setzt der Chor hinzu, auch mir liegt daran, daß du die wohlmeinende Absicht nicht verkenneſt und verſtoßeſt. Wenn Hermann behauptet, das ſei nicht griechiſch, ſo hätte er das beweifen ſollen: Iſt etwa ἔχειν τι cohibere aliquid nicht griechiſch? oder iſt ἐπὶ τινι um den Preis einer Sache, für oder um etwas nicht griechiſch? Daß man aber ſage ἔχειν ἐπὶ τινι für εἰς τι wohin ſteuern, davon habe ich noch nichts vernommen.

B. 1100. Wenn ἔχεις ächt wäre, ſo würde man gemeine Jamben, aber doch keinen Hermann'schen Xenobruch haben. Indessen liebt Sophokles den Dochmius mit der Vorſchlagſylbe dermaßen, und gebraucht ihn auch in dieſer Tragödie ſo oft, daß es Pflicht ſcheint, ihn auch hier herzuſtellen, entweder ἔχεις σὺ oder ἐκτῆος ſchreibend. Das Letztere iſt gewählter und dem Sprachgebrauche des Dichters angemessener, und Gloſſen ſind häufig für Gewählteres eingewärzt worden

B. 1101. Schol. ἀντὶ τοῦ ἐμὲ τὸν τοῦ Ἡρακλείους δ·ά·δοχον· ἢ ἐμὲ τὸν ἐπὶ τῷ Ἡρακλεῖ [ἄθλον iſt, wie Wolff erkannt hat, ein unechtes Einſchieſel] τῇν πύραν ὑφ' ἅπαντα αὐτῇν. Aus dieſer Umſchreibung haben die Prüfer erkannt, daß die Scholiaſten ein anderes Wort hier geleſen haben, als das unſinnige ἄθλον, oder, was offenbar erſt daraus zur Ausgleichung der Sylben gemacht iſt, ἄθλιον. Aber welches Wort das geweſen ſei, vermochten ſie nicht zu finden, weil ſie meinten, daßelbe müſſe mit ἄθλον überein ausgehen. Alſo ſahen ſie nicht was vor ihren Augen ſtand, nämlich, daß der erſtere Erklärer διαδοχον, der andere δ·ά·δοχον geleſen hat. Daß διαδοχον wiederum aus δαδοχον gemacht ſei, weil die ungewöhnliche Form (für δαδοῖχον) auffiel, iſt klar. Daß aber der Vindovokal in dieſer Compoſition, wie in anderen, auch wegbleiben konnte, bedarf wohl keiner Beweisführung: übrigens ſ. unſere Note zu Gl. B. 1360.

B. 1103. ἀνδρὸς ἐν μεταλλαγῇ überſetzte man in mutata poſſeſſione viri (alius). Das iſt die ſaubere Manier, den weſentlichſten Begriff zu ſuppliren, ohngefähr wie die Duben ſich einbilden ſie reiten; indem ſie mit den Beinen ſtampfen, und das Pferd dabei ſuppliren. Trotzdem konnte dieſe Supplirung hier allenfalls noch angehen (in Vertauſchung des Mannes, d. h. des Beſizers), wenn nicht ἐπέσσει daſtünde. Dieſer Begriff aber fordert durchaus die Erwähnung der Hand, von welcher der Bogen gehandhabt (hin und her bewegt) werde. † Nun war aber

auch das Metrum nicht in Ordnung, und somit der Ausfall des besagten Begriffes handgreiflich zu erkennen.

Die Präposition *ἐν* hat man nun nicht mehr auf *μεταλαγᾶ* zu beziehen, indem *χειροῖν δ' ἐν πολυμηχανοῦ ἀνδρός* zusammen gehören.

B. 1106. Libri veteres, in iisque Γ. *στυγνόν τε*. Tricliniani *στυγνόν δέ*, quem soloecismum servavit Brunckius nec sustulerunt Erfurdus aut Buttmannus. Si esset *δέ* servandum, necessario in fine strophae pro *Ὀδυσσεύς* participium aliquod poni deberet, a quo rogeretur *στυγνόν*. Hermann. Was man nicht alles behaupten kann, wenn man durch die zuversichtlichen Ton seiner Aussprüche die Menschen verblüfft zu machen versteht! Wenigstens hätte doch Hermann die Pflicht gehabt, zu zeigen, wo denn im Texte oder in der Vorstellung das *δέ* zu finden sei, welches mit diesem *μέν* correspondire, wenn *στυγνόν τε* als bloßes Nebentheile jenem *μέν* untergeordnet wurde? Wo ist dann das zweitens zu jenem erstlich? Aber ist es denn nicht bekannt, daß im Merismus *μέν* — *δέ* gebraucht werden, und ist es denn nicht natürlich, daß dabei anstatt anaphorischer Wiederholung des Verbi (*ὄρω μὲν* — *ὄρω δέ*) durch die Partikel *δέ* allein die Gegenüberstellung des Parallelgliedes bewerkstelligt wird? vergl. oben B. 276. Leider habe auch ich mir einst durch Hermann's Zuversicht imponiren lassen, und in meiner Partikellehre eine Menge corrupte Beispiele für richtig anerkannt: aber siehe meine Noten zu Eurip. Hipp. 1. und 699. Drest. 24. Phön. 56. Sphig. A. 25. *τέ* kann in solchen Beispielen nicht richtig sein, weil es allemal den Gedanken, welcher als ebenbürtiges Parallelglied gegenüberstehen will, dem ersteren Gliede als einen Theil unterordnet, wodurch die Anaphora aufgehoben und das seines Gegenbildes harrende Glied vereinsamt wird.

B. 1107. Aus *ἦδη* war durch Abschreiber *Ὀδυσσεύς* gemacht worden. Die neueren Herausgeber hatten dafür eine Lücke gesetzt.

B. 1108. Der Sinn dieser Worte ist: Dem Manne ziemt es einestheils die Wahrheit wohlmeinend zu sprechen, anderntheils auch diese Wahrheit, wenn sie gesagt wird, vertragen zu können, und nicht seinen Aerger darüber leidenschaftlich auszulassen. Diesen Sinn hat bereits der Scholiast richtig angegeben, und Brund war ihm verständig gefolgt. Gegen diese Auslegung brachte Hermann, indem er Buttmann widersprach, die Deutung auf *viri est quod utile est iustum dicere* (*εἰπεῖν* für

λέγειν nehmend), von welcher Deutung Döderlein richtig urtheilte et a sensu et a verhis dubitationem habet, dabei festhaltend an dem obgenannten Sinne virum decet eloqui quod bonum honestumque est. „Duas enumerat virtutes viri chorus, primum ut vera dicere possit sine metu, dein ut eadem audire possit sine ira. Illam statim ipse exercet, hanc Philoctetae exercendam commendat.“ Schwerlich würde man von dieser Deutung je abgewichen sein, wenn nicht die Worte des Textes so verwirrt lauteten. Döderlein nimmt die Zuflucht zur Verschmelzung zweier Constructionen, an die wir nie glauben; Wunder hält εὖ δίκαιον gar für corrupt. Es ist nichts verderbt, sondern die Worte sind blos etwas ungewöhnlich und undeutlich gestellt. Solche Versekung aber ist Regel bei Sophokles in allen reimartigen Gegenüberstellungen gleicher oder entgegengesetzter Wörter, z. B. φόνον φόνου δὲ θυσίον τίσω B. 934. und unsere Note zu Ant. 1178. Hier nun sollte es heißen εὖ μὲν εἰπεῖν τὸ δίκαιον, εὖ δὲ ἀκοῦσαι εἰπόντος. Der Dichter setzte aber erstlich im zweiten Parallelgliede das mit εἰπεῖν correspondirende εἰπόντος voran, für εὖ ἀκοῦσαι aber gab er das bestimmtere μὴ φθονεράν ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν. So wie nun die zweite Seite des zweiten Parallelgliedes vorangestellt worden war, so geschah das auch im ersten Parallelgliede, und zwar wurde hier mit vollem Rechte der beiden Gliedern gemeinsame Begriff vorangestellt, mithin τὸ μὲν δίκαιον εὖ εἰπεῖν geschrieben, weil τὸ δίκαιον auch bei εἰπόντος zu suppliren ist. Bisher nun ist noch nichts Auffälliges oder Besonderes eingetreten: denn solche chiasmische Stellung der Gegensätze und Vorankehrung des minder bedeutenden Theiles findet man überall, am häufigsten bei Homer, wo so häufig μὲν und δὲ einen minder bedeutenden Begriff statt des eigentlich im Contraste stehenden zu sich genommen haben, als z. B. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν εὖ δ' οἶκαδ' ἐκέσθαι, παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαι. Das Auffällige liegt hier blos in der Stellung des εὖ, welches, weil es mit δίκαιον, als ein synonymes Wort, reimartig correspondirt (ebenso wie in dem obigen Beispiel φόνον vor φόνου), vor δίκαιον hingestellt ist. Es könnte heißen τὸ μὲν δίκαιως δίκαιον εἰπεῖν, und das würde weniger dem Mißverständniß ausgesetzt gewesen sein, als τὸ μὲν εὖ δίκαιον, weil τὸ εὖ als Substantivum gebraucht zu werden pflegt.

B. 1112. Mit Recht hat Wunder von Thudichum die Beseferung τῶνδ' angenommen. Denn sonst würde unter κείνος Neoptolem, unter τοῦδε Odysseus zu verstehen sein, welches nicht paßt, da Philoktet nirgends über Neoptolem sich beklagt hat, sondern alle Schuld lediglich auf den Odysseus schiebt.

B. 1118. Es ist nicht der Mühe werth, die künstlichen Deutungsversuche zu nennen und zu widerlegen, die man zu Tage gefördert hat, um das a priori unvernünftige *φυγᾶ πελάτῃ με* vernünftig zu finden. Wenn die Prüfer und Ausleger mehr lesen und dem Gedächtniß einzuprägen, als sammeln und spitzfindeln wollten, so würde ihnen eingefallen sein, was Eurip. Hekab. 1019 = 1065 geschrieben hat *ποῖ καὶ με φυγᾶ πτώσσοις μυχῶν*; und daß es hier eben so heißen müsse. *πτώσσειν* oder *πτήσσειν* ist eine Art Intensivum von *ἵπτασθαι*, und bezeichnet das rasche Wegflattern der erschreckten Vögel.

B. 1119. Abermals ließ sich Wunder von Hermann irre machen, daß er *ἀλκῶν* für unrichtig hielt wegen des Spondeus, der doch im Glykoneion ganz in der Ordnung ist. *ἀκμῶν*, was Hermann setzen will, hat keinen Sinn, und die übrigen Besserungsversuche sind zu gewaltsam.

B. 1122. Porson's Besserung hat Dindorf verworfen (*hoc si voluisset dicere poeta, aut ἀνέδην alio loco collocandum aut parenthesis illa aliter ordienda fuisset*), und Hermann hat ihm Recht gegeben, und somit blieb sie verworfen. Aber was geben sie selbst, diese Erklärer, uns zur Beruhigung über die Worte, daß ein Platz, eine Gegend (*χωρος*) ausschweifend (*ἀνέδην*) abgehalten oder abgewehrt werde (*ἐρύκεται*)? Nichts: sondern sie verweisen bloß auf den Scholiasten, welcher *ἐρύκεται* für occupari (*ὑπὸ τῶν θηρῶν*) nimmt, was jedoch nicht mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt. Oder sie deuten *ἀνέδην ἐρύκειν* nachlässig verwehren, was noch mehr gegen den Sprachgebrauch ist. Dann muß man bei *ἔρπετε* ein Ahyndeton annehmen, und hat statt des schönsten, angemessensten Sinnes etwas Hölzernes, Kraft- und Saftloses bekommen. Die Parenthese aber durfte keineswegs anstößig sein: vergl. Eurip. Iphig. A. 1339. *περίβολα φέρετε — πλόκαμος ὁδε περιστέφειν — χειρῶν τε παγὰς*.

B. 1125. *αἰόλαν* nennt Philoktet sein Fleisch (so meint man) wegen seines kranken Fußes *ex morbi virulentia maculis interstinota*. An dem aber wird nicht viel mehr für die Vögel zu nagen übrig gewesen sein. Wir hören ja, daß Philoktet Hungers zu sterben fürchtet: somit kann er nur seine verwesende Leiche meinen.

B. 1130. *Vix dubito quin locus corruptus sit et pro πέλασσον aliud verbum a poeta positum fuerit. Verba εὐνοία πῶσα iungenda videntur cum nomine πελάταν, de quo con-*

sule Blomf. ad Aesch. Pers. p. 49. Wunder. *πέλασσαν* konnte aus mehr als einem Grunde, welche anzuführen wohl nicht nöthig ist, nicht geduldet werden. In welcher Weise aber zu ändern sei, das ließ aus dem folgenden *ἀλλά* sich abnehmen: denn dieses setzt eine Negation im vorangehenden Sage voraus. Das seltene *ἐλα* (s. Eurip. ras. Heracl. 796. Xenoph. Ryr. VIII, 3, 32) gab Anlaß zur Verderbung, und die Zeichen *ΜΕΛΑΜΗ* konnten leicht mit *ΠΕΛΑΣΣΩΝ* vertauscht werden.

Der *πελάτας* ist weder Neoptolem noch Odysseus, sondern der Chor selbst, welcher Schritt für Schritt sich annähern und Eingang zu gewinnen sucht. Zuerst hat er dem Philoktet vorgehalten, daß er selbst es nicht besser haben wolle und mit Unrecht Anderen fluche, und versichert, daß auch er es wohl mit ihm meine. Dann kündigte er ihm an, daß er ihm die Wahrheit vorhalten wolle, und ermahnte ihn, dieselbe leidenschaftslos zu vernehmen. Diese Wahrheit ist: Odys ist kein Schurke, sondern handelt im Auftrage der Gesamtheit, für ihr Bestes sich opfernd. Nachdem Philoktet auf alles das nicht gehört und immer nur in seinen Klagen und Beschwerden über das vermeintliche Unrecht fortgefahren ist: so beschwört er ihn jetzt bei den Göttern, wenn er irgend Scheu und Achtung hege vor ihm, der jetzt nur noch als Gast bei ihm verweile, seine freundliche Annäherung nicht so wegzustoßen, sondern einzusehen, daß es in seiner (Philoktets) Macht stehe, seiner Pein los zu werden u. s. w.

B. 1132. Schol. *γνώθι ὅτι κῆρα τήνδ' ἀποφυγεῖν σοι πάρεστιν, εἰ. πεισθείης ἡμῖν, ὅτι (σόν) ἐστι τήν νόσον (ἀποφεύγειν). οὗτος δὲ ταῦτα λεγόντων συνίησιν, ὅτι παραινοῦσιν αὐτῷ εἰς Ἴλιον ἐλθεῖν. πρὸς δ' ἀνακράζει· „πάλιν πάλιν μοι.“*

B. 1134. Das Ueberlieferte erklärte man also: Ungelehrig, noch unabsehbaren Druck zu ertragen, ist der ihr (der Krankheit) beivoohnt (ὁ *ἐννοικεῖ*): oder nescius est (hic morbus) sustinere infinita mala quae cum eo coniuncta sunt (ὁ *ἐννοικεῖ*). Wenn das gefällt und sinnig dünkt, der mag es behalten. Der Schol. las nicht *ἔχειν*, sondern *ἔχειν* (*ἄγνωστος πρὸς τὸ ἔχεισθαι*). Das mußte fürs Erste aufgenommen werden. Sodann aber war leicht einzusehen, daß *ἀδάης* nicht auf die Krankheit, sondern nur auf Philoktet sich beziehen könne, folglich entweder *ἔχειν* in *ἔχεις* abgeändert werden müsse, ingleichen *ἐννοικεῖ* in *ἐννοικεῖς*, oder, was leichter und auch concinner ist, *ἀδάης* in *ἀδάεις*: es ist *τὴ ὀρθή*. So erhalten wir den passendsten, natürlichsten Sinn. „Erkenne, daß es in deiner Macht steht, dieser tödt-

lichen Pein zu entinnen. In diesem Zustande verharren (die Pein fortsetzen) zu wollen, ist ja jämmerlich, und thöricht ist es die unsägliche Last fortzuschleppen (sustinere), mit der du hier zusammen wohnst."

B. 1143. Die Tilgung der Partikel τε (welche Hermann gemacht hat) wurde nicht bloß vom Rhythmus, sondern auch vom Sinne gefordert: denn die Construction ist φίλα μοι ταῦτα ἐστὶν ὥστε ἐκόντα πράσσειν. Und der Schol. kannte sie offenbar nicht: (ἐμοί) βουλομένῳ ἡδέως ἀποπλεῦσαι κελεύεις.

B. 1163. Die alten Ausgaben haben

ἄρθρον ἀπῶσαι· ἀλ'-
λ' ὃ ξένοι κ. τ. λ.

indem sie offenbar αὐ ἀλ' durch Krasis vereinigt wissen wollten: und dabei konnte es auch sein Bewenden haben, so daß man der mannigfachen gewaltsamen Aenderungsversuche überhoben sein könnte, wenn nicht die Partikel ἀλλά sich als eingeschoben zu erkennen gäbe. Denn es ist viel besser für den Sinn, wenn sie nicht dasteht.

B. 1171—1175. Die Versificirung in diesen Zeilen ist nicht zu verkennen: und der Flicker hat besonders die Partikel γέ als Universalmittel fleißig eingesetzt. Aus B. 1173. hat er folgenden schönen Trimeter gemacht: πῶς ἂν εἰσίδοιμι σ' ἄθλιός γ' ἀνὴρ. Eben so hat er B. 1171. trochäisch gestaltet οὐ γὰρ ἐστὶν ἐν φάει γ' ἐτι. Denn nur Abschreiber haben aus Versehen ἐστὶν ἐν für ἐστ' ἐν gesetzt. Der neueste Metriker Hermann aber hat sein Möglichstes gethan, um diesem Vorgänger am Verdienste um diese Zeilen gleichzukommen.

B. 1174. Schol. ὅστις ποτὲ καταλιπὼν σε ἐπὶ τὸ βοηθεῖν τοῖς Ἕλλησιν οὐκέτι οὐδὲν εἰμί. Daraus ist keineswegs ersichtlich, daß derselbe βάς gelesen, sondern daß er von ἔβαν gar nichts vorgefunden habe: und die Streichung dieses Verbi fordert der Zusammenhang der Worte ἄθλιος ὅς ἐτ' οὐδὲν εἰμί, λιπὼν κ. τ. λ.

B. 1176. Photius Lex. sagt, die Attiker gebrauchten δμοῦ für ἑγγύς, und führt von Menander an ἦδη γὰρ τοῦ τέπτειν ὁμοῦ. Dasselbe berichtet auch der Schol. Apoll. Rhod. II, 121. und giebt das Citat richtiger: ὁμοῦ τῷ τίκτειν παρεγένεθ' ἡ κόρη, d. h. sie war hart an der Niederkunft. War man wohl durch dieses Zeugniß und dieses Citat berechtigt, ὁμοῦ

νέως für ἐγγύς νέως zu nehmen? Berechtigt zu glauben, daß ὁμοῦ mit dem Genitiv verbunden werden könne? Hesych berichtet ohngefähr das Nämlliche: ὁμοῦ, ἐγγύς, τοπικόν. „ἢ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δισμύριοι ὁμοφρόνες (schreibe ὁμοῦ εὐφρόνες).“ Und auch unser Schol. schreibt ὁμοῦ, ἐγγύς. Allein was kann das alles nebst den Citaten Antig. 1180 (1148). und Aristoph. Fried. 513. uns nützen, als um einzusehen, daß ὁμοῦ hier aus irgend einer Verderbung herrühre?

B. 1181. σὺν σπουδῇ ταχύς ist ein nichtiger Pleonasmus, als wie zur Füllung des Verses. Der stehende Ausdruck bei Tragikern ist σπουδῇ ποδός: vgl. Eurip. Hekabe 210 = 216. Androm. 546. Thes. 85.

Beide Ausdrücke konnten leicht mit einander vertauscht werden, oder aber ταχύς hat als Glosse den ächten verdrängt.

B. 1210. Hermann ist durch diesen Vers zu gewaltsamen Versetzungen und willkürlichen Personen-Vertheilungen veranlaßt worden: Wunder und Andere haben ihn als unächt eingeschlossen. Wenn man ihn richtig verstanden hätte, so würde man eingesehen haben, daß nichts zu thun sei, als dem cod. B. zu folgen, welcher ihn dem Odysseus zutheilt. Der Sinn ist wörtlich dieser: aber ich werd' es doch auch ein für allemal deiner Hand nicht anvertrauen, das zu thun. Wie das gemeldet sei, besagt der folgende Vers: Gegen dich also, statt gegen die Trojer, werd' ich das Schwert zücken. Diese Deutung konnte man aus Eurip. Suppl. 1062. entnehmen, woselbst Iphis seine Tochter mit Gewalt abhalten will in die Flammen zu springen: ἀλλ' οὐδέ τοι σοι πείσομαι δρῶσθαι τὰδε. Daß das nicht heiße: ich werde es dir nicht zutrauen das zu thun, sondern vielmehr ich werde es dir nicht anvertrauen (überlassen) das zu thun, und daß mit diesen Worten das thätliche Zugreifen zur Verhinderung der Ausführung verbunden sei, erkennt man aus der Antwort der Eriphyle: ὁμοιον· οὐ γὰρ μὴ κίχης μ' ἔλῳν χεῖρ' mir einerlei! deine Hand kann mich doch nicht erreichen und fangen! Der Schol. Par. 1. hat diesen Sinn richtig erkannt: οὐκ ἐπιτρέψω σοι.

Im Folgenden ist die von den Handschr. und Triflin überlieferte Personen-Vertheilung als die richtige, gegen die Aldinische, festzuhalten. Das wird man erkennen, wenn man den besonnenen Charakter des Odysseus bedenkt, dessen Drohung von Anfang an nichts weiter als ein Abschreckungsversuch sein kann: denn im Grinste mit dem Jünglinge sich zu duelliren, und das griechische Heer eines oder zweier unentbehrlicher Männer nutzlos

zu berauben, das kann er, so lange sein kluger Geist noch andere Mittel zur Erreichung des Zweckes aufzufinden vermag, in der That sich nie vornehmen. Er hat gedroht: die Drohung hat nicht verfangen, Neoptolem will es an sich kommen lassen (ἔστω τὸ μέλλον): jetzt thut er, als wenn er Ernst machte; er legt die Hand an's Schwert: aber Neoptolem geht sogleich noch einen Schritt weiter, er zückt das Schwert (οὐ μέλλει ἔτι): weiter kann es nun Odysseus nicht treiben wollen: er stößt das halbgezückte Schwert in die Scheide zurück, und will den Neoptolem beim Heere belangen. Wäre Odysseus ein romantisch-mittelalterlicher Ritter, so würde ihm dieser Rückzug Schande machen, und er könnte den darauffolgenden Hohn Neoptolems unmöglich auf sich sitzen lassen. Allein die griechischen Heroen waren keine Vorbilder für akademische Knaben, daß sie den Schein höher als das Wesen achteten: ihr Heldenthum war nicht so heikel, daß es vor jedem Anhauch des Mundes erbleichte. Sie waren außerdem auch aufrichtig und bescheiden genug, um einzugestehen, wenn sie einem Anderen nicht gewachsen waren, und konnten sich dieses ohne Gefahr für ihre Ehre ungeschert vorrücken lassen. Wäre es anders, so würde Menelaos bei Homer, als ihm sein Bruder vom beabsichtigten Zweikampf mit Ajas zurückhält, weil er ihm nicht gewachsen sei, eben darum nur um so eher diesen Zweikampf eingehen müssen, weil das ein nur mit dem Tode abzuwaschender Flecken seiner Ehre wäre. Und einem Perikles machte es keine Schande, sich von frechen Männern der Gegenparthei schimpfen zu lassen: man hört nie, daß ein griechischer oder römischer Staatsmann um solche Anhauchung böswilliger Lippen sich duelliren wollte. Wenn übrigens Jemand hier an Odysseus' Muth irre werden sollte, so denke er an die unten folgende Scene, wo sich derselbe den Pfeilen des ergrimmten Feindes preisgibt.

Buttmann hatte das Richtige erkannt, außer daß er den 1181sten Vers nicht ganz richtig deutete, und hat zugleich darauf hingewiesen, daß auch der Schol. den Vers dem Odysseus zugeheilt haben müsse. Seine mangelhafte Deutung aber hat Hermann's Irrthümern Raum und Eingang verschafft.

B. 1218. Du sollst Hiebe bekommen (wenn du das thust) heißt auf Griechisch $\kappa\lambda\alpha\nu\omicron\nu\eta$. Dieser gewöhnliche Ausdruck schwebte Demjenigen vor, welcher hier $\kappa\lambda\alpha\nu\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$ in den Text gebracht hat, nicht bedenkend, daß man nicht mit den Füßen weint. Oder meint man, weil $\text{ἔξω πημάτων ἔχειν πόδα}$ (siehe über diese Redensart Blomfield zu Aeschylus Prom. B. 271) heißt von Unheil frei bleiben, so könne auch $\text{ἔξω κ\lambda\alpha\nu\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu ἔχειν πόδα}$ gesagt werden in dem Sinne von Weinen frei bleiben; so begeht man die so häufige Verwechslung des

Bildes mit demjenigen, was es bedeutet. Das Unheil ist gedacht als ein Netz, in welchem man mit dem Fuße sich fängt, oder wie eine verdeckte Grube, in welche man, sorglos wandernd, plötzlich hineinfällt, oder wie heiße Kohlen, in welche man unvorsichtig hineintritt (vgl. Antigone 608). Wäre es aber wohl eben so passend, wenn man sich eine Grube oder ein Netz voll Wejnens denken wollte, in das einer hineinfalle? Den Grubens- sturz und die heißen Kohlen fühlt man auch an den Beinen, und sie sind ein *πῆμα* an sich; das *κλαῦμα* dagegen ist erst eine Folge des *πῆμα*, und wenn dieses *πῆμα* hier, die angekündigte Strafe, die Beine treffen sollte, so müßte es etwa die Basto- nade sein.

B. 1223. *χρῆμα* dixit, respiciens verbum *περημένοι*, proprio significatu: mala res qua opus sit vobis. Her- mann. Dieser künstlichen Auslegung bedürfen wir nicht. Uebri- gens fürchtet Philoktet, daß die Beiden, welche mit heftigen Ge- berden vor ihm stehen (denn das sagen deutlich seine Worte) in der Absicht erschienen sind, ihn, den Wehrlosen, mit Gewalt in das Schiff zu schleppen. Darum traut er auch den freundlichen Worten Neoptolems nicht, selbst dann nicht, als er ihm den Bogen hinreicht; denn er fürchtet, daß das alles nur eine Falle sei, ihn zu fangen.

B. 1231. Gl. 802. hat *μήν* einen Sinn: „doch nein, ich will nicht.“ Hier aber wäre *μήν* weder als immo noch als vero passend: dagegen ist *οὐ τι μή*, d. h. *οὔτι δεινὸν μή*, ge- rade recht passend. Darum hat Wunder unrecht gethan, *ἀλλ' οὔτι μήν ὅν* zu schreiben.

B. 1234. Die Partikel *γέ* hat man hier ruhig geduldet, ohngeachtet sie, wenn irgendwo, hier störend war.

B. 1241. Wunder bemerkt, daß man vor *κατα* (d. h. *καί, ἐπεὶ ἀπιστοῦρηκας, νοθεύεις*) bloß ein Komma setzen dürfe. Dadurch erhielten wir den Sinn, daß Philoktet auch darum dem Neoptolem nicht mehr traue, weil er ihm gute Lehren geben wolle. Die besagte Bedeutung des *κατα* bleibt, wenn man vor demselben die stärkere Interpunction, und noch überdies zu Ende dieses Satzes ein Fragezeichen setzt: denn das fordert der Sinn: „Und dann trotzdem, nachdem du das gethan hast, kannst du noch und willst mir gute Lehren geben, du entarteter Sohn des edelsten Vaters? O gehe zu Grunde u.“ vergl. unten B. 1323.

B. 1249. Γ. *πάρεστι*, nescio an recte, sagt Hermann,

nachdem Andere diese Lesart ganz unberücksichtigt gelassen hatten. Wie aber kann man zweifeln, daß dies allein richtig sei, da ja Neoptolem eben jetzt das Gesagte wahr macht und den Vogen hinreicht?

B. 1251. Schol. μαρτύρομαι τοὺς θεοὺς ὅτι δ ποιῶ εἰς χάριν καὶ σωτηρίαν ποιῶ τῶν Ἀτρειδῶν. Aus diesen Worten folgt nicht, daß der Schol. ως auf ὑπὲρ κ. τ. λ. bezogen, sondern daß er es gar nicht im Texte gefunden habe. Und das ist kein Schwur, wenn man sagt „wie die Götter wissen“, sondern man spricht „der Himmel sei mein Zeuge oder ist mein Zeuge“, ἵστω Ζεὺς, ἵστωσαν οἱ θεοί, ἐννίστωρ ἵστω u. s. w. Hinsichtlich unserer Emendation bemerken wir, daß der Einschnitt durch die Elision (des ε in ἵστωρ) nicht gehindert wird.

B. 1262. Die leichteste Besserung ist es allerdings, τὸδ' für τοῦτ' zu setzen. Aber woher soll denn τοῦτ' entstanden sein? und warum soll denn Sophokles ohne Noth einen schlechten Vers gemacht haben?

B. 1271. Weil manchmal τὲ — δὲ anakolutisch sich entsprechen, so will man überall τὲ — δὲ setzen, wo nur irgend die Gedankenlosigkeit der Abschreiber oder Erklärer δὲ darbietet, ubi a partitione ad oppositionem transitur, sagt Hermann. Als wenn nicht mit jeder Eintheilung auch eine Entgegensetzung verbunden wäre!

B. 1287. Wunder giebt sich viele Mühe, zu beweisen, daß ἐντυχεῖν hier richtig sei und so viel wie τυχεῖν inveniro bedeute. Hermann glaubte das erstere ebenfalls, und ließ sich das zweite von ihm einreden. Prüfen wir die Gründe! 1) Sophokles habe auch σὺντυχεῖν und προστυχεῖν und ἐντυχεῖν selbst hier unten B. 1291 mit dem Genitiv construiert. Was die letztere Stelle betrifft, so ist es nur zu verwundern, wie man hier ἐντυχῶν stehen lassen konnte, da man doch sonst in der Duldung und Setzung des doppelten und wiederholten ἄν so freigebig ist. Denn hier ist das ἄν keine unnütze Wiederholung, sondern vertritt die Stelle eines wiederholten πρὶν. Noch eine dritte Stelle aus dem Etym. M. p. 27, 23 findet man bei Ellendt angeführt, in welcher es noch deutlicher, als in den beiden genannten, ἄν τυχεῖν heißen muß. σὺντυχεῖν anlangend, kennt man außer Deb. G. 1467, wo die Variante ἐνασῶν existirt, nur die eine Stelle Phil. 320, die aus anderen Gründen bereits von uns für unecht erkannt und corrigirt worden ist. Von προστυχεῖν endlich ist kein Schluß auf σὺντυχεῖν zu machen. 2) Sophokles

sei in der Construction der Verba oft nicht sowohl dem vulgären Gebrauche als der Vernunft (ratio) gefolgt, und habe so z. B. νόσου πεφευγέναι, νόσου μαλαχθῆναι geschrieben. Ein solches Construiren ist allerdings vernünftig, aber ἐντυχεῖν τινος ist a priori unvernünftig, und die Geschicklichkeit, mit welcher H. Wunder incidere in aliquem erst mit invenire aliquem, sodann mit consequi vertauscht, ist bloße Taschenspielerkunst. Was er sonst noch beibringt, bedarf weiter keiner Widerlegung.

Für Porson's, Elmsley's, Schäfers u. Emendation ist Folgendes zu sagen: 1) παύλαν ἐντυχεῖν νόσου eine Rast der Krankheit antreffen wäre nicht richtig gedacht und gesagt, auch wenn die Construction richtig wäre; sondern Jedermann, der mit der Sprache vertraut ist, weiß, daß es τυχεῖν erlangen heißen müsse. Hätte aber Sophokles ἐντυχεῖν für τυχεῖν gesetzt, bloß um den Vers zu füllen und ohne daß die Präposition etwas bedeutete, nun so wäre er eben statt eines Dichters ein Versflicker. 2) Der Infinitiv Aoristi wird allerdings vielfach gebraucht wo man den des Futurs erwartet: aber ein Unterschied bleibt dennoch zwischen beiden, und es herrscht in diesem Punkte noch große Unsicherheit und Verwirrung, da so leicht die Endungen αἰσθαι und εἰσθαι,σαι und σεν verwechselt werden, und so leicht das Wörtchen ἄν verloren gehen kann. Der Infinitiv Aoristi nach Verbis des Hoffens, Erwartens scheint fut. exaoti Bedeutung zu haben (s. meine griech. Gramm. S. 853 und 862). Steht ἄν dabei, so ist der Infinitiv durch den Optativ aufzulösen, also hier μὴ ἄν τυχεῖν = οὐκ ἄν τύχοις. Welches von beiden nun dem hiesigen Gedanken angemessener sei, ist leicht zu unterscheiden. Auf den ironischen Gebrauch des Optativs aber haben wir an mehreren Orten aufmerksam gemacht.

B. 1288. Ueber die Verwechselung des ἕως mit ὥς s. Aj. 698. 1097. αὐτός läßt sich allerdings am leichtesten in αὐτός verwandeln: allein der Sache und dem Gedanken ist οὗτος (Hindeutung auf die eben scheinende Sonne) am angemessensten: vergl. Plutarch Aristid. c. 10.

B. 1291. Siehe die Note zu B. 1287.

B. 1295. Ueber Elmsley's Besserung sagt Hermann non opus si ἡμῖν cum αἰλούς construas. Aber die Athener saßen nicht am Stubiatischen, sondern im Theater, wenn sie Sophokles hörten, und darum würden sie ἡμῖν εἶσιν verbunden haben, und Sophokles mußte das wissen. Uebrigens hätte dann εἶσιν geschrieben werden müssen. Aber wie paßt ἀντήρ, ἡμῖν αἰλούς, εἶσιν ἐκ Τροίας? Daß aber nach Ankündigung einer Erklärung

die Erklärung selbst asyndetisch eingeführt zu werden pflege, hat Hermann selbst öfters bemerkt: s. unsere Note zu B. 55.

B. 1312. *Certe de oculis suis insicetum esset*, sagt Buttmann, *dicere quemquam „qui me vident conversantem cum illo.“* Aber ist denn das Wiedererscheinen des Philoktets beim Heere ein so gar entsetzlicher und gräulicher Anblick, daß Sonne und Mond und Sterne ihre Blicke davon abwenden müßten? Und sagen denn nicht auch wir: ich sehe mich wieder hier und dergleichen? Der Sinn der Worte ist einfach dieser: werd' ich nicht in Troja die Augen niederschlagen müssen, wenn ich an das alles denke, was man mir angethan hat, und trotzdem mich mit meinen Todfeinden freundlich beisammen sehe? Hermann hat also mit Recht ταῦτα zu πάντα bezogen und das Komma von κύλοι hinweggerückt.

B. 1319. „κακούς scripsi ex coniectura Doederlini ad O. C. 915. proposita. Idem scribi voluit Dobraeus.“ Wunder. Der Schol. las κακά: οἱ γὰρ ἔχοντες φαῦλην τὴν γνώμην ἀκάλου θά τῷ λογισμῷ διαπράττονται. παυδεύειν ist nicht Eins mit διδάσκειν, wie diejenigen geglaubt zu haben scheinen, welche hier κακά schrieben. Schneidewin's die Thäten zu Bösem heranziehen ist zum Mindesten sehr seltsam. Hermann's alles andere um sich herum verderben (verführen) paßt nicht im Munde des alten Kerls Philoktet. Mühte κακά von Sophokles her, so würde es dabei ἄλλα, nicht τάλλα, heißen. Der Sinn aber ist: Wer einmal schlecht ist von Haus aus, dem ist nirgends zuzutrauen, daß er gut sein und gut handeln werde.

B. 1322. „Ich glaube (sagt A. Matthiä in der Recension Wunders) die handschriftliche Lesart οἱ τε retten zu können, wenn nur nach σὺλῶντες ein Komma statt eines Punktes gesetzt wird. Der regelmäßige Gang der Rede würde folgender sein: χρεὴν γάρ σε μήτ' αὐτὸν ποτ' εἰς Τροίαν μολεῖν ἡμᾶς τ' ἀπειργεῖν καὶ μὴ ἐνμαχεῖν ἐκείνοις οἱ σου καθύβρισαν, μήτ' ἐμὶ ἀναγκάζειν. Aber bei steigendem Unwillen geht der Redende in die affectvollere Frage über οἷτε σου καθύβρισαν — εἴτα τοιοῦθ' οὐ εἰ ἐνμαχήσων.“ Das hat Wunder in der neuen Ausgabe zu dem Seinigen gemacht; und war doch ein schlechter Profit! Warum soll Neoptolem nicht nach Troja gehen und auch den Philoktet eher davon abhalten als ihm zurethen? Weil man ihn mißhandelt, seines Vaters Rüstung entwendet hat. Also οἱ γε, nicht οἱ τε. Dann wird dem Neoptolem dieser Widersinn der Handlungsweise noch einmal fragweise vor Augen gestellt: Und

trotzdem willst du ihnen beistehen, und auch mich dazu nöthigen? Um eines überflüssigen Strichleins willen (eines *T* statt eines *I*) verwandelt man diese lebendige, dramatische Sprache in ein unbehülfliches Geschleppe und eine tolle Abspringung des Gedankens. Uebrigens vergl. über diese ganze Periodengestaltung oben B. 1239—1242.

B. 1327. Satis habuit Hermannus admonuisse, parum numerosum esse hunc versum. Temperanter fecit quod verba non mutavit; sed ne poetam quidem ipsum emendatione tentare, nimiae temeritatis et impietatis est. Potuit sane Sophocles scribere, vel adeo scripsisse potest, quod in promptu erat, καὼς ἔα αὐτοὺς ἐξαπόλλυσθαι κακοὺς. Eadem crasis Oed. C. 1192. ἀλλ' ἔα αὐτόν; idem verbum El. 1002. πατέρα τὸν ἄμὸν πρόσθεν ἐξαπόλεσας. Et ipsa vocabula καὼς et κακοὺς, si non continuo se excipere poterant, convenientissime ita dirimenda erant ut alterum in principio, alterum in exitu versus collocaretur. Döderlein. Daß ich die Verse mit dem sechshälftigen Einschnitt bei Sophokles für corrupt halten müsse, gleich wie ich sie bei Euripides alle als corrupt gefunden habe, habe ich zu El. B. 321. gesagt mit Angabe der Gründe. Die Verderbtheit dieses Verses hier ist an dem αὐτοὺς zu erkennen, welches vor allem beseitigt werden muß, wenn man ihn emendiren will. Denn αὐτὸς — αὐτοὺς können sich nicht gegenüberstehen: entweder muß letzteres ganz wegb bleiben, oder es muß statt dessen ein solches Pronomen hergestellt werden, welches, auf die dort in Troja hindeutend, zugleich zur Ausprägung des Gegensatzes geeignet sei, also ἐκείνους. Döderlein hat richtig erkannt, daß ἐξαπόλλυσθαι zu schreiben sei. Denken wir uns, daß ἔα unmittelbar vor diesem Verbum stand, so erkennen wir den Anlaß der Verderbung und den Gang, welchen sie nothwendig nehmen mußte. Die Ekklon oder Krasis, wenn sie nicht zwischen ganz gewöhnlichen Ausdrücken stattfand, hat unter drei Fällen wenigstens immer einmal zur Verderbung Anlaß gegeben: vergl. B. 1342. 1400. 1205. 1251. 1177. 908. 551. 488. 243. 220. 620. Es war aber keine Abhülfe möglich, so lange ἔα an derselben Stelle stehen blieb. Also mußte es versetzt werden, und zog dann diese Versetzung die übrigen Abänderungen nach sich.

B. 1337. σῶζω kann heißen retten wollen, nämlich wo ein conatus, eine im Beginn verhinderte That, bezeichnet wird: s. meine griech. Gramm. S. 874. Eurip. El. 1015. haben wir ἐκσῶζω stehen lassen, weil σῶζω ἐκτελεῖ überein mit

κτείνας ἔσωζε wenn er retten konnte oder wollte sein kann, zweifeln aber dennoch, ob nicht auch dort wegen der Parallele *δυσῶν* — *ἐκωῶν* herzustellen sei. Hier, meint Hermann, beziehe sich das Präsens auf das schon jetzt stattfindende Bemühen des Odysseus und Neoptolemos, den Philoktet von seiner Krankheit zu befreien. Davon haben wir bis jetzt nichts gesehen, sondern die Heilung soll erst in Troja stattfinden, und übrigens ist von den Atriden, nicht von Odys, die Rede.

B. 1340. Philoktet erachtet es für ehrlos, mit denen Freund zu sein, von denen man schmähschlich mißhandelt worden ist. Das ist beiden, dem Neoptolem sowohl als dem Philoktet, widerfahren: darum soll Neoptolem sich vor Gott (und Menschen) schämen, zu sagen, daß er wieder nach Troja gehen und den Philoktet mit hinführen will. Allein Neoptolem hat bereits erkannt, daß es sein und seines Freundes Bestes sei, zur Eroberung Trojas mitzuwirken: sein Bestes aber zu erzielen, macht Niemandem Schande. Daran aber glaubt Philoktet nicht: daß es der Atriden Bestes sei, das weiß er, daß es aber auch sein (und Neoptolems) Bestes sei, scheint ihm unmöglich darum, weil es ehrlos ist.

B. 1343. Das Wort *nominativus absolutus* sollte man nie in den Mund nehmen, weil es unvernünftig ist. Der *Nominativ* ist kein abhängiger *Casus*, und folglich kann er auch nie ein absoluter werden. Es giebt blos *Anacoluthien* von der oben bei B. 346. erwähnten Art, daß nämlich das Prädikat zwar dem Sinne, aber nicht der Form nach, zum Subjecte stimmt. Es sollte heißen *φίλος γ' ὦν καὶ τοιάδε (φίλα) λέγω*. Passend vergleicht Buttmann Eurip. *Iph. T.* 664. *σιωθεὶς δέ, παῖδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, ὀνομά τ' ἐξ ἐμοῦ γέροντ' ἂν οὐδ' ἄπαις δόμος πατρῶος ἐξαλειφθεῖη ποτ' ἂν*, d. h. machst du, daß mein Name nicht vergeht und mein Haus nicht ausstirbt.

Zufolge der gewöhnlichen Interpunction *σοὶ πον φίλος γ' ὦν* besteht dieses *Anacoluth* nicht, sondern man hat folgenden Sinn: Ich sag' es doch wohl als dein Freund, und meine Rede ist von derselben Art. Ein fühlender Uebersetzer kann sich bei solchem Sinn, in solchen Worten ausgedrückt, unmöglich beruhigen. Darum übersetzte Brund: *tuam scilicet: quippe qui amicus tuus sim, itemque amica est oratio mea*, wobei nur das zu tabeln ist, daß er *καὶ* als *und* statt auch genommen hat. *γ'* ist hier ziemlich so viel wie *γάρ*, s. zu rasend. Heracl. 1287. Jon 395.

B. 1350. *Sensus est: nunquam ita me liberabunt morbo, ut sponte Troiam veniam. Wunder.* Aber das ist doch kein Sinn? Man hat bei οὐδέποτε nicht σώσους, sondern οἶον oder ἀνέφομαι zu suppliren.

B. 1359. Philoktet wünscht fürder von Troja, das ihm so viele Leiden bereitet hat, kein Wort mehr zu sprechen noch zu hören: vgl. Eurip. Bakch. z. G. ἔλθοιμ' δ' ὅπου μήτε Κιθαίων μισγός μ' εἰδοὶ μήτε Κιθαίων ὄσσοισιν ἐγώ. Die Lesart τεθρήνηται γόοις ist ganz unbrauchbar. Philoktet hat nicht über Troja geweint, sondern über sein Bein: und wenn er's gethan hätte, so paßt das nicht hierher: denn er hat nicht eben jetzt darüber geweint.

B. 1366. Wunder schreibt μήπω τε, weil μήπω γε, μή γε nirgends bei Sophokles vorkommen (außer Frag. Hel. 17), ohne durch ein Wort getrennt zu sein. Aber μήπω γε in unterbrechenden, hemmenden Einreden, mit folgendem πρὶν ἄν, ist Regel: s. Klop Devarius Th. II. p. 675., und muß es sein, weil dieses Einfallen und Dazwischentreten eben nur durch die Partikel γε bezeichnet werden kann. Vgl. Trach. 323, wo Wunder gleichfalls τε zu schreiben sich berechtigt glaubte.

B. 1368. αὐδὴν ist mittelst Zeugma's in der Bedeutung Gegenwart, Person zu fassen, und an eine Versetzung der Partikel γε (von αὐδὴν weg zu ἀκοῇ hinüber) ist nicht zu denken, um so weniger, als λένσσειν ὄψιν für λένσσειν ὄμμασιν gesagt ist.

B. 1379. Du mußt das leiden, und mittelst dieser Leiden zum Ruhm gelangen ist gewiß ein richtigerer Gedanke, als du mußt das leiden, um mittelst dieser Leiden zum Ruhme zu gelangen. Denn das Leiden an sich verleiht keinen Ruhm, sondern die Art wie man es besteht. Wenn z. B. Philoktet jetzt in sein Vaterland zurückkehrt, so nimmt er zwar sein Leiden mit dahin, aber aus dem Ruhme wird nichts. Drum muß Philoktet noch etwas thun dabei; er muß nach Troja geh'n!

B. 1382. Zweierlei hat Philoktet in Troja zu suchen, erstlich die Heilung seiner Krankheit, zweitens den Ruhm der Eroberung und Ueberwindung Troja's. Dieser besteht in zwei Handlungen: in der Erlegung des Paris, zweitens in der Zerstörung der Stadt selbst. Der Dichter hat das erste Mal auf πρῶτον μὲν statt

ἔπειτα δὲ βλος δὲ folgen lassen, das zweite Mal statt πρώτον μὲν-ἔπειτα δὲ βλος μὲν-δὲ gebraucht. An beiden Stellen geben die Handschr. τὲ statt δὲ. Woher diese Verwechselung rühre, ist an beiden Stellen leicht einzusehen: an der ersten hat man nicht erkannt, daß dieses Glied eben das zweite Hauptglied sei, weil noch andere Glieder folgten: an der zweiten Stelle hat das darauffolgende τὲ zu der Meinung veranlaßt, daß πέποις τε vorangehen müsse, um mit ihm zu correspondiren. Daß es den Auslegern hier wiederum nicht an Mitteln gefehlt habe, um die Unvernunft der Abschreiber oder Deuter vernünftig zu finden, kann man sich denken. Eben weil die Subjecte und Prädikate nicht streng logisch einander gegenübergestellt sind (wie z. B. in der zweiten Parallele πέποις δὲ Τροίαν für Τροίαν δὲ πέποις gesagt ist mittelst chiasmischer Wortstellung), mußten um so mehr die rechten, geeigneten Partikeln gebraucht werden, und eben weil ἔπειτα weglieb, konnte δὲ nicht mit τὲ vertauscht werden, damit durch die rhetorischen Verhüllungen das logische Gerippe klar zu erkennen bliebe.

B. 1389. Der Dichter unterscheidet zwischen ἀριστεία und σκῦλα: jene werden aus der gemeinsamen Beute ausgewählt und je nach Verdienst und Würdigkeit zuerkannt, diese raubt man sich selber. Philoktet soll Beides vorerst dem Poias nach Hause senden, dann aber die ἀριστεία der Brandstätte des Herakles widmen. Der Dichter trennt und verwechselt wiederum beide Ausdrücke, und ist zu dieser Verwechselung berechtigt, weil die ἀριστεία auch σκῦλα (gemeinsame Beute) sind. Er bezeichnet aber die ἀριστεία deutlich dadurch, daß er sie σκῦλα (τοῦδε) στρατοῦ und ἀριστεία στρατεύματος (ἐκλαβών) nennt. Hermann hat also Recht gethan, τόξων ἐμῶν μνημεῖα nicht als Apposition von σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ zu fassen, sondern auf πρὸς πυρὰν ἐμὴν κόμιζε zu beziehen, aber er that nicht Recht, unter τοῦδε τοῦ στρατοῦ das Feindesheer zu verstehen, welche Deutung auch dem Pronomen τοῦδε zuwider ist.

B. 1390. Die dii ex machina pflegen einer Person nach der andern das ihr Zukommende zu eröffnen. Die bisherigen Mittheilungen gelten lediglich dem Philoktet. Jetzt geht Herakles zu Neoptolem über mit den Worten: Und dir, Sohn Achills, geb' ich diese Ermahnung: nämlich weder du ohne diesen, noch dieser ohne dich kann Troja erobern: wohlkan denn u. s. w. Nun hat sich Buttmann eingebildet, ταῦτα könne nicht auf das Folgende bezogen werden, weil es sonst σοὶ δὲ ταῦτα heißen müßte, auch γὰρ überflüssig wäre. Den letzteren

Einwand beseitigt die bereits gegebene Uebersetzung. καὶ aber anlangend, so kann natürlich diese Partikel, wie jede andere anreihende, auch in adversative Stellung gerathen: denn diese liegt nicht in der Bedeutung der Partikeln, sondern im Satzverhältniß: s. Partikell. Th. I. p. 147. f. σοὶ δὲ heiße dir aber (anderseits): καὶ σοὶ heißt und (atque) dazu dir. Uebrigens hat jene Deutung Buttmann's Hermannen, der ihr beistimmte, in große Noth gebracht, um im Vorangehenden etwas aufzufinden, das den Neoptolem angehe. Endlich glaubte er's gefunden zu haben, nämlich die Eroberung Troja's! Aber diese Eroberung, sofern sie den Neoptolem betrifft, wird ja eben erst im Folgenden vor-gezeichnet.

B. 1398. Der Scholiast bemerkt richtig, diese Ermahnung beziehe sich auf die ruchlose Niedermeglung des alten Priamos am Altare des Zeus Herkeios, für welche späterhin Neoptolem von Apollo durch die Hand Dreftens erschossen wurde.

B. 1400. Eurip. Temenos Frag. 3.

ἀρετὴ δὲ καὶ θύνη τις οὐκ ἀπόλλυται,
 ζῆ δ' οὐκέτ' ὄντος σώματος· κακοῖα δὲ
 ἅπαντα φροῦδα συνθανόνθ' ὑπὸ χθονός.

Derf. Troj. 1190 von Hektors Schilde, welcher mit dem Asthanar begraben wird, θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ. Die Betrachtung dieser Stellen allein genügt zur Widerlegung der Deutung, die man zur Rettung des Ueberlieferten gemacht hat, daß nämlich συνθνήσκειν heiße mit in die Unterwelt hinabgehen, folglich mit den Todten fortleben. Zugleich kann sie auch dazu dienen, die Unächttheit des hier angehängten Verses zu bestätigen; welche Worte, wenn sie einen Sinn haben sollten, also lauten müßten: ζῆ σὺν ζῶσιν οὐδὲ σὺν θανοῦσιν ἀπόλλυται.

B. 1404. θέσθαι soll stimmen (ψῆφον θέσθαι) bedeuten, und darum γνώμη ταύτη τίθεμαι richtig sein. Aber γνώμη und ψῆφος sind Synonyma, und wo γνώμην steht, kann nicht ψῆφον supplirt werden. In der Redensart προσθέσθαι γνώμῃ τινός bedeutet dieses Verbum sich beifügen oder beitreten. Wie aber hier zu schreiben sei, das kann man aus Eurip. Hel. 959 (1006) Ἦρα ἐς ταῦτόν οἶσω ψῆφον erkennen. Denn wie ψῆφος mit γνώμη, so ist φέρειν mit θέσθαι synonym, denn man findet eben so oft ψῆφον θεῖναι, θέσθαι, wie ψῆφον φέρειν gesagt: Eurip. Elektra 1250. Drest. 422. Eben so ist auf

Aristoph. Eccl. 658. καὶ τὴν γνῶμην ἐθέμην zu setzen. Bei τὴν ist so wenig etwas zu suppliren, als bei ταύτῃ (oben B. 1287. Antig. 710), ἥ, πῇ, ὅπῃ, οὐδαμῇ u. s. w. Es sind Locales, wie ich in meiner Casuslehre p. 219. gezeigt habe.

B. 1411. Man hat προβλῆς zu beseitigen gesucht, als wenn dieses allein störend wäre, weiter nichts: und Musgrave hat προβλῆς θ' gesetzt, Hermann προβολῆς. Daß jenes nicht angehe, hat Hermann gezeigt, daß dieses nichts helfen könne, hat Wunder dargethan. Allein nicht in προβλῆς war der Schaden zu suchen, so sehr als im κύπος und ἄρσην. Denn κύπος wird nirgends vom Mäuschen des Meeres gesagt, als bei Plato einmal mittelst Zeugma's Staat III. p. 396. B. θάλατταν κυποῦσαν καὶ βροντὰς καὶ πάντα αὐτὰ τοιαῦτα, woraus also kein Schluß auf den alleinigen Gebrauch des Wortes vom Wellengetöse zu ziehen ist. Daß aber ἄρσην κύπος ein energischer (ισχυρός, έντονος) Schall sei, hat man auf guten Glauben hingenommen, weil Eustathius 8, 40 (10, 23) diese Stelle citirt mit den Worten ὥστερ ἱαχὴ πόντου μεγάλῃ τροπικῶς ἄρρενοῦται, λεγομένη κύπος ἄρσην πόντου. Allein sowohl die Bedeutung des Wortes und sein sonstiger Gebrauch, als auch die Vernunft sagt uns, daß ἄρσην nicht wohl kräftig bedeuten könne, ausgenommen etwa im geraden Gegensatze mit θῆλυς. Auch hat man keine Stelle weiter auffinden können, wo ἄρσην einen starken Schall statt einer männlichen Stimme bezeichne, außer Aristophan. Thesm. 131. ἄρσεν βοᾷ δοκίμῳ zufolge der verkehrten Erklärungen des Suidas τῇ θαυμαστῇ φωνῇ καὶ δεδοκιμασμένη, während dort die Situation und der Zusammenhang lehrt, daß die Frauen mit achtbarer männlicher Stimme singen wollen. Noch führt man an Soph. Polyr. Frag. wo ἄρσενες χοαί, wenn die Lesart richtig wäre, wenigstens keine kräftigen, sondern unfruchtbare Güsse sein würden. Wenden wir uns nun von κύπος ἄρσην zu πόντου προβλῆς zurück, dessen Besserung, als die leichtere, uns den Weg zeigen muß zur Herstellung des Uebrigen, so kann die Vergleichen mit Ajax 1197 ἑλᾶν πόντου πρόβλημ' ἀλέκυστον zeigen, daß auch hier πόντου πρόβλημ' zu schreiben sei: denn nichts war leichter als die Verwechselung der Zeichen Σ und Μ. Die Höhle des Philoktet, der er diese Abschiedsworte zuruft, befand sich in einem steilen Küstenvorsprung: so ist uns der Schauplatz im Prolog beschrieben worden. Grinnern wir uns nun ferner an Homer's ἀκτὴ προβλῆς, ἀπορροῇ προῦχουσα, βαθύκηρυκος, so können wir kaum zweifeln, daß unter den Zeichen ΑΡΣΗΝ der Ausdruck ΑΚΤΗΣ verborgen sei. Bedenken wir ferner, daß in dieser Küstenbeschreibung auch eine Andeutung der darinnen befindlichen Höhle enthalten sein muß,

und daß diese Höhle von unserm Dichter ein durchbrochener, durchlöcherter Felsen genannt zu werden pflegt: so werden wir ferner einsehen, daß in dem Worte *κτύπος* ein solcher Ausdruck stecken müsse, welcher die Durchbrechung, Durchlöcherung der Felsenküste (*ἀκτῆς*) bezeichne. So werden wir also kaum fehlen können, wenn wir *τρύφος* herstellen, eingedenk des Gebrauches dieses Wortes bei Homer Od. IV. 508. *ἤλασε Γυραίην πέτρην ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν. καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μείνει, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεισε πόντω. θρύπτω* heißt zerbröckeln, *θρύμμα* ein Bröcklein, ein Trumm, *τρύφος* ein zerbröckelter, zertrümmerter Gegenstand.

Nun paßt das Gesagte auch zu dem Folgenden: οὐ γὰρ (in der Höhle), oft mein Haupt, wenn ich auch in's Innere mich zurückgezogen hatte (*ἐνδομυχον*), besucht, d. h. beregnet wurde, von den Regenschürmen (*πληγαῖσι*), welche der Nord (in der kalten Jahreszeit) herführte: vgl. Ant. 356 *δύσομβρα βέλῃ*. Daß die Meereswellen bis in die Höhle Philoktets, die doch, wie wir sahen, sehr hoch lag, hinauf und bis in das Innere derselben hineingeschlagen haben, ist gar zu unwahrscheinlich: und außerdem hätte das auch durch *κλυδῶν πόντου*, nicht durch *κτύπος*, bezeichnet werden müssen.

B. 1415. Schol. *δύναται πάντα τὰ ὄρη Ἑρμαία καλῆσθαι, ὅτι νόμιος ὁ θεὸς καὶ ὄρειον ὁ Ἑρμῆς. ἔστι δὲ καὶ Ἑρμαίων οὕτως ἐν Λίμνῃ καλούμενον.*

B. 1417. Unser Scholiast sammt Suidas und Hesych und Zenobius verbürgen uns, daß es eine Quelle auf Lemnos gab, welche *Λύκιος* hieß. Was sie noch sonst vermelden von Apollo, als Urheber derselben, von Wölfen, die daraus tranken, von Wein und Honig, die sie strömte, ist etymologische Deutung (*Ἀπόλλων Λύκιος, λύκος, γλυκὺς*), das wir billig bei Seite lassen, weil es für die Dichtung des Sophokles nicht paßt, und uns blos dazu dienen kann, die Entstehung der überlieferten Schreibung *γλυκίων* zu erklären.

B. 1424. Schol. *Γνώμη τε φίλων, ἣ τοῦ Ἡρακλέους ἢ τοῦ Νεοπτολέμου. Δαίμων, τινὲς τὸν Ἡρακλέα, ἐνοι τὴν τύχην.* Das letztere ist verkehrt, und nicht minder verkehrt ist die Meinung der Neueren, daß Zeus gemeint sei. *τύχη, μοῖρα* und *δαίμων* verhalten sich so zu einander, daß *τύχη* den Zufall, *μοῖρα* das Vorherbestimmte, *δαίμων* das willkürliche Eingreifen göttlicher Geister bezeichnet. Wenn z. B. Euripides die Frage aufwirft, ob die *τύχη* oder ein *δαίμων* die Welt regiere, so heißt das, ob der Zufall oder ein persönlicher Gott walte: und wenn

die *μοῖρα* mit dem Zeus zusammengenannt wird, so stehen sie neben einander wie das Gesetz neben dem obersten Lenker eines Staates. Unter *δαίμων* aber hat man nirgends einen bestimmten Gott zu verstehen, außer wo der Zusammenhang und die Umgebung darauf hindeuten. Die *τύχαι* aber werden mit den *δαίμονες* in Verbindung gebracht (*δαίμόνων τύχαι*, *δαίμων τύχας ἔδωκε*), insofern sie von den Geistern willkürlich gelenkt werden, und *δαίμων* wird oft im Sinne wie *τύχη* gebraucht. Vgl. unsere Note zu Eurip. Phön. 1585.



12



